



studienführer musik 09 / 10

Z hdk

Z

hdk

studienführer musik 09 / 10

Zürcher Hochschule der Künste
Zürcher Fachhochschule

Studieren am Departement Musik der ZHdK
Bachelor-Studiengänge
Master-Studiengänge
Weiterbildung
Forschung und Entwicklung
Verzeichnisse



wichtige adressen

Zürcher Hochschule der Künste
Ausstellungsstrasse 60
CH-8005 Zürich
Telefon +41 43 446 46 46
Telefax +41 43 446 45 87
hs.admin@zhdk.ch
www.zhdk.ch

Departement Musik – Zürich
Florhofgasse 6
CH-8001 Zürich
Telefon +41 43 446 51 40
Telefax +41 43 446 51 30
empfang.florhof@zhdk.ch

Departement Musik – Winterthur
Tössertobelstrasse 1
CH-8400 Winterthur
Telefon +41 43 446 52 40
Telefax +41 52 268 15 01
empfang.winterthur@zhdk.ch

Departement Musik – Musik- und Bewegungspädagogik
Freiestrasse 56
CH-8032 Zürich
Telefon +41 43 446 51 62
Telefax +41 44 251 28 75
info.schulmusik@zhdk.ch
info.musikundbewegung@zhdk.ch

Departement Musik – Jazz und Pop
Waldmannstrasse 12
CH-8001 Zürich
Telefon +41 43 446 50 70
Telefax +41 43 446 50 78
info.jazz@zhdk.ch

Weitere Adressen

Vgl. Kapitel Standorte / Leitung und Administration (S. 262 / 266)

Wichtige Termine

siehe hintere Umschlagklappe

wichtige termine

Herbstsemester 2009/10
14. September bis 15. Januar

Weihnachtsferien 2009/10
21. Dezember bis 3. Januar

Frühlingssemester 2010
22. Februar bis 19. Juni

Frühjahrsferien 2010
26. April bis 2. Mai

Fachgruppentage 2009/10
7. November 2009 und 10. April 2010

Aufnahmeprüfungen Hauptfach 2010
6. bis 7. Mai und 11. bis 12. Mai 2010

Weitere Informationen
sind erhältlich bei den Empfängen,
Sekretariaten, im Internet und Intranet unter
www.zhdk.ch

studienführer musik 09/10

inhalt

vorwort	2
studieren am departement musik der zhdk	5
studiengänge übersicht	39
bachelor-studiengänge	43
master-studiengänge	115
weiterbildung	239
forschung und entwicklung	253
verzeichnisse	259













Michael Eidenbenz

Direktor Departement Musik

Ein neuer Studienführer liegt in Ihren Händen. Er wird Sie durch das neue Studienjahr geleiten, das Sie – wir wünschen es Ihnen und uns allen von Herzen – dem Ziel näher bringen wird, einen verantwortungsvollen, kenntnisreichen, qualitätsbewussten und schöpferischen Umgang mit der Musik zu erlangen. Der Studienführer listet auf, was an Daten, Fakten, Adressen, Vorschriften und strukturellen Vorgaben auf knappem Raum aufzählbar ist. Wie Sie feststellen, ist diese Aufzählung umfangreich und komplex. Entsprechend anspruchsvoll ist auch die jährliche Redaktionsarbeit, für deren minutiöse Bewältigung den Verantwortlichen aufrichtig gedankt sei.

Daten, Fakten, Strukturen, Adressen, Vorschriften: Es liegt im Wesen der Sache, dass die vorliegende Schrift nicht gerade die saftigste Publikation unserer Hochschule ist. Sie gibt sozusagen das Skelett vor, auf dessen Gerüst das «Curriculum» des Studiums zum echten «Lebenslauf» wird. Was dem Skelett dabei zum Leben fehlt, werden Sie beitragen durch Ihre vitale Präsenz, Ihren Erkenntnisdrang und durch Ihre Bereitschaft, Talent und künstlerische Intuition mittels Training zu schulen und entfalten zu lassen. Dies alles zusammen nennt sich «Bildung», professionelle musikalische Bildung in unserem Falle.

Die Ziele der Studiengänge sind ehrgeizig, die Ansprüche hoch. Es geht darum, Expertentum zu entwickeln, spezialisierte Kenntnis und aussergewöhnliches Können. Die so genannte Wettbewerbsfähigkeit ist dabei nur ein Aspekt unter mehreren, denen diese Anspruchshaltung geschuldet ist. Wichtiger als das Messen und Vergleichen sind die Dienste, die Sie durch Ihre Ausbildung der sozialen Gemeinschaft zu bieten imstande sind: Indem Sie, in welcher Tätigkeit und Funktion auch immer, dem Umgang mit Musik jene qualitätsbewusste Sorgfalt vermitteln, die dieser kostbaren Lebensform des Menschlichen gebührt, und die erst recht unabdingbar ist, wenn die fragile Sphäre der Kunst kultiviert werden soll.

Die einstige emanzipatorische Postulierung einer demokratisierten Kunst ist heute dank technologischer Entwicklung gewissermassen eingelöst: Nie fiel die schlichte Herstellung von Musik leichter als heute, ihre Verfügbarkeit ist umfassend. Harmloser ist ihr lebensgestaltendes Potenzial indessen nicht geworden – entsprechend erlangt das verantwortungsbewusste Expertentum eine ganz neue, sozial verpflichtende Bedeutung als Widerstand gegen gedankenlose Musikverbreitung. Die Verpflichtung dabei ist wechselseitig: Dass die öffentliche Gemeinschaft sich zur Trägerschaft verpflichtet, ist der Ausweis für das gesellschaftliche Bedürfnis einer anspruchsvollen Musikproduktion und -vermittlung.

Sie finden in allen Studiengängen einen Anteil namens «individuelles Profil». Unabhängig von dessen ECTS-Dotierung im einzelnen Fall stellt es gewissermassen das Kernziel des Musikstudiums dar: Persönlichkeitsbildung in aller individuellen Vielfalt ist die Bedingung für adäquates Expertentum. Nicht im Sinne einer Scheuklappen-Spezialisierung freilich, sondern eben im Gegenteil als umfassende Ausprägung dessen, was Sie sind und werden. Kunstproduktion braucht die private, diskrete Beschäftigung mit sich selber, ungestört vom Wollen der Welt. Und Kunstproduktion braucht gleichzeitig den Weltbezug, der nur durch den

Blick nach aussen zu erlangen ist. Beides mögen Sie in den Strukturen der Studiengänge finden, die in der vorliegenden Publikation in ihren nüchternen Informationsfakten festgehalten sind. Wir haben versucht, damit taugliche Grundlagen für die anspruchsvollen Ziele zu schaffen, die uns unser Metier setzt. Sie mit Leben zu füllen, ist nun Ihre Aufgabe.

Ich wünsche Ihnen dabei von Herzen Erfolg und Befriedigung im neuen Studienjahr.

studieren am departement musik der zhdk

Inhalt	
Bis zum Eintritt ins Studium	6
Voraussetzungen	6
Vorbereitung auf das Studium	6
Ausländische und fremdsprachige Studierende	7
Studienorganisation	7
Semesterdaten, Studiengebühren, Hochschuladministration	7
Einschreibung, Dispensationen, Hörer/-innen	8
Auslandsemester	9
Infrastruktur	10
Raumvermietung, Übungsräume, Mietinstrumente	10
Bibliotheken	11
Informationstechnologie-Zentrum (itz)	12
Produktionszentrum ZHdK (Technik, Produktion, Veranstaltungen)	13
Ensembles	14
Schuleigene Orchester	14
Chor und Vokalensemble	17
Weitere Ensembles	18
Kammermusik und Korrepetition	19
Kammermusik	19
Korrepetition	20
Veranstaltungen, Veröffentlichungen	21
Bachelor-Tag	21
Clubkonzert, Diplomrezital, Podium und Klassenstunde	22
Studio für Alte und Neue Musik, Computermusikstudio, Kompositionsstudio	22
Studien- und Projektwochen, Meisterkurse	23
Z-Module	23
Veranstaltungen des Institute for Computer Music and Sound Technology (ICST)	25
mehrspr music club	25
ZHdK-Records	26
Freundeskreis, Konzertreihe Spektrum	26
Wettbewerbe	27
Wohnen und Leben	29
Lebenskosten	29
Wohnen und Verpflegung	29
Kinderbetreuung	30
Stipendien und Stiftungen	31
Beratung, Dienstleistungen	32
Beratung für Studierende	32
Sport	33
Hochschulstrukturen	34
Zürcher Hochschule der Künste	34
Beauftragte für Chancengleichheit	36
Studierenden- und Alumniorganisation	36

Bis zum Eintritt ins Studium

Voraussetzungen

Für die Zulassung zu einem Bachelor-Studium werden alternativ folgende Qualifikationen vorausgesetzt:

- anerkannte gymnasiale Maturität,
- anerkannte Berufsmaturität,
- anerkannte Fachmaturität für das Berufsfeld Musik und Theater,
- Abschluss einer anerkannten dreijährigen Handelsmittelschule oder – für eine Übergangsfrist bis 31. August 2014 – einer anerkannten dreijährigen Diplommittelschule,
- Abschluss einer anderen anerkannten allgemein bildenden Schule der Sekundarstufe II (Fachmittelschulausweis) oder
- Nachweis einer anderweitig erworbenen gleichwertigen allgemein bildenden Ausbildung.

Bei aussergewöhnlicher künstlerischer Begabung und guter Allgemeinbildung werden auch Kandidierende, die keinen der erwähnten Abschlüsse vorweisen können, mit schriftlichem Gesuch zur Prüfung zugelassen.

Für die Zulassung zum Master-Studium werden ein abgeschlossenes Bachelor-Studium oder ein vergleichbarer Abschluss. Die Anrechnung von an anderen Hochschulen erbrachten Leistungen beurteilt die zuständige Leitung. Bei Kandidierenden, die das 25. Altersjahr überschritten haben, wird ein besonders hohes Niveau vorausgesetzt.

Eine gleichzeitige Immatrikulation an einer anderen Hochschule ist grundsätzlich nicht gestattet, Ausnahmen müssen von der Departementsleitung bewilligt werden.

Anmeldung

Die Anmeldeunterlagen für Vorkurse, Vorstudien, Eignungs- und Zulassungsprüfung sind am Empfang und über das Internet erhältlich.

Vorbereitung auf das Studium

Vorbereitende Kurse

Als Vorbereitung auf das Musikstudium bieten Zürich Konservatorium Klassik und Jazz (www.konsi.ch) und Konservatorium Winterthur (www.musikschule-winterthur.org) Theorie-Vorkurse und Vorstudien (Instrumental-, Ensemble- und Theoriekurse) an. Auf Voranmeldung beraten die Leiter dieser Institutionen persönlich. Informationsmaterial und Anmeldeformulare sind an den Empfangen und auf der Website der ZHdK erhältlich.

Auskunft

Zürich: Daniel Knecht, Telefon 044 250 46 00

Winterthur: Hans-Ulrich Munzinger, Telefon 052 268 15 16

Kunst- und Sportgymnasium

In den Kunst- und Sportklassen (K+S) des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums Rämibühl, Zürich (www.mng.ch) und in den Kunst- und Sportklassen (KuS) der Pädagogischen Maturitätsschule Kreuzlingen (www.pmstg.ch) können die Matura und der Beginn des Bachelor-Studiums kombiniert werden. Nach dem Eintritt am Ende des zweiten Untergymnasiums dauert die kombinierte Ausbildung fünf Jahre.

Auskunft

K+S: Daniel Knecht, Telefon 044 250 46 00

KuS: Hans-Ulrich Munzinger, Telefon 052 268 15 16

Jungstudierende

Sehr begabte 12- bis 20-jährige Jugendliche, die noch die Schule besuchen, können aufgrund des Hauptfachteils der Eignungsprüfung als Jungstudierende in die Schule aufgenommen werden. Sie belegen das Hauptfach 90 Minuten wöchentlich und nach Absprache mit der Leitung Bachelor-Studiengang einzelne Theoriekurse bzw. den Vorkurs.

Jungstudierende aus dem Ausland können nur aufgenommen werden, wenn der Abschluss der obligatorischen Schulpflicht garantiert oder bereits erfolgt ist.

Die instrumentale/vokale Aufnahmeprüfung entspricht den Prüfungsteil I der Eignungsprüfung des Bachelorstudiengangs (vgl. dort).

Auskunft

Cobus Swanepoel, Telefon 043 446 51 44

Ausländische und fremdsprachige Studierende

Ausländische Studierende

Den ausländischen Studierenden werden mit der Aufnahmebestätigung die nötigen Informationen und Unterlagen betreffend Einreise resp. Visumsantrag zugestellt.

Das Migrationsamt verlangt von den Antragstellenden unter anderem den schriftlichen Nachweis, dass sie in der Lage sind, das Studium in der Schweiz finanziell zu tragen.

Deutschkenntnisse

Für ein Studium an der ZHdK werden mündliche und schriftliche Deutschkenntnisse vorausgesetzt. Studierende müssen in der Lage sein, dem theoretischen und praktischen Unterricht, der grösstenteils in Deutsch stattfindet, zu folgen. Studierende, die mit der Auflage, Deutsch zu lernen aufgenommen werden, müssen im Verlauf des ersten Studienjahres zwei Tests bestehen.

Studienorganisation

Semesterdaten, Studiengebühren, Hochschuladministration

Semesterdaten

Das Studienjahr beginnt mit dem Herbstsemester und endet mit Ablauf des Frühjahrssemesters. Das Herbstsemester beginnt in der Woche 38 und endet in der Woche 3. Das Frühjahrssemester beginnt in der Woche 8.

Studiengebühren

Für die Studiengänge Bachelor of Arts und Master of Arts werden folgende Gebühren erhoben: Einschreibung zum Aufnahmeverfahren: CHF 100

- Aufnahmeprüfung: CHF 200
- Semestergebühr: CHF 880 (inkl. Materialgeld)

Studiengelderlass

In Härtefällen kann ein Gesuch um Gebührenerlass eingereicht werden (Unterlagen erhalten Sie in der Hochschuladministration). Die Studierenden haben sich vor der Einreichung des Gesuchs

beim für sie zuständigen Kanton/Staat oder bei Stiftungen um Stipendien zu bewerben.

Hochschuladministration

Die Personensuche (www.zhdk.ch/personen) bietet die Möglichkeit, Personen oder Personengruppen nach verschiedenen Kriterien (Studiengang, Vertiefung, Fach, Organisationseinheit) zu finden. Die Basisangaben zu jeder einzelnen Person stammen aus der Schuladministrationsdatenbank «Evento». Angehörige der ZHdK können ihre persönlichen Angaben wie die Adresse ändern und Informationen zu Biografie, Publikationen, Diskografie, Ausstellungen und Werke hinterlegen. Studierende haben auch die Möglichkeit, ihre Modul- und Kursbelegungen der einzelnen Semester einzusehen.

Die E-Mail ist an der ZHdK ein zentrales Kommunikationsmittel. Alle Angehörigen erhalten automatisch eine E-Mail-Adresse nach dem Muster vorname.nachname@zhdk.ch. Sie sind verpflichtet, die E-Mails regelmässig zu lesen. Die E-Mail-Konten können über das Intranet bzw. über Webmail abgerufen werden. Auf dem privaten Computer können E-Mails auch mit einem Mailprogramm (z.B. Outlook, Apple Mail, Mozilla Thunderbird oder Microsoft Entourage) gelesen werden (Informationen über den E-Mail-Zugang und Anleitung unter <http://itz.zhdk.ch>)

Einschreibung, Dispensationen, Hörer/-innen

Semestereinschreibung

Die Studierenden melden jedes Semester ihre Kursbelegung über das Internet oder via Formular an. Anmeldungen erfordern auch die Pflichtfach-, Modul-, Vordiplom- und Diplomprüfungen.

Die Frist für diese Anmeldungen bzw. für die Anmeldung von Urlaubssemestern werden im Internet publiziert.

Maximalstudienzeit

Es gilt eine Begrenzung der Gesamtstudienzeit von 14 Semestern. Anmeldungen für Masterstudiengänge können nur entgegengenommen werden, wenn die Kandidierenden nicht länger als 10 Semester an einer anderen ausländischen oder schweizerischen Musikhochschule studiert haben. An vergleichbaren Kunsthochschulen im In- und Ausland absolvierte Semester werden berücksichtigt. In der Regel wird ein Bachelor mit 3 Jahren, ein Master mit 2 Jahren angerechnet (äquivalente Studienzeit an der ZHdK). Bei einem Wechsel der Studienrichtung und einem Wechsel des Hauptfaches gelten besondere Bestimmungen.

Mitwirkung im Schulbetrieb

Studierende können für Veranstaltungen, Proben und Begleitaufgaben an der Schule unentgeltlich eingesetzt werden. Termine werden den Betroffenen so früh wie möglich bekannt gegeben. Begründete Dispensationsgesuche (Überschneidung mit Prüfungen, Orchestervoluntariaten oder anderen Schulveranstaltungen) sind der Projektleitung innerhalb von 14 Tagen nach Bekanntgabe der Einteilung schriftlich einzureichen.

Dispensationen, Absenzen, Beurlaubung

Absenzen sind zu entschuldigen. Für Dispensationen von einzelnen Lektionen sind die Dozierenden zuständig. Über Dispensationen für länger als eine Woche entscheidet die zuständige Leitung aufgrund eines schriftlichen und von den betroffenen Dozierenden visierten Gesuchs der Studierenden. Semesterdispensationen müssen schriftlich eingereicht und von der zuständigen Leitung bewilligt werden.

Im Krankheitsfall oder bei Verhinderung ist dies dem zuständigen Sekretariat vor Beginn des Unterrichts zu melden. Bei längeren Absenzen aus gesundheitlichen Gründen (eine Woche und länger)

ist ein Arzzeugnis beizubringen, ebenso bei Absenzen von Prüfungen und Auftritten im Rahmen von Schulprojekten. Dozierende sind verpflichtet, unentschuldigte Absenzen der zuständigen Leitung zu melden.

Disziplinarmaßnahmen

Bei Disziplinarverstössen sind folgende Disziplinarmaßnahmen möglich:

- schriftlicher Verweis,
- Ausschluss von Lehrveranstaltungen oder von der Benützung von Einrichtungen der Hochschule für die Dauer von mindestens einem Semester, wobei diese Massnahmen miteinander verbunden werden können,
- Ausschluss vom Studium und von Prüfungen für die Dauer von mindestens einem Semester,
- definitiver Ausschluss vom Studium.

Als Disziplinarverstösse gelten:

- unredliches Verhalten bei Leistungskontrollen,
- unredliche Verwendung fremder Arbeitsergebnisse,
- Störung von Veranstaltungen und anderweitige Beeinträchtigungen des Betriebs der Hochschule,
- Belästigung oder Bedrohung von Angehörigen, Besucherinnen oder Besuchern der Hochschule,
- Missbrauch von Ausweisschriften oder Vergünstigungen,
- strafrechtlich erhebliches Verhalten, das die Interessen der Hochschule beeinträchtigt.

Studienunterbruch

Für die Dauer eines Studienunterbruchs sind keine Studiengebühren geschuldet. Der oder die Studierende hat aber eine entsprechende Mutationsmeldung noch vor Ablauf des vorgängigen Semesters (d.h. bis 15. November fürs Frühlingsemester resp. bis 15. Juni fürs Herbstsemester) in seinem/ihrer Vertiefungs-/Studiengangsekretariat abzugeben. Erfolgt die Meldung nicht rechtzeitig, sind die Studiengebühren geschuldet. Das Formular «Mutationsmeldung» kann im Vertiefungs-/Studiengangsekretariat bezogen werden.

Hörer/-innen

An Kursen mit freien Plätzen besteht die Möglichkeit, als Hörerin bzw. Hörer teilzunehmen. Die entsprechende Gebühr beträgt CHF 200 für ein bis zwei Semesterwochenstunden sowie CHF 100 für jede weitere Semesterwochenstunde (bis max. CHF 600). Hörer/-innen ist es nicht möglich, Prüfungen abzulegen.

Auslandsemester

Information/Beratung/Bewerbung

Studierende, die ein Semester im Ausland studieren möchten, erhalten im International Office Informationen und Beratung. Bewerbungen werden entgegengenommen und an die Partnerschulen weitergeleitet.

Sobald die Wahl der Gasthochschule klar ist und die Studienvertiefungsleitung ihr Einverständnis gegeben hat, melden sich Studierende beim International Office der ZHdK.

Dozierende, die einen Austausch an einer Partnerhochschule absolvieren möchten, erhalten Informationen und Beratung bei Bettina Ganz:

Telefon 043 446 20 56, bettina.ganz@zhdk.ch.

Anmeldung für ein Auslandsemester

Es ist sinnvoll, sich ein Jahr vor dem geplanten Auslandsemester im International Office zu melden. Austauschplätze können frühestens ab 15. Mai für das übernächste Studienjahr reserviert wer-

den. Voraussetzung ist die Zustimmung der Studienvertiefungsleitung. Dies gilt für Auslandsemester an Hochschulen, die mit der ZHdK bereits vertraglich kooperieren, wie auch für Aufenthalte an Institutionen, die noch keinerlei Verbindungen zur ZHdK haben. Rund sechs Monate vor dem geplanten Austausch werden die Bewerbungsunterlagen (siehe unten) an die Gasthochschule geschickt.

Bewerbungsunterlagen für ein Auslandsemester

Interessentinnen und Interessenten für ein Austausch- oder Gastsemester bewerben sich mit

- ZHdK Formular inkl. Foto
- AEC-Anmeldeformular
- Persönlicher Bewerbungsbrief
- Curriculum vitae
- Musik-CD mit eigenen Aufnahmen
- USA und Kanada zusätzlich Englischdiplom und Kontoauszug

Erasmus

Im Vordergrund des EU-Programms, an dem auch die Schweiz teilnehmen kann, steht der Semesteraustausch von Studierenden und Dozierenden. Daneben werden Studienunterlagen, Informationen über Veranstaltungen und Angebote ausgetauscht. Dozierendentagungen zu bestimmten Themen dienen dem Erfahrungsaustausch und dem Erarbeiten gemeinsamer Studienprojekte. Die am Erasmus-Programm beteiligten und vom Bund anerkannten Institutionen erhalten Beiträge für ihre Aufwendungen. Für die Studierenden können Stipendien für maximal neun Monate beantragt werden. Webadresse: www.esn.ethz.ch.

Webadressen

- The world's most complete Education-Index, www.braintrack.com
- Study Abroad Directory, www.studyabroad.com
- Erasmus Student Network, www.esn.ethz.ch
- SZFH (Stipendien, Anerkennung), www.crus.ch
- focal schweiz, www.focal.ch

Kontaktadresse

Zürcher Hochschule der Künste
International Office

Ausstellungsstrasse 60, Postfach, CH-8031 Zürich 5

Telefon +41 43 446 20 56/58, Fax +41 43 446 45 87, international.office@zhdk.ch

<http://international.zhdk.ch>

Infrastruktur

Raumvermietung, Übungsräume, Mietinstrumente

Trotz äusserst knappen Raumverhältnissen steht ein beschränktes Angebot an Übungsräumen für Studierende und Dozierende zur Verfügung. Über die Reservationsmodalitäten informiert der Empfang bzw. das Betriebsbüro im entsprechenden Haus.

Konzert- und Proberäume können, sofern sie von der Schule nicht benötigt werden, von Dozierenden und Studierenden zu ermässigten Tarifen gemietet werden. Auskünfte erteilen die Betriebsbüros.

Die Schule verfügt über eine begrenzte Anzahl von Mietinstrumenten für Studierende und unter-

stützt in gewissen Fällen das Mieten von Instrumenten bis max. 50% des Mietpreises. Auskünfte erteilt in Zürich das Betriebsbüro, in Winterthur der Empfang.

Bibliotheken

Das Medien- und Informationszentrum MIZ sammelt, archiviert und erschliesst einen umfangreichen Bestand von analogen und digitalen Medien, der die Fachrichtungen der fusionierten Hochschulen repräsentiert und in weitere Fachbereiche ausgreift. Die Bestände, die vor Ort studiert oder ausgeliehen werden können, umfassen Bücher, e-books, Datenbanken, Archivalien, DVDs, CDs, Schallplatten, Noten, Zeitschriften, e-journals, Filme, Videos, Fotografien, Diplomarbeiten. Der Medienbestand beinhaltet sowohl die Praxis und Produktion als auch die Geschichte, Theorie und Interpretation der Studienbereiche. Darüber hinaus werden Unterstützung für Lehre und Forschung sowie Beratung, Dienstleistungen und Kurse zur Förderung der Informationskompetenz angeboten.

<http://miz.zhdk.ch> ist der Einstieg zu Information und Recherche über Musik, bildende Kunst, Design, Film, Fotografie, Theater, Tanz und sachverwandte Themen. Hier finden sich alle Auskünfte, wie die Bestände und Angebote des MIZ an den Standorten und online benutzt werden können.

Die Bibliotheken und Archive des MIZ im Überblick:

Bibliothek Ausstellungsstrasse

Ausstellungsstrasse 60

8005 Zürich

Telefon 043 446 44 70

miz.info@zhdk.ch

Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–18 Uhr

Archiv

Ausstellungsstrasse 60, Sq 121

8005 Zürich

Telefon 043 446 20 60

miz.info@zhdk.ch

Öffnungszeiten: Mo–Fr 9–16.30 Uhr nach Vereinbarung

Bibliothek Florhofgasse

Florhofgasse 6

8001 Zürich

Telefon 043 446 51 67

miz.info@zhdk.ch

Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–12.30 / 14–16.30 Uhr

Bibliothek Gessnerallee

Gessnerallee 11

8001 Zürich

Telefon 043 446 53 26

miz.info@zhdk.ch

Bibliothek Tössertobelstrasse

Tössertobelstrasse 1
8400 Winterthur
Telefon 043 446 52 20
miz.info@zhdk.ch
Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-12.30 Uhr / 13.30-17 Uhr

Bibliothek ICST Mediacampus

Baslerstrasse 30
8048 Zürich
Telefon 043 446 55 09
miz.info@zhdk.ch
Öffnungszeiten: Di-Do 10-12.30 Uhr / 14-17 Uhr nach Vereinbarung

Informationstechnologie-Zentrum (itz)

Das Informations-Technologie-Zentrum itz ist die zentrale Dienstleistungsstelle für Informations-, Kommunikations- und Medientechnologien der ZHdK.

Das Aufgabenfeld des itz umfasst vier Hauptgebiete:

it-Hilfe

Das itz leistet erste Hilfe bei allen it-Problemen von Studierenden, Dozierenden und Mitarbeitenden der ZHdK. Funktioniert der Computer nicht, gibt es Probleme beim Drucken, im Umgang mit Programmen oder dem E-Mail führen drei Wege zum itz:

- Das Gerät unter den Arm nehmen und vorbei kommen.
- Ein Anruf an die Hotline 043 446 21 21.
- Sich online unter <http://ithelp.zhdk.ch> anmelden und das Problem schildern.
- iz-Produktion: Das itz entwickelt Software und bietet Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten.

Das itz

- realisiert Ausstellungen,
- organisiert Versände,
- druckt Plakate und Prospekte,
- programmiert Websites,
- ermöglicht digitale Live-Übertragungen
- und produziert DVD's sowie Pod-Casts.

it-Infrastruktur

Das itz prüft und plant neue it-Strategien und stellt die technologische Basisinfrastruktur zur Verfügung. In diesem Rahmen kümmert sich das itz um

- das Netzwerk der ZHdK,
- die Einrichtung von Arbeitsplätzen mit Computer und Telefonie,
- die Pflege der Datenbank und des Archivs,
- eine hohe Daten- und Kommunikationssicherheit.

it-Projekte

Bei der Realisierung von Projekten aus allen Fachbereichen kümmert sich das itz um die technischen Aspekte und stellt Technologien zur Verfügung, wirkt aber auch konzeptionell bei der Planung mit.

Support im itz

Das itz befindet sich an der Ausstellungsstrasse 60, Erdgeschoss, Raum Nr. 3. Die Öffnungszeiten während des Semesters sind Montag bis Freitag, 12 bis 18 Uhr. Die Öffnungszeiten in den Semesterferien werden jeweils per E-Mail kommuniziert.

Schulung

Das itz verfügt über ein Schulungsangebot für Studierende. Das aktuelle Schulungsangebot wird jeweils unter <http://itpool.zhdk.ch> publiziert.

Softwarepakete

Für Studierende und Mitarbeitende bietet das itz verschiedene günstige Softwarepakete für Apple-Computer an. Genauere Infos unter <http://itz.zhdk.ch>.

Computerarbeitsplätze, Computer-Tutorate

In den Häusern Tössertobelstrasse, Florhofgasse und Waldmannstrasse stehen Dozierenden und Studierenden Computerarbeitsplätze zur Verfügung.

Je nach Studienrichtung (Computermusik, Jazz und Pop u.a.) wird den Studierenden empfohlen, sich ihren eigenen, persönlichen Computer anzuschaffen. Auskünfte über günstige Angebote im Bereich von Soft- und Hardware erteilen die betreffenden Dozierenden sowie das itz der ZHdK.

macITZ-Shop

Der Shop befindet sich an der Ausstellungsstrasse 60, Erdgeschoss, Raum Nr. 4, und hat für Studierende und Mitarbeitende speziell günstige Konditionen bei Apple-Computern und -Zubehör.

Öffnungszeiten während des Semesters: Montag bis Freitag, 12 bis 18 Uhr.

Die Öffnungszeiten in den Semesterferien werden jeweils per E-Mail kommuniziert.

Kontakt: Telefon 043 446 21 37, macitz@zhdk.ch

Kontaktadresse

Zürcher Hochschule der Künste – IT-Zentrum
Ausstellungsstrasse 60, Postfach, CH-8031 Zürich 5
Telefon 043 446 21 21, Fax 043 446 45 21
<http://itz.zhdk.ch> und <http://ithelp.zhdk.ch>

Produktionszentrum ZHdK (Technik, Produktion, Veranstaltungen)

Das Produktionszentrum ist die zentrale Dienstleistungsstelle für die Bereiche Produktion und Veranstaltungen der ZHdK.

Das Produktionszentrum umfasst vier Verantwortungsbereiche:

- Organisation Veranstaltungen: Organisation und Koordination der Veranstaltungen der ZHdK.
Kontakt: Telefon 043 446 53 25, ursula.rey@zhdk.ch
- Technik Produktion: technische Leitung, Koordination sowie Betreuung der Veranstaltungen der ZHdK;
Kontakt: Telefon 043 446 53 42, alexander.stierli@zhdk.ch
- Werbebüro: Event-Kommunikation und Services in den Bereichen Publikation und Werbung
Kontakt: Telefon 043 446 44 42, stefan.schoebi@zhdk.ch
- AV-Technik und Services: technische Leitung, Koordination sowie Betreuung der Produktionsbereiche der ZHdK, Services im Bereich AV-Technik
Kontakt: Telefon 043 446 21 40, marcel.rosenberger@zhdk.ch

Dienstleistungen

Der Infodesk Technik bietet Projektberatungen im Bereich AV-Technologien an:

Telefon 043 446 44 44, infodesk.pz@zhdk.ch

Es besteht ein AV-Geräte-Verleih für alle Studierenden, Dozierenden und Mitarbeitenden. Genauere Infos und Reservation unter <http://ausleihe.zhdk.ch>

Kontakt für Spezialgeräte oder Fragen im Zusammenhang mit der Ausleihe:

Telefon 043 446 44 45, oder per E-Mail: avz.pz@zhdk.ch

Es können speziell eingerichtete Arbeitsräume (AV-Schnittplätze, ein Tonstudio sowie ein Fotostudio) gebucht werden. Reservationen über:

Telefon 043 446 44 45, <http://raumres.zhdk.ch>

Der Bereich AV-Services kümmert sich um die Anschaffung, Installation und den Unterhalt sämtlicher AV-technischen Geräte und Ausrüstungen an der ZHdK:

Telefon 043 446 44 46.

Genauere Details erfahren Sie auch unter <http://avz.zhdk.ch>.

Studios, Aufnahmeregie

Das Computermusikstudio im Haus Florhofgasse ist mit Macintosh-Computern und PCs ausgerüstet und verfügt über ein hervorragendes Stereo-Monitoring (Geithain RL 901) sowie über eine 12-kanalige Ambisonic-Anlage (Genelec 1031). Teilnehmende an Computermusik-Kursen können das Studio auch ausserhalb des Unterrichts kostenlos benützen.

Im Media Campus an der Baslerstrasse befinden sich ein Aufnahmerraum und die Regie für die Tonmeisterausbildung. Der Aufnahmerraum besitzt eine leicht variable Akustik und eignet sich für Aufnahmen von Soloinstrumenten bis zu Kammermusikbesetzungen. Die Regie ist mit einer 5.1 Abhöranlage (SE-Lautsprecher) ausgerüstet. Für Recording und Editing stehen ein ProTools TDM-System und ein Pyramix zur Verfügung.

Ensembles

Schuleigene Orchester

Die Begegnung mit herausragenden Dirigierpersönlichkeiten, das Einstudieren und die Aufführung von Orchesterliteratur vom Barock bis zur zeitgenössischen Musik sowie die Zusammenarbeit mit Berufsorchestern bildet die Studierenden im Orchesterspiel aus und bereitet sie auf die künftige Berufspraxis vor. Die beiden Hausdirigenten sind Marc Kissoczy und Johannes Schlaefli. In den letzten Jahren wurden bedeutende Orchesterwerke wie die Alpensinfonie und Till Eulenspiegel von Richard Strauss, Bruckners und Mahlers 7. Sinfonie, der *Sacre du printemps* von Stravinsky, das Konzert für Orchester von Bartók oder Olivier Messiaens *Turangalila-Sinfonie* erarbeitet und aufgeführt. Namhafte Dirigenten wie Stefan Asbury, Andreas Delfs, Howard Griffiths, Vladimir Fedoseyev, Bernhard Klee, Heinz Wallberg, Ralf Weikert und David Zinman haben das Sinfonieorchester der ZHdK geleitet.

Im Bereich der Neuen Musik hat das Ensemble Arc-en-Ciel (15 bis 17 Musiker/-innen) mit Gerald Bennett, Olivier Cuendet, Peter Eötvös, Jürg Henneberger, Peter Hirsch, Véronique Lacroix, Alain Monot, Peter Rundel oder Johannes Schöllhorn gearbeitet und u.a. die Komponistenporträts mit Henri Pousseur, Isabel Mundry, Wolfgang Rihm und Jonathan Harvey mitgestaltet.

Barocke Orchestermusik erarbeiten diejenigen Studierenden, die ein historisches Variantfach belegen, im Barockorchester ZHdK. Diese Projekte wurden von Elizabeth Wallfisch, Werner Erhardt u.a.

geleitet. In Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Forschung gelangten zum Teil unveröffentlichte Werke von Heinichen, Pisendel u.a. zur Aufführung.

MA in Performance, Vertiefung Orchester

Die Ausbildung zum Master Orchester wird in Zusammenarbeit mit allen Schweizerischen Musikhochschulen durchgeführt. Es bestehen Kontakte zum Schweizerischen Musikerverband SMV und dem Verband Schweizerischer Berufsorchester (VESBO), welche über die Ausbildungskonzepte informiert wurden. Alle Studierenden der ZHdK im Master Orchester müssen das Probespiel für das Praktikum im Orchester der Oper Zürich bestehen. Bei zu wenig verfügbaren Praktikumsplätzen ist das Praktikum auch in einem anderen Orchester möglich. Dafür sind zusätzlich zum oben erwähnten Probespiel Vorspiele (gemäss Ausschreibung der betreffenden Orchester) erforderlich. Einmal jährlich, findet eine Projektwoche mit Probespielvorbereitung, Berufskunde und Unterricht in Orchesterstellen für alle Studierenden im Master Orchester der Schweizerischen Musikhochschulen statt.

Orchesterpflicht

Klassik-Studierende im 5. Semester des Bachelors, im Master Musikpädagogik, Master Performance und Specialized Master Performance, die im Hauptfach ein Orchesterinstrument belegen, sind verpflichtet, sofern sie eingeteilt sind, in der Orchesterakademie sowie in den übrigen Orchesterprojekten der Schule mitzuwirken.

Einteilung

Aufgrund der alljährlichen Probespiele (siehe unten) im Oktober/November werden die Studierenden im Sinfonieorchester ZHdK, im Arc-en-Ciel oder im Barockorchester ZHdK eingeteilt. Nach Möglichkeit werden Präferenzen für ein Ensemble berücksichtigt. Die Abwicklung der Einteilung erfolgt durch die Orchesteradministration via ZHdK-Intranet (www.zhdk.ch/?musik/orchester).

Jahresplanung/Dispensation

Für das folgende Studienjahr eingeteilte Studierende erhalten die Jahresplanung im Juni. Die Einteilung muss bestätigt werden, Umteilungs- und Dispensationsgesuche sind mit der Bestätigung im Intranet einzutragen. Studierende, die Mitglied eines Berufsorchesters sind oder die Akademie der Oper / Tonhalle (ca. 100 Dienste) absolvieren, sind von der Orchesterpflicht befreit. Orchester-Praktika haben bei Projektüberschneidungen Vorrang, die Studierenden spielen aber nach Möglichkeit weitere ZHdK-Projekte. Ein Gesuch mit der Bestätigung des betreffenden Orchesters ist der Orchesteradministration einzureichen.

Gesuche für Dispensationen während des Jahres sind bis spätestens drei Monate vor Projektbeginn schriftlich einzureichen.

Probenarbeit

Pro Studienjahr finden vier bis fünf Sinfonieorchester-Projekte statt. Das Ensemble Arc-en-Ciel realisiert zwei bis drei Projekte, das Barockorchester in Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen ein bis zwei Projekte.

Die Orchesterakademie mit Proben und Aufführungen während jeweils zwei Wochen im September wird oft in Zusammenarbeit mit anderen Musikhochschul- oder Berufsorchestern durchgeführt.

Hauptfachdozierende unterstützen die Orchesterarbeit, indem sie mit ihren Studierenden die Programme vorbereiten und Überschneidungen von Orchesterproben mit Unterricht, Klassenstunden und Podien vermeiden.

Regelung ECTS (Credits)

In der Regel wird ein Orchesterprojekt mit 1 bis 1.5 Credits (je nach Anzahl Proben) berechnet. Studierende können zusätzlich für Orchesterprojekte verpflichtet werden. Für Studierende im Master

Performance, Master Musikpädagogik und Specialized Master Performance wird die Teilnahme an mindestens 6 Orchesterprojekten vorausgesetzt, dafür werden im Bereich Kernfachergänzung die für den Master erforderlichen 9 Credits vergeben. Studierende, welche für Konzertverpflichtungen, Probespiele oder aus Krankheitsgründen von einem Projekt dispensiert wurden, müssen dieses nachholen, um die erforderlichen Credits zu erhalten. Die Studiengangsleitung kann die Anzahl der Projekte herabsetzen, wenn Studierende in einer Akademie oder einem Praktikum in einem Berufsorchester teilnehmen oder wenn für bestimmte Instrumentengruppen zu wenig Möglichkeiten bestehen, die 6 Projekte zu absolvieren (Bläser).

Probespielordnung

Zweck

Das Probespiel dient als Entscheidungsgrundlage für die Einteilung der Studierenden in das Sinfonieorchester der ZHdK und das Ensemble Arc-en-Ciel. Des Weiteren bietet das Probespiel eine gute Möglichkeit, frühzeitig die Probespielsituation unter realistischen Bedingungen zu üben.

Orchesterpflicht

Studierende im Bachelor sind ab dem dritten Studienjahr orchesterpflichtig (2 Projekte im Herbstsemester). Studierende im Master sind grundsätzlich orchesterpflichtig (ausgenommen während des Diplomsemesters). Für diese Studierenden ist eine Teilnahme am Probespiel obligatorisch. Jungstudierende und Studierende im Bachelor (1. und 2. Studienjahr) können sich freiwillig für die Probespiele anmelden.

Ausnahmen / Dispensationen

Studierende im Diplomsemester sind nicht orchesterpflichtig. Studierende im Master Musikpädagogik, die aufgrund Ihres Studienschwerpunktes kein Orchester spielen wollen, können auf schriftliches Gesuch hin von der Orchesterpflicht dispensiert werden. Das Gesuch muss vor Semesterbeginn an die Studiengangsleitung Master Musikpädagogik eingereicht werden. Das Probespiel ist aber in jedem Fall zu absolvieren.

Termine

Die Probespiele finden jährlich Anfang November statt. Anmeldungen und Dispensationsgesuche sind jeweils bis 1. September (aktuell Immatrikulierte), spätestens bis 1. Oktober (Neuimmatrikulierte) einzureichen.

Jury und Bewertung

Die Probespiele werden von ausgewählten Orchestermusikern und einem Mitglied der Departementsleitung oder dessen Vertretung abgenommen. Die Probespiele werden nach Studiengängen getrennt bewertet. Bei ungenügender Leistung wird ein Gespräch mit dem/der Hauptfach-Dozierenden und dem Studiengangsleiter anberaumt. Studierende können bei bestandenem Vorspiel für alle Formationen eingeteilt werden.

Repertoire – Orchesterstellen

- Jungstudierende, Studierende Bachelor (Teilnahme freiwillig bis und mit 2. Studienjahr): ein 1. Satz eines Solo-Konzertes (keine Orchesterstellen)
- Studierende Bachelor 3. Studienjahr: ein 1. Satz eines Solo-Konzertes (mit Kadenz) und 2 Orchesterstellen (gemäss Liste)
- Studiengang I (Lehrdiplom) / Master Musikpädagogik: ein 1. Satz eines Solo-Konzertes (mit Kadenz) und 2 Orchesterstellen (gemäss Liste)
- Studiengang II (Konzert-, Orchester- und Solistendiplom) / Master / Spec. Master Performance:

ein 1. Satz eines Solo-Konzertes (mit Kadenz) und 5 Orchesterstellen (gemäss Liste). Zusätzlich können Auszüge aus dem Programm der Orchesterakademie verlangt werden.

Studierende, die sich für die Mitwirkung im Ensemble Arc-en-Ciel interessieren, spielen anstelle des Konzertsatzes ein zeitgenössisches Solostück (oder Teile daraus), Spieldauer 7 Minuten (zusätzlich die Orchesterstellen je nach Studiengang wie oben).

Die Orchesterstellen werden jeweils von den Fachexperten bestimmt und von der Orchesteradministration rechtzeitig publiziert

Generelles

Die Probespiele sollen für alle Instrumente möglichst unter gleichen Bedingungen durchgeführt werden (gleiche Anzahl Orchesterstellen, vergleichbare Pflichtstücke, alle Probespiele werden in einer Runde ausgetragen). Die Probespiele werden für die Orchesterakademie mit ja oder nein, für die Orchesterformationen mit den Prädikaten sehr gut (6), gut (5), genügend (4), ungenügend (3) bewertet.

Die Einteilung für die Orchesterakademie wird von den Delegierten des Orchesters, mit welchem die Orchesterakademie durchgeführt wird, festgelegt. Die Einteilung für die Orchesterformationen erfolgt durch die Leitung Performance und die Orchesteradministration in Absprache mit den Hauptfach-Dozierenden (wo notwendig).

Die Einteilung wird bei Bekanntgabe des Saisonprogramms im Juni bekannt gegeben, die orchesterpflichtigen Studierenden werden von der Orchesteradministration per Mail informiert und müssen die Teilnahme an den Projekten bestätigen oder schriftliche Dispensationsgesuche einreichen bis zum Semesterbeginn.

Nach den Probespielen im November werden Umteilungen nach Bedarf sowie Nacheinteilungen für neu immatrikulierte Studierende vorgenommen.

Zuständig

Leitung Performance

Chor und Vokalensemble

Bachelorchor ZHdK, Konzertchor ZHdK

Klassik-Studierende im Bachelor-Studium besuchen – mit Ausnahme der Gesangsstudierenden – während zwei Semestern den Bachelorchor ZHdK sowie zusätzlich ein Bachelor-Chorprojekt (Woche 4). Die regelmässigen Proben des Bachelor-Chores ZHdK finden am Bachelor-Tag (Dienstag) in Winterthur statt.

Alle Studierenden singen einmal während der Bachelor-Ausbildung im Rahmen ihrer ordentlichen Chorpflcht in einer Grossproduktion mit, wo alle Gesangsensembles der ZHdK im Konzertchor ZHdK zusammengefasst werden (Brahms: Requiem 2008, Honegger: Roi David 2010, Mendelssohn: Elias 2012, Britten: War Requiem 2013). Die Konzertdaten der Semesterprojekte werden spätestens drei Monate im Voraus angekündigt. Gesuche für Dispensationen sind bis spätestens zwei Monate vorher schriftlich einzureichen.

Zuständig

Leitung Bachelor, Leitung Kirchenmusik

Ensemblegrundschulung Gesang

Klassik-Studierende mit Hauptfach Gesang singen während der ersten vier Semester des Bachelor-Studiums im Solfège-Ensemble. Sie schulen die Blattsingfähigkeiten, den Umgang mit der Stimme im Ensemble und treten in der Regel einmal pro Semester im Rahmen eines Schuljahres auf (Forum etc.).

Zuständig**Leitung Bachelor****Vocal-Ensemble ZHdK**

Im VocalEnsemble ZHdK singen Gesangsstudierende im Masterstudium (3–4 Kurse) sowie Bachelorstudierende im 5. Semester (1 Kurs). Es besteht Vorsing-Pflicht. Allerdings können MA-Studierende zusätzlich und BA-Studierende schon früher als im 5. Semester im Rahmen der Wahlfachangebote im VocalEnsemble ZHdK mitwirken (aufgrund eines bestandenen Vorsingens im 2. Semester). Die Arbeit im Vokalensemble ZHdK findet wöchentlich semesterweise statt mit einem zusätzlichen Projektangebot pro Jahr. Alle geraden Jahre wird das VocalEnsemble ZHdK in diesem Projekt (Woche 4) zusammen mit den anderen Chören der Schule zum Konzertchor ZHdK zusammengefasst.

Zuständig**Leitung Kirchenmusik****Kantorei ZHdK**

Studierende der Vertiefungen Schulmusik II und Kirchenmusik sind in der Kantorei ZHdK zusammengefasst; in diesem Ensemble können bei Bedarf auch Bachelor-Studierende mitwirken oder Studierende, die die Kantorei ZHdK als Wahlfachkurs belegen. Die Kantorei ZHdK probt am Diens-tagabend und singt regelmässig an den Freitags-Vespere in der Kirche zu Predigern in Zürich. Jedes Jahr findet ein Kantorei-Chorprojekt statt in dessen Rahmen eine oratorische Aufführung mit Orchester und Solisten stattfindet (Woche 4).

Zuständig**Leitung Kirchenmusik****Motettenchor ZHdK**

Studierende der DAS Kirchenmusik Orgel und DAS Kirchenmusik Chorleitung singen im Motettenchor ZHdK mit. Der Motettenchor ZHdK probt am Mittwochnachmittag und singt regelmässig an einer Freitags-Vesper in der Kirche zu Predigern in Zürich.

Zuständig**Leitung Kirchenmusik****Weitere Ensembles****Studio Sessions**

Studio Sessions sind Teil eines Musikproduktions-Projektes. Studierende der Kurse Composing-Arranging und Arrangement-Instrumentation schreiben bzw. arrangieren Kompositionen in verschiedenen Besetzungen. Die Resultate werden in einer Studio Session für die Beurteilung aufgezeichnet. Darüber hinaus werden auch grössere Projekte wie Film- oder Theatermusik, Hörspielmusik u.a. realisiert. Studio Sessions finden in der Regel am Montagmorgen statt und dauern drei Stunden (mit der Möglichkeit zur Verlängerung). Die Studio Sessions stellen eine reelle Aufnahme-Situation dar, wie man sie in der Industrie antrifft; somit ist die Zeit stets auf das Notwendigste limitiert. Dies bedeutet, dass im Schnitt für die Aufnahme eines bestimmten Musikstückes nur etwa 10 Minuten einberechnet werden können und die Musiker/-innen meistens «vom Blatt» lesen.

Jazz-Ensembles

Im Studienbereich Jazz und Pop, werden jedes Semester mehrere Band-Workshops (Big-Band, Fusion, Vocaljazz, Oddmeter Balkan Ensemble u.a.) durchgeführt. Die detaillierten Ausschreibungen werden zusammen mit den Wahlfächern veröffentlicht, die Einteilungen im Haus Waldmannstrasse ausgehängt.

Zuständig**Leitung Jazz und Pop****Ensembles in Musik und Bewegung**

Die Ausbildung an der Schule (Musik und Bewegung) findet teils in musikalischen (Gruppenmusikern, Stabspiel u.a.) und bewegungsmässigen (Tanz, Choreographie) Ensembles statt. Die Ausschreibungen werden im Rahmen des Stundenplans Musik und Bewegung veröffentlicht.

Zuständig**Leitung Musik- und Bewegungspädagogik**

Kammermusik und Korrepetition

Kammermusik

Der Kammermusikunterricht hat einen zentralen Stellenwert in der Ausbildung. Im Unterricht soll die Arbeitstechnik des Ensemblespiels gelernt, vertieftes Studium der komplexen Partituren angeregt und der Konzertauftritt geprobt werden. Die Werkwahl ist dem spieltechnischen Stand und der Erfahrung der Studierenden angepasst und wird deshalb von Studierenden und Dozierenden in vorgängiger Absprache gemeinsam festgelegt.

Ensemblegrundschulung

Das Hauptziel des Kammermusik-Unterrichts im Bachelor-Studium (Profil Klassik) ist, Kammermusik als Zusammenwirken musikalischer und menschlicher Fähigkeiten zu vermitteln. Unterrichtsinhalte sind: Probentechnik, Kommunikation, Arbeitseinstellung, Partiturstudium, Geschichte, Form, Harmonie, Stil, Artikulation und Phrasierung, Intonation, Balance, Metrum und Rhythmus, Führen, Übernehmen und Begleiten.

In der Ensemblegrundschulung werden Gruppen wie Holzbläser, Blechbläser, Streicher, Gitarre, Harfe, Blockflöte und Akkordeon für die Ensemblegrundschulung gebildet.

Der Unterricht findet in der Regel im 1. Studienjahr statt. Abhängend von der Anzahl Studienplätze im Jahrgang kann es sein, dass Studierende die Ensemblegrundschulung erst im 2. Studienjahr besuchen, damit eine angemessene Gruppengrösse erzielt werden kann.

Kammermusik

Die in der Fächerübersicht vorgeschriebene Testanzahl in diesem Bereich ist verbindlich. Kammermusik wird an Hauptfachprüfungen bewertet. Nach Abschluss jedes Kammermusik-Projektes ist das Vorspiel in einem Podium obligatorisch. Das Testat wird nach diesem Vorspiel erteilt. Kammermusiktestate können auch nach einem Vorspiel an Prüfungen erteilt werden, wenn kein Kammermusikunterricht belegt wurde (z.B. Unterricht im Hauptfach).

Grundsätzlich haben alle Hauptfach-Dozierenden die Möglichkeit, Kammermusik zu unterrichten. Der Unterricht sollte aber in der Regel nicht bei der eigenen Hauptfach-Lehrperson belegt werden. Dozierenden-Wünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Die definitive Zuteilung erfolgt durch die Leitung Performance.

Für Gesangs- und Klavierstudierende entspricht der Besuch der Liedgestaltung der Mitwirkung in einem Kammermusik-Projekt.

Vorgehen

Die Studierenden formieren sich selbst zu einer Kammermusik-Gruppe und besprechen mit der/

dem Dozierenden die gewünschte Literatur oder sie melden sich für ein Projekt an, das von Dozierenden ausgeschrieben worden ist.

Die Kammermusikprojekte können mit 20- oder 40-Minuten-Lektionen (16 Wochen im Semester) eingegeben werden.

Prüfungen

Kammermusik an Hauptfachprüfungen: Von Dozierenden, die eine Kammermusikgruppe für die Diplomprüfung vorbereiten, ist die Teilnahme an der Diplomprüfung erwünscht (mit beratender Stimme). Studierende, welche das Prüfungswerk Kammermusik bei ihren Hauptfachdozierenden erarbeiten, erhalten dafür keinen zusätzlichen Kammermusikunterricht.

Anmeldung

Die Gruppe meldet sich per elektronischer Einschreibung bis 31. Mai bzw. 31. Oktober an. Die Anmeldungen werden nur bearbeitet, wenn die Angaben vollständig ausgefüllt sind (Werkangaben, Mitglieder, Unterschrift Dozierende).

Gruppengrösse

Die Mindestgrösse einer Kammermusikgruppe beträgt drei Studierende. Ausnahmen sind möglich für Studierende der Hauptfächer Akkordeon, Cembalo, Gesang (Lied), Gitarre, Harfe, Klavier (Klavierduo, Klavier vierhändig, Lied), Orgel und Schlagzeug.

Duo-Kammermusik: Duo-Literatur (z.B. Sonaten) wird normalerweise im Rahmen des Unterrichtes Klavierbegleitung und im Hauptfachunterricht erarbeitet und kann nur ausnahmsweise als Kammermusik-Projekt (20 Minuten pro Woche) durchgeführt werden.

European Chamber Music Adademy (ECMA)

Mit der European Chamber Music Academy (ECMA) wurde 2004 eine neue Vereinigung zur Förderung der Kammermusik gegründet, die über Ländergrenzen hinweg die klassische europäische Musiktradition pflegen und weiterentwickeln will (www.ecma-music.com). Sie konzentriert sich dabei auf die grossen klassischen Kammermusikbesetzungen: das Klaviertrio und das Streichquartett.

Die Ausbildung umfasst zwölf Sessionswochen in zwei Studienjahren. Das erklärte Ziel der ECMA ist es, mehr zu sein als nur eine Folge von sechs Kurswochen pro Jahr: Die Inhalte der Sessions sind aufeinander abgestimmt, sie ergänzen und vertiefen einander. Es ist geplant, dass die erfolgreiche Teilnahme an allen sechs Sessionswochen mit einem international anerkannten Abschluss beendet werden kann.

Gründungsmitglieder der ECMA sind neben unserer Schule die Fondazione Scuola di Musica di Fiesole (Italien), die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (Österreich), das Pablo Casals Festival in Prades (Frankreich), das Kuhmo Chamber Music Festival in Finnland und die Hochschule für Musik und Theater Hannover.

Die durch eine internationale Jury ausgewählten Ensembles werden von renommierten Dozenten wie u.a. Hatto Beyerle, Eckart Heiligers, Rainer Kussmaul, Johannes Meissl, Shmuel Askhenasi, Anner Bylsma, Bernard Greenhouse, Christoph Richter, Erich Hörbarth, Vadimir Mendelssohn u.a. unterrichtet.

Zuständig an der ZHdK

Leitung Performance

Korrepetition

Für Unterricht, Klassenstunden und die Vorbereitung von Podien und Prüfungen steht den einzelnen Hauptfachklassen ein Kontingent an Korrepetitionsstunden zur Verfügung, das jedes Semes-

ter aufgrund der Klassengrössen durch die Leitung Performance festgelegt wird.

Für Korrepetitionsstunden, die das Kontingent der Klasse übersteigen, ist von den verantwortlichen Hauptfachdozierenden im voraus ein schriftlicher Antrag an die Departementsleitung einzureichen. Überstunden können nur entschädigt werden, wenn der Antrag bewilligt worden ist.

Die Aufgabe der von der Schule angestellten Korrepetitor/-innen besteht hauptsächlich aus der Einstudierung und Begleitung von schulinternen Prüfungen, Vorspielen, Wettbewerben und Podien. Falls das Kontingent es zulässt, kann auch im Unterricht korrepetiert werden. Studierende müssen gut vorbereitet zu den Lektionen mit Korrepetition erscheinen, da die verfügbare Zeit beschränkt ist.

Die Korrepetitionskontingente für die einzelnen Studierenden werden von den Hauptfachdozierenden in Absprache mit den Korrepetitor/-innen festgelegt. Es besteht kein grundsätzliches Anrecht auf die im Studienführer aufgeführte Korrepetitionszeit von 20, 30 oder 40 Wochenminuten pro Studierende/-r. Klassik-Gesangsstudierende haben zusätzlich zur Korrepetition im Rahmen des Hauptfachunterrichtes Anrecht auf Einzelkorrepetition. Die Hauptfachdozierenden und Studierenden sind verpflichtet, die Korrepetitor/-innen rechtzeitig über Prüfungstermine und Programme zu informieren und die Probetermine mindestens drei Wochen im voraus in Absprache festzulegen. Korrepetitor/-innen haben das Recht, eine nicht termingerecht eingereichte Anfrage abzulehnen.

Für die Planung und Kontrolle der Korrepetition ist in Winterthur und in Zürich je ein Dozierender/eine Dozierende verantwortlich. Die Studierenden, die Praktika in diesem Bereich absolvieren, führen ein Journal, das Ende Semester den Korrepetitionsverantwortlichen abgegeben wird.

Klavierstudierende der Vertiefung Klavierkammermusik und Liedgestaltung im MA in Specialized Music Performance absolvieren im Rahmen ihrer Ausbildung pro Semester dreissig Stunden (nicht honorierte) Praktika. Ausgenommen ist das Diplomsemester. Hauptfachpianist/-innen im Master Performance belegen das Fach Klavierbegleitung ab dem ersten Semester des Hauptstudiums (höchstens drei Semester). Während des Studiums (ausgenommen Diplomsemester) sind von ihnen (nicht honorierte) Praktika (fünfzehn Stunden pro Semester) zu leisten. Studierende, die vom Unterricht Klavierbegleitung dispensiert sind, haben die Praktika ebenfalls vollumfänglich zu leisten. Studierende in der Vertiefung Solist/in des MA in Specialized Music Performance sind während drei Semestern verpflichtet, Klavierbegleitungsaufgaben (Duoformation oder Lied) im Umfang von 15 Stunden pro Semester zu übernehmen.

Die Praktika sind ausschliesslich im Rahmen der Korrepetition an der Schule zu erbringen. Für Begleitungsaufgaben sind ausschliesslich schuleigene Korrepetitor/-innen und Studierende anzufragen. Externe Korrepetierende werden in der Regel nicht von der Schule honoriert.

Zuständig

Leitung Performance

Veranstaltungen, Veröffentlichungen

Bachelor-Tag

Die Studierenden des Bachelor-Studiums (1. Studienjahr) treffen sich am Dienstag, am sogenannten Bachelor-Tag, in Winterthur. Ausser gemeinsamen Chorproben (11.30 bis 13.00 Uhr) und dem Mittagforum (13.30 bis 14.30 Uhr) findet am Bachelor-Tag der Unterricht in Musikgeschichte, Körperbildung, Lernstrategien / Physiologie / Anatomie sowie Gruppenimprovisation statt.

Zuständig

Studiengangleitung Bachelor

Clubkonzert, Diplomrezital, Podium und Klassenstunde

Regelmässig treten Studierende im Rahmen der folgenden Veranstaltungen auf:

Clubkonzert

Veranstaltung zur Präsentation der Schule in der Öffentlichkeit auf Initiative von Studierenden oder Dozierenden

Ort und Beginn

Jeweils 21 Uhr, Waldmannstrasse 12

Organisation

Organisation durch die Leitung Jazz und Pop

Diplomrezital

Für Form und Inhalt vgl. die Prüfungsbestimmungen

Ort und Beginn

Gemäss Aushang

Organisation

Organisation durch das zuständige Prüfungssekretariat

Podium

Öffentliche Vorspiele der Hauptfach-, Kammermusikklassen und Studios. Dauer: 60 Minuten. Kleine Klassen veranstalten gemeinsame Podien, grosse zwei aufeinander folgende.

Ort und Beginn

Montag bis Freitag: zu jeder vollen Stunde

Florhof: Kleiner, Gelber oder Blauer Saal

Tössertobel: Konzertsaal

Organisation

Raumreservation durch Studierende oder Dozierende beim Empfang; elektronische Programmvorlage und Wünsche bezüglich Raumeinrichtung und Instrumente bis 14 Tage vorher ans Betriebsbüro

Klassenstunde

Auftrittstraining im Klassenrahmen auf Initiative von Studierenden oder Dozierenden

Ort und Beginn

In der Regel im Gelben oder Blauen Saal (Florhof) oder im Kammermusiksaal oder im Ensemblezimmer (Tössertobel)

Organisation

Raumreservation durch Studierende oder Dozierende höchstens ein Monat im voraus möglich

Studio für Alte und Neue Musik, Computermusikstudio, Kompositionsstudio

Die Studios für Alte und Neue Musik sowie das Computermusikstudio führen neben Veranstaltungen, Konzert- und Vortragsreihen laufend Kurse durch, die im Rahmen des Wahl- oder des Nachdiplomangebots besucht werden können. Die Kompositionsstudios sind in diese Veranstaltungen integriert. Das Programm der Studios wird in separaten Broschüren bekannt gemacht.

Zuständig

Leitungen Alte und Neue Musik

Studien- und Projektwochen, Meisterkurse**Meisterkurs**

Im Rahmen der Performance-Ausbildungen finden regelmässig Meisterkurse oder Workshops mit renommierten Gastdozierenden statt. Fachgruppen können Gastdozierende und Kursthemen der Leitung Performance vorschlagen. Die Vorschläge für das folgende Studienjahr müssen bis zum 31. Mai vorliegen.

Zuständig

Leitung Performance

Organisation: See Siang Wong

Studienwoche

Einmal jährlich (in der Regel Woche 25) findet eine Studienwoche (Pflicht für Studierende MA Performance) mit Konzerten, Workshops und Referaten zu einem Thema statt, an der Studierende aller Studiengänge, Dozierende und Gäste teilnehmen können. Die Themen der vergangenen Jahre: Iberia (2002), Schumann (2003), Balkan (2004), Hindemith und die zwanziger Jahre (2005), China (2006), Russland 1804-1893 (2007), Improvisation (2008), Romantik 1810-1830 (2009).

Studierende im MA Performance Schwerpunkt Orchester nehmen einmal während der Ausbildung an der gemeinsamen Studienwoche der Schweizerischen Musikhochschulen teil (in der Regel Woche 36).

Zuständig Studienwoche 2010

Leitung Performance

Projektwoche

Regelmässig werden von Dozierenden externe oder interne Projektwochen zu wechselnden Themen ausgeschrieben. Diese werden im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten von der Schule unterstützt, sofern sie nicht schulische Veranstaltungen wie die Orchesterakademie oder die Studienwoche tangieren. Klassen-, fächer- und departementsübergreifende Themen werden bevorzugt.

Zuständig

Leitung Musikpädagogik Klassik

Z-Module**Inhalte**

Die «Z-Module» sind Wahlpflicht-Lehrangebote, in denen Dozierende und Studierende aus unterschiedlichen Disziplinen verschiedene Methoden, Verfahrensweisen und Praktiken ausprobieren, sie reflektieren und dabei eine übergreifende, trans- und interdisziplinäre Perspektive kultivieren. Z-Module können entweder überwiegend theorie- oder praxisorientiert angelegt sein oder beide Dimensionen in projektartigen Formen während einer Woche zusammenführen. Generell sind sie für alle Bachelor-Studierenden der ZHdK offen und sollen für alle Fachbereiche von Interesse sein; im Einzelfall können einzelne Kurse spezifische Kompetenzen voraussetzen. Mögliche Lehrformen sind Projekte, Seminare, Workshops, Kolloquien, Exkursionen. Der Lehrumfang pro Wochenkurs umfasst rund 30 Kontaktstunden.

Lehrangebote zu einem Dachthema [Dachthema-Bereich]

Ein Teil des Z-Modul-Programms setzt sich aus Lehrangeboten zusammen, die Dozierende und Studierende mit Bezug zu einem Dachthema einbringen. Diese Veranstaltungen erfüllen mindestens drei der folgenden Kriterien:

- Sie fördern die horzonterweiternde Begegnung von mindesten zwei ZHdK-Fachbereichen
- Sie öffnen Felder für neue Lehrformate und experimentelle Arbeitsformen
- Sie werden im interdisziplinären Teamteaching durchgeführt
- Sie werden von Studierenden angestossen und können gemeinsam mit Dozierenden konzipiert werden
- Sie ermöglichen die Begegnung mit reputierten Gästen
- Sie beziehen Disziplinen bzw. Institutionen ausserhalb der ZHdK mit ein
- Sie sind Basis oder Finish längerer autonomer Projekte.

Lehrangebote zu spezifischen Kompetenzfeldern [Bereich Kompetenzen]

Ein zweiter Strang des Z-Modul-Programms umfasst Lehrangebote zu vorgegebenen Lernfeldern mit den zwei Hauptprofilen «Rezeptionskompetenzen» und zentrale «übergreifende Kompetenzen». Diese – im Gegensatz zum wechselnden Dachthema – permanent angebotenen Z-Module bilden einen transdisziplinären Erfahrungsraum, der grundlegende ästhetische Erfahrungsweisen in einer angewandten, reflexiven Form zum Inhalt hat.

Das erste Hauptprofil orientiert sich an den Rezeptionskompetenzen der Ausbildungsfelder der ZHdK mit ihren Charakteristika und Ausprägungen in den unterschiedlichen Disziplinen, Gattungen, Sparten und Medien. Die Rezeptionskompetenzen werden durch die Erfahrung mit künstlerischen und gestalterischen Ausdrucksformen einzelner Disziplinen erschlossen. Die dabei angestrebte Erweiterung bzw. Vertiefung des rezeptiven Instrumentariums soll sich sowohl für Studierende anderer Fachrichtungen wie auch der jeweiligen Disziplin ergeben. Hierbei werden Unterschiede, Gemeinsamkeiten und Wechselbezüge von Ausdrucksformen, Kulturtechniken, Interpretations- und Bewertungsvorgängen deutlich. Folgende Rezeptionskompetenzen stehen im Zentrum:

- Bilder sehen
- Bild-Text-Zusammenhänge verstehen
- Klänge hören
- Objekte und Identitäten lesen
- Narrative Strukturen erkennen
- Inszenierungen und Choreografien erfassen.

Im zweiten Hauptprofil, «übergreifenden Kompetenzen», erlernen die Studierende wichtige Grundlagen bezogen auf kreative Prozesse, Selbst- und Sozialkompetenz sowie auf die Vermittlung und Reflexion von Themen und Intentionen für unterschiedliche Kontexte. Die Angebote umfassen unter anderem Methoden des künstlerischen Arbeitens, Strategien der Vermittlung und Selbstpräsentation sowie Formen der Kritik und Selbstkritik.

Verfahren

Die Z-Module werden im Departement Kulturanalysen und -Vermittlung DKV konzipiert und organisiert. Zentrales Gremium ist die Z-Modul Konferenz, welche von Christoph Weckerle (Direktor DKV) geleitet wird. Die Konferenz setzt sich zusammen aus je einer Vertretung der fünf Departemente der ZHdK und einer Vertretung des Studierendenrats (Elke Bippus, Departement Kunst & Medien; Wanja Kröger, Departement Darstellende Künste und Film; Patrick Müller, Departement Musik; Werner Oeder, Departement Kulturanalysen und -Vermittlung; Ruedi Widmer, Departement Design; Andrea Günter, Studierendenrat; Yanne Balzer, Koordinationsstelle).

Lehrangebote zu einem Dachthema [Dachthema-Bereich]

Das Dachthema wird ZHdK-weit ausgeschrieben. Dozierende, Mittelbau und Studierende (gemeinsam mit einem Dozierenden) können Vorschläge für Lehrveranstaltungen einreichen. Die Ein-

gabe erfolgt mittels Formularblatt. Die Eingaben zum Dachthema werden von der Z-Modul Konferenz evaluiert und zur Durchführung freigegeben. Nebst inhaltlichen Kriterien (Bezug zum Dachthema, Überschneidungen, Schwierigkeitsgrad, ...) gilt es dabei finanzielle Aspekte und das erforderliche Mengengerüst zu berücksichtigen.

Lehrangebote zu spezifischen Kompetenzfeldern [Bereich Kompetenzen]

Der inhaltliche Anstoss zu Lehrangeboten und deren Zuweisung zu einzelnen Kompetenzfeldern erfolgt auf Grund der vielschichtigen Beziehungen zum Dachthema-Bereich durch die Z-Modul Konferenz. Die Anzahl Lehrangebote zu spezifischen Kompetenzfeldern wird durch die Angebote im Dachthema-Bereich (Inhalt, Mengengerüst) und wiederum durch finanzielle Kriterien bestimmt. Relevantes Kriterium ist das inhaltliche Profil der Dozierenden. Die Z-Modul Konferenz kann Angebote, welche zu einem Dachthema eingereicht wurden, dem Bereich Kompetenzen zuordnen.

Veranstaltungen des Institute for Computer Music and Sound Technology (ICST)

Generator

Der «Generator» ist eine Plattform und ein Labor für elektroakustische Musik und Neue Medien. Er bietet Studierenden der Schule, die ein elektronisches Werk komponieren oder interpretieren, wie auch Gästen, die vom reichhaltigen Angebot der Computermusikkurse der Schule Gebrauch machen, eine Plattform zur Aufführung und zum Austausch. Generator ist ein Ort, an dem sich Komponierende, Interpretierende und Publikum regelmässig treffen, und an welchem das aktuelle musikalische Schaffen zur Diskussion gestellt wird. Die Veranstaltungen finden in der Regel im «mehrspur music club» im Haus Waldmannstrasse statt.

Zuständig

Gary Berger

ICSTalk

Der «ICSTalk» findet monatlich am ersten und am dritten Dienstag des Monats, 17 bis 19 Uhr, statt. Zu diesem Anlass werden Referent/-innen eingeladen, die den Institutsmitgliedern und den Studierenden der Schule sowie interessierten Gästen über ihre Arbeit und Projekte berichten; das anschliessende Gespräch gibt Gelegenheit zur Diskussion.

Zuständig

Martin Neukom

ICST Musikgespräch

Das «ICST Musikgespräch» bietet ein Forum für die Einführung und Diskussion über Werke und ästhetische Konzepte der zeitgenössischen und insbesondere elektroakustischen Musik in Gegenwart und Geschichte. Während ca. 90 Minuten werden in einer Gesprächsrunde mit geladenen Gästen Kompositionen vorgestellt, gemeinsam gehört und anschliessend diskutiert. Die Veranstaltungen finden in der Regel zweimonatlich im Computermusikstudio Florhof statt.

Zuständig

Johannes Schütt, Lucas Bennett, Jolanda Gsponer

mehrspur music club

Die Schule bietet mit dem «mehrspur music club» den Studierenden und Dozierenden eine Bühne, um ihre vielseitigen Projekte öffentlich zu präsentieren. Dank unterschiedlicher Veranstaltungsreihen ist der «mehrspur music club» eine vielseitige Plattform für Projekte verschiedener Kunstrichtungen und hat sich innerhalb weniger Monate seit Eröffnung im Oktober 2005 zum Treffpunkt von

Musikliebhabern und Kunststudierenden entwickelt. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.

«mehrspur nächte»

Diese Konzert- und Partyreihe findet jeden Samstag statt und widmet sich jazzorientierter Musik von Funk, Latin, Pop, Trip Hop bis Contemporary Jazz. Musiker mit Bezug zur Schule erhalten hier die Möglichkeit, mit ihren Bands aufzutreten. Die Live-Musik verschmilzt dabei mit DJ Acts und Videoanimationen.

Lokalbühne

Die «Lokalbühne» ist die freie Bühne für Studierende der ZHdK. Durch Projekte und Experimente der verschiedenen Departemente, von Klassik und Jazz bis hin zu Film- und Theaterproduktionen ist das Spektrum sehr breit gefächert. Die «Lokalbühne» findet monatlich während des Semesters freitags statt.

Generator

Der «generator» ist eine Plattform und ein Labor für elektroakustische Musik und Neue Medien (s.o.) und findet zweimal im Semester freitags statt.

Wednesday Jam

Jeden Mittwoch findet der «Wednesday Jam» des Vereins «Jazzbarage» statt. Dieser Jam hat sich zum überregional wichtigen Jam entwickelt und ist Mittwoch für Mittwoch Treffpunkt der Schweizer Jazzszene, in der auch Dozierende und Studierende der Schule mitwirken.

Ort

mehrspur music club, ZHdK, Jazz und Pop, Waldmannstrasse 12, Zürich
www.mehrspur.ch

Zuständig

Oliver Cornelius

ZHdK-Records

In der Hauptserie entstehen Produktionen, die auch auf dem Plattenmarkt konkurrenzfähig sind. Sie zeichnen sich aus durch hohe musikalische und konzeptionelle Qualität. Namhafte Autoren zeichnen in den Booklet-Texten (Klaus Merz, Hugo Loetscher), die Gestaltung ist anspruchsvoll, das Label hat einen Vertrieb (Phonag). Die CDs dienen als Plattform für die Aktivitäten an der Schule. Pro Jahr erscheinen drei bis fünf Produktionen.

Neben den Doku-Series, die den vielfältigen Studienbetrieb intern dokumentieren, gibt es eine Students-Series. Den Studierenden der Schule wird dabei die Möglichkeit geboten, in Zusammenarbeit mit der Tonmeister-Ausbildung in professionellem Umfeld eine Demo-CD zu produzieren.

Genauere Informationen zu allen Reihen: <https://zhdkrecords.zhdk.ch>.

Zuständig

Christoph Merki, Oliver Cornelius, Andreas Werner, Hans Peter Künzle

Freundeskreis, Konzertreihe Spektrum

Der Verein Freundeskreis Musik der ZHdK unterstützt Aktivitäten und Veranstaltungen der Schule und wirbt in der Öffentlichkeit für die Bedeutung einer qualitativ hochstehenden Berufsausbildung. Er verwaltet einen Fonds zur finanziellen Unterstützung von Studierenden und gestaltet in Zusammenarbeit mit der Schule die Konzertreihe Spektrum, die jährlich rund zwölf Konzerte mit Dozierenden, Studierenden und Gästen veranstaltet.

Zuständig

Direktor Departement Musik

Wettbewerbe

Alljährlich finden in der Woche 22 die hochschulinternen Wettbewerbe für Instrumente und Gesang statt. Die Anmeldung muss bis zum 31. Januar gemäss Ausschreibung erfolgen.

Die ZHdK, Departement Musik, führt in Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen folgende Wettbewerbe oder Vorspiele für Stipendien durch:

- Rahn-Musikpreis
- Schenk-Stiftung
- Meister-Stiftung
- CS Award
- Animato-Stiftung
- Kurt Leimer
- Geza Anda

Zuständig

Direktion Departement Musik, Leitung Performance
Organisation: See Siang Wong

Werner und Berti Alter-Preis

Ausschreibung für

Pädagogische Diplomprüfungen mit Auszeichnung

Preissumme

durch die Jury bestimmt

Duttweiler-Hug-Studienpreis

Ausschreibung für

Klavier oder Violine (jährlich alternierend)

Preissumme

jährlich CHF 5'000

Kiwanis-Musikpreis

Ausschreibung für

Kammermusik und Soloinstrumente, die jährlich neu ausgeschrieben werden

Preissumme

jährlich CHF 15'000

Landolt-Studienpreis

Ausschreibung für

Klavier

Preissumme

jährlich CHF 8'000

Rahn-Musikpreis**Ausschreibung für**

zweijährlich neu ausgeschriebenes Instrument

Preissumme

zweijährlich CHF 30'000

Informationen

Interner Wettbewerb im Spätsommer, Finale Winter

Animato Stiftung**Ausschreibung für**

zweijährlich ausgeschriebene Instrumente

Information

Projekt der Musikhochschulen und -Universitäten Prag, Wien, Karlsruhe, Zürich, Basel, Budapest. Wettbewerb im Januar (nächster Wettbewerb 25./26. Januar 2010 für Violine und Klavier), Projekt im September/Oktober (Intensivwoche mit dem Sinfonieorchester, Konzerttournee, Preisträger spielen als Solisten mit dem Animatoorchester (formiert aus Studierenden der Partnerschulen))

Solistenpreis der Credit Suisse-Stiftung**Ausschreibung für**

alle Instrumente/Sologesang (alle zwei Jahre)

Preissumme

durch die Jury bestimmt

Friedl Wald-Stiftung**Ausschreibung für**

alle Instrumente/Sologesang

Preissumme

durch die Jury bestimmt

Information

Für die Friedl-Wald-Stiftung und den Solistenpreis der Credit Suisse-Stiftung erfolgt die Nomination der Teilnehmenden auf Hinweis der Hauptfachdozierenden durch die Departementsleitung (Ausschreibung im Monatsbrief). Für die anderen Wettbewerbe können sich Studierende bis 31. Januar anmelden. Formulare am Empfang. Mit Ausnahme des Rahn-Musikpreises finden die Vorspiele in der 22. Kalenderwoche statt.

Stiftung Meggen**Ausschreibung für**

Jährliche Ausschreibung für alle Instrumente/Sologesang

Preissumme

durch die Jury bestimmt, Konzertauftritte in Meggen (Solokonzert/Rezital)

Information

Nomination von maximal zwei Kandidatinnen durch die Departementsleitung

Wohnen und Leben

Lebenskosten

Die Lebenskosten der Studierenden variieren. Zu rechnen ist mit mindestens CHF 1'700 im Monat (inkl. Studiengebühren).

Versicherungen

Obligatorisch ist eine Grundversicherung gegen Krankheit und Unfall. Im Ausland, insbesondere in EU-Staaten abgeschlossene Krankenversicherungen werden je nach Leistungskatalog in der Schweiz anerkannt. Diese Anerkennung erfordert ein spezielles Verfahren. Auf die obligatorischen Beiträge an die Krankenversicherung können unter Umständen Prämienverbilligungen beantragt werden. Umfassende Informationen und Merkblätter befinden sich im Intranet (Studium > Dienstleistungen für Studierende > ausländische Studierende).

Ab 1. Januar nach Vollendung des 20. Altersjahres bezahlen Studierende jährlich einen Minimalbeitrag (zur Zeit CHF 445) an die obligatorische staatliche Altersvorsorge (AHV). Von dieser Beitragspflicht befreit sind Studierende, die nachweisen können, dass sie aufgrund ihrer Erwerbstätigkeit im betreffenden Kalenderjahr einen höheren AHV-Beitrag geleistet haben, sowie ausländische Studierende, die nachweisen können, dass sie sich nur zu Studienzwecken in der Schweiz aufhalten.

Steuern

Studierende, die nicht über einen lukrativen Nebenerwerb oder ein bedeutendes Vermögen verfügen, können damit rechnen, ganz oder weitgehend von Steuerbelastungen verschont zu werden.

Arbeitsbewilligungen

Gesuche um Arbeitsbewilligung müssen für ausländische Studierende immer eingeholt werden; zuständig für das Gesuch ist der Arbeitgeber. Ausländische Studierende dürfen während der Semesterferien (und nur während diesen) bis zu 100% arbeiten. Während der übrigen Zeit dürfen 15 Arbeitsstunden pro Woche nicht überschritten werden.

Stipendien

Stipendien sind im jeweiligen Stipendienamt des Wohnkantons bzw. im Herkunftsland zu beantragen.

Es werden städtische Stipendien ausgerichtet für Studierende aus der Schweiz und aus dem Ausland mit Niederlassungsbewilligung, die mit stipendienrechtlichem und zivilrechtlichem Wohnsitz während zweier Jahre ununterbrochen in Zürich domiliziert waren. Weitere Information unter: www.laufbahnzentrum.ch; www.stipendien.zh.ch.

Wohnen und Verpflegung

Die ZHdK hat sich den Organisationen «WoKo» (Studentische Wohngenossenschaft Zürich, www.woko.ch) sowie «Swowi» (Studentisches Wohnen in Winterthur, www.swowi.ch) zur Vermittlung von Wohnraum für Studierende angeschlossen. Weitere Angebote zu studentischem Wohnen sind zu finden unter www.marktplatz.unizh.ch, www.students.ch, www.juwo.ch oder www.wgzimmer.ch.

Im Intranet findet sich ein Dokument «Wohnen in Zürich und Winterthur» mit weiteren Hinweisen und Adressen (Studium > Services für Studierende > Wohnen).

Verpflegung

- Ausstellungsstrasse 60: Für die Verpflegung steht den Studierenden die Mensa im 1. Stock zur Verfügung. Täglich werden zwei Menüs, Salate, Sandwiches und diverse kleinere Speisen angeboten.
- Die Cafeteria des Museums für Gestaltung Zürich an der Ausstellungsstrasse 60 bietet in der Ein-

gangshalle ein vielseitiges und spezielles Angebot an Speisen und Getränken (das meiste in Bioqualität).

- Florhofgasse 6: In der Cafeteria können Speisen und Getränke zu Vorzugspreisen bezogen werden.
- Tössertobelstrasse 1 (Winterthur): In der Mensa der benachbarten Kantonsschule Rychenberg können Getränke und warme Malzeiten zu günstigen Preisen eingenommen werden.
- Gessnerallee 11: Im El Local können Studierende des Departements Darstellende Künste und Film bei Vorweisung des Studierendenausweises Speisen zu reduzierten Preisen beziehen.

Kinderbetreuung

Die ZHdK verfügt über ein Kontingent an Kinderbetreuungsplätzen im Kindertagestreff KITT. Im KITT werden Kinder von Studierenden, Mitarbeitenden und Dozierenden der ZHdK im Alter von 2–7 Jahren betreut. Die Kinder können auch nur halbtage- oder stundenweise betreut werden.

Interessierte Eltern melden sich bei Christine Weidmann:

Telefon 043 446 20 07, christine.weidmann@zhdk.ch.

Stipendien und Stiftungen

Fond, Stiftung, Institution	Voraussetzungen	Leistung	Bewerbung
Bruno Schuler-Stiftung	Hervorragende Leistung in einer Orchesterstudienrichtung	Finanzielle Unterstützung beim Instrumentenerwerb, Stipendium, Bürgschaft	Gesuch an Bruno Schuler-Stiftung im Spätsommer. Anmeldetermin wird ausgehängt. Formulare am Empfang
Elsy Meyer-Stiftung	Bedürftigkeit und hervorragende Studienleistung	Stipendium	Gesuch bis 1. Juli an Esther Knus, Formulare am Empfang
Freundeskreis der Musikhochschule	Bedürftigkeit und hervorragende Studienleistung	Patenschaft oder Nothilfe Ausbildungsbeitrag	Schriftliches Gesuch an die Direktion
Marguerite Meister-Preis	alle Instrumente/ Sologesang	Stipendium	Nomination durch die Departementsleitung auf Hinweis der Hauptfachdozierenden (Ausschreibung im Monatsbrief)
Marguerite Meister-Stiftung	Bedürftigkeit und hervorragende Studienleistung	Preis	Gesuch an die Stiftung bis 10. Sept., Formulare am Empfang
Migros-Kulturprozent/ Ernst Göhner Stiftung	Hervorragende Leistung, seit mindestens 2 Sem. immatrikuliert, CH-Pass od. seit 4 Jahren in der Schweiz. Bis 27 Jahre	Studienpreise	Bewerbung beim Migros-Genossenschafts-Bund. Termin wird ausgehängt. Anmeldeunterlagen am Empfang
Schenk-Stiftung	Hervorragende künstlerische Leistung	Solistische Mitwirkung in einem Workshop mit dem Aargauer Sinfonieorchester	Nomination durch die Departementsleitung auf Hinweis der Hauptfachdozierenden (Ausschreibung im Monatsbrief)
Stiftung «Momento»	Hervorragende Projekte in den Bereichen Neue Musik und/oder Improvisation	Finanzieller Projektbeitrag	Gesuch an die Leitung des Studienbereiches Komposition/Musiktheorie
Yvonne Lang-Chardonnens-Stiftung	Hervorragende künstlerische Leistung, CH-Pass, unter 32 Jahre	Stipendium für ein Aufbaustudium in fremdspr. Land	Nomination durch die Departementsleitung auf Hinweis der (Hauptfach-) Dozierenden (Ausschr. im Monatsbrief)

Beratung, Dienstleistungen

Beratung für Studierende

Beratung zur Studiengestaltung

Die individuelle Beratung während des Studiums ist in erster Linie Sache der Dozierenden. Im Bachelor-Studium übernehmen zudem Mentoratspersonen beratende Aufgaben. Die Gespräche im Rahmen der Aufnahmeprüfung dienen zu generellen Standortbestimmungen. Für die Besprechung von studienspezifischen Fragen stehen die Vertiefungs- und Studiengangs-Leitungen zur Verfügung. Administrative Fragen werden in der Hochschuladministration oder im Vertiefungs- oder Studiengangs-Sekretariat geklärt.

Psychologische Beratung

Für Anliegen, die im Zusammenhang mit der Hochschule entstehen, steht den Studierenden sowie den Dozierenden, den Personen des Mittelbaus und den Mitarbeitenden eine psychologische Beratung zur Verfügung. Die Beratung ist vertraulich.

Psychologische Beratung bieten an:

Colette Bodmer

lic. phil. I, Psychologin FSP

Florastrasse 12, CH-8008 Zürich

Telefon 044 422 53 00, Fax 044 252 89 07

Doris Wehrli

Dipl. Psychologin, Psychotherapeutin FSP/SPV (Absolventin der hgkz)

Niederdorfstrasse 20, CH-8001 Zürich

Telefon 044 252 03 61, Fax 0 44 251 72 20, dwehrli@smile.ch

Heinz Langemann

lic. phil., Fachpsychologe für Psychotherapie FSP

Bergstrasse 3, CH-8044 Zürich

Telefon 044 262 23 27, h.langemann@dplanet.ch

Dr. Lucas Carle

Psychotherapie

Minervastrasse 33, CH-8032 Zürich

Telefon 044 251 93 10

Isabelle Michel

Psychologin IAP/CBT

Minervastrasse 33, CH-8032 Zürich

Telefon 044 251 36 27

Savina Bachmann

Psychotherapeutin FSP

Südstrasse 74, CH-8008 Zürich

Telefon 044 383 28 18

Physiologische und musikmedizinische Beratung

Dr. Horst Hildebrandt

Telefon 043 446 51 20, horst.hildebrandt@zhdk.ch

Physiologische Beratung

Marina Sommacal

Telefon 076 446 92 21, marina.sommacal@zhdk.ch

Rechtsberatung

Für Fragen rechtlicher Art, die im Zusammenhang mit dem Studium entstehen, kann die unentgeltliche Rechtsberatung der ZHdK beansprucht werden.

Prof. Dr. iur. Mischa Charles Senn

Telefon 043 446 20 20, mischa.senn@zhdk.ch

Sport

Sportprogramm/ASVZ

Die Zürcher Hochschule der Künste ZHdK hat im Rahmen der Zürcher Fachhochschule eine Vereinbarung mit dem Akademischen Sportverband Zürich (ASVZ) getroffen, wonach die Studierenden, Dozierenden und Mitarbeitenden alle Leistungen des ASVZ beanspruchen können. Das gesamte Angebot findet sich unter www.asvz.ch.

Mit einem gültigen ZHdK-Studierenden-, -Dozierenden- oder -Personalausweis können die ASVZ-Semester- oder -Jahresmarken an folgenden Orten bezogen werden:

- Hochschuladministration, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich, Büro 420
- Buchhaltung Gessnerallee 11, 8001 Zürich
- Empfang Florhofgasse 6, 8001 Zürich
- Empfang Tössertobestrasse 1, 8400 Winterthur

Eine Semestermarke kostet für Studierende CHF 25, für Mitarbeitende CHF 100; eine Jahresmarke kostet für Studierende CHF 50, für Mitarbeitende CHF 150.

Ab 1999 immatrikulierte Absolventen und Absolventinnen der hgkz und HMT haben die Möglichkeit, das Angebot des ASVZ weiter zu nutzen. In den ersten 6 Monaten nach Abschluss zu einem Jahresbeitrag von CHF 200 oder danach zu einem Jahresbeitrag von CHF 350.

Interessierte melden sich bitte direkt beim ASVZ-Schalter in der Polyterrasse (ETH Zentrum).

Sport über Mittag

Für ZHdK-Studierende, -Dozierende und -Mitarbeitende bietet die ZHdK jeweils montags Yoga und mittwochs ein Konditionstraining an. Die Teilnahme ist kostenlos.

Beginn: 12.15 Uhr (Garderobe ab 12.00 Uhr offen)

Ort: Turnhalle des städtischen Schulhauses Limmat C, Ausstellungsstrasse 81 (Eingang durch Klingenspark).

Hochschulstrukturen

Zürcher Hochschule der Künste

Am 1. August 2007 wurde in Zürich eine der grössten Kunsthochschulen Europas gegründet: Die Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) mit rund 2000 Studierenden. Sie entsteht aus einem Zusammenschluss der Hochschule Musik und Theater Zürich (HMT) und der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich (HGKZ) und vereint unter ihrem Dach ein einmaliges Studienangebot in den Bereichen Design, Film, Kunst, Medien, Musik, Tanz, Theater und Vermittlung der Künste.

Die Zürcher Hochschule der Künste ist eine höchster Qualität verpflichtete, regional verankerte Ausbildungs-, Forschungs- und Produktionsstätte mit internationaler Ausstrahlung. Sie zeichnet sich aus durch ein breit gefächertes Aus- und Weiterbildungs-Angebot, das sich auch für transdisziplinäre Projekte anbietet. Lehre und Forschung sind eng aufeinander bezogen. Die Themen und Ergebnisse der Ausbildung werden der Öffentlichkeit zugänglich gemacht in den hochschuleigenen Ausstellungen-, Theater-, Tanz- und Konzerträumen wie beispielsweise dem Museum für Gestaltung Zürich und dem Theater der Künste (ehemals Theater an der Sihl). Damit leistet die ZHdK einen bedeutenden Beitrag zum Kulturangebot von Stadt und Region.

Bachelor- und Master-Ausbildungen der ZHdK

Ab Beginn des Studienjahres 2007/08 werden die bestehenden Angebote als ZHdK-Studiengänge geführt. Ein Studium mit dem Abschluss Bachelor of Arts (BA) dauert drei Jahre und kann an der ZHdK in den folgenden Fachrichtungen absolviert werden:

- Bachelor of Arts in Design
- Bachelor of Arts in Film
- Bachelor of Arts in Medien & Kunst
- Bachelor of Arts in Vermittlung von Gestaltung und Kunst
- Bachelor of Arts in Musik
- Bachelor of Arts in Musik und Bewegung
- Bachelor of Arts in Theater
- Bachelor of Arts in Tanz (ab 2009)

Masterstudiengänge mit Abschluss Master of Arts (MA) bestehen ab Herbst 2008: :

- Master of Arts in Film
- Master of Arts in Design
- Master of Arts in Art Education
- Master in Fine Arts
- Master of Arts in Transdisziplinarität
- Master of Arts in Musikpädagogik
- Master of Arts in Music Performance
- Master of Arts in Specialized Music Performance
- Master of Arts in Komposition / Theorie
- Master of Arts in Theater

Die Master-Studiengänge dauern in der Regel eineinhalb bis zwei Jahre und umfassen zwischen 90 und 120 ECTS-Punkte. Sie sind inhaltlich so ausgerichtet, dass Studierende sowohl direkt im Anschluss an einen Bachelor-Abschluss als auch zu einem späteren Zeitpunkt (beispielsweise nach ei-

nem berufspraktischen Unterbruch) in Masterprogramme einsteigen können.

Ausserdem bietet die ZHdK eine breite Palette von Nachdiplomstudien mit den Abschlüssen Master of Advanced Studies (MAS) und Certificate of Advanced Studies (CAS) sowie viele öffentliche Weiterbildungskurse an.

Forschung und Entwicklung

Die Forschung der ZHdK wird an verschiedenen Instituten betrieben, die den Departementen zugeordnet sind:

- Institute for the Performing Arts and Film (Departement Darstellende Künste und Film)
- Insitut design2context (Departement Design)
- Institut für Design und Technologie (Departement Design)
- Institute for Cultural Studies in the Arts (Departement Kulturanalysen und -Vermittlung)
- Institute for Art Education (Departement Kulturanalysen und -Vermittlung)
- Zentrum für Kulturrecht (Departement Kulturanalysen und -Vermittlung)
- Institut für Gegenwartskünste (Departement Kunst & Medien)
- Institut für Theorie (Departement Kunst & Medien)
- Institut for Music Studies (Departement Musik)
- Institute for Computer Music and Sound Technology (Departement Musik)

Struktur der ZHdK

Die ZHdK setzt sich aus folgenden fünf Departementen zusammen: Departement Design (Direktorin: Prof. Dr. Jacqueline Otten), Departement Darstellende Künste und Film (Direktor: Prof. Hartmut Wickert), Departement Kunst & Medien (Direktor: Prof. Giaco Schiesser), Departement Musik (Direktor: Prof. Michael Eidenbenz) und Departement Kulturanalysen und -Vermittlung (Direktor: Prof. Christoph Weckerle). Der Rektor Prof. Dr. Hans-Peter Schwarz (bis Herbst 2009), Prof. Dr. Thomas D. Meier (ab Herbst 2009), die Departementsleiter und der Verwaltungsdirektor Daniel Waeber bilden die Hochschulleitung. Die Zürcher Hochschule der Künste gehört zur Zürcher Fachhochschule ZFH und ist eine staatliche Hochschule mit eigener Rechtspersönlichkeit.

Departementsleitungsgremien

Die Dozierenden des Departementes Musik der ZHdK gehören Fachgruppen an, die sich mindestens einmal im Semester, am Fachgruppentag, treffen. Die Leitungen dieser Fachgruppen bereiten die Fachgruppentage in der Fachkonferenz vor bzw. nach.

Die Entwicklung und die Organisation der Lehre ist Aufgabe der Leitungskonferenz, die Organisation und die Entwicklung des Betriebs diejenige der Betriebskonferenz. Die Departementskonferenz ist zuständig für die Koordination der Leitungsaufgaben, für die Budgetgrobplanung und -kontrolle sowie für die strategischen Leitlinien.

Beauftragte für Chancengleichheit

Die Beauftragte für Chancengleichheit der ZHdK, Christine Weidmann, ist erreichbar unter christine.weidmann@zhdk.ch oder telefonisch von Montag bis Donnerstag unter:

Telefon 043 446 20 07

Irène Hediger: Telefon 043 446 61 10, ist stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte.

Aufgaben und Funktionen der Beauftragten für Chancengleichheit sind:

- Vertretung der ZHdK in der Zürcher Fachhochschulkommission ZFH für Chancengleichheit, der die Fachstelle Gender Studies der Zürcher Fachhochschule angegliedert ist.
- Ansprechpartnerin für Fragen der Gleichstellung, Beratungen für Dozierende, Studierende und alle Mitarbeitenden der ZHdK.
- Erarbeiten von Massnahmen für Chancengleichheit und Gleichstellung an der ZHdK.
- Massnahmen zur Behebung der Untervertretung von Frauen in den Studiengängen und den verschiedenen hierarchischen Stufen der ZHdK.
- Massnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Studium (z.B. Kinderbetreuung).
- Einsitz in Findungskommissionen, Stellenbesetzungen und diversen Fachgremien der ZHdK.
- Ausarbeitung von Projektanträgen an das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) in Zusammenarbeit mit den andern Schweizer Fachhochschulen.
- Gleichstellungskommission GLK der ZHdK.

In der GLK sind Vertreterinnen und Vertreter aus allen Departementen und allen Gremien der ZHdK (Dozierende, Studierende, Verwaltungspersonal, Rechtsdienst, Institute). Die GLK steht unter dem Vorsitz von Christine Weidmann und Irène Hediger als Stellvertreterin.

Studierenden- und Alumniorganisation

Studierenden-Organisation Organ

Die Organisation der Studierenden der ZHdK (sturZ) vertritt die Interessen der Studierenden. Sie setzt sich mit verschiedenen Aktionen für eine lebendige, kreative Arbeitsatmosphäre im Umfeld der Hochschule ein. Als Bindeglied zur Hochschul- und Departementsleitung hat sie Einsitz in verschiedenen Gremien.

Weitere Informationen: <http://sturz.zhdk.ch>

Alumni

Die Alumniorganisation der ZHdK ist zu finden unter: [netzhdk \(www.netzhdk.ch\)](http://netzhdk.ch).

Ab Sommersemester 2008 werden alle Studienabgänger/-innen der ZHdK automatisch bis Ende des jeweiligen Jahres Gratis-Gastmitglieder von netzhdk. Wenn ihnen das Angebot gefällt, können sie reguläre Mitglieder werden.

Neben der Vernetzung (Internet-Plattform, netzhdk-E-Mail-Adressen, Mitgliederevents) haben netzhdk-Mitglieder auch Zugang zu Dienstleistungen und Vergünstigungen, die sonst ausschliesslich Angehörigen der ZHdK offen stehen.

Information

Christian Ledermann, Leiter Geschäftsstelle netzhdk

Inhalt	
Übersicht	40
Bachelor-Studiengänge	43
Bachelor of Arts in Musik	44
Bachelor of Arts in Musik und Bewegung	106
Master-Studiengänge	115
Master of Arts in Musikpädagogik	117
Master of Arts in Music Performance	144
Master of Arts in Specialized Music Performance	184
Master of Arts in Komposition / Theorie	208

studiengänge übersicht

Die Angaben dieses Studienführers gelten für diejenigen Studierenden, die im Herbst 2009 ihr Studium am Departement Musik der ZHdK aufnehmen.

Bachelor-Studiengänge

Voraussetzungen

Bestandene Eignungsprüfung, verfügbarer Studienplatz.

Angebot

- Bachelor of Arts in Musik
- Bachelor of Arts in Musik und Bewegung

Dauer

In der Regel drei Jahre (180 ECTS-Punkte).

Master-Studiengänge

Voraussetzungen

Bachelor-Abschluss am Departement Musik der ZHdK.

Oder: Bachelor-Abschluss an einer anderen Musikhochschule oder vergleichbarer Abschluss sowie bestandene Zulassungsprüfung und verfügbarer Studienplatz.

- Master of Arts in Musikpädagogik
- Master of Arts in Music Performance
- Master of Arts in Specialized Music Performance
- Master of Arts in Komposition/Theorie

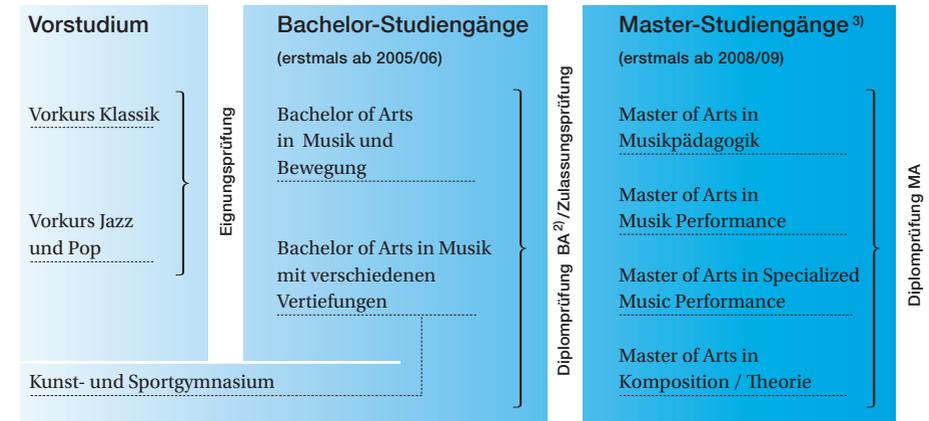
Dauer

In der Regel zwei Jahre (120 ECTS-Punkte), Zweitmaster: 90 ECTS-Punkte.

Nachdiplomangebot

Vgl. Übersicht S. 240

Übersicht Bachelor- und Master-Studiengänge



2) Die Bachelor-Diplomprüfung gilt zugleich als Zulassungsprüfung für einen Master-Studiengang

3) Vertiefungen im Master-Studium vgl. S. 116 ff.

Inhalt	
Bachelor of Arts in Musik – Curriculum	44
A. Vertiefung Instrument / Gesang	47
B. Vertiefung Schulmusik	59
C. Vertiefung Kirchenmusik	61
D. Vertiefung Dirigieren	64
E. Vertiefung Komposition und Musiktheorie	64
F. Vertiefung Tonmeister	66
G. Vertiefung Kunst- und Sportgymnasium	68
Bachelor of Arts in Musik – Prüfungsbestimmungen	73
1. Allgemeine Prüfungsbestimmungen	73
2. Eignungsprüfungen	79
3. Prüfungen im Modul Kernfach	88
4. Prüfungen im Modul Musikalische Allgemeinbildung	95
5. Prüfungen im Modul Musikalische Praxis	97
6. Prüfungen im Modul Kirchenmusik	100
7. Prüfungen im Modul Individuelles Profil	102
8. Ermittlung der Diplomnote	104
Bachelor of Arts in Musik und Bewegung – Curriculum	106
Bachelor of Arts in Musik und Bewegung – Prüfungsbestimmungen	106
1. Allgemeine Prüfungsbestimmungen	109
2. Eignungsprüfung	109
3. Modulprüfung	109
4. Bachelorprojekt	110
5. Praxistransfer	111
6. Weitere Pflichtmodule	112
7. Ermittlung der Diplomnote	113

Studiengangsleitung: Cobus Swanepoel

Sekretariat: Brigitte Baumgartner

Anforderungen

Die Anforderungen an Musikschaffende haben sich in den letzten Jahren rasant gewandelt. Bestehende Berufsbilder haben sich erweitert, neue sind entstanden und bieten neben den angestammten ein weites Feld für die künstlerische und pädagogische Praxis. Die Zürcher Hochschule der Künste reagiert auf diese Entwicklungen mit einem generalistisch angelegten Studiengang Bachelor of Arts in Musik, der die drei grundlegenden Tätigkeitsfelder musikalischen Schaffens – Kreation, Interpretation und Vermittlung – umfasst. Zusammengelegt werden dabei auch bisher getrennte Studiengänge. Dies ermöglicht es den Studierenden, bereits früh spezialisierende Schwerpunkte zu wählen oder aber, gerade umgekehrt, sich stärker in die Breite zu bilden. Das Studium kann individueller als bisher und nach Massgabe der eigenen Bedürfnisse, Begabungen und Vorkenntnisse gestaltet werden. Auf die Entwicklung und umfassende Bildung der Persönlichkeit wird grosser Wert gelegt.

Studienziel

Der Bachelor-Studiengang vermittelt künstlerische und pädagogische Grundlagen und Fähigkeiten. Für die umfassende Ausbildung der musikalisch-künstlerischen und pädagogischen Kernkompetenzen wird vom Master als Regelabschluss ausgegangen. Neben seiner Funktion als Mobilitäts-Scharnier kann der Bachelor-Abschluss aber auch in musikorientierte Berufe des Musikmanagements, der Kulturadministration oder der Musikpublizistik führen. Stellvertretende und assistierende Tätigkeiten in Schulprojekten und im Unterricht mit Laien, Zuzüger- und Vikariatsdienste in semiprofessionellen Orchestern, Ensembles oder im kirchenmusikalischen Bereich sind möglich. Zudem eröffnen sich Perspektiven zum Weiterstudium an anderen Kunst-, pädagogischen oder universitären Hochschulen.

Orientierung an Kompetenzbereichen

Der Lernprozess der Studierenden orientiert sich an vier Kompetenzbereichen:

- Fachkompetenz, d.h. Erwerb von Wissen, kognitiven Fähigkeiten und handwerklichem Können (z.B. Fertigkeiten auf Instrumenten, Wissen über Geschichte, Entwicklung, Strukturen, Methoden, Technologien, etc.)
- Methodenkompetenz, d.h. die Fähigkeit, Fachwissen geplant und zielgerichtet bei der Lösung von beruflichen Aufgaben umzusetzen (z.B. Analyse und Synthese, Arbeitstechniken, Problemlösungsmethoden, etc.)
- Sozialkompetenz, d.h. Fähigkeiten, mit denen soziale Beziehungen im beruflichen Kontext bewusst gestaltet werden können (z.B. Teamfähigkeit, Rollenflexibilität, Kritikfähigkeit, etc.)
- Selbstkompetenz, d.h. die Fähigkeit, die eigene Person als wichtiges Werkzeug in die berufliche Tätigkeit einzubringen (z.B. Selbstreflexion, Belastbarkeit, Selbständigkeit, etc.)

Aufbau des Studiums

Das Studium ist lernzielorientiert gestaltet, und der Erwerb spezifischer künstlerischer und pädagogischer Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen steht im Vordergrund. Es ist modular aufgebaut. In der Regel dauert die Bachelor-Ausbildung drei Jahre, in denen mindestens 180 ECTS-Punkte erworben werden müssen.

Vertiefung und Schwerpunkt

Studierende wählen eine bestimmte Vertiefung und damit einen bestimmten Schwerpunkt. Ab-

hängig ist diese Wahl einerseits vom künstlerischen bzw. pädagogischen Profil des / der Studierenden, andererseits bereitet sie den nachfolgenden Master-Studiengang und damit die künftige Berufswahl vor.

Das Departement Musik behält sich vor, einzelne Vertiefungen oder Schwerpunkte nicht jährlich anzubieten. Auch in den Modulen werden Kursbereiche oder Kurse möglicherweise nicht in jedem Semester angeboten.

Profil

Profile bezeichnen vertiefungsübergreifende stilistische Ausrichtungen; es werden die Profile Klassik, Jazz und Pop, Musik und Bewegung sowie Kirchenmusik unterschieden. Organisatorisch werden in den Modulen Musikalische Allgemeinbildung und Musikalische Praxis zwischen Profil Jazz und Pop sowie Klassik unterschieden. Die Profile Musik und Bewegung sowie Kirchenmusik gehören hier zum Profil Klassik.

Der Kompetenzerwerb erfolgt in einem Curriculum, das aus mehreren Modulen besteht:

Modul Kernfach

Je nach gewählter Vertiefung besteht das Kernfach aus Einzelunterricht in einem Instrument oder in Gesang beziehungsweise aus einem ganzen Fächer von Kursen, die den Studierenden schon früh eine Schwerpunktbildung ermöglicht.

Modul Musikalische Allgemeinbildung

Hier werden Kompetenzen in den Fachbereichen Musikgeschichte und Angewandte Ästhetik sowie in Tonsatz, Formenlehre, Analyse und Gehörbildung (Hörtraining) vermittelt.

Modul Musikalische Praxis

Studierende erwerben Kompetenzen auf Zweitinstrumenten, in Kammermusik und Ensemblespiel, in Körperschulung und Vorspiel und erhalten erste Einblicke in ihre zukünftigen Berufsfelder.

Modul Individuelles Profil

Ausser dem im letzten Studienjahr angesetzten Bachelor-Projekt bieten hochschulweite Module (Z-Module), Semesterkurse und andere Studienangebote der ZHdK die Möglichkeit, das eigene Profil gezielt zu entwickeln und sich individuell auf das angestrebte Masterstudium vorzubereiten. Der Inhalt des Moduls wird mittels Lernverträgen für die Semester 1–4 und 5–6 mit der zuständigen Leitung abgesprochen und festgehalten.

Modul Kirchenmusik

Hier erwerben sich die Studierenden der Vertiefung Kirchenmusik im Rahmen des Kirchenmusiktages Fähigkeiten und Wissen, die auf das entsprechende Berufsfeld ausgerichtet sind.

Übersicht

A1. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkt Klassik

A2. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkt Jazz

A3. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkt Pop

B1. Vertiefung Schulmusik – Schwerpunkt Klassik

B2. Vertiefung Schulmusik – Schwerpunkt Musik und Bewegung

B3. Vertiefung Schulmusik – Schwerpunkt Jazz

B4. Vertiefung Schulmusik – Schwerpunkt Pop

C1. Vertiefung Kirchenmusik – Schwerpunkt Orgel

C2. Vertiefung Kirchenmusik – Schwerpunkt Chorleitung Geistlich

C3. Vertiefung Kirchenmusik – Schwerpunkt Orgel und Chorleitung Geistlich

D1. Vertiefung Dirigieren – Schwerpunkt Orchesterleitung

D2. Vertiefung Dirigieren – Schwerpunkt Chorleitung Weltlich

E1. Vertiefung Komposition und Musiktheorie – Schwerpunkt Komposition

E2. Vertiefung Komposition und Musiktheorie – Schwerpunkt
Elektroakustische KompositionE3. Vertiefung Komposition und Musiktheorie – Schwerpunkt Komposition für Film,
Theater und Medien

E4. Vertiefung Komposition und Musiktheorie – Schwerpunkt Theorie

F1. Vertiefung Tonmeister – Schwerpunkt Klassik

F2. Vertiefung Tonmeister – Schwerpunkt Jazz

F3. Vertiefung Tonmeister – Schwerpunkt Pop

G1. Vertiefung Kunst- und Sportgymnasium – Schwerpunkt Klassik

G2. Vertiefung Kunst- und Sportgymnasium – Schwerpunkt Jazz

G3. Vertiefung Kunst- und Sportgymnasium – Schwerpunkt Pop

A1. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkt Klassik

A1.1 Lehrplan Streicher

	Min./ Woche	ECTS/Semester						ECTS Total
		1	2	3	4	5	6	
1. Modul Kernfach								
Instrumentales / vokales Hauptfach	90'	15	15	15	15	15	15	90
		15	15	15	15	15	15	90
2. Modul Musikalische Allgemeinbildung								
Musikgeschichte	120'	2	2	-	-	-	-	4
Hörtraining I-IV	150'	2.5	2.5	2.5	2.5	-	-	10
Tonsatz, Analyse, Formenlehre	150'	2.5	2.5	-	-	-	-	5
Tonsatz, Analyse, Neue Musik	150'	-	-	2.5	2.5	-	-	5
Kursbereich Theorie-Schwerpunkt	180'	-	-	-	-	3	3	6
		7	7	5	5	3	3	30
3. Modul Musikalische Praxis								
Körperbildung + Lernstrategien/Physiologie/Anatomie	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Mittagsforum	60'	0.5	0.5	-	-	-	-	1
Chor	90'	1	1	-	-	-	-	2
Chorprojekt	-	-	-	1	-	-	-	1
Gruppenimprovisation	60'	1	1	-	-	-	-	2
Ensemblegrundschulung	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Blattspiel	30'	-	-	1	1	-	-	2
Zweitinstrument Klavier	30'	2	2	2	2	2	2	12
Orchesterprojekte	-	-	-	-	-	3	-	3
		7.5	7.5	4	3	5	2	29
4. Modul Individuelles Profil								
Bachelor-Projekt	-	-	-	-	-	3	3	6
Z-Module	-	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	9
Lernvertrag Semester 1-4	-	0	0	3.5	4.5	-	-	8
Lernvertrag Semester 5-6	-	-	-	-	-	2.5	5.5	8
		1.5	1.5	5	6	7	10	31
Total Lehrplan		31	31	29	29	30	30	180

A1.2 Lehrplan Holz-, Blechbläser

	Min./ Woche	ECTS/Semester						ECTS Total
		1	2	3	4	5	6	
1. Modul Kernfach								
Instrumentales / vokales Hauptfach	90'	15	15	15	15	15	15	90
		15	15	15	15	15	15	90
2. Modul Musikalische Allgemeinbildung								
Musikgeschichte	120'	2	2	-	-	-	-	4
Hörtraining I-IV	150'	2.5	2.5	2.5	2.5	-	-	10
Tonsatz, Analyse, Formenlehre	150'	2.5	2.5	-	-	-	-	5
Tonsatz, Analyse, Neue Musik	150'	-	-	2.5	2.5	-	-	5
Kursbereich Theorie-Schwerpunkt	180'	-	-	-	-	3	3	6
		7	7	5	5	3	3	30
3. Modul Musikalische Praxis								
Körperbildung + Lernstrategien/Physiologie/Anatomie	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Mittagsforum	60'	0.5	0.5	-	-	-	-	1
Chor	90'	1	1	-	-	-	-	2
Chorprojekt	-	-	-	1	-	-	-	1
Gruppenimprovisation	60'	1	1	-	-	-	-	2
Ensemblegrundschulung	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Blattspiel	30'	-	-	1	1	-	-	2
Zweitinstrument Klavier	30'	2	2	2	2	2	2	12
Orchesterprojekte	-	-	-	-	-	3	-	3
		7.5	7.5	4	3	5	2	29
4. Modul Individuelles Profil								
Bachelor-Projekt	-	-	-	-	-	3	3	6
Z-Module	-	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	9
Lernvertrag Semester 1-4	-	0	0	3.5	4.5	-	-	8
Lernvertrag Semester 5-6	-	-	-	-	2.5	5.5	-	8
		1.5	1.5	5	6	7	10	31
Total Lehrplan		31	31	29	29	30	30	180

A1.3 Lehrplan Gesang

	Min./ Woche	ECTS/Semester						ECTS Total
		1	2	3	4	5	6	
1. Modul Kernfach								
Instrumentales / vokales Hauptfach	90'	15	15	15	15	15	15	90
		15	15	15	15	15	15	90
2. Modul Musikalische Allgemeinbildung								
Musikgeschichte	120'	2	2	-	-	-	-	4
Hörtraining I-IV	150'	2.5	2.5	2.5	2.5	-	-	10
Tonsatz, Analyse, Formenlehre	150'	2.5	2.5	-	-	-	-	5
Tonsatz, Analyse, Neue Musik	150'	-	-	2.5	2.5	-	-	5
Kursbereich Theorie-Schwerpunkt	180'	-	-	-	-	3	3	6
		7	7	5	5	3	3	30
3. Modul Musikalische Praxis								
Körperbildung/Lernstrategien & Physiologie & Anatomie	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Mittagsforum	60'	0.5	0.5	-	-	-	-	1
Ensemblegrundschulung	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Gruppenimprovisation	60'	1	1	-	-	-	-	2
Solfège	45'	0.5	0.5	0.5	0.5	-	-	2
Operngrundkurs	180'	-	-	3	-	-	-	3
Blattsingen	30'	-	-	-	-	1	1	2
Sprechtechnik (einzeln)	40'	-	-	-	-	1	1	2
Zweitinstrument Klavier	30'	2	2	2	2	2	2	12
VocalEnsembles ZHdK	-	-	-	-	-	2	-	2
		7	7	5.5	2.5	6	4	32
4. Modul Individuelles Profil								
Bachelor-Projekt	-	-	-	-	-	3	3	6
Z-Module	-	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	9
Lernvertrag Semester 1-4	-	0	0	2.5	5.5	-	-	8
Lernvertrag Semester 5-6	-	-	-	-	-	1.5	3.5	5
		1.5	1.5	4	7	6	8	28
Total Lehrplan		30.5	30.5	29.5	29.5	30	30	180

A1.4 Lehrplan Klavier

	Min./ Woche	ECTS/Semester						ECTS Total
		1	2	3	4	5	6	
1. Modul Kernfach								
Instrumentales / vokales Hauptfach	90'	15	15	15	15	15	15	90
		15	15	15	15	15	15	90
2. Modul Musikalische Allgemeinbildung								
Musikgeschichte	120'	2	2	-	-	-	-	4
Hörtraining I-IV	150'	2.5	2.5	2.5	2.5	-	-	10
Tonsatz, Analyse, Formenlehre	150'	2.5	2.5	-	-	-	-	5
Tonsatz, Analyse, Neue Musik	150'	-	-	2.5	2.5	-	-	5
Kursbereich Theorie-Schwerpunkt	180'	-	-	-	-	3	3	6
		7	7	5	5	3	3	30
3. Modul Musikalische Praxis								
Körperbildung/Lernstrategien & Physiologie & Anatomie	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Mittagsforum	60'	0.5	0.5	-	-	-	-	1
Chor	90'	1	1	-	-	-	-	2
Chorprojekt	-	-	-	1	-	-	-	1
Gruppenimprovisation	60'	1	1	-	-	-	-	2
Klavierblattspiel	30'	2	2	-	-	-	-	4
Blattspiel/Klavierbegleitung	30'	-	-	2	2	-	-	4
Klavierimprovisation	30'	-	-	-	2	2	2	6
		6	6	3	4	2	2	23
4. Modul Individuelles Profil								
Bachelor-Projekt	-	-	-	-	-	3	3	6
Z-Module	-	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	9
Lernvertrag Semester 1-4	-	0.5	0.5	5.5	4.5	-	-	11
Lernvertrag Semester 5-6	-	-	-	-	-	5.5	5.5	11
		2	2	7	6	10	10	37
Total Lehrplan		30	30	30	30	30	30	180

A1.5 Lehrplan Akkordeon / Harfe / Schlagzeug

	Min./ Woche	ECTS/Semester						ECTS Total
		1	2	3	4	5	6	
1. Modul Kernfach								
Instrumentales / vokales Hauptfach	90'	15	15	15	15	15	15	90
		15	15	15	15	15	15	90
2. Modul Musikalische Allgemeinbildung								
Musikgeschichte	120'	2	2	-	-	-	-	4
Hörtraining I-IV	150'	2.5	2.5	2.5	2.5	-	-	10
Tonsatz, Analyse, Formenlehre	150'	2.5	2.5	-	-	-	-	5
Tonsatz, Analyse, Neue Musik	150'	-	-	2.5	2.5	-	-	5
Kursbereich Theorie-Schwerpunkt	180'	-	-	-	-	3	3	6
		7	7	5	5	3	3	30
3. Modul Musikalische Praxis								
Körperbildung + Lernstrategien/Physiologie/Anatomie	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Mittagsforum	60'	0.5	0.5	-	-	-	-	1
Chor	90'	1	1	-	-	-	-	2
Chorprojekt	-	-	-	1	-	-	-	1
Gruppenimprovisation	60'	1	1	-	-	-	-	2
Ensemblegrundschulung	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Blattspiel	30'	-	-	1	1	-	-	2
		5.5	5.5	2	1	0	0	14
4. Modul Individuelles Profil								
Bachelor-Projekt	-	-	-	-	-	3	3	6
Z-Module	-	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	9
Lernvertrag Semester 1-4	-	1	1	6.5	7.5	-	-	16
Lernvertrag Semester 5-6	-	-	-	-	-	7.5	7.5	15
		2.5	2.5	8	9	12	12	46
Total Lehrplan		30	30	30	30	30	30	180

A1.6 Lehrplan Gitarre

	Min./ Woche	ECTS/Semester						ECTS Total
		1	2	3	4	5	6	
1. Modul Kernfach								
Instrumentales / vokales Hauptfach	90'	15	15	15	15	15	15	90
		15	15	15	15	15	15	90
2. Modul Musikalische Allgemeinbildung								
Musikgeschichte	120'	2	2	-	-	-	-	4
Hörtraining I-IV	150'	2.5	2.5	2.5	2.5	-	-	10
Tonsatz, Analyse, Formenlehre	150'	2.5	2.5	-	-	-	-	5
Tonsatz, Analyse, Neue Musik	150'	-	-	2.5	2.5	-	-	5
Kursbereich Theorie-Schwerpunkt	180'	-	-	-	-	3	3	6
		7	7	5	5	3	3	30
3. Modul Musikalische Praxis								
Körperbildung + Lernstrategien/Physiologie/Anatomie	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Mittagsforum	60'	0.5	0.5	-	-	-	-	1
Chor	90'	1	1	-	-	-	-	2
Chorprojekt	-	-	-	1	-	-	-	1
Gruppenimprovisation	60'	1	1	-	-	-	-	2
Ensemblegrundschulung	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Generalbass	30'	2	-	-	-	-	-	2
Blattspiel	30'	-	-	1	1	-	-	2
		7.5	5.5	2	1	0	0	16
4. Modul Individuelles Profil								
Bachelor-Projekt	-	-	-	-	-	3	3	6
Z-Module	-	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	9
Lernvertrag Semester 1-4	-	0	0	6.5	7.5	-	-	14
Lernvertrag Semester 5-6	-	-	-	-	-	7.5	7.5	15
		1.5	1.5	8	9	12	12	44
Total Lehrplan		31	29	30	30	30	30	180

A1.7 Lehrplan Blockflöte

	Min./ Woche	ECTS/Semester						ECTS Total
		1	2	3	4	5	6	
1. Modul Kernfach								
Instrumentales / vokales Hauptfach	90'	15	15	15	15	15	15	90
		15	15	15	15	15	15	90
2. Modul Musikalische Allgemeinbildung								
Musikgeschichte	120'	2	2	-	-	-	-	4
Hörtraining I-IV	150'	2.5	2.5	2.5	2.5	-	-	10
Tonsatz, Analyse, Formenlehre	150'	2.5	2.5	-	-	-	-	5
Tonsatz, Analyse, Neue Musik	150'	-	-	2.5	2.5	-	-	5
Kursbereich Theorie-Schwerpunkt	180'	-	-	-	-	3	3	6
		7	7	5	5	3	3	30
3. Modul Musikalische Praxis								
Körperbildung + Lernstrategien/Physiologie/Anatomie	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Mittagsforum	60'	0.5	0.5	-	-	-	-	1
Chor	90'	1	1	-	-	-	-	2
Chorprojekt	-	-	-	1	-	-	-	1
Gruppenimprovisation	60'	1	1	-	-	-	-	2
Ensemblegrundschulung	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Zweitinstrument Cembalo inkl.Generalbass	30'	2	2	2	2	2	2	12
Blattspiel	30'	-	-	1	1	-	-	2
		7.5	7.5	4	3	2	2	26
4. Modul Individuelles Profil								
Bachelor-Projekt	-	-	-	-	-	3	3	6
Z-Module	-	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	9
Lernvertrag Semester 1-4	-	0	0	3.5	4.5	-	-	8
Lernvertrag Semester 5-6	-	-	-	-	-	5.5	5.5	11
		1.5	1.5	5	6	10	10	34
Total Lehrplan		31	31	29	29	30	30	180

A1.8 Cembalo

>> Der Lehrplan kann auf www.zhdk.ch eingesehen werden.

A2. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkt Jazz

A2.1 Lehrplan Instrumente (ohne Klavier) / Gesang

	Min./ Woche	ECTS/Semester						ECTS Total
		1	2	3	4	5	6	
1. Modul Kernfach								
Instrumentales/vokales Hauptfach Jazz *	90'	12	12	12	12	12	12	72
Improvisation und Repertoire	120'	2	2	2	2	2	2	12
		14	14	14	14	14	14	84

* Der Hauptfachunterricht kann semesterweise auf zwei Dozierende oder Haupt- und Nebenfach aufgeteilt werden (60' und 30' oder 45' und 45', in Absprache mit der Studienleitung)

2. Modul Musikalische Allgemeinbildung

Jazz- und Popharmonielehre	120'	2	2	2	2	-	-	8
Rhythmik/Rhythmstyles	60'	1	1	1	1	-	-	4
Solfège	40'	1	1	1	1	-	-	4
Eartraining	60'	1.5	1.5	1.5	1.5	-	-	6
Musikgeschichte	120'	2	2	-	-	-	-	4
Composing-Arranging Basic	60'	3	3	-	-	-	-	6
Musicbusiness Basic	120'	-	-	-	-	2	-	2
Praktikum Musicbusiness	-	-	-	-	-	1	-	1
Digitale Musiknotation und -produktion	-	1	-	1	-	-	-	2
		11.5	10.5	6.5	5.5	3	0	37

3. Modul Musikalische Praxis

Körperbildung + Lernstrategien/Physiologie/Anatomie	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Mittagsforum	60'	0.5	0.5	-	-	-	-	1
Chor	90'	1	1	-	-	-	-	2
Rhythmsection Jazz / Hornsection / Vocalsection	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Rhythmus und Bewegung	60'	1.5	1.5	1.5	1.5	-	-	6
Play what you hear / Freie Improvisation	120'	-	-	2	2	-	-	4
Themen-Workshop Jazz (frei wählbar)	120'	-	-	-	-	2	2	4
Zweitinstrument Klavier	30'	2	2	2	2	2	2	12
		8	8	5.5	5.5	4	4	35

4. Modul Individuelles Profil

Bachelor-Projekt	-	-	-	-	-	3	3	6
Z-Module	-	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	9
Lernvertrag Semester 1-4	-	0	0	0	0	-	-	0
Lernvertrag Semester 5-6	-	-	-	-	-	5	4	9
		1.5	1.5	1.5	1.5	9.5	8.5	24

Total Lehrplan		35	34	27.5	26.5	30.5	26.5	180
-----------------------	--	----	----	------	------	------	------	-----

A2.2 Lehrplan Klavier

	Min./ Woche	ECTS/Semester						ECTS Total
		1	2	3	4	5	6	
1. Modul Kernfach								
Instrumentales/vokales Hauptfach Jazz *	90'	12	12	12	12	12	12	72
Improvisation und Repertoire	120'	2	2	2	2	2	2	12
		14	14	14	14	14	14	84

* Der Hauptfachunterricht kann semesterweise auf zwei Dozierende oder Haupt- und Nebenfach aufgeteilt werden (60' und 30' oder 45' und 45', in Absprache mit der Studienleitung)

2. Modul Musikalische Allgemeinbildung

Jazz- und Popharmonielehre	120'	2	2	2	2	-	-	8
Rhythmik/Rhythmstyles	60'	1	1	1	1	-	-	4
Solfège	40'	1	1	1	1	-	-	4
Eartraining	60'	1.5	1.5	1.5	1.5	-	-	6
Musikgeschichte	120'	2	2	-	-	-	-	4
Composing-Arranging Basic	60'	3	3	-	-	-	-	6
Musicbusiness Basic	120'	-	-	-	-	2	-	2
Praktikum Musicbusiness	-	-	-	-	-	1	-	1
Digitale Musiknotation und -produktion	-	1	-	1	-	-	-	2
		11.5	10.5	6.5	5.5	3	0	37

3. Modul Musikalische Praxis

Körperbildung + Lernstrategien/Physiologie/Anatomie	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Mittagsforum	60'	0.5	0.5	-	-	-	-	1
Chor	90'	1	1	-	-	-	-	2
Rhythmsection Jazz / Hornsection / Vocalsection	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Rhythmus und Bewegung	60'	1.5	1.5	1.5	1.5	-	-	6
Play what you hear / Freie Improvisation	120'	-	-	2	2	-	-	4
Themen-Workshop Jazz (frei wählbar)	120'	-	-	-	-	2	2	4
Zweitinstrument (frei wählbar)	30'	2	2	2	2	2	2	12
		8	8	5.5	5.5	4	4	35

4. Modul Individuelles Profil

Bachelor-Projekt	-	-	-	-	-	3	3	6
Z-Module	-	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	9
Lernvertrag Semester 1-4	-	0	0	0	0	-	-	0
Lernvertrag Semester 5-6	-	-	-	-	-	5	4	9
		1.5	1.5	1.5	1.5	9.5	8.5	24

Total Lehrplan		35	34	27.5	26.5	30.5	26.5	180
-----------------------	--	----	----	------	------	------	------	-----

A2.3 Lehrplan Drums

	Min./ Woche	ECTS/Semester						ECTS Total
		1	2	3	4	5	6	
1. Modul Kernfach								
1. Modul Kernfach								
Instrumentales/vokales Hauptfach Jazz *	90'	12	12	12	12	12	12	72
Improvisation und Repertoire	120'	2	2	2	2	2	2	12
	14	14	14	14	14	14	14	84

* Der Hauptfachunterricht kann semesterweise auf zwei Dozierende oder Haupt- und Nebenfach aufgeteilt werden (60' und 30' oder 45' und 45', in Absprache mit der Studienleitung)

2. Modul Musikalische Allgemeinbildung

Jazz- und Popharmonielehre	120'	2	2	2	2	-	-	8
Rhythmik/Rhythmstyles	60'	1	1	1	1	-	-	4
Solfège	40'	1	1	1	1	-	-	4
Eartraining	60'	1.5	1.5	1.5	1.5	-	-	6
Musikgeschichte	120'	2	2	-	-	-	-	4
Composing-Arranging Basic	60'	3	3	-	-	-	-	6
Musicbusiness Basic	120'	-	-	-	-	2	-	2
Praktikum Musicbusiness	-	-	-	-	-	1	-	1
Digitale Musiknotation und -produktion	-	1	-	1	-	-	-	2
		11.5	10.5	6.5	5.5	3	0	37

3. Modul Musikalische Praxis

Körperbildung + Lernstrategien/Physiologie/Anatomie	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Mittagsforum	60'	0.5	0.5	-	-	-	-	1
Chor	90'	1	1	-	-	-	-	2
Rhythmsection Jazz / Hornsection / Vocalesection	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Rhythmus und Bewegung	60'	1.5	1.5	1.5	1.5	-	-	6
Freie Improvisation	120'	-	-	2	-	-	-	2
Themen-Workshop Jazz (frei wählbar)	120'	-	-	-	2	2	2	6
Zweitinstrument Klavier	30'	2	2	2	2	2	2	12
		8	8	5.5	5.5	4	4	35

4. Modul Individuelles Profil

Bachelor-Projekt	-	-	-	-	-	3	3	6
Z-Module	-	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	9
Lernvertrag Semester 1-4	-	0	0	0	0	-	-	0
Lernvertrag Semester 5-6	-	-	-	-	-	5	4	9
		1.5	1.5	1.5	1.5	9.5	8.5	24

Total Lehrplan		35	34	27.5	26.5	30.5	26.5	180
-----------------------	--	----	----	------	------	------	------	-----

A3. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkt Pop

	Min./ Woche	ECTS/Semester						ECTS Total
		1	2	3	4	5	6	
1. Modul Kernfach								
1. Modul Kernfach								
Instrumentales/vokales Hauptfach Pop *	90'	12	12	12	12	-	-	48
Instrumentales/vokales Hauptfach Pop *	60'	-	-	-	-	9	9	18
Nebenfach Bass & Drums (Gruppenkurs) *	120'	-	-	-	-	3	3	6
Pop-Styles	120'	2	2	2	2	-	-	8
Pop-History	120'	-	-	-	-	2	2	4
		14	14	14	14	14	14	84

* Der Hauptfachunterricht kann semesterweise auf zwei Dozierende oder Haupt- und Nebenfach aufgeteilt werden (60' und 30' oder 45' und 45', in Absprache mit der Studienleitung)

2. Modul Musikalische Allgemeinbildung

Jazz- und Popharmonielehre	120'	2	2	2	2	-	-	8
Rhythmik/Rhythmstyles	60'	1	1	1	1	-	-	4
Solfège	40'	1	1	1	1	-	-	4
Eartraining	60'	1.5	1.5	1.5	1.5	-	-	6
Musikgeschichte	120'	2	2	-	-	-	-	4
Composing-Arranging Basic	60'	3	3	-	-	-	-	6
Songwriting Basic	60'	-	-	1	1	-	-	2
Producing Basic	60'	-	-	1	1	-	-	2
Musicbusiness Basic	120'	-	-	-	-	2	-	2
Praktikum Musicbusiness	-	-	-	-	-	1	-	1
Digitale Musiknotation und -produktion	-	1	-	1	-	-	-	2
		11.5	10.5	8.5	7.5	3	0	41

3. Modul Musikalische Praxis

Körperbildung + Lernstrategien/Physiologie/Anatomie	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Mittagsforum	60'	0.5	0.5	-	-	-	-	1
Chor	90'	1	1	-	-	-	-	2
Rhythmsection Pop / Vocalesection	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Rhythmus und Bewegung	60'	1.5	1.5	1.5	1.5	-	-	6
Themen-Workshop Pop (frei wählbar)	120'	-	-	-	-	2	2	4
Zweitinstrument Keyboards	30'	2	2	2	2	2	2	12
		8	8	3.5	3.5	4	4	31

4. Modul Individuelles Profil

Bachelor-Projekt	-	-	-	-	-	3	3	6
Z-Module	-	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	9
Lernvertrag Semester 1-4	-	0	0	0	0	-	-	0
Lernvertrag Semester 5-6	-	-	-	-	-	5	4	9
		1.5	1.5	1.5	1.5	9.5	8.5	24

Total Lehrplan		35	34	27.5	26.5	30.5	26.5	180
-----------------------	--	----	----	------	------	------	------	-----

A3.2 Lehrplan Keyboards

	Min./ Woche	ECTS/Semester						ECTS Total
		1	2	3	4	5	6	
1. Modul Kernfach								
Instrumentales/vokales Hauptfach Pop *	90'	12	12	12	12	-	-	48
Instrumentales/vokales Hauptfach Pop *	60'	-	-	-	-	9	9	18
Nebenfach Bass & Drums (Gruppenkurs) *	120'	-	-	-	-	3	3	6
Pop-Styles	120'	2	2	2	2	-	-	8
Pop-History	120'	-	-	-	-	2	2	4
		14	14	14	14	14	14	84

* Der Hauptfachunterricht kann semesterweise auf zwei Dozierende oder Haupt- und Nebenfach aufgeteilt werden (60' und 30' oder 45' und 45; in Absprache mit der Studienleitung)

2. Modul Musikalische Allgemeinbildung

Jazz- und Popharmonielehre	120'	2	2	2	2	-	-	8
Rhythmik/Rhythmstyles	60'	1	1	1	1	-	-	4
Solfège	40'	1	1	1	1	-	-	4
Eartraining	60'	1.5	1.5	1.5	1.5	-	-	6
Musikgeschichte	120'	2	2	-	-	-	-	4
Composing-Arranging Basic	60'	3	3	-	-	-	-	6
Songwriting Basic	60'	-	-	1	1	-	-	2
Producing Basic	60'	-	-	1	1	-	-	2
Musicbusiness Basic	120'	-	-	-	-	2	-	2
Praktikum Musicbusiness	-	-	-	-	-	1	-	1
Digitale Musiknotation und -produktion	-	1	-	1	-	-	-	2
		11.5	10.5	8.5	7.5	3	0	41

3. Modul Musikalische Praxis

Körperbildung + Lernstrategien/Physiologie/Anatomie	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Mittagsforum	60'	0.5	0.5	-	-	-	-	1
Chor	90'	1	1	-	-	-	-	2
Rhythmsection Pop / Vocalsection	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Rhythmus und Bewegung	60'	1.5	1.5	1.5	1.5	-	-	6
Themen-Workshop Pop (frei wählbar)	120'	-	-	-	-	2	2	4
Zweitinstrument (frei wählbar)	30'	2	2	2	2	2	2	12
		8	8	3.5	3.5	4	4	31

4. Modul Individuelles Profil

Bachelor-Projekt	-	-	-	-	-	3	3	6
Z-Module	-	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	9
Lernvertrag Semester 1-4	-	0	0	0	0	-	-	0
Lernvertrag Semester 5-6	-	-	-	-	-	5	4	9
		1.5	1.5	1.5	1.5	9.5	8.5	24

Total Lehrplan		35	34	27.5	26.5	30.5	26.5	180
-----------------------	--	----	----	------	------	------	------	-----

B1. Vertiefung Schulmusik – Schwerpunkt Klassik

B1.1 Lehrplan Instrumente (ohne Klavier)

	Min./ Woche	ECTS/Semester						ECTS Total
		1	2	3	4	5	6	
1. Modul Kernfach								
Instrumentales / vokales Hauptfach	60'	6	6	6	6	6	6	36
Spezielle Klavierimprovisation	30'	5	5	5	5	5	5	30
Rhythmus, Bewegung, Koordination	90'	2	2	2	2	2	2	12
Angewandte Perkussion	90'	-	-	1.5	1.5	-	-	3
		13	13	14.5	14.5	13	13	81

2. Modul Musikalische Allgemeinbildung

Musikgeschichte	120'	2	2	-	-	-	-	4
Hörtraining I-IV	150'	2.5	2.5	2.5	2.5	-	-	10
Tonsatz, Analyse, Formenlehre	150'	2.5	2.5	-	-	-	-	5
Tonsatz, Analyse, Neue Musik	150'	-	-	2.5	2.5	-	-	5
Kursbereich Theorie-Schwerpunkt	180'	-	-	-	-	3	3	6
		7	7	5	5	3	3	30

3. Modul Musikalische Praxis

Körperbildung + Lernstrategien/Physiologie/Anatomie	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Mittagsforum	60'	0.5	0.5	-	-	-	-	1
Chor	90'	1	1	-	-	-	-	2
Gruppenimprovisation	75'	1	1	-	-	-	-	2
Ensemblegrundschulung	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Blattspiel	30'	-	-	1	1	-	-	2
Gesang	30'	2	2	2	2	2	2	12
		7.5	7.5	3	3	2	2	25

4. Modul Individuelles Profil

Bachelor-Projekt	-	-	-	-	-	3	3	6
Z-Module	-	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	9
Lernvertrag Semester 1-4	-	1	1	6	6	-	-	14
Lernvertrag Semester 5-6	-	-	-	-	-	7.5	7.5	15
		2.5	2.5	7.5	7.5	12	12	44

Total Lehrplan		30	30	30	30	30	30	180
-----------------------	--	----	----	----	----	----	----	-----

B1.3 Lehrplan Gesang

	Min./ Woche	ECTS/Semester						ECTS Total
		1	2	3	4	5	6	
1. Modul Kernfach								
Instrumentales / vokales Hauptfach	60'	6	6	6	6	6	6	36
Spezielle Klavierimprovisation	30'	5	5	5	5	5	5	30
Rhythmus, Bewegung, Koordination	90'	2	2	2	2	2	2	12
Angewandte Perkussion	90'	-	-	1.5	1.5	-	-	3
		13	13	14.5	14.5	13	13	81
2. Modul Musikalische Allgemeinbildung								
Musikgeschichte	120'	2	2	-	-	-	-	4
Hörtraining I-IV	150'	2.5	2.5	2.5	2.5	-	-	10
Tonsatz, Analyse, Formenlehre	150'	2.5	2.5	-	-	-	-	5
Tonsatz, Analyse, Neue Musik	150'	-	-	2.5	2.5	-	-	5
Kursbereich Theorie-Schwerpunkt	180'	-	-	-	-	3	3	6
		7	7	5	5	3	3	30
3. Modul Musikalische Praxis								
Körperbildung + Lernstrategien/Physiologie/Anatomie	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Mittagsforum	60'	0.5	0.5	-	-	-	-	1
Gruppenimprovisation	75'	1	1	-	-	-	-	2
Ensemblegrundschulung	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Solfège	45'	0.5	0.5	0.5	0.5	-	-	2
Blattsingen	30'	-	-	-	-	1	1	2
		5	5	0.5	0.5	1	1	13
4. Modul Individuelles Profil								
Bachelor-Projekt	-	-	-	-	-	3	3	6
Z-Module	-	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	9
Lernvertrag Semester 1-4	-	3.5	3.5	8.5	8.5	-	-	24
Lernvertrag Semester 5-6	-	-	-	-	-	8.5	8.5	17
		5	5	10	10	13	13	56
Total Lehrplan		30	30	30	30	30	30	180

B1.2 Klavier

>> Der Lehrplan kann auf www.zhdk.ch eingesehen werden.

B2. Vertiefung Schulmusik – Schwerpunkt Musik und Bewegung

B2.1 Instrumente (ohne Klavier)

B2.2 Klavier

B2.3 Gesang

>> Die Lehrpläne können auf www.zhdk.ch eingesehen werden.

B3. Vertiefung Schulmusik – Schwerpunkt Jazz

B3.1 Instrumente

B3.2 Gesang

>> Die Lehrpläne können auf www.zhdk.ch eingesehen werden.

B4. Vertiefung Schulmusik – Schwerpunkt Pop

B4.1 Instrumente

B4.2 Gesang

>> Die Lehrpläne können auf www.zhdk.ch eingesehen werden.

C1. Vertiefung Kirchenmusik – Schwerpunkt Orgel

>> Der Lehrplan kann auf www.zhdk.ch eingesehen werden.

C2. Vertiefung Kirchenmusik – Schwerpunkt Chorleitung Geistlich

C2.1 Instrumente (ohne Klavier)

C2.2 Klavier und C2.3 Gesang

>> Die Lehrpläne können auf www.zhdk.ch eingesehen werden.

C3. Vertiefung Kirchenmusik – Schwerpunkt Orgel und Chorleitung

	Min./ Woche	ECTS/Semester						ECTS Total
		1	2	3	4	5	6	
1. Modul Kernfach								
Instrumentales/vokales Hauptfach	60'	5	5	5	5	5	5	30
Dirigieren (Gruppenunterricht)	60'	2	2	2	2	-	-	8
Dirigieren (Einzelunterricht)	40'	-	-	-	-	4	4	8
Ensemble-Leitung Theorie und Praxis	120'	3	3	3	3	3	3	18
Partiturspiel	30'	2	2	2	2	2	2	12
Gesang	30'	2	2	2	2	2	2	12
Sprechtechnik	60'	-	-	1	1	-	-	2
		14	14	15	15	16	16	90
2. Modul Musikalische Allgemeinbildung								
Musikgeschichte	120'	2	2	-	-	-	-	4
Tonsatz, Analyse, Formenlehre	150'	2.5	2.5	-	-	-	-	5
Tonsatz, Analyse, Neue Musik	150'	-	-	2.5	2.5	-	-	5
Hörtraining I-IV	150'	2.5	2.5	2.5	2.5	-	-	10
Kursbereich Theorie-Schwerpunkt	180'	-	-	-	-	3	3	6
		7	7	5	5	3	3	30
3. Modul Musikalische Praxis								
Körperbildung + Lernstrategien/Physiologie/Anatomie	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Mittagsforum	60'	0.5	0.5	-	-	-	-	1
Gruppenimprovisation	75'	1	1	-	-	-	-	2
Chor	90'	1	1	-	-	-	-	2
Kantorei ZHdK	120'	-	-	1	1	-	-	2
Orgelblattspiel	30'	-	-	-	2	-	-	2
Improvisation	40'	-	-	1.5	1.5	-	-	3
Generalbass	40'	-	-	-	-	1.5	1.5	3
Gebrauchsklavier Kirchenmusik	30'	1.5	1.5	1.5	1.5	-	-	6
		5.5	5.5	4	6	1.5	1.5	24

4. Modul Kirchenmusik

Kirchenmusikgeschichte	90'	-	-	-	-	1	1	2
Hymnologie	45'	-	-	-	-	1.5	1.5	3
Liturgik	45'	-	-	-	-	1.5	1.5	3
Altes Testament	90'	-	-	-	-	2	-	2
Neues Testament	90'	-	-	-	-	2	-	2
Orgelbaukunde	45'	-	-	-	-	-	1	1
Gottesdienstgestaltung	45'	-	-	-	-	-	1	1
Deutsche Liturgie-Gesang	45'	-	-	-	-	-	1	1
Lateinische Liturgie-Gesang	45'	-	-	-	-	-	1	1
Singanimation	45'	-	-	-	-	-	1	1
Berufsfeldkunde	45'	-	-	-	-	-	1	1
		0	0	0	0	9	9	18

5. Modul Individuelles Profil

Bachelor-Projekt	-	-	-	-	-	3	3	6
Z-Module	-	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	9
Lernvertrag Semester 1-4	-	0	0	2.5	0.5	-	-	3
Lernvertrag Semester 5-6	-	-	-	-	-	0	0	0
		1.5	1.5	4	2	4.5	4.5	18

Total Lehrplan

	28	28	28	28	34	34	180
--	----	----	----	----	----	----	-----

D1. Vertiefung Dirigieren – Schwerpunkt Orchesterleitung

>> Der Lehrplan kann auf www.zhdk.ch eingesehen werden.

D2. Vertiefung Dirigieren – Schwerpunkt Chorleitung Weltlich

D2.1 Instrumente (ohne Klavier)

D2.2 Gesang

D2.3 Klavier

>> Die Lehrpläne können auf www.zhdk.ch eingesehen werden.

E1. Vertiefung Komposition und Musiktheorie – Schwerpunkt Komposition

E1.1 Instrumente (ohne Klavier) / Gesang

E1.2 Klavier

>> Die Lehrpläne können auf www.zhdk.ch eingesehen werden.

E2. Vertiefung Komposition und Musiktheorie – Schwerpunkt Elektroakustische Komposition

E2.1 Instrumente (ohne Klavier) / Gesang

E2.2 Klavier

>> Die Lehrpläne können auf www.zhdk.ch eingesehen werden.

E3. Vertiefung Komposition und Musiktheorie – Schwerpunkt Komposition für Film, Theater und Medien

E3.2 Lehrplan Klavier

	Min./ Woche	ECTS/Semester						ECTS Total
		1	2	3	4	5	6	
1. Modul Kernfach								
Instrumentales / vokales Hauptfach	40'	5	5	5	5	5	5	30
Hauptfach Komposition für Film, Theater und Medien	60'	7.5	7.5	7.5	7.5	7.5	7.5	45
Kursbereich Arrangement	120'	3	3	3	3	3	3	18
Bachelor-Kolloquium	60'	1	1	1	1	1	1	6
Angewandte Film-, Theater- und Medienkomposition	60'	-	-	-	-	2.5	2.5	5
		16.5	16.5	16.5	16.5	19	19	104
2. Modul Musikalische Allgemeinbildung								
Musikgeschichte	120'	2	2	-	-	-	-	4
Hörtraining I-IV	150'	2.5	2.5	2.5	2.5	-	-	10
Tonsatz, Analyse, Formenlehre	150'	2.5	2.5	-	-	-	-	5
Tonsatz, Analyse, Neue Musik	150'	-	-	2.5	2.5	-	-	5
Kursbereich Theorie-Schwerpunkt	180'	-	-	-	-	3	3	6
		7	7	5	5	3	3	30
3. Modul Musikalische Praxis								
Körperbildung + Lernstrategien/Physiologie/Anatomie	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Mittagsforum	60'	0.5	0.5	-	-	-	-	1
Chor	90'	1	1	-	-	-	-	2
Gruppenimprovisation	75'	1	1	-	-	-	-	2
Blattspiel/Klavierbegleitung	30'	2	2	-	-	-	-	4
		6	6	0	0	0	0	12
4. Modul Individuelles Profil								
Bachelor-Projekt	-	-	-	-	-	3	3	6
Z-Module	-	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	9
Lernvertrag Semester 1-4	-	0	0	6	6	-	-	12
Lernvertrag Semester 5-6	-	-	-	-	-	3.5	3.5	7
		1.5	1.5	7.5	7.5	8	8	34
Total Lehrplan		31	31	29	29	30	30	180

E3.1 Instrumente (ohne Klavier) / Gesang

>> Der Lehrplan kann auf www.zhdk.ch eingesehen werden.

E4. Vertiefung Komposition und Musiktheorie – Schwerpunkt Theorie

>> Der Lehrplan kann auf www.zhdk.ch eingesehen werden.

F1. Vertiefung Tonmeister – Schwerpunkt Klassik

F1.1 Instrumente (ohne Klavier / Orgel) / Gesang

F1.2 Klavier / Orgel

>> Die Lehrpläne können auf www.zhdk.ch eingesehen werden.

F2. Vertiefung Tonmeister – Schwerpunkt Jazz

F2.1 Instrumente (ohne Klavier / Keyboards) / Gesang

F2.2 Klavier / Keyboards

>> Die Lehrpläne können auf www.zhdk.ch eingesehen werden.

F3. Vertiefung Tonmeister – Schwerpunkt Pop

F3.1 Lehrplan Instrumente (ohne Klavier/Keyboards) / Gesang

	Min./ Woche	ECTS/Semester						ECTS Total
		1	2	3	4	5	6	
1. Modul Kernfach								
Instrumentales/vokales Hauptfach Pop	40'	3	3	3	3	3	3	18
Pop-Styles	120'	2	2	2	2	-	-	8
Hauptfach Musikübertragung	180'	5	5	5	5	5	5	30
Elektrotechnik, Digitale Audiotechnik	60'	2	2	2	2	2	2	12
Mathematik, Informatik	120'	3.5	3.5	3.5	3.5	-	-	14
Studiotechnik	60'	1	1	1	1	-	-	4
Akustik	30'	-	-	-	-	1	1	2
		16.5	16.5	16.5	16.5	11	11	88
2. Modul Musikalische Allgemeinbildung								
Musikgeschichte	120'	2	2	-	-	-	-	3
Composing-Arranging Basic	60'	3	3	-	-	-	-	6
Jazz- und Popharmonielehre	120'	2	2	2	2	-	-	8
Rhythmik/Rhythmstyles	60'	1	1	1	1	-	-	4
Solfège	40'	1	1	1	1	-	-	4
Eartraining	60'	1.5	1.5	1.5	1.5	-	-	6
Songwriting Basic	60'	-	-	1	1	-	-	2
Producing Basic	60'	-	-	1	1	-	-	2
		10.5	10.5	7.5	7.5	0	0	35
3. Modul Musikalische Praxis								
Körperbildung + Lernstrategien/Physiologie/Anatomie	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Mittagsforum	60'	0.5	0.5	-	-	-	-	1
Chor	90'	1	1	-	-	-	-	2
Rhythmus und Bewegung	60'	1.5	1.5	1.5	1.5	-	-	6
Berufskunde für Tonmeister	30'	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	3
Aufnahme spezifischer Projekte	-	-	1	1	1	1	1	5
Partitürkunde	60'	-	-	1.5	1.5	1.5	1.5	6
Zweitinstrument Keyboards	30'	2	2	2	-	-	-	6
		7	8	6.5	4.5	3	3	32
4. Modul Individuelles Profil								
Bachelor-Projekt	-	-	-	-	-	3	3	6
Z-Module	-	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	9
Lernvertrag Semester 1-4	-	0	0	0	0	-	-	0
Lernvertrag Semester 5-6	-	-	-	-	-	4.5	4.5	10
		1.5	1.5	1.5	1.5	9	9	25
Total Lehrplan		35.5	36.5	32	30	23	23	180

G1. Vertiefung Kunst- und Sportgymnasium – Schwerpunkt Klassik

G1.1 Lehrplan Streicher, Holz-, Blechbläser

	Min./ Woche	ECTS/Semester						ECTS Total
		1	2	3	4	5	6	
1. Modul Kernfach								
Instrumentales / vokales Hauptfach	90'	15	15	15	15	15	15	90
		15	15	15	15	15	15	90
2. Modul Musikalische Allgemeinbildung								
Musikgeschichte	-	Lehrplan MNG		4				
Hörtraining I-IV	150'	-	-	2.5	2.5	-	-	5
Tonsatz, Analyse, Formenlehre und Hörtraining	180'	5	5	-	-	-	-	10
Tonsatz, Analyse, Neue Musik	150'	-	-	2.5	2.5	-	-	5
Kursbereich Theorie-Schwerpunkt	180'	-	-	-	-	3	3	6
		6	6	6	6	3	3	30
3. Modul Musikalische Praxis								
Körperbildung + Lernstrategien/Physiologie/Anatomie	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Mittagsforum	60'	0.5	0.5	-	-	-	-	1
Chor	-	Lehrplan MNG		2				
Chorprojekt	-	-	-	1	-	-	-	1
Gruppenimprovisation	-	Lehrplan MNG		2				
Ensemblegrundschulung	-	Lehrplan ZKKJ		3				
Blattspiel	30'	-	-	1	1	-	-	2
Zweitinstrument Klavier	30'	2	2	2	2	2	2	12
		7.5	7.5	4	3	2	2	26
4. Modul Individuelles Profil								
Bachelor-Projekt	-	-	-	-	-	3	3	6
Z-Module	-	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	9
Lernvertrag Semester 1-4	-	0	0	3.5	4.5	-	-	8
Lernvertrag Semester 5-6	-	-	-	-	-	5.5	5.5	11
		1.5	1.5	5	6	10	10	34
Total Lehrplan		30	30	30	30	30	30	180

MNG: Mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium Rämibühl
ZKKJ: Zürich Konservatorium Klassik und Jazz

G1.2 Lehrplan Klavier

	Min./ Woche	ECTS/Semester						ECTS Total
		1	2	3	4	5	6	
1. Modul Kernfach								
Instrumentales / vokales Hauptfach	90'	15	15	15	15	15	15	90
		15	15	15	15	15	15	90
2. Modul Musikalische Allgemeinbildung								
Musikgeschichte	-	Lehrplan MNG		4				
Hörtraining I-IV	150'	-	-	2.5	2.5	-	-	5
Tonsatz, Analyse, Formenlehre	150'	5	5	-	-	-	-	10
Tonsatz, Analyse, Neue Musik	150'	-	-	2.5	2.5	-	-	5
Kursbereich Theorie-Schwerpunkt	180'	-	-	-	-	3	3	6
		6	6	6	6	3	3	30
3. Modul Musikalische Praxis								
Körperbildung/Lernstrategien & Physiologie & Anatomie	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Mittagsforum	60'	0.5	0.5	-	-	-	-	1
Chor	-	Lehrplan MNG		2				
Chorprojekt	-	-	-	1	-	-	-	1
Gruppenimprovisation	-	Lehrplan ZKKJ		2				
Klavierblattspiel	30'	2	2	-	-	-	-	4
Blattspiel/Klavierbegleitung	30'	-	-	2	2	-	-	4
Klavierimprovisation	30'	-	-	-	2	2	2	6
		6	6	3	4	2	2	23
4. Modul Individuelles Profil								
Bachelor-Projekt	-	-	-	-	-	3	3	6
Z-Module	-	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	9
Lernvertrag Semester 1-4	-	0.5	0.5	5.5	4.5	-	-	11
Lernvertrag Semester 5-6	-	-	-	-	-	5.5	5.5	11
		2	2	7	6	10	10	37
Total Lehrplan		29	29	31	31	30	30	180

MNG: Mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium Rämibühl
ZKKJ: Zürich Konservatorium Klassik und Jazz

G1.4 Lehrplan Gitarre

	Min./ Woche	ECTS/Semester						ECTS Total
		1	2	3	4	5	6	
1. Modul Kernfach								
Instrumentales / vokales Hauptfach	90'	15	15	15	15	15	15	90
		15	15	15	15	15	15	90
2. Modul Musikalische Allgemeinbildung								
Musikgeschichte	-	Lehrplan MNG			4			
Hörtraining I-IV	150'	-	-	2.5	2.5	-	-	5
Tonsatz, Analyse, Formenlehre	150'	5	5	-	-	-	-	10
Tonsatz, Analyse, Neue Musik	150'	-	-	2.5	2.5	-	-	5
Kursbereich Theorie-Schwerpunkt	180'	-	-	-	-	3	3	6
		6	6	6	6	3	3	30
3. Modul Musikalische Praxis								
Körperbildung + Lernstrategien/Physiologie/Anatomie	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Mittagsforum	60'	0.5	0.5	-	-	-	-	1
Chor	-	Lehrplan MNG			2			
Chorprojekt	-	-	-	1	-	-	-	1
Gruppenimprovisation	-	Lehrplan MNG			2			
Ensemblegrundschulung	-	Lehrplan ZKKJ			3			
Blattspiel	30'	-	-	1	1	-	-	2
Generalbass	30'	2	-	-	-	-	-	2
		7.5	5.5	2	1	0	0	16
4. Modul Individuelles Profil								
Bachelor-Projekt	-	-	-	-	-	3	3	6
Z-Module	-	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	9
Lernvertrag Semester 1-4	-	0	0.5	6.5	7.5	-	-	14.5
Lernvertrag Semester 5-6	-	-	-	-	-	7	7.5	14.5
		1.5	2	8	9	11.5	12	44
Total Lehrplan		30	28.5	31	31	29.5	30	180

G1.3 Akkordeon

>> Der Lehrplan kann auf www.zhdk.ch eingesehen werden.

MNG: Mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium Rämibühl

ZKKJ: Zürich Konservatorium Klassik und Jazz

G2. Vertiefung Kunst- und Sportgymnasium – Schwerpunkt Jazz

G2.1 Lehrplan Instrumente (ohne Klavier) / Gesang

	Min./ Woche	ECTS/Semester						ECTS Total
		1	2	3	4	5	6	
1. Modul Kernfach								
Instrumentales/vokales Hauptfach Jazz*	90'	12	12	12	12	12	12	72
Improvisation und Repertoire	120'	2	2	2	2	2	2	12
		14	14	14	14	14	14	84
* Der Hauptfachunterricht kann semesterweise auf zwei Dozierende oder Haupt- und Nebenfach aufgeteilt werden (60' und 30' oder 45' und 45', in Absprache mit der Studienleitung)								
2. Modul Musikalische Allgemeinbildung								
Jazz- und Popharmonielehre	120'	2	2	2	2	-	-	8
Rhythmik/Rhythmstyles	60'	1	1	1	1	-	-	4
Solfège	40'	1	1	1	1	-	-	4
Eartraining	60'	1.5	1.5	1.5	1.5	-	-	6
Musikgeschichte	-	Lehrplan MNG			4			
Composing-Arranging Basic	60'	3	3	-	-	-	-	6
Musicbusiness Basic	120'	-	-	-	-	2	-	2
		9.5	9.5	6.5	6.5	2	0	34
3. Modul Musikalische Praxis								
Körperbildung + Lernstrategien/Physiologie/Anatomie	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Mittagsforum	60'	0.5	0.5	-	-	-	-	1
Chor	-	Lehrplan MNG			2			
Rhythmsection Jazz / Hornsection / Vocalesection	60'	1.5	1.5	-	-	-	-	3
Rhythmus und Bewegung	60'	1.5	1.5	1.5	1.5	-	-	6
Themen-Workshop Jazz	120'	-	-	2	2	2	2	8
Zweitinstrument Klavier	30'	2	2	2	2	2	2	12
		7.5	7.5	6	6	4	4	35
4. Modul Individuelles Profil								
Bachelor-Projekt	-	-	-	-	-	3	3	6
Z-Module	-	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	9
Masterorientierung:								
Praktikum Musicbusiness	-	-	-	1	1	1	1	4
Musikpädagogisches Praktikum	-	-	-	-	-	1	1	2
Lernvertrag Semester 1-4	-	0	0	0	0	-	-	0
Lernvertrag Semester 5-6	-	-	-	-	-	3	3	6
		1.5	1.5	2.5	2.5	9.5	9.5	27
Total Lehrplan		32.5	32.5	29	29	29.5	27.5	180

Total Lehrplan

G2.2 Klavier

>> Der Lehrplan kann im Internet eingesehen werden.

G3. Vertiefung Kunst- und Sportgymnasium – Schwerpunkt Pop

G3.1 Instrumente (ohne Keyboards) / Gesang

G3.2 Keyboards

>> Die Lehrpläne können im Internet eingesehen werden.

bachelor of arts in musik – prüfungsbestimmungen

1. Allgemeine Prüfungsbestimmungen

Grundsätze

Prüfungen sind Stationen der Ausbildung und dienen

- zum Nachweis der Kompetenzen der Kandidierenden in einem oder mehreren Ausbildungsbereich(en)
 - zur Beurteilung und Unterstützung der berufsbezogenen Entwicklung der Kandidierenden
 - zum Entscheid über Eintritt, Weiterführung, Wiederholung, Abbruch oder Abschluss des Studiums
 - zur Unterstützung der Selbsteinschätzung der Kandidierenden.
- Namentlich sind folgende Prüfungen zu erwähnen:
- Aufnahmeprüfungen: Oberbegriff für Eignungs- und Zulassungsprüfungen
 - Eignungsprüfungen: Abklärung der Eignung für ein Bachelor-Studium
 - Zulassungsprüfungen: Abklärung der Zulassung zu einem Master-Studium
 - Modulprüfungen: Prüfungen im Sinne einer Standortbestimmung am Ende des zweiten Studienjahres in einem Bachelor-Studium (ersetzen die bisherigen Übertrittsprüfungen)
 - Pflichtfachprüfungen: diplomrelevante Prüfungen in einzelnen Fächern innerhalb der Bachelor- und Master-Studiengänge
 - Diplomprüfungen: Schlussprüfungen in einem Bachelor- oder Master-Studiengang

Zur Durchführung

- Prüfungsform und Beurteilungskriterien sind schriftlich festgehalten und werden den Kandidat/-innen und Expert/-innen im voraus kommuniziert.
- Die rechtzeitige und korrekte Anmeldung zu den Prüfungen ist Sache der Studierenden; die Organisation der Prüfungen obliegt den betreffenden Sekretariaten in Rücksprache mit den Leitungen.
- Es wird als selbstverständlich erachtet, dass den Fach-Expert/-innen alle vorgetragenen Kompositionen bekannt sind. Noten von unbekanntem Werken können die Expert/-innen beim Prüfungssekretariat anfordern.
- In der Jury-Besprechung sind Fakten und Beobachtungen von Beurteilungen und Empfehlungen zu trennen. Neben Fach- werden auch Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen besprochen sowie Einzelaspekte der Ausbildung in den Zusammenhang des angestrebten Berufszieles gestellt.
- Aufgrund der an der Prüfungsnachbesprechung erwähnten Aspekte haben die Kandidat/-innen Anrecht auf ein detailliertes und differenziertes Feedback. Dieses findet in der Form eines dialogischen Gespräches statt, um die Studierenden in der realistischen Selbsteinschätzung zu bestärken.
- Die Ergebnisse der einzelnen Prüfungen (Notizen und/oder Noten) werden im Studierendendossier abgelegt.
- Die Prüfungen werden laufend evaluiert und weiterentwickelt.

Beurteilungskriterien von instrumentalen / vokalen Prüfungen

Musikalische Gestaltung (Interpretation/Improvisation)

- Formverständnis/Phrasierung/musikalischer Atem
- Rhythmus (Puls/Time, Genauigkeit, Groove)
- Stilistische Sicherheit
- Ausdruck/Phantasie/Eleganz/Eigenständigkeit
- Zusammenspiel

Instrumental-/Gesangstechnik

- Sound/Klang/Dynamik/Intonation

- Geläufigkeit/Artikulation
- Atmung
- Stückwahl/Schwierigkeitsgrad
- Blattsingen/-spiel
- Sänger/-innen: Sprachgefühl/Verständlichkeit/Aussprache
- Präsenz auf der Bühne
- Vorbereitung/Auswendigspiel
- Präsentation/Ausstrahlung/Verbindlichkeit
- Haltung/Gestik/Mimik/Tonus
- Dramaturgie/Konzeption/Programmgestaltung
- Beurteilungskriterien von pädagogischen Prüfungen
- Didaktische Kompetenz
- Geeignete Ziele und Inhalte
- Zeiteinteilung
- Flexibilität
- Umgang mit Störungen
- (Wie) wurde improvisiert?
- Auf welchen Ebenen existieren Zielsetzungen?
- Ist der Unterricht auf Erreichung der Ziele ausgerichtet?
- Methodenkompetenz
- Methodenvielfalt
- Hilfen zur Wahrnehmung, zum Üben, zur Entscheidung
- Verhältnis von Reden und Spielen/Singen
- Lebendigkeit / Vielfalt der Arbeitsebenen Kopf, Herz, Hand und Fuss
- Räumliches Verhalten
- Transparenz des Unterrichtsgeschehens
- Fachkompetenz
- Instrumental, interpretatorisch, musiktheoretisch, im Zusammenspiel
- Stand die Musik im Zentrum der Lektionen?
- Sozialkompetenz
- Atmosphäre
- Adäquate Gesprächsführung (Alter, Typ etc.)
- Sachbezogenes Feedback
- Rollenverteilung
- Umgang mit Nähe und Distanz
- Wurden die Stärken der Schülerpersönlichkeit wahrgenommen und entwickelt?
- Bei der Lektion mit dem/der Fremdschüler/-in wird zudem besprochen:
- Einfühlungsvermögen
- Fachliche Flexibilität
- Reaktionsfähigkeit
- Kolloquien zu pädagogischen Prüfungen werden nach folgenden Kriterien bewertet:
- Selbstwahrnehmung/Selbsteinschätzung
- Priorisierung: Unterscheiden von Wichtigem und Unwichtigem, Fähigkeit, das Gespräch zu fokussieren

- Frage verstanden? Frage beantwortet?
- Reflexion der Lektionen: Erwünscht ist keine Zusammenfassung der Lektionen oder gar der Zusammenarbeit mit den Schülern, sondern ein Kommentieren der Vorgehensweise
- Beurteilungskriterien von Dirigier-Prüfungen (Probenarbeit)
- Didaktische Kompetenz
- Geeignete Setzung von Zielen und Inhalten der Probe
- Ist die Probenarbeit auf die Erreichung der Ziele ausgerichtet?
- Zeiteinteilung, Übersicht und Probeneffizienz
- Flexibilität und Reaktionsfähigkeit
- Umgang mit Störungen
- Methodenkompetenz
- Methodenvielfalt
- Angemessene Probenarbeit in Bezug auf das Ensemble, das Werk und die Probensituation
- Vermittlung von Hilfen zur Wahrnehmung, zum Üben, zum Verständnis des Werkes
- Verhältnis von Reden und Spielen/Singen
- Fachkompetenz
- Handwerkliche, interpretatorische und musiktheoretische Kompetenz
- Künstlerischer Gestaltungswille; Fähigkeit, künstlerische Inhalte verbal und gestisch zu vermitteln
- Differenzierte Wahrnehmung des Dargebotenen und adäquate Reaktionsfähigkeit darauf
- Sozialkompetenz
- Atmosphäre
- Adäquate Kommunikation
- Umgang mit eigenen Schwächen und Fehlern
- Umgang mit Störungen
- Kolloquien zu Dirigierprüfungen werden nach folgenden Kriterien bewertet:
- Reflexion der Probe und des Konzertes: Selbstwahrnehmung/Selbsteinschätzung
- Unterscheiden von Wichtigem und Unwichtigem, Fähigkeit, das Gespräch zu fokussieren
- Versteht und erkennt der/die Kandidierende eine angesprochene Thematik/Problematik und kann er/sie dazu weiterführende Gedanken entwickeln bzw. Lösungsansätze skizzieren?
- Weitere Bestimmungen
- Von einzelnen Fachgruppen liegen Listen mit besonders für die Prüfungen geeigneten Werken vor. Diese können durch die Hauptfachdozierenden bezogen werden.
- In allen musikpraktischen Prüfungen ist die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts prominent zu berücksichtigen. Auswendigspiel mindestens von einzelnen Teilen bei instrumentalen/vokalen Hauptfachprüfungen wird erwartet. In der Regel ist es Studierenden gestattet, Tonaufnahmen von ihren Prüfungen für private Zwecke zu machen.
- Jury
- Zusammensetzung der Jury
- Die Jury setzt sich gemäss den Angaben bei den einzelnen Prüfungsteilen aus folgenden Mitgliedern zusammen:
- Vertretung der Departementsleitung
- Fachexpert/-innen
- Allgemeine Expert/-innen

— Fachdozierende

Als interne Expert/-innen werden Mitglieder der Jury bezeichnet, die am Departement Musik der ZHdK unterrichten. Allgemeine Expert/-innen sind immer extern. Promotions- und Diplomprüfungen werden in der Regel von externen Fachexpert/-innen (Ausnahme: Vordiplom für das Konzertdiplom) abgenommen.

Aus Gründen der Vergleichbarkeit werden als externe Expert/-innen oft Dozierende anderer Musikhochschulen eingesetzt. Die Zusammenstellung und Aktualisierung der entsprechenden Liste erfolgt durch die Arbeitsgruppe QM der KMHS.

Rolle des einzelnen Jurymitgliedes

- Die Vertretung der Departementsleitung verantwortet den regelkonformen Ablauf der Prüfung und leitet die Jury.
- Die Fachexpert/-innen leiten in der Regel die Prüfungsnachbesprechung durch eine kritische Würdigung der Leistung der/des Kandidierenden ein.
- Allgemeine Expert/-innen überwachen die Regelkonformität der Prüfungen.
- Der/die Fachdozierende(n) nehmen mit beratender Stimme an der Prüfung teil.

Entschädigung der Expert/-innen

- Externe Expert/-innen: Honorar CHF 100 pro Stunde (angebrochene Stunden werden vergütet), Reisespesen (1. Klasse, 1/2-Tax-Abo), Lesehonorar pro Arbeit CHF 80.
- Dozierende der Schule als Expert/-innen: Die Expertentätigkeit ist in der Regel Bestandteil der Anstellung und wird in den neuen Leistungsvereinbarungen berücksichtigt. Darüber hinausgehende Tätigkeiten werden nach Rücksprache mit der zuständigen Leitung vergütet.

Zur Bewertung

- Die Bewertung in künstlerischen Bereichen ist immer subjektiv. In Fächern, die wenig Vergleiche zu einer Klasse zulassen, wirkt sich dies noch verstärkt aus.
- In der Prüfungsnachbesprechung steht die Einschätzung des Entwicklungsstandes und des Potentials im Zentrum. Zu bewerten sind aber mit wenigen Ausnahmen (z.B. Pädagogik-Erfahrungsnote) die zum gegebenen Zeitpunkt an die Kandidierenden gestellten Anforderungen.
- Die einzelnen Expert/-innen bewerten nach folgenden Gesichtspunkten:
 1. Fachexpert/-innen beurteilen die Prüfung aus der Sicht der Fachperson.
 2. Allgemeine Expert/-innen bewerten den Gesamteindruck und benoten in Bezug auf die angestrebte Berufstätigkeit sowie auf dem Hintergrund der Erfahrungen an verschiedenen Musikhochschulen.
 3. Die Benotung der Vertretung der Departementsleitung richtet sich nach den (Erfahrungs) Massstäben an der Schule.
- Vor der Bekanntgabe der Noten tauschen die Expert/-innen die gesetzten Prädikate (Interpretation Tabelle S. 78) aus.
- Aus den möglicherweise voneinander abweichenden Noten wird der Durchschnitt berechnet.

Literatur

Heinz Rhyn (Hg.): Beurteilung macht Schule. Leistungsbeurteilung von Kindern, Lehrpersonen und Schule. Haupt-Verlag, Bern 2002 Prüfungswiederholungen.

Wird in einem Pflichtfach ein ungenügendes Ergebnis erzielt, muss die ganze Prüfung in diesem Fach wiederholt werden. Eine Prüfung, in der ein genügendes Ergebnis erzielt worden ist, kann nicht wiederholt werden. Bei einem ungenügenden Ergebnis kann die Prüfung einmal wiederholt werden. Als genügend beurteilte schriftliche Arbeiten können nochmals eingereicht werden.

Absenzen

Kandidierende werden nur zu Prüfungen zugelassen, wenn sie sich fristgerecht dafür angemeldet haben. Abmeldungen werden lediglich aufgrund eines Arzzeugnisses akzeptiert.

Erscheinen Kandidierende unangemeldet nicht zu einer Prüfung oder brechen sie diese ab, gilt sie als nicht bestanden.

Rekurse / Einsprache

Anordnungen der ZHdK, welche die Studierenden hinsichtlich ihres Studiums betreffen, wie Zulassung, Abschlussprüfungen und Ausschluss, können mittels Rekurs angefochten werden. Verfügungen über das Ergebnis von Prüfungen und Promotionen werden auf Rechtsverletzungen einschliesslich Verletzung von Verfahrensvorschriften überprüft. Die Rüge der Unangemessenheit ist ausgeschlossen.

Mit der Einsprache können Anordnungen der Hochschule, welche die Studierenden hinsichtlich ihres Studiums betreffen, wie Zulassung (Eignungsabklärung/Aufnahmeprüfung), Abschlussprüfungen, angefochten werden. Die Einsprache ist innert 20 Tagen seit der Mitteilung des Entscheids schriftlich beim Rechtsdienst ZHdK einzureichen. Einzelheiten werden durch das Einspracheregiment der ZHdK geregelt (vgl. Internet).

Rekurse sind innerhalb von dreissig Tagen an die Departementsleitung zu richten. Die Bewertung durch die Prüfungsjury kann nicht angefochten werden, sondern nur Rechtsverletzungen und Verletzungen von Verfahrensvorschriften. Rekurse können an die Schulleitung ZHdK weitergezogen werden. Deren Entscheide sind endgültig, soweit sie nicht Diplomprüfungen betreffen. Gegen Entscheide betreffend Diplomprüfungen kann an die Rekurskommission der Zürcher Hochschulen rekuriert werden.

Anrechnung von Studienleistungen

Prüfungen können in einzelnen Fällen von der Leitung erlassen werden, wenn die vorgelegten Leistungsnachweise eine entsprechende Dispensation rechtfertigen. Benotungen anderer Schulen werden nicht übernommen. Kurse, die von Studierenden nicht belegt werden mussten, werden bei der Ermittlung der Diplomnote nicht berücksichtigt.

Einteilung und Zwischenprüfungen

Die Einteilung in ein Studiensemester oder eine Theoriegruppe sowie allfällige Dispensationen von obligatorischen Fächern erfolgt aufgrund der Prüfungsergebnisse durch die zuständige Leitung.

Die Hauptfach-Einteilung erfolgt soweit wie möglich gemäss dem Wunsch der Studierenden. Umteilungsgesuche beurteilt die Leitung. Gesuche müssen bis 31. Mai bzw. 31. Oktober vorliegen und von der/dem bisherigen und dem/der zukünftigen Dozierenden unterzeichnet sein. Eine Umteilung ist nur auf Anfang eines Semesters möglich.

Dozierende haben das Recht, eine Zwischenprüfung zu verlangen. Die Leitung legt in Absprache mit der Fachexpertin/dem Fachexperten Ziel, Form, Inhalt und Termin dieser Prüfung fest. Der Termin ist drei Monate im voraus bekanntzugeben. Die Jury setzt sich zusammen aus einem Mitglied der Departementsleitung, einem/einer Fachexpertin/Fachexperten sowie dem Dozenten/der Dozentin mit beratender Stimme.

Auf Antrag dieser Kommission entscheidet die Departementsleitung über Promotion, Rückversetzung oder Ausschluss der Kandidatin/des Kandidaten.

Kompetenzenregelung und ECTS

ECTS-Punkte werden nur vergeben, sofern eine Leistungskontrolle erfolgt ist. Sie werden mindestens jährlich abgerechnet.

Die einzelnen Kurse, Kursbereiche oder Module haben definierte Eintritts- und Zielkompetenzen sowie definierte Lerninhalte. Beim Nachweis entsprechender Zielkompetenzen kann ein Kurs – unter Anrechnung der ECTS-Punkte – erlassen werden. Im Umfang dieser gutgeschriebenen ECTS-Punkte können in Absprache mit der zuständigen Leitung weitere Studienangebote nach freier Wahl besucht werden.

Für die aktive Mitarbeit in Gremien der Studierendenorganisationen der ZHdK können im Rahmen des individuellen Profils ECTS-Punkte gesammelt werden; das Präsidium einer Studierendenorganisation oder der Einsitz in ein Gremium des Departementes Musik wird mit 0.5 bis 1 ECTS-Punkten pro Semester vergütet. Die Punkte sind nicht kumulierbar, es können in einem Studiengang nicht mehr als 6 ECTS-Punkt vergeben werden. Die Studiengangsleitung entscheidet abschliessend.

Bewertungsskalen und Prädikate

Folgende Bewertungsskalen und Prädikate werden angewendet:

Note	Prädikat	Interpretation
6 und 5.75	mit Auszeichnung	mehrheitlich ausgezeichnete Leistungen
5.5 und 5.25	sehr gut	mehrheitlich überdurchschnittliche Leistungen
5 und 4.75	gut	mehrheitlich gute und solide Arbeit
4.5 und 4.25	befriedigend	mehrheitlich befriedigend
4	ausreichend	die gezeigten Leistungen entsprechen den Mindestanforderungen
3.75 und tiefer	nicht bestanden	Verbesserungen sind erforderlich, bevor die Leistungen anerkannt werden

2. Eignungsprüfungen

Anmeldeschluss: 1. April

Die Eignung von Kandidierenden für den Eintritt in einen Bachelor-Studiengang wird in der Eignungsprüfung abgeklärt.

Der Eintritt in die Schule ist nicht nur vom Bestehen der Aufnahmeprüfung abhängig, sondern auch von den zur Verfügung stehenden Studienplätzen im gewünschten Hauptfach. Kann nach einer bestandenen Aufnahmeprüfung aufgrund des fehlenden Platzangebots kein Eintritt in die Schule erfolgen, muss die Prüfung bei einer Kandidatur für einen späteren Studieneintritt wiederholt werden.

Das erste Semester eines Bachelor-Studiums gilt als Probezeit. Nach dieser Probezeit haben die Dozierenden ausgewählter Pflichtkurse sowie die zuständigen Mentoratspersonen ihre Studierenden in einer kurzen schriftlichen Stellungnahme zu beurteilen. Die definitive Aufnahme erfolgt aufgrund dieser Beurteilungen durch die Departementsleitung.

Die Eignungsprüfung zum Studiengang Bachelor of Arts in Musik kann – je nach gewählter Vertiefung – in den folgenden Profilen abgelegt werden:

- Profil Klassik
- Profil Jazz und Pop
- Profil Musik und Bewegung.

Die Eignungsprüfung besteht in der Regel aus den vier Teilen instrumentales Vorspiel/Vorsingen, Gehörbildung/Theorie, Interview mit dem Mentor/der Mentorin sowie Improvisation, zu denen in einzelnen Vertiefungen ein weiterer, vertiefungsspezifischer Teil hinzukommt.

Die Eignungsprüfung für ein Bachelor-Studium Musik kann in den folgenden Vertiefungen abgelegt werden:

- A. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkt Klassik
- B. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkte Jazz und Pop
- C. Vertiefung Schulmusik
- D. Vertiefung Kirchenmusik
- E. Vertiefung Dirigieren
- F. Vertiefung Komposition und Musiktheorie – Schwerpunkt Komposition
- G. Vertiefung Komposition und Musiktheorie – Schwerpunkt Musiktheorie
- H. Vertiefung Tonmeister (Schwerpunkte Klassik; Jazz und Pop)

Profil Klassik

1. Instrumentales Vorspiel/Vorsingen

(Dauer: 20 Minuten, einzeln)

- Vorspiel von Repertoirestücken/-sätzen aus verschiedenen Epochen, eines davon aus neuer Zeit. Die Kommission hört sich eine Auswahl an. Erwartet werden Werke im mittleren Schwierigkeitsgrad. Kandidierende, die eine Begleiterin/einen Begleiter der Schule wünschen, müssen dies auf der Anmeldung angeben.
- Blattspiel/-singen eines einfachen Stückes.
- Klavier: Es werden Kompositionen aus mindestens drei Stilepochen verlangt, darunter ein klassischer Sonatensatz und zusätzlich eine Etüde (Clementi, Cramer, Czerny, Chopin, Liszt oder ähnliche).

- Gesang: Es werden Kompositionen aus Barock, Klassik und neuer Zeit sowie ein deutsches Lied verlangt. Der Vortrag soll ausserdem mindestens eine zweite Sprache, z.B. Italienisch oder Französisch, beinhalten. Zudem soll ein kurzer gesprochener Text vorbereitet werden. Die Abfrage in der Prüfung ist fakultativ durch die Jury.
 - Orgel: Zusätzlich Kurzimprovisation anhand eines vorgegebenen Themas.
 - Flöte: eine Etüde aus «Le Bouquet des Tons» von Anton Bernhard Fürstenau
 - Saxophon: eine Etüde aus «48 études pour tous les saxophones» von Franz Wilhelm Ferling
 - Trompete: Pflichtstück: Paolo Longinotti, Nr. 1 aus «Studies in classical and modern style», Verlag IMC.
- Jury: Hauptfachdozierende, Vertretung der Departementsleitung
Anschliessend an diesen Prüfungsteil erhalten die Kandidierenden ein Feedback der Prüfungsleitung.

2. Gehörbildung/Theorie

a) schriftlich (Dauer: 2 Stunden, Klasse)

hören (ab Tonträger):

- einstimmiges diatonisches Melodiediktat
- Rhythmusdiktat im 2/4, 3/4, 4/4, 6/8, 9/8 oder 12/8-Takt
- Intervalle benennen (Umfang: bis 1 Oktave; Töne von Zentralton aus gleichzeitig oder als Folge gespielt)
- Skalen benennen (gebildet aus Halb-, Ganz- oder Eineinhalb-Tonschritten)
- Dreiklänge in allen Umkehrungen und Septakkorde in Grundstellung benennen
- folgende Akkordverbindungen aufschreiben:
Klassik: I-IV-V-I (V auch mit Quart- und Quartsextvorhalt), I-II6-I46-V-I, I-II5/6-V-I
Jazz und Pop: II-V-I (Dur und Moll), I-VI-II-V und I-I7-IV-IVm in Akkordsymbolschrift lesen (ab Blatt)
- Skalen ergänzen, korrigieren und Akkorden zuordnen
- Dreiklänge in allen Umkehrungen und Vierklänge in Grundstellung benennen
- Bestimmung der Akkorde und Stufen von Liedern und Songs
- Motiv- und Form-Analyse von Liedern und Songs oder: Komposition eines einfachen Liedes bzw. Songs zu gegebenem Text
Zusätzlich: Musikhistorische, -physiologische und allgemeinbildende Fragen
Jury: Theoriedozierende

b) mündlich (Dauer: 15 Minuten, einzeln)

- Blattsingen einer diatonischen Melodie
- Musikalisches Deklamieren eines Notentextes auf beliebiger Tonhöhe
- Darstellen einfacher Polyrhythmen (2:3, 3:2) durch Klatschen, Gehen, Reden
- Singen der unter 1.1 genannten Skalen, Intervalle und Akkorde
- Kadenzspiel (s. 1.1) am Klavier bis 4 Vorzeichen (Klassik: vierstimmig, Jazz und Pop: dreistimmig)
Jury: Theoriedozierende

3. Interview mit dem Mentor/der Mentorin

(Dauer: 15 Minuten, einzeln)

- Fragen zur Vorbereitung auf die Prüfung, zu den beruflichen Absichten und zur Organisation des Studiums. Die Fragen nehmen Bezug auf das mit der Anmeldung eingereichte Motivationsschreiben.

4. Improvisation

- Gruppenimprovisation nach einem vorgegebenen Wortpaar (Dauer: 30 Min.)
- Duoimprovisation (Dauer: 3 Minuten, die Kandidierenden spielen zusammen mit einem Dozierenden)
Für den Ausgangspunkt der Improvisation wählen die Kandidierenden aus drei Vorgaben eine aus:
- Bordunklang (Quinte im Bass)
- Skala (Kirchentonarten, Bluestonleiter etc.)
- Rhythmisches Modell (als Ostinato)
Beurteilungskriterien sind: Kommunikationsfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Spontaneität, Fantasie, rhythmische Sicherheit, verlässliches Gehör, instrumentale Umsetzung
Jury: Zwei Dozierende/Expert/-innen für Improvisation

Profil Jazz und Pop

1a. Instrumentales Vorspiel/Vorsingen Schwerpunkt Jazz

(Dauer: 40 Minuten, einzeln)

- Auswendiger Vortrag von drei Stücken in unterschiedlichen Tonarten und verschiedenen Grooves (Blues-, A-A-B-A-Form, Ballade, Modal-, Latin-, Fusionstück etc.). In jedem Stück müssen die Kandidierenden auch improvisatorisch zu hören sein.
- Auswendiger Vortrag eines technisch anspruchsvollen, ausnotierten Werkes (Konzertstück, Etüde, Solotranskription o.ä.) notengetreu eingeübt. Falls es sich um eine Solotranskription handelt, kann synchron mit der Originalaufnahme gespielt werden.
- Improvisieren im Bandkontext nach Gehör, ohne Noten, über ein unbekanntes Harmonieschema.
- Blattspiel/-singen: Vortrag einer einfachen Melodie mit Improvisation oder Begleitung (Gitarre, Klavier, Bass) nach chiffrierten Akkordsymbolen vom Blatt.

Hauptfachspezifische Bestimmungen

- Schlagzeug/Perkussion: Blattspiel einer einfachen Big-Band-Stimme.
An der Prüfung werden die Kandidierenden durch eine Rhythmusgruppe der Schule begleitet. Bei Jazz-Standards aus dem Real Book sind Noten in gut lesbarer Form, bei allen anderen Stücken eine Aufnahme und Noten bis spätestens zwei Wochen vor dem Prüfungstermin einzusenden.
Jury: Hauptfachdozierende, Leitung Jazz

1b. Instrumentales Vorspiel/Vorsingen Schwerpunkt Pop

(Dauer: 40 Minuten, einzeln)

- Vortrag eines Rock-Pop-Klassikers entsprechend separater Repertoire-Liste, die nach der Anmeldung zur Prüfung zugeschickt wird.
- Jamsession mit der Band über eine vorher festgelegte Akkordfolge. Alle BewerberInnen erhalten dazu vor der Prüfung im Sekretariat ein Leadsheet mit einer Akkordfolge und bereiten selbständig ein Grundarrangement vor (mündlich), instruieren und leiten dann die Band nach ihren Vorstellungen.
- Präsentation einer Eigenkomposition ab CD inkl. Erläuterungen (Idee, Produktion, etc.) für die Jury. Ein CD-Player steht zur Verfügung.
- Solo-Vortrag eines frei wählbaren Stücks (Komposition, Eigenkomposition, Improvisation) ohne Band-Begleitung (Sängerinnen und Sänger dürfen sich selbst an Piano oder Gitarre begleiten)
- Improvisieren im Bandkontext nach Gehör, ohne Noten, über eine unbekannte Akkordfolge.
- Spielen/Singen verschiedener instrumental-/vokaltypischer Grooves, Übungen, Kadenz, Ak-

korde, Tonleiter, Arpeggios nach Ansage der Jury.

Hauptfachspezifische Bestimmungen

- Gitarre, Bass: Vortrag einer Melodie ab Blatt.
- Keyboards: Vortrag eines Klavierstückes ab Blatt.
- Gesang: Singen einer Melodie ab Blatt.
- Gitarre, Keyboards, Bass: Begleiten ab Blatt nach chiffrierten Akkordsymbolen in verschiedenen Stilistiken.
- Schlagzeug: Blattspiel mehrerer Grooves, mit eingefügten improvisierten Fills.

An der Prüfung werden die Kandidierenden durch eine Band der Schule begleitet.

Jury: Hauptfachdozierende, Leitung Pop

2. Gehörbildung/Theorie

wie Profil Klassik

3. Interview mit dem Mentor/der Mentorin

(Dauer: 15 Minuten, einzeln)

Fragen zur Vorbereitung auf die Prüfung, zu den beruflichen Absichten und zur Organisation des Studiums. Die Fragen nehmen Bezug auf das mit der Anmeldung eingereichte Motivations schreiben.

4. Improvisation

- Gruppen-Improvisation nach einem vorgegebenen Thema (Dauer: 30 Minuten, Gruppe)
- Spontane unvorbereitete Duoimprovisation mit einem erfahrenen Musiker aus dem Expertenteam (Dauer: 3 Minuten)

Beurteilungskriterien sind: Kommunikationsverhalten, Einfühlungsvermögen, Spontaneität, Phantasie, rhythmische Sicherheit, gehörmässige Sicherheit, instrumentale Umsetzung

Jury: Dozierende für Improvisation.

Profil Musik und Bewegung

1. Musikpraxis

(Dauer: 30 Minuten, einzeln)

- Vortrag von zwei Stücken aus verschiedenen Epochen auf dem Hauptinstrument/Gesang.
- Musikalische Improvisation nach vorgegebenem Thema
Bei Gesang anstelle eines Hauptinstrumentes: zwei Lieder aus unterschiedlichen Epochen oder Stilen.
- Spielen von I-IV-V-I-Kadenz in allen Lagen, in Dur- und Moll-Tonarten bis zu vier Vorzeichen

Hauptfachspezifische Bestimmungen

- Falls Hauptinstrument nicht Gesang: Singen eines anspruchsvollen Kunstliedes. Die Begleitung soll nicht selbst gespielt werden.
- Falls Hauptinstrument nicht Klavier: Gestaltung eines Klavierstückes, welches den gestalterischen und pianistischen Fertigkeiten der Kandidatin/des Kandidaten entspricht. Die Dauer soll drei Minuten nicht überschreiten.

Jury: Je eine Dozierende/ein Dozierender der Musik-, der Bewegungs- und der Pädagogikfächer, Vertretung der Departementsleitung

2. Rhythmik/Bewegung

(Dauer: 2 Stunden, Klasse)

- Musikalisch-rhythmische Aufgaben (Pulsation, Taktarten, Rhythmen, Formen in Bewegung umsetzen, Koordination, rhythmische Unabhängigkeit)

- Eine kurze von den Kandidatinnen und Kandidaten selbst choreographierte Bewegungsstudie zu vorgegebener Musik zeigen. Die Aufgabe besteht darin, sich mit dem eigenen Körper in Bewegung auseinanderzusetzen, eigene Vorlieben einzubringen und möglichst persönliche Bewegungen mit der Musik zu einem Ganzen zu formen. Weniger wichtig ist das Präsentieren des tanztechnischen Könnens oder das Darstellen eines bestimmten Themas. Bewertungskriterien sind: persönlicher Ausdruck in der Bewegung, Bewegungslust, Einsatz des ganzen Körpers, Raumwahrnehmung, Musikalität. Die Länge beträgt ca. 2 Minuten. Zwei Musikstücke (klassisch und rhythmisch) stehen im Internet zur Auswahl unter:
www.zhdk.ch/?bachelormusikundbewegung.
- Bewegungsimprovisation mit und ohne Musik (Ausdrucksfähigkeit)
- Spielerische und gestalterische Aufgaben mit Material (Kreativität)
- Partner- und Gruppenaufgaben (sozialer Bezug)

Jury: Je eine Dozierende/ein Dozierender der Musik-, der Bewegungs- und der Pädagogikfächer, Vertretung Departementsleitung

3. Gehörbildung/Theorie (Dauer: 2 Stunden, Klasse)

schriftlich (Dauer: 2 Stunden, Klasse)

- Einstimmiges diatonisches Melodiediktat (Dur und Moll, ab Tonträger)
- Rhythmusdiktat (binär und ternär, zum Metronom gesprochen)
- Erkennen und Bezeichnen von Intervallen (bis zur Oktave, als Zusammenklang und als Reihe)
- Erkennen und Bezeichnen von Skalen (mit fünf, sechs und sieben Stammtönen)
- Erkennen und Bezeichnen von Akkorden (Dreiklänge in allen Stellungen und Lagen, Vierklänge in Grundstellung und enger Lage) und Akkordverbindungen (Bassdiktat)
- Analytisches Beschreiben einer Liedform (einfache Partitur)
- Musikhistorische, -physiologische und allgemeinbildende Fragen

Jury: Theoriedozierende

4. Interview mit dem Mentor/der Mentorin

(Dauer: 15 Minuten, einzeln)

Fragen zur Vorbereitung auf die Prüfung, zu den beruflichen Absichten und zur Organisation des Studiums. Die Fragen nehmen Bezug auf das mit der Anmeldung eingereichte Motivations schreiben.

A1. Vertiefung Instrument / Gesang - Schwerpunkt Klassik

Organisation: Gabriela Minder und Simone Erasmi

Wie Profil Klassik

A2. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkt Jazz

Organisation: Sara Hidalgo

Wie Profil Jazz und Pop

A3. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkt Pop

Organisation: Sara Hidalgo

Wie Profil Jazz und Pop

B1. Vertiefung Schulmusik – Schwerpunkte Klassik / Musik und Bewegung

a) Schwerpunkt Klassik

Organisation: Gabriela Minder und Simone Erasmi

Wie Profil Klassik, zusätzlich:

5. Vertiefungsspezifischer Teil Schulmusik

(Dauer: 15 Minuten, einzeln)

- Imitieren von rhythmischen Mustern mit der Sprache, auf Perkussionsinstrumenten und durch Bewegung
- Singen eines vorbereiteten Liedes oder Songs, das/der die stimmlichen Möglichkeiten der/des Vortragenden aufzeigt.
- Falls Hauptinstrument nicht Klavier: Gestaltung eines Klavierstückes, welches den gestalterischen und pianistischen Fertigkeiten der/des Kandidierenden entspricht. Die Dauer soll drei Minuten nicht überschreiten.

Jury: Schulmusikverantwortliche, Vertretung Departementsleitung

b) Schwerpunkt Musik und Bewegung

Organisation: Gabriela Krull

Wie Profil Musik und Bewegung

B2. Vertiefung Schulmusik – Schwerpunkte Jazz und Pop

Organisation: Sara Hidalgo

Wie Profil Jazz und Pop, zusätzlich:

5. Vertiefungsspezifischer Teil Schulmusik

(Dauer: 15 Minuten, einzeln)

- Imitieren von rhythmischen Mustern mit der Sprache, auf Perkussionsinstrumenten und durch Bewegung
- Singen eines vorbereiteten Liedes oder Songs, das/der die stimmlichen Möglichkeiten der/des Vortragenden aufzeigt.
- Falls Hauptinstrument nicht Klavier: Gestaltung eines Klavierstückes, welches den gestalterischen und pianistischen Fertigkeiten der/des Kandidierenden entspricht. Die Dauer soll drei Minuten nicht überschreiten.

Jury: Schulmusikverantwortliche, Departementsleitung

C. Vertiefung Kirchenmusik

a) Schwerpunkt Orgel

Organisation: Simon Reich

Wie Profil Klassik

b) Schwerpunkt Chorleitung

Organisation: Simon Reich

Wie Profil Klassik, zusätzlich:

5. Vertiefungsspezifischer Teil Dirigieren – Schwerpunkt Chorleitung Geistlich

Instrumentales Vorsingen / Vorspielen

- Vorsingen zweier kurzer Kunstlieder oder eines Kunstliedes und eines Popsongs
- Lesen primavista eines deutschen Textes
- Blattsingen einer mittelschweren Melodie mit Versetzungszeichen sowie einer freitonalen 6-Ton-Melodie
- Vorspiel zweier kurzer klassischer Stücke auf dem Klavier
- Blattspiel eines Chorsatzes, notiert auf zwei Systemen und eines einfachen Choralsatzes, notiert auf vier Systemen

Bewegung, Körper, Taktieren/Dirigieren

- Bewegungsimprovisation mit oder ohne Musik (Ausdrucksfähigkeit)
- Taktieren eines einfachen Chorsatzes, Darstellen eines Rhythmus (Kurzvorbereitung).
- Dirigieren eines selbst ausgewählten Chorsatzes sowie Kurzprobe an einem vorgegebenen Wochenstück mit einem Kleinchor (Aktion/Reaktion).

Kolloquium

Beschreiben einer Chorpartitur (Kurzvorbereitung), Fragen zur Berufswahl

Jury: Fachpersonen Kantorenausbildung, Schulleitung

D. Vertiefung Dirigieren

a) Schwerpunkt Orchesterleitung

Organisation: Simon Reich

Wie Profil Klassik, zusätzlich:

5. Vertiefungsspezifischer Teil Dirigieren – Schwerpunkt Orchesterleitung

Instrumentales Vorspiel/Vorsingen

- Vorsingen/Vorspiel auf dem Hauptfach-Instrument (2 stilistisch unterschiedliche Stücke/Sätze/Abschnitte; insgesamt max. 10 Minuten)
- Vorsingen eines einfachen Kunstliedes (oder eventuell eines Chansons oder eines Popsongs)
- Vorspiel Klavier (für Kandidierende, die als Hauptfach-Instrument nicht Klavier ist): ein dem eigenen Können angepasstes Selbstwahlstück von beliebigem Schwierigkeitsgrad (max. 5 Min.)
- Blattsingen einer einfacheren Melodie mit Versetzungszeichen

Dirigieren

Dirigieren eines Werkes mit Ensemble (die Partitur wird den Kandidierenden spätestens einen Monat vor der Prüfung mit Hinweisen zugestellt)

Kolloquium

Gespräch über einen Partiturausschnitt des unter b. vorgegebenen Werkes

Jury: Fachpersonen Dirigieren, Vertretung Departementsleitung

b) **Schwerpunkt Chorleitung Weltlich**

Organisation: Simon Reich

Wie Vertiefung Kirchenmusik, Schwerpunkt Chorleitung.

E. Vertiefung Komposition und Musiktheorie

a) **Schwerpunkt Komposition**

Organisation: Anja C. Wolfer

Wie Profil Klassik, zusätzlich:

5. **Vertiefungsspezifischer Teil Komposition**

(Gespräch, Dauer: 30 Minuten, einzeln)

Vorbereitungszeit: 1 Stunde (mit Klavier):

- Analyse eines einfachen Musikstückes
 - Vorbereitung von zwei kurzen Partiturbeispielen auf dem Klavier (eine Melodie in einem alten Schlüssel sowie ein transponierendes Instrument)
- Die mündliche Kompositions-Prüfung besteht aus den folgenden Teilen (Dauer 30 Min.):
- kurze Darstellung der wichtigsten Beobachtungen über das vorbereitete Musikstück
 - Spiel der beiden Partiturbeispiele
 - Gespräch anhand des eingereichten Dossiers über kompositorische Fragestellungen.
- Anschliessend an diesen Prüfungsteil erhalten die Kandidierenden ein Feedback der Prüfungsleitung.

Jury: Dozierende für Komposition und Vertretung der Departementsleitung

b) **Schwerpunkt Musiktheorie**

Organisation: Anja C. Wolfer

Wie Profil Klassik, zusätzlich:

5. **Vertiefungsspezifischer Teil Musiktheorie**

(Gespräch, Dauer: 30 Minuten, einzeln)

Vorbereitungszeit: 1 Stunde (mit Klavier):

- Analyse eines einfachen Musikstückes
 - Vorbereitung von zwei kurzen Partiturbeispielen auf dem Klavier (eine Melodie in einem alten Schlüssel sowie ein transponierendes Instrument)
- Die mündliche Kompositions-Prüfung besteht aus den folgenden Teilen (Dauer 30 Min.):
- Darstellung der wichtigsten Beobachtungen über das vorbereitete Musikstück
 - Spiel der beiden Partiturbeispiele
 - Gespräch über musiktheoretische Fragestellungen.
- Anschliessend an diesen Prüfungsteil erhalten die Kandidierenden ein Feedback der Prüfungsleitung.

Jury: Dozierende für Musiktheorie und Vertretung der Departementsleitung

F. Vertiefung Tonmeister

Organisation: Anja C. Wolfer

Wie Profil Klassik oder wie Profil Jazz und Pop, zusätzlich:

5. Vertiefungsspezifischer Teil Tonmeister

(Gespräch, Dauer: 30 Minuten, einzeln)

Vorbereitungszeit: 1 Stunde (mit Klavier):

- Analyse eines einfachen Musikstückes
 - Vorbereitung von 2 kurzen Partiturbeispielen auf dem Klavier (eine Melodie in einem alten Schlüssel sowie ein transponierendes Instrument)
 - Lösen von tonmeisterspezifischen Fragestellungen ab Tonträger
- Die mündliche Tonmeister-Prüfung besteht aus folgenden Teilen (Dauer 30 Minuten):
- kurze Darstellung der wichtigsten Beobachtungen über das vorbereitete Musikstück
 - Fragen zu Begriffen aus der Informationstechnologie, zu Termumformungen, Gleichungen, Funktionen, Differential- und Integralrechnung
 - Erkennen von Intonationstrübungen, Fehlern oder das Fehlen von Takten (Schnittfehler) beim Mitlesen einer Partitur ab CD und kurzes Gespräch über das eingereichte Dossier oder Fragen zur Musikübertragung
 - Spiel der beiden Partiturbeispiele
- Anschliessend an diesen Prüfungsteil erhalten die Kandidierenden ein Feedback der Prüfungsleitung.

Jury: Dozierende Tonmeister, Vertretung Departementsleitung

3. Prüfungen im Modul Kernfach

Zeitpunkt (sofern nicht anders angegeben): 4. Semester

A1. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkt Klassik

Organisation: Brigitte Baumgartner

Dauer: 50 Minuten (inkl. Gespräch)

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen und wird benotet:

1. Instrumentales/vokales Hauptfach

(Dauer: 30 Minuten)

- Vortrag von drei bis vier Werken oder Sätzen aus verschiedenen Stilbereichen. Mindestens ein Werk muss auswendig vorgetragen werden. Das Prüfungsprogramm wird von den Hauptfachdozierenden zusammengestellt und von der Leitung genehmigt.
- 2. Blattspielen/Singen
- Battlesen eines Leadsheets mit Thema – Improvisation – Begleitung.
- 3. Transkription
- Vortrag einer längeren, selber transkribierten Improvisation, entweder synchron zur Originalaufnahme oder solo. Der Notentext muss der Jury vorliegen. Auswendigspiel wird erwartet.
- 4. Kolloquium
- In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt. Gemeinsam mit ihnen wird die Gestaltung des weiteren Verlaufs des Studiums geplant.
Jury: externe/r Experte/Expertin, Hauptfachdozierende und Vertretung der Departementsleitung

A2. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkt Jazz

Organisation: Sara Hidalgo

Dauer: 50 Minuten (inkl. Gespräch)

Die Prüfung besteht aus 4 Teilen und wird benotet:

1. Instrumentales/vokales Hauptfach

(Dauer: 30 Minuten)

- Vortrag eines Pflichtstückes, das die Studierenden vier Wochen vor der Prüfung erhalten. Darin muss enthalten sein: Gestaltung des Themas, Improvisation (inklusive Begleitimprovisation für Rhythm-Section).
- Auswendiger Vortrag von zwei bis drei Stücken aus einer Repertoireliste von 15 Stücken. Bewertet werden: Interpretation, Begleitung (Rhythm-Section), Improvisation (melodisch und rhythmisch).
- 2. Gespräch
- In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt. Gemeinsam mit ihnen wird die Gestaltung des weiteren Verlaufs des Studiums geplant.
Jury: Fachexpert/-in, Hauptfachdozierende und Vertretung der Departementsleitung

A3. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkt Pop

Organisation: Sara Hidalgo

Dauer: 50 Minuten (inkl. Gespräch)

Die Studierenden sind eigenständig verantwortlich für die Erarbeitung des Prüfungsrepertoires,

die Organisation von Proben während der unterrichtsfreien Zeit, etc. Im Pop-Styles-Workshop findet die grundsätzliche Supervision der Erarbeitung statt. Zusätzlich können verschiedene (Hauptfach-) Dozierende durch individuelle Anfrage gebeten werden, einer Probe als Coach beizuwohnen.

Die Prüfung besteht aus vier Teilen und wird benotet:

1. Instrumentales Hauptfach

Die Pop-Klasse erstellt zusammen mit der Workshopleitung Pop-Styles eine gemeinsame Repertoireliste mit 10 Cover-Songs, wobei alle Studierenden jeweils 3 dieser Songs als ihre persönlichen Prüfungsstücke deklarieren und diese während der Prüfung mit der Workshopband auswendig vortragen.

Die Prüfungsstücke sollen so gewählt sein, dass in Absprache mit der Workshopleitung und der jeweiligen Hauptfachlehrperson der individuelle instrumentale / vokale Fortschritt nach zwei Studienjahren und eine ausgeprägte stilistische Breite im Bereich Pop deutlich erkennbar sind.

2. Songwriting

Vortrag einer Eigenkomposition, die mit der Workshopband gespielt wird.

Gesang inkl. Text

Gitarre, Keyboards, Bass, Drums: instrumental oder vokal (kann, aber muss nicht selbst gesungen werden)

3. Blattspielen/-singen

Gitarre, Bass, Gesang: Vortrag einer Melodie ab Blatt.

Keyboards: Vortrag eines zweihändigen Klavierstückes ab Blatt.

Gesang: Singen einer Melodie ab Blatt.

Gitarre, Keyboards, Bass: Begleiten ab Blatt nach chiffrierten Stufensymbolen in verschiedenen Stilistiken.

Schlagzeug: Blattspiel mehrerer Grooves, mit eingefügten improvisierten Fills.

4. Kolloquium

In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt. Gemeinsam mit der Prüfungskommission wird die Gestaltung des weiteren Studiums besprochen.

Jury: Leiter Pop, Hauptfachdozent/Hauptfachdozentin, Dozent Pop-Styles, Allgemeine Expert/-in

B1. Vertiefung Schulmusik – Schwerpunkte Klassik sowie Musik und Bewegung

Organisation: Gabriela Krull, Brigitte Baumgartner

a) Schwerpunkt Klassik

Die Prüfung besteht aus vier Teilen und wird benotet:

1. Instrumentales/vokales Hauptfach

(Dauer 20 Minuten, einzeln)

Vortrag von zwei bis drei Werken aus verschiedenen Stilbereichen. Mindestens ein Werk muss auswendig vorgetragen werden. Das Prüfungsprogramm wird von den Hauptfachdozierenden zusammengestellt und von der Leitung genehmigt. Der Umstand, dass die Schulmusik-Studierenden Instrumentalisten mit pädagogisch ausgerichtetem Schwerpunkt sind, wird bei der Bewertung entsprechend berücksichtigt.

Jury: Fachexpert/-in, Hauptfachdozierende, Vertretung Departementsleitung

2. Rhythmus, Bewegung, Koordination

(Dauer 30 Minuten, Gruppe)

Die Studierenden zeigen ihre koordinativen rhythmischen Bewegungs- und Gestaltungsfähigkeiten

ten. Auf der Basis des Unterrichts sollen Aufgabenstellungen spontan umgesetzt oder die im Unterricht vorbereiteten Arbeiten präsentiert werden.

Jury: Fachexpert/-in, Dozierende Rhythmus, Bewegung, Koordination, Vertretung Departementsleitung

3. Angewandte Perkussion

(Dauer 30 Minuten, Gruppe)

Technische Spielfertigkeit auf Perkussionsinstrumenten, Temposicherheit, motorische Geschicklichkeit, Koordination, Periodengefühl, gehörmässige und soziale Integration in der Gruppe und Kreativität sind die Kriterien dieser Praxisprüfung. Die Aufgabestellung besteht darin, dass drei unterschiedliche Rhythmusarrangements aus dem Unterricht vorgespielt werden müssen. Dabei sollten die Studierenden verschiedene Spielaufgaben übernehmen und ihre Vielseitigkeit zeigen.

Jury: Fachexpert/-in, Dozierende «Perkussion», Vertretung Departementsleitung

4. Gespräch

(Dauer 15 Minuten, einzeln)

In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt. Gemeinsam mit ihnen werden die Wahl der Masterorientierung besprochen sowie die entsprechenden Schwerpunkte und der weitere Verlauf des Studiums geplant.

Jury: Fachexpert/-in, Hauptfachdozierende, Vertretung Departementsleitung

b) Schwerpunkt Musik und Bewegung

Die Prüfung besteht aus fünf Teilen und wird benotet:

1. Instrumentales/vokales Hauptfach

(Dauer 20 Minuten, einzeln)

- Vortrag von zwei Werken aus verschiedenen Stilbereichen. Mindestens ein Werk muss auswendig vorgetragen werden. Das Prüfungsprogramm wird von den Hauptfachdozierenden zusammengestellt und von der Leitung Bachelor-Studiengang genehmigt. Der Umstand, dass die Schulmusik-Studierenden Instrumentalisten mit pädagogisch ausgerichtetem Schwerpunkt sind, wird bei der Bewertung entsprechend berücksichtigt.

Jury: Fachexpert/-in, Hauptfachdozierende und Vertretung der Schulleitung

2. Rhythmus, Bewegung, Koordination

(Dauer 30 Minuten, Gruppe)

Wie Schwerpunkt Klassik

3. Angewandte Perkussion

(Dauer 30 Minuten, Gruppe)

Wie Schwerpunkt Klassik

4. Bewegungsgestaltung, Musikdarstellung, Improvisation

(Dauer 60 Minuten, Gruppe)

- Entwicklung von akustisch-visuellen Kompositionen und Improvisationen unter Einbezug von Musik, Bewegung und Material zu verschiedenen Aufgabenstellungen. Das Material wird eine Woche vor der Prüfung vorgegeben. Kriterien: formale Gestaltung, Originalität im Umgang mit dem Material, Qualität der Komposition und Improvisation, pädagogische Kompetenz, Klarheit, Vitalität, Flexibilität und Themenbezug.

Jury: Fachexpert/-in, Dozierende Bewegungsgestaltung, Musikdarstellung, Improvisation, Vertretung Departementsleitung

5. Gespräch

(Dauer 15 Minuten, einzeln)

Wie Schwerpunkt Klassik

B2. Vertiefung Schulmusik – Schwerpunkte Jazz und Pop

Organisation: Gabriela Krull, Sara Hidalgo

Die Prüfung besteht aus drei Teilen und wird benotet:

1. Instrumentales/vokales Hauptfach

(Dauer 20 Minuten, einzeln)

Jazz: wie Vertiefung Instrument / Gesang Schwerpunkt Jazz

Pop: wie Vertiefung Instrument / Gesang Schwerpunkt Pop

2. Rhythmus, Bewegung, Koordination

(Dauer 30 Minuten, Gruppe)

Wie Schwerpunkt Klassik

3. Gespräch (Dauer 15 Minuten, einzeln)

Wie Schwerpunkt Klassik

C. Vertiefung Kirchenmusik

a) Schwerpunkt Orgel

Organisation: Simon Reich

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen und wird benotet:

1. Instrumentales Hauptfach Orgel

(Dauer: 35 Minuten)

- Literaturspiel (30 Minuten): Vortrag von Werken oder Sätzen aus drei Epochen (Barock, Romantik, Moderne).
- Orgel-Improvisation nach Vorgabe (5 Minuten).

2. Gespräch

In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt. Gemeinsam mit ihnen werden die Wahl der Masterorientierung besprochen sowie die entsprechenden Schwerpunkte und der weitere Verlauf des Studiums geplant.

Jury: Fachexpert/-in, Hauptfachdozierende und Vertretung der Departementsleitung

b) Schwerpunkt Chorleitung Geistlich

Organisation: Simon Reich

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen und wird benotet:

1. Hauptfach Chorleitung

(Dauer: 25 Minuten)

- Einsingen mit Kurschor (5 Minuten).
- Probe eines dem Chor unbekanntes Stückes (15 Minuten).
- Durchdirigieren (Aufführen) von dem Chor bekannten Stück(en) (5 Minuten).

2. Instrumentales/vokales Hauptfach

(Dauer: 20 Minuten)

Wie Vertiefung Instrument / Gesang, Schwerpunkt Klassik (A1).

3. Gespräch

In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt. Ge-

meinsam mit ihnen werden die Wahl der Masterorientierung besprochen sowie die entsprechenden Schwerpunkte und der weitere Verlauf des Studiums geplant.

Jury: Fachexpert/-in, Hauptfachdozierende und Vertretung der Departementsleitung

c) Schwerpunkt Chorleitung/Orgel

Organisation: Simon Reich

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen und wird benotet:

1. Hauptfach Chorleitung

(Dauer: 25 Minuten)

- Einsingen mit Kurschor (5 Minuten).
- Probe mit Kurschor an dem Chor unbekanntem Stück (15 Minuten).
- Durchdirigieren (Aufführen) von dem Chor bekannten Stück(en) (5 Minuten).

2. Instrumentales Hauptfach Orgel

(Dauer: 25 Minuten)

- Literaturspiel (20 Minuten): Vortrag von Werken oder Sätzen aus drei Epochen (Barock, Romantik, Moderne).
- Orgel-Improvisation nach Vorgabe (5 Minuten).

3. Gespräch

In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt. Gemeinsam mit ihnen werden die Wahl der Masterorientierung besprochen sowie die entsprechenden Schwerpunkte und der weitere Verlauf des Studiums geplant.

Jury: Fachexpert/-in, Hauptfachdozierende und Vertretung der Departementsleitung

D. Vertiefung Dirigieren - Schwerpunkt Orchesterleitung

Organisation: Simon Reich

1. Hauptfach Orchesterleitung

(Dauer 25 Minuten)

- Probe und Durchdirigieren eines kurzen Werkes von 5 bis 8 Minuten Dauer mit Studio-Ensemble

2. Instrumentales/vokales Hauptfach

(Dauer: 20 Minuten)

- Vortrag von zwei bis drei Werken oder Sätzen aus verschiedenen Stilbereichen. Mindestens ein Werk muss auswendig vorgetragen werden. Das Prüfungsprogramm wird von den Hauptfachdozierenden zusammengestellt und von der Leitung genehmigt.

3. Gespräch

In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt. Gemeinsam mit ihnen werden die Wahl der Masterorientierung besprochen sowie die entsprechenden Schwerpunkte und der weitere Verlauf des Studiums geplant.

Jury: Fachexpert/-in, Hauptfachdozierende und Vertretung der Departementsleitung

E. Vertiefung Komposition und Musiktheorie – Schwerpunkte Komposition und Musiktheorie

a) Schwerpunkte Komposition, Elektroakustische Komposition, Komposition für Film, Theater und Medien

Organisation: Anja C. Wolfer

Dauer: 50 Minuten (inkl. Gespräch)

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen und wird benotet:

1. Instrumentales/vokales Hauptfach

(Dauer: 15 Minuten)

Vortrag von zwei Werken aus verschiedenen Stilbereichen. Mindestens ein Werk muss auswendig vorgetragen werden. Das Prüfungsprogramm wird mit den Hauptfachdozierenden zusammengestellt und von der Leitung genehmigt.

Jury: Fachexpert/-in, Hauptfachdozent/-in (Instrument), Vertretung Departementsleitung

2. Dossier, Aufführung und Gespräch (30 Minuten)

Aufführen einer eigenen Komposition sowie vorgängiges Einreichen eines Dossiers, bestehend aus mindestens zwei in der Studienzeit erstellten Partituren sowie der Arbeiten aus dem Kursbereich Instrumentation-Arrangement. Im anschliessenden Gespräch gemeinsam mit den Kandidierenden wird der weitere Verlauf des Studiums besprochen.

Jury: Hauptfachdozent/-in (Komposition), Vertretung Departementsleitung

b) Schwerpunkt Musiktheorie

Die Prüfungsbestimmungen folgen zu einem späteren Zeitpunkt.

F. Vertiefung Tonmeister

Organisation: Anja C. Wolfer

a) Schwerpunkt Klassik

Dauer: 50 Minuten (inkl. Gespräch)

Die Prüfung besteht aus drei Teilen und wird benotet:

1. Instrumentales/vokales Hauptfach

(Dauer: 15 Minuten)

Vortrag von zwei Werken aus verschiedenen Stilbereichen. Mindestens ein Werk muss auswendig vorgetragen werden. Das Prüfungsprogramm wird mit den Hauptfachdozierenden zusammengestellt und von der Leitung genehmigt.

2. Dossier und Gespräch (20 Minuten)

Die Kandidierenden reichen eine selber gemachte Aufnahme mit einer kleinen Dokumentation ein. Dieses Dossier bildet im ersten Teil des Gespräches die Grundlage für eine Besprechung des Standes der Aufnahmetechnik. Im zweiten Teil des Gespräches wird gemeinsam mit den Kandidierenden der weitere Verlauf des Studiums besprochen.

Jury: Hauptfachdozent/-in (Tonmeister), Vertretung Departementsleitung

3. Weitere Pflichtfächer

- Informatik

Zeitpunkt: nach 4 Semestern

Die Prüfung besteht aus einer Projektarbeit. Die Dauer beträgt 3 bis 5 Tage. Das Thema stammt aus dem Bereich Audioteknologie (z.B. Klangerzeugung, Klangbearbeitung, Klanganalyse). Es ist so gewählt, dass in der zur Verfügung stehenden Zeit recherchiert, programmiert und kommentiert werden kann.

- Mathematik

Zeitpunkt: nach 4 Semestern

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil müssen die Aufgaben ohne Hilfsmittel gelöst werden, im zweiten steht der Computer zur Verfügung (Mathematica). Die Aufgaben stammen aus den Bereichen Gleichungen, Funktionen, Analysis (inkl. Differentialgleichungen), Signalverarbeitung und Transformationen.

— Elektrotechnik, Digitale Audiotechnik und Akustik

Zeitpunkt: nach 6 Semestern

Form/Dauer: mündlich einzeln, je 20 Minuten, total 40 Minuten

1. Elektrotechnik

- Kenntnis der Funktion der wichtigsten Elemente elektrischer Schaltungen
- quantitative Analyse und Synthese einfacher passiver elektrischer Schaltungen
- qualitative Analyse und Synthese von Bipolartransistor- und Operationsverstärkerschaltungen
- Kenntnis der verschiedenen Filtertypen und Entwurf einfacher analoger Filter
- Durchführen von elektrischen Messungen
- Anwenden von Analogiebeziehungen in mechanischen, akustischen und elektrischen Systemen
- Profundes Verständnis der Funktionsweise und Kenntnis der Bauformen von Lautsprechern und Mikrofonen
- Kenntnis des grundlegenden Aufbaus von Audiogeräten
- Verständnis rund um die Problematik von nichtidealen Verbindungen, Kabeln und Leitungen

2. Digitale Audiotechnik

- Kenntnis der Methoden zur Systembeschreibung im Zeit- und Frequenzbereich
- Verständnis des Abtast- und Rekonstruktionsprozesses und Kenntnis der grundlegenden A/D- und D/A-Wandler-Konzepte
- Analyse im Zeit- und z-Bereich von einfachen digitalen Systemen
- Entwurf einfacher digitaler Filter mit Computerunterstützung
- Kenntnis der wichtigsten Tonträger, einschliesslich komprimierender Formate
- Kenntnis der Funktionsweise der grundlegenden Signalbearbeitungsmodule wie Equalizer, Noise Gate, Hallgenerator, Kompressoren, Flanger etc.
- Kenntnis der Protokolle der wichtigsten Audio-Schnittstellen
- Verstehen und Interpretieren von Geräte-Spezifikationen (technische Daten)

3. Akustik

Grössen zur Beschreibung von Schallfeldern: Schalldruck, Schallschnelle, Intensität, Impedanz Grundwellenarten (ebene Welle, Kugelwelle, Zylinderwelle) und ihre Eigenschaften Interaktion von Schall mit Oberflächen (Reflexion, Absorption) Wellenphänomene Beugung und Interferenz raumakustische Analysemethoden (statistisch, geometrisch und wellentheoretisch) und Messtechnik

Jury: Fachdozent, Experte, Schulleitungsvertreter

b) Schwerpunkt Jazz

Die Prüfung besteht aus drei Teilen und wird benotet:

1. Instrumentales/vokales Hauptfach

Wie Vertiefung Instrument / Gesang Schwerpunkt Jazz

2. Dossier und Gespräch (20 Minuten)

Wie Schwerpunkt Klassik.

3. Weitere Pflichtfächer

Wie Schwerpunkt Klassik.

c) Schwerpunkt

Wie Vertiefung Instrument / Gesang Schwerpunkt Pop

4. Prüfungen im Modul Musikalische Allgemeinbildung

Composing-Arranging (Profil Jazz und Pop)

Organisation: Sara Hidalgo

Aufnahmen von Kompositionen, Arrangements, Bearbeitungen und Orchestrationen in verschiedenen Besetzungen und Musikstilen an Studio-Sessions

Jury: Dozierende und Vertretung der Departementsleitung

Eartraining (Profil Jazz und Pop)

Organisation: Sara Hidalgo

- a) 20 Minuten mündlich: Ab Tonträger werden ohne Instrument Thema und Solo eines Songs herausgehört und vorgesungen. Nachspielen auf dem Hauptinstrument oder dem Klavier aus dem Gedächtnis
- b) 1 Stunde schriftlich: Intervalle, Vierklänge mit Spannungstönen, Hybrids, Slash Chords und Skalen werden identifiziert; Melodie- und Akkord-Progressionsdiktate

Hörtraining (Profil Klassik)

Anmeldung über den Dozierenden bis 28. Februar

Organisation: Anja C. Wolfer

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen und wird benotet:

- a) 2 Stunden schriftlich: lineare, harmonische und rhythmische Diktate, Hören einer Kurzform
 - b) 20 Minuten mündlich: Singen, Rhythmen umsetzen, Nachspielen auf dem Hauptinstrument oder Klavier aus dem Gehör
- Jury: Dozierende und Vertretung der Departementsleitung

Jazz- und Popharmonielehre (Profil Jazz und Pop)

Organisation: Sara Hidalgo

(Dauer: 2 Stunden schriftlich)

Harmonische und formale Analysen; Reharmonisation, Akkordsubstitute; Bestimmen und Zuordnen von Skalen. Über die konkreten Inhalte informiert der/die Fachdozent/in.

Musikgeschichte (Profil Klassik sowie Jazz und Pop)

Anmeldung über den Dozierenden bis 28. Februar

Zeitpunkt: im 2. Semester, Dauer: 25 Minuten mündlich

Kolloquium über Lehrinhalte

Rhythmik/Rhythm Styles (Profil Jazz und Pop)

Organisation: Sara Hidalgo

(Dauer: 20 Minuten)

Diverse Übungen in den Bereichen Rhythmus hören, memorisieren, imitieren, rhythmische Transkription und Improvisation, rhythmische Stilkunde. Über die konkreten Inhalte informiert der Fachdozent / die Fachdozentin.

Solfège Jazz und Pop (Profil Jazz und Pop)

Organisation: Sara Hidalgo

(Dauer: 20 Minuten)

Vortrag eines vorbereiteten atonalen Stückes (Wochenaufgabe), Blattsingen einer Jazzmelodie und eines atonalen Notentextes und einer Stimme aus einem dreistimmigen Chorsatz. Über die konkreten Inhalte informiert der Fachdozent / die Fachdozentin.

Theorieschwerpunkt (Profil Klassik)

Anmeldung über den Dozierenden bis 28. Februar

Organisation: Anja C. Wolfer

Die Prüfung besteht aus drei Teilen:

A. Analysearbeit

Im Zentrum der Arbeit steht die Anwendung von dem gewählten Thema angemessenen analytischen Verfahren.

B. Gehörbildung

(Dauer: 1 Stunde, in der Gruppe)

Analytisches Hören anhand verschiedener Höraufgaben.

C. Kolloquium

(Dauer: 45 Minuten inkl. Besprechung, 60 Minuten Vorbereitungszeit)

Gespräch anhand von Hörbeispielen und/oder Partiturausschnitten zu verschiedenen Bereichen des Studienggebietes.

Jury: Fachdozent, Allgemeiner Experte, Departementsleitungsvertreter

Jeder Prüfungsteil wird einzeln benotet. Die Schlussnote wird wie folgt gewichtet:

Teilbereich	Faktor
Analysenarbeit	2
Gehörbildung	1
Kolloquium	2

Tonsatz/Formenlehre/Analyse Neue Musik (Profil Klassik)

Anmeldung über den Dozierenden bis 28. Februar

Organisation: Anja C. Wolfer

Die Prüfung besteht aus drei Teilen und wird benotet:

- Arbeiten aus drei stilistisch und satztechnisch unterschiedlichen Bereichen, eine davon in Klausur (2 Stunden), die anderen als Hausarbeiten im Verlauf des Studiums
- harmonische und formale Analyse mit Kommentar (2 Stunden schriftlich)
- praktische Prüfung am Klavier (Dauer 10 Minuten, Vorbereitungszeit 20 Minuten): Aus einem grösseren Fundus werden 14 Tage vor der praktischen Prüfung 15 Lieder (Harmonisieren einer Oberstimme) und 15 Generalbässe (Harmonisieren einer Unterstimme) bestimmt. Aus diesen Stücken wird 20 Minuten vor Prüfungsbeginn je eines bekannt gegeben. Eine dritte harmonische Aufgabe kann vom Dozenten für die Prüfung frei gewählt werden.

5. Prüfungen im Modul Musikalische Praxis

Anmeldung: 28. Februar bzw. 31. Oktober (sofern nicht anders angegeben)

Die Jury setzt sich, sofern nicht anders angegeben, zusammen aus: Vertretung der Departementsleitung, Fachexpert/-in, Dozierende/-r des jeweiligen Faches mit beratender Stimme.

Blattspiel/-singen

Organisation: Claire Herrmann

20 Minuten einzeln (einschliesslich Besprechung)

Vorspiel/Vorsingen von zwei kurzen Stücken in verschiedenen Stilen und einem Zeitstück (Vorbereitungszeit: 20 Minuten, 10 Minuten davon mit Klavierbegleitung, sofern es kein Solostück ist); Hauptfach Blockflöte: historischer Typendruck aus dem 16./17. Jahrhundert im C-Schlüssel als Zeitstück auf G- oder C-Instrument; ein zweiminütiges Stück wird vom Blatt verziert; Hauptfach Klarinette, Saxophon, Horn, Trompete: zusätzlich eine Transpositionsaufgabe prima vista.

Jury: Prüfungsleiter und Fachdozent (beide benoten die Prüfungen)

Blattspiel/Klavierbegleitung für Pianist/-innen

Organisation: Simone Erasmì

Dauer: 20 Minuten (einschliesslich Besprechung)

Blattspiel zweier stilistisch unterschiedlicher Stücke und Begleitung eines Melodieinstrumentes bzw. Gesang (Vorbereitungszeit: 1 Stunde)

Generalbass (Hauptfach Orgel)

Organisation: Simon Reich

Zeitpunkt: 6. Semester; Dauer: 20 Minuten

Zwei vorbereitete Werke in unterschiedlichen Stilen (Continuo), dazu ein Stundenstück und ein Blattstück

Improvisation, Liturgisches Orgelspiel

Organisation: Simon Reich

Zeitpunkt: 6. Semester; Dauer: 20 Minuten

Choralspiel (1- oder 4stg.) mit improvisierter Intonation, auf Zuruf aus Liste von 8 Chorälen, Vortrag einer kurzen, vorbereiteten Choralpartita, freies Instrumentalspiel (Stundenstück und Primavista)

Klavierimprovisation (Hauptfach Klavier)

Organisation: Claire Herrmann

Dauer: 30 Minuten

Improvisation über einen Jazz-Standard (ausgewählt aus 3), über eine gegebene Melodie, eine Harmonieabfolge und über eine Situation (Vorbereitungszeit: 30 Minuten); unvorbereitete Improvisation nach Wahl über einen Standard oder über ein Volkslied.

Rhythmus und Bewegung (Schwerpunkte Jazz und Pop)

Organisation: Sara Hidalgo

Dauer: 20 Minuten (einschliesslich Besprechung)

Zeitpunkt: 4. Semester

Realisieren von vorgegebenen Rhythmen zu Grundschriften und gesprochenen Zählheiten. Vermitteln eines selbst gewählten rhythmischen Themas nach vorgegebenen Methoden, mit didaktischer Begründung. Über die konkreten Inhalte informiert der Fachdozent / die Fachdozentin.

Sprechtechnik (Hauptfach Gesang)

Organisation: Claire Herrmann

Dauer: 20 Minuten

Zeitpunkt: nach 4 Semestern

Vortrag eines vorbereiteten und eines Primavista-Textes, der unmittelbar vor der Prüfung einmal durchgelesen werden kann. Studierende, für die Deutsch eine Fremdsprache ist, tragen zudem einen Text in ihrer Muttersprache vor.

Zweitinstrument Cembalo

Organisation: Claire Herrmann

Dauer: 30 Minuten

Zeitpunkt: spätestens im 6. Semester

Vorspiel eines Solo- oder Kammermusikstückes sowie einer vorbereiteten und einer unvorbereiteten, nicht ausgesetzten Continuobegleitung (Vorbereitungszeit: 30 Min.)

Zweitinstrument Keyboards (Schwerpunkt Pop)

Organisation: Sara Hidalgo

Dauer: 30 Minuten (einschliesslich Besprechung)

Zeitpunkt: spätestens im 6. Semester

Vortrag von 3 ausarrangierten Stücken mit verschiedenen Keyboards in verschiedenen Stilen und von 6 verschiedenen Grooves (Vamp/Kadenz) in Absprache mit dem Fachdozenten/der Fachdozentin.

Blattspiel/Blattsingen eines einfachen Songs nach Leadsheet; linke Hand: Akkorde, rechte Hand: Melodie.

Zweitinstrument Klavier (Profil Klassik)

Organisation: Simone Erasmi

Dauer: 30 Minuten (einschliesslich Besprechung)

Zeitpunkt: spätestens im 6. Semester

Vortrag eines Klavier-Solostückes oder eines Ensemblestückes und von ein oder zwei Begleitungen aus der Hauptfachliteratur; Vortrag einer vereinfachten Begleitung oder der Improvisation einer Begleitstimme (2 Vorschläge zur Auswahl, Vorbereitungszeit: 30 Minuten); Vortrag eines einfachen Blattspielstückes. Für Studierende mit Hauptfach Akkordeon, Schlagzeug, Harfe und Gitarre ist diese Prüfung fakultativ.

Zweitinstrument Klavier (Schwerpunkt Jazz)

Organisation: Sara Hidalgo

Dauer: 30 Minuten (einschliesslich Besprechung); Zeitpunkt: spätestens im 6. Semester

Vortrag von drei ausarrangierten Stücken in verschiedenen Stilen und von sechs verschiedenen Grooves (Vamp/Kadenz oder anhand eines Stücks) nach freier Wahl; Blattspiel eines einfachen Standards nach Leadsheet; a) linke Hand: Akkorde, rechte Hand: Melodie; b) linke Hand: Bass, rechte Hand: Akkorde

Gebrauchsklavier Kirchenmusik (im Hauptfach Orgel)

Organisation: Simon Reich

Dauer: 20 Minuten; Zeitpunkt: spätestens im 6. Semester

- Vortrag von zwei vorbereiteten Stücken aus zwei verschiedenen Epochen (10 bis 15 Minuten); Schwierigkeitsgrad Klassik: z.B. Sonatensatz Mozart, Romantik: z.B. Lied ohne Worte Mendelssohn, 20. Jahrhundert: z.B. Schönberg op. 19;
- Begleitung von zwei Gesängen aus den Bereichen Sacro-Pop / Gospel (5 bis 10 Minuten).

Zweitinstrument (wenn nicht Klavier; Profil Jazz und Pop)

Organisation: Sara Hidalgo

Dauer: 30 Minuten (einschliesslich Besprechung); Zeitpunkt: spätestens im 6. Semester

Vortrag von 3 Stücken in verschiedenen Stilen (in Absprache mit dem Fachdozenten/der Fachdozentin).

Blattspiel/Blattsingen eines einfachen Standards bzw. Songs.

Zweitinstrument Keyboards (Schwerpunkt Pop)

Organisation: Sara Hidalgo

Dauer: 30 Minuten (einschliesslich Besprechung); Zeitpunkt: spätestens im 6. Semester

Vortrag von 3 ausarrangierten Stücken in verschiedenen Stilen und von 6 verschiedenen Grooves (Vamp/Kadenz) in Absprache mit dem Fachdozenten/der Fachdozentin.

Blattspiel/Blattsingen eines einfachen Songs nach Leadsheet; linke Hand: Akkorde, rechte Hand: Melodie.

Zweitinstrument (wenn nicht Klavier; Profil Jazz und Pop)

Organisation: Sara Hidalgo

Dauer: 30 Minuten (einschliesslich Besprechung); Zeitpunkt: spätestens im 6. Semester

Vortrag von 3 Stücken in verschiedenen Stilen (in Absprache mit dem Fachdozenten/der Fachdozentin).

Blattspiel/Blattsingen eines einfachen Standards bzw. Songs.

6. Prüfungen im Modul Kirchenmusik

Organisation: Simon Reich

Zeitpunkt: 5. / 6. Semester

Altes Testament

Mündliche Prüfung (15 Minuten)

Inhalt: Basiswissen zum Alten Testament (u.a. Übersicht über den Aufbau) unter Berücksichtigung kirchenmusikalisch besonders exponierter und relevanter Texte. Diskussion der theologischen und musikalischen Positionierung alttestamentlicher Motive in kirchlichem Kontext und Stellungnahme zu historisch-kritischen Fragen oder dem Einfluss des Alten auf das Neue Testament.

Berufsfeldkunde

Schriftliche Prüfung (45 Minuten)

Inhalt: Fragen zu kirchlichen Strukturen, Zusammenarbeit im kirchlichen Team, Konfliktmanagement, Bewerbung, Anstellung, Kündigung, Rechte und Pflichten.

Deutscher Liturgiegesang

Mündliche Prüfung (10 Minuten)

Vorsingen deutscher Kantorengesänge verschiedener Stile aus der Liturgie, Kenntnis und Ausführung von Psalmodien, Praxis im Gottesdienst, Liedeführung, Bedeutung des liturgischen Singens, sich ausweisen über ein Grundrepertoire und das Anleiten von einfacheren Leitversen und Psalmodien.

Lateinischer Liturgiegesang

Mündliche Prüfung (10 Minuten)

Selber Singen und Anleiten der Schola (Mits Studierende). Musizieren von Psalmodien und Ordinariumsgesängen. Einstudieren von einfacheren Propriumsgesängen. Sich ausweisen über ein Basiswissen zur Gregorianik

Gottesdienstpraxis

Mündliche Prüfung (10 Minuten)

Gottesdienstpraxis: Ausweis der Kenntnis der katholischen und evang.-ref. Liturgie (Messgottesdienste, Abendmahlgottesdienste, Predigtgottesdienste, Tagzeitengebete, Festgottesdienste etc.) anhand der Diskussion eines selbst vorbereiteten Gottesdienstablaufes und einer eine Viertelstunde vor der Prüfung abgegebenen alternativen Gottesdienstliturgie (musikalische Programmkonzeption aufgrund liturgischer Vorgaben in Bezug auf musikalische Formen und Stile, wie auch der personellen Rollenverteilung).

Singanimation

Mündliche Prüfung (10 Minuten)

Vorstellen und kommentieren eines vorbereiteten Offenen Singens anhand eines entsprechenden Lieder-Programms. Einführen eines Liedes daraus (Expertenwahl). Vorsingen von 3 Liedern aus Stammliederliste (ca. 14–16 Gesänge).

Hymnologie und Liturgik

Mündliche Prüfung (15 Minuten)

Hymnologie: Gespräch anhand vorbereiteter Liedanalysen über Typologie und Geschichte des Kirchenliedes, der Kirchengesangbücher (kath./ref.). Die hymnologische Praxis in beiderlei Konfessionen. Hymnologische Erkenntnisse sollen in Beziehung zu liturgischen Situationen gestellt werden.

Liturgik: Innerhalb des Kolloquiums sollen sich die Studierenden darüber ausweisen, dass sie imstande sind, Musik und Gesang im liturgischen Kontext zu situieren, dass sie über Kenntnisse über verschiedene liturgische Traditionen (katholisch – reformiert) verfügen und sensibilisiert sind auf liturgische Stimmigkeit im Zusammenspiel von Wort, Musik und Zeichenhandlung (Rekapitulation des Unterrichtstoffes).

Kirchenmusikgeschichte

Mündliche Prüfung (15 Minuten)

Inhalt: Kolloquium über liturgischen Voraussetzungen bei der Musik vom Spätmittelalter bis zur Gegenreformation; über die Anfänge der Orgelmusik, Luthers «Deutscher Messe» (1526) und das evangelische Kirchenlied, die Katholische Kirchenmusik im 17. Jahrhundert und deren liturgischem Vollzug, das deutsche Kantorat und die neue Praxis der Orgelmusik als Kirchenmusik zur Belehrung und Andacht, über Gegensätze und Gemeinsamkeiten von Bachscher Kirchenmusik und Messen der Wiener Klassik, über «Kunstreligion» und Kirchenmusik, über Orgelmusik von Vorklassik bis Romantik inkl. Reger, Cäcilianismus und Choralreform, deutschem und schweizerischem Neobarock (Voce et Tuba), das Vaticanum II, Sacropop in beiden Konfessionen (Janssen, Taizé u.a.), Arvo Pärt und die «Rekatholisierung» in der Kirchenmusik beider Konfessionen (Sacramentum Caritatis).

Neues Testament

Mündliche Prüfung (15 Minuten)

Inhalt: Basiswissen zum Neuen Testament (u.a. Übersicht über den Aufbau) unter Berücksichtigung kirchenmusikalisch besonders exponierter und relevanter Texte. Auswendig zitieren eines neutestamentlichen Kerntextes. Diskussion der theologischen Positionierung neutestamentlicher Motive in kirchlichem Kontext und Stellungnahme zu historisch-kritischen Fragen oder zum Einfluss des Alten auf das Neue Testament.

Orgelbaukunde

Schriftliche Prüfung (60 Minuten)

Inhalt: Beantwortung von Fragen zur Funktion der Orgel (mechanisch, pneumatisch, elektrische Systeme und Elemente), zur Pfeifenkunde (Registernamen, Pfeifenformen) und zur angewandte Akustik (Teiltonaufbau, Wellenlehre). Ausweis von Kenntnissen zur Orgelbaugeschichte (historische, regions-/länderspezifische Typen/Stile, technische und klangliche Unterschiede, Zusammenhänge zur entsprechenden Literatur). Fragen zur Zusammenarbeit zwischen Kirchengemeinde, Organist/-in und Orgelbauer (Stimmungen, Service).

7. Prüfungen im Modul Individuelles Profil

Bachelor-Projekt

Ziel

Im dritten Studienjahr der Bachelor-Ausbildung präsentieren sich alle Studierenden in einem eigens für den Bachelor-Abschluss selbständig geplanten und durchgeführten Projekt öffentlich. Im Rahmen einer Projektarbeit zeigen die Studierenden, auf welche Weise sie mit künstlerischen Prozessen umgehen und sie selbst gestalten. Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen, die im Verlauf des Studiums in den einzelnen Modulbereichen erworben wurden, werden in einen Kontext gestellt und weiter entwickelt.

Organisation

Die Verantwortung für Organisation und Durchführung des Bachelor-Projektes liegt grundsätzlich bei den Studierenden.

In Absprache mit dem/der Hauptfachdozent/in wählen die Studierenden ein Projektthema und eine Betreuungsperson. Eine Projektskizze (1 A4-Seite) und Angaben zu der Betreuungsperson werden dem Sekretariat bis 31. Oktober mit dem Anmeldeformular mitgeteilt und in einem Gespräch mit der verantwortlichen Leitung genehmigt.

Form

Das Bachelor-Projekt besteht aus den folgenden Teilen:

A. Präsentation

Die Studierenden bestimmen die Form der Präsentation (z.B. eine Performance) selbst.

Der/die Studierende spielt die zentrale Rolle bei der Konzeption, Organisation und Durchführung des Projektes.

Die Präsentation muss spezifische Kernfach-Kompetenzen aufzeigen. Studierende der Vertiefung Instrument/Gesang, müssen sich auch instrumental in einer Live-Performance präsentieren, falls das Ergebnis des Projektes eine nicht-performative Form hat (z.B. CD, DVD).

Das Datum der Präsentation wird vom Sekretariat bis Ende Januar festgelegt. Die Präsentationen finden in der Regel in den Kalenderwochen 15 bis 18 in den Räumen der ZHdK statt.

Die Präsentation dauert zwischen 30 und 50 Minuten.

B. Dokumentation

Die Dokumentation besteht aus einer kurzen Auseinandersetzung mit dem Thema, einer Projektbeschreibung sowie einem Fazit. Sie soll die Konzeption und den Verlauf des Projektes nachvollziehbar machen.

Profil Klassik: Die Dokumentation ist in schriftlicher Form abzugeben und soll einen Umfang von fünf bis zehn A4-Seiten (Schrift: Arial 10 bis 12 Pt.) haben. Zusätzliche Anhänge dürfen mit eingereicht werden. Die Dokumentation ist bis 2 Wochen vor der Präsentation in dreifacher Ausführung dem Sekretariat abzugeben.

Profil Jazz und Pop: Wird die Dokumentation in schriftlicher Form abgegeben, so soll sie einen Umfang von rund 5–10 A4-Seiten (Schrift: Arial 10 bis 12 Pt.) haben (zusätzliche Anhänge sind möglich). Wird ein anderes Medium gewählt, ist der Umfang entsprechend zu gestalten. Die Dokumentation ist bis spätestens 31. März in dreifacher Ausführung dem Sekretariat abzugeben.

Besonderes

Betreuungsperson

Die genauen Aufgaben der Betreuungsperson werden zwischen dieser und dem / der Studieren-

den individuell ausgehandelt.

Ein Kurzbericht der Betreuungsperson (1–2 A4-Seiten) ist ebenfalls bis 2 Wochen vor der Präsentation dem Sekretariat einzusenden.

Teamarbeit

Teamarbeit wird begrüsst. Teamarbeiten sind jedoch vor Abgabe der Skizze mit der Leitung abzusprechen.

Bei Teamarbeiten müssen die Anteile der einzelnen Beteiligten sowohl in der Präsentation als auch in der Dokumentation klar erkennbar sein.

Projekte, die aus einer Teamarbeit entstanden sind, werden mit einer einzigen Note bewertet.

Inter-/Transdisziplinäre Themen

Inter- oder Transdisziplinäre Ausrichtungen sind willkommen. Für die Zusammenarbeit mit anderen Departementen wird der Kontakt zur Leitung frühzeitig in der Planungsphase empfohlen.

Finanzen

Ausser dem Honorar für die Betreuung des Projektes übernimmt die ZHdK keine finanzielle Verantwortung für dessen Realisierung.

Bachelor-Abschluss

Im Anschluss an die Präsentation des Bachelor-Projektes findet ein Evaluationsgespräch statt. Für die Beurteilung werden die Konzeption, die Präsentation, die Dokumentation und die nachgewiesene Kernfach-Kompetenz berücksichtigt.

Auf der Grundlage des Bachelor-Projektes, der Prüfungsergebnisse aus den anderen Modulbereichen und des Evaluationsgesprächs wird die Eignung für das angestrebte Master-Studium bestätigt.

Zusammensetzung der Jury: Expert/in, Vertreter/in Departementsleitung, Betreuungsperson (mit beratender Stimme), Hauptfachdozent/in (mit beratender Stimme).

8. Ermittlung der Diplomnote

Die Diplomnote (Gesamtpredikat) errechnet sich aus dem gewichteten Durchschnitt der folgenden Modul- bzw. Modulbereichsnoten:

Modulnote Kernfach – Profil Klassik Teilbereich

	Faktor
Instrumentaler Teil	2
Vertiefungsspezifischer Teil (falls zutreffend)	2
Andere Prüfungen	1

Modulnote Kernfach – Profil Jazz und Pop Teilbereich

	Faktor
Instrumentaler/vokaler Teil	4
Blattspiel/Blattsingen	1

Modulnote Musikalische Allgemeinbildung – Profil Klassik Teilbereich

	Faktor
Theorie-Schwerpunkt	3
Hörtraining	2
Tonsatz, Analyse, Neue Musik	2
Musikgeschichte	1

Modulnote Musikalische Allgemeinbildung – Profil Jazz und Pop Teilbereich

	Faktor
Eartraining	2
Solfège	1
Jazz- und Popharmonielehre	2
Musikgeschichte	1
Rhythmik / Rhythm Styles	1
Composing-Arranging	2

Modulnote Musikalische Praxis – Profil Klassik Teilbereich

	Faktor
Zweitinstrument Klavier	2
Blattspiel	1
Weitere Pflichtkurse	je 1

Modulbereichsnote Musikalische Praxis – Profil Jazz und Pop Teilbereich

	Faktor
Zweitinstrument Klavier / Keyboards	1
Musik und Bewegung	1

Modulnote Kirchenmusik Teilbereich

	Faktor
Alle Prüfungen	1

Modulnote Individuelles Profil/Bachelor Projekt 3

Teilbereich	Faktor
Kernfachkompetenz	1
Konzeption	1
Präsentation	1
Dokumentation	1

Ermittlung des Gesamtpredikats Teilbereich

	Faktor
Modulnote Kernfach	3
Modulnote Musikalische Allgemeinbildung	3
Modulnote Musikalische Praxis	1
Modulnote Kirchenmusik	3
Modulnote Individuelles Profil/Bachelor-Projekt	3

bachelor of arts in musik und bewegung – curriculum

Studiengangsleitung: Jürg Lanfranconi

Sekretariat: Gabriela Krull

Der berufsqualifizierende Bachelor-Studiengang Musik und Bewegung befähigt die Absolvent/-innen, Kindern von drei bis zwölf Jahren Fachunterricht in Musik und Bewegung zu erteilen. Sie sind in der Lage, musikszenische Projekte mit altersgemischten Gruppen durchzuführen, Projektwochen anzuleiten und im schulischen Freizeitbereich Angebote zu durchzuführen.

Die Ausbildung ermöglicht den Studierenden, ihre Fertigkeiten in Musikpraxis, Musiktheorie, Bewegungspraxis, Musik und Bewegung/Rhythmik mit verschiedenen Schwerpunkten und in spezifischen fachdidaktischen Inhalten zu trainieren und zu entwickeln. Der Bachelor-Studiengang verbunden mit einer Zulassungsprüfung eröffnet zudem Möglichkeiten für ein Master-Studium in unterschiedlichen Bereichen, vorzugsweise in Rhythmik, Sonderpädagogik, Erwachsenenarbeit oder Schulmusik.

Aufbau des Studiums

Das Studium ist lernzielorientiert gestaltet, und der Erwerb spezifischer künstlerischer und pädagogischer Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen steht im Vordergrund. Es ist modular aufgebaut. In der Regel dauert die Bachelor-Ausbildung drei Jahre, in denen mindestens 180 ECTS-Punkte erworben werden müssen.

Übersicht

Modulbereiche und Module	ECTS-Punkte
2.1. Modulbereich Kernfach	108
Modul Gesang und Instrument	42
Modul Musik und Bewegung	16.5
Modul Rhythmus	12
Modul Didaktik und Pädagogik	37.5
2.2. Modulbereich Musikalische Allgemeinbildung	20
Modul Geschichte und Angewandte Ästhetik	6
Modul Tonsatz, Analyse und Hörtraining	14
2.3. Modulbereich Musikalische Praxis	46
Modul Musik und Bewegung	31
Modul Tanz	15
2.4. Bachelor-Projekt	6
Total	180

curriculum

107

	Semester						Min./Woche	Anzahl Sem.	ECTS/Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
2.1. Modulbereich Kernfach										108
Modul Gesang und Instrument										42
Stimmbildung/Gesang	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	45'	4	3.5	14
Stimmbildung Ensemble (4er-Gruppen)	-	-	-	-	⊗	⊗	90'	2	3.5	7
Klavierimprovisation (Einzelunterricht)	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	45'	4	3.5	14
Klavierimprovisation (3er-Gruppen)	-	-	-	-	⊗	⊗	90'	2	3.5	7
Modul Musik und Bewegung										16.5
Rhythmik/Bewegung, Improvisation und Gestaltung	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	135'	6	1.5	9
Objektgestaltung-Kommunikation-Konzeption	-	-	⊗	⊗	⊗	⊗	135'	4	1.5	6
Gestaltung Natur (Projektwoche)	-	-	-	-	⊗	-	-	1	1.5	1.5
Modul Rhythmus										12
Rhythmus Bewegung Basis		⊗	⊗	-	-	-	90'	2	2	4
Rhythmus, Koordination und Bewegungsgestaltung	-	-	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	4	2	8
Modul Didaktik und Pädagogik										37.5
Grundlegende Erkenntnisse Pädagogik Psychologie	⊗	⊗	-	-	-	-	90'	2	1.5	3
Fachdidaktik 1: Vorschulalter	⊗	⊗	-	-	-	-	135'	2	2	4
Fachdidaktik 2: Unterstufe	-	-	⊗	⊗	-	-	90'	2	2	4
Unterrichten Gesamtschule (Projektwoche)	-	-	⊗	-	-	-	-	1	2	2
Projektwoche Kinderlied	-	-	⊗	-	-	-	-	1	1.5	1.5
Z-Modul-Wochen	-	⊗	-	⊗	-	⊗	-	3	3	9
Fachdidaktik 3: Mittelstufe	-	-	-	-	⊗	⊗	135'	2	2	4
Übungsschule zur Fachdidaktik I / III	⊗	⊗	-	-	⊗	⊗	120'	4	1.5	6
Übungsschule zur Fachdidaktik II	-	-	⊗	⊗	-	-	120'	2	2	4
2.2. Modulbereich Musikalische Allgemeinbildung										20
Modul Geschichte und Angewandte Ästhetik										6
Musikgeschichte	⊗	⊗	-	-	-	-	120'	2	1.5	3
Wahlkurse Musikgeschichte	-	-	⊗	⊗	-	-	120'	2	1.5	3
Modul Tonsatz, Analyse und Hörtraining										14
Tonsatz, Analyse, Formenlehre	⊗	⊗	-	-	-	-	120'	2	2	4
Tonsatz, Analyse, Neue Musik	-	-	⊗	⊗	-	-	120'	2	2	4
Hörtraining I und II	⊗	⊗	-	-	-	-	90'	2	1.5	3
Hörtraining III und IV	-	-	⊗	⊗	-	-	90'	2	1.5	3

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
2.3. Modulbereich Musikalische Praxis										46
Modul Musik und Bewegung										31
Perkussion/Ensemble	⊗	⊗	⊗	-	-	-	120'	3	2	6
Liedarrangement/Mallets	-	-	-	⊗	-	-	120'	1	2	2
Vermittlung Perkussion und Improvisation	-	-	-	-	⊗	⊗	90'	2	2	4
Anleiten im Singunterricht	-	-	-	-	⊗	⊗	90'	2	2	4
Zweitinstrument	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	30'	4	3	12
Chor	⊗	⊗	-	-	-	-	90'	2	1	2
Mittagsforum	⊗	⊗	-	-	-	-	60'	2	0.5	1
Modul Tanz										15
Szene und Körper/Moderner Tanz I-IV	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	120'	4	1	4
Szene und Körper/Moderner Tanz V-VI	-	-	-	-	⊗	⊗	90'	2	1	2
Projekt Gemeinschaftstanzen	⊗	-	-	-	-	-	-	1	3	3
Tanzen im Unterricht	-	-	-	-	⊗	⊗	90'	2	1	2
Tanzen/Rhythmus/Bewegung (Projektwoche)	-	-	-	⊗	-	-	-	1	1.5	1.5
Rhythmus, Schule und Kultur (Projekt Beat & Box)	-	-	-	⊗	-	-	1	1.5	1.5	
Wahlbereich (Projektwoche)	-	-	⊗	-	-	-	-	1	1	1
2.4. Bachelor-Projekt «Performance und Komposition»										6
Modul Bachelor-Projekt										6
Teil Performance	-	-	-	-	⊗	⊗	-	2	1.5	3
Komposition (Teil des Bachelor-Projektes)	-	-	-	-	⊗	⊗	-	2	1.5	3

bachelor of arts in musik und bewegung— prüfungsbestimmungen

1. Allgemeine Prüfungsbestimmungen

Vgl. Allgemeine Prüfungsbestimmungen beim Kapitel Bachelor of Arts in Musik S. 73.

2. Eignungsprüfung

Organisation: Gabriela Krull

1. Musikpraxis

(Dauer: 30 Minuten, einzeln)

- Vortrag von zwei Stücken aus verschiedenen Epochen auf dem Hauptinstrument
 - Vortrag eines selbst komponierten Kinderliedes
 - Blattsingen eines Kinderliedes und Blattspiel verschiedener Rhythmen
 - Musikalische Improvisation nach vorgegebenem Thema
 - Spielen von I-IV-V-I-Kadenz in allen Dur- und Moll-Tonarten und Lagen
- Hauptfachspezifische Bestimmungen**
- Falls Hauptinstrument nicht Gesang: Singen eines anspruchsvollen Kunstliedes. Die Begleitung soll nicht selbst gespielt werden.
 - Falls Hauptinstrument nicht Klavier: Gestaltung eines Klavierstückes, welches den gestalterischen und pianistischen Fertigkeiten der Kandidatin/des Kandidaten entspricht. Die Dauer soll drei Minuten nicht überschreiten

Jury: Je eine Dozierende/ein Dozierender der Musik-, der Bewegungs- und der Pädagogikfächer, Vertretung Departementsleitung

2. Rhythmik/Bewegung

(Dauer: 2 Stunden, Klasse)

- Musikalisch-rhythmische Aufgaben (Pulsation, Taktarten, Rhythmen, Formen in Bewegung umsetzen, Koordination, rhythmische Unabhängigkeit)
- Eine kurze von den Kandidatinnen und Kandidaten selbst choreographierte Bewegungsstudie zu vorgegebener Musik zeigen. Die Aufgabe besteht darin, sich mit dem eigenen Körper in einer Bewegungsgestaltung auseinanderzusetzen, eigene Ideen einzubringen und Bewegung mit der Musik zu einem Ganzen zu formen. Wichtig sind das Präsentieren einer theatralischen Ausdrucksfähigkeit, die Formgebung des Ablaufs und die Ausnutzung des Raumes. Bewertungskriterien sind: persönlicher Ausdruck in der Bewegung, Bewegungslust und Mut zum Ausdruck, das Einsetzen des ganzen Körpers, Raumwahrnehmung, Musikalität. Die Länge beträgt ca. 2 Minuten. Zwei Musikstücke (klassisch und rhythmisch) stehen im Internet zur Auswahl unter: www.zhdk.ch/?bachelormusikundbewegung
- Bewegungsimprovisation mit und ohne Musik (Ausdrucksfähigkeit)
- Spielerische und gestalterische Aufgaben mit Material (Kreativität)
- Partner- und Gruppenaufgaben (sozialer Bezug)

Jury: Je eine Dozierende/ein Dozierender der Musik-, der Bewegungs- und der Pädagogikfächer, Vertretung der Departementsleitung

3. Gehörbildung/Theorie – Schriftliche Prüfung:

(Dauer: 2 Stunden, Klasse)

- Einstimmiges diatonisches Melodiediktat (Dur und Moll, ab Tonträger)
 - Rhythmusdiktat (binär und ternär, zum Metronom gesprochen)
 - Erkennen und Bezeichnen von Intervallen (bis zur Oktave, als Zusammenklang und als Reihe)
 - Erkennen und Bezeichnen von Skalen (mit fünf, sechs und sieben Stammtönen)
 - Erkennen und Bezeichnen von Akkorden (Dreiklänge in allen Stellungen und Lagen, Vierklänge in Grundstellung und enger Lage) und Akkordverbindungen (Bassdiktat)
 - Analytisches Beschreiben einer Liedform (einfache Partitur)
 - Musikhistorische, -physiologische und allgemeinbildende Fragen
- Jury: Theoriedozierende

4. Interview mit dem Mentor/der Mentorin

(Dauer: 15 Minuten, einzeln)

Fragen zur Vorbereitung auf die Prüfung, zu den beruflichen Absichten und zur Organisation des Studiums. Die Fragen nehmen Bezug auf das mit der Anmeldung eingereichte Motivations-schreiben.

Zusätzlich zur bestandenen Eignungsprüfung muss bei Eintritt in das Studium ein individuelles Praktikum in der Arbeit mit Kindern nachgewiesen werden.

3. Modulprüfung

Organisation: Gabriela Krull

Zeitpunkt: 4. Semester

Die Modulprüfung besteht aus drei Teilen:

1. Werkstattprüfung 1: Gesang/Klavierimprovisation/Didaktik Unterstufe I

(Gruppe, Dauer: 120 Minuten)

- Vortrag von 2 Kunstliedern vor der Studierendengruppe mit externer Begleitung (5')
- 2 Kinderlieder (aus 20 vorbereiteten, ausgewählt durch die Expert/-innen), 1 Song und 1 Chanson auswendig singen und pianistisch eigenständig gestalten (5')
- Rhythmen als Bewegungsimpuls für die Mitstudierenden mit dem Klavier spielen (3')

2. Werkstattprüfung 2: Bewegungsimprovisation, Tanz, Bewegungskoordination

(Klasse, 90 Minuten)

Auf der Basis des Unterrichts sollen Aufgabenstellungen spontan umgesetzt oder die im Unterricht vorbereiteten Arbeiten präsentiert werden. Prüfungsdauer pro Bereich und gesamte Klasse:

- Rhythmik, Bewegung, Improvisation (30')
- Rhythmus und Bewegungskoordination (30')
- Tanz (30')

3. Werkstattprüfung 3: Feedback Übungsschule, spezielle Aufgabenstellung zum Bereich Kinderlied

In der Übungsschule werden untenstehende Aufgabenstellungen bearbeitet. Diese führen zu einem schriftlich fixierten Feedback durch die Übungsschullehrerin/ den Übungsschullehrer. In einer Dokumentationsmappe werden diese Arbeiten gesammelt und durch die jeweiligen Fachdozierenden

den beurteilt. Die Studienleitung koordiniert die Rückmeldungen.

Ein Kinderlied führt zu einer Umsetzung in Stimmbildung, Bewegungskoordination mit Material und Begleitung der Kinder (Perkussionsinstrument, Körperinstrumente).

Die/der Studierende erstellt eine Dokumentation mit:

- Stimmbildungsübungen für Unterstufe zum und für das ausgewählte Kinderlied
- Ideen zu einer künstlerischen Umsetzung mit Material zum Lied
- Ideen zu Aufbauübungen in Rhythmus und Bewegung mit geeignetem Material (Bälle, Stäbe, Säckchen)
- Professionelle Liedbegleitung (mit Notationsprogramm / Midifile)
- Umsetzungsbeispiel für die Übungsschüler/-innen (mit Notationsprogramm / Midifile)
- Lektionsbeispiel mit detaillierter Vorbereitung und Reflexion (Dokumentation mit Fotos, Film)

4. Bachelorprojekt

Organisation: Gabriela Krull

Zeitpunkt: 6. Semester

Das Bachelor-Projekt «Komposition und Performance» besteht aus folgenden Teilen:

A. Performance

Die Studierenden gestalten in einem sieben Minuten dauernden Solostück eine Verbindung von Komposition und Bewegungsfolgen und setzen diese in Beziehung zu einem selbst gewählten Gegenstand. Das Projekt wird im Rahmen einer öffentlichen Aufführung präsentiert. Die in den ersten zwei Bachelorjahren erlernten Fähigkeiten im kompositorischen Bereich sowie die entwickelten Fertigkeiten in den Modulen «Musik und Bewegung» und «Rhythmus» sollen sich in diesem künstlerischen Produkt vollauf entfalten und miteinander interagieren können. Handlungsablauf, Handlungslogik, Gestik, Mimik und Bewegungsausdruck in Kombination mit dem eigenständig komponierten Musikstück bilden die Grundlagen dieses Projektes.

B. Dokumentation

Die Dokumentation besteht aus einer Projektbeschreibung, aus den Überlegungen zum Inhalt und Ablauf des Stückes, aus der schriftlich fixierten Komposition und der Beschreibung oder Skizzierung des Bewegungsablaufes sowie einer zusammenfassenden Schlussbetrachtung. Konzeption und Verlauf des Projektes sollen auf diese Weise nachvollziehbar gemacht werden. Die Dokumentation ist eine schriftliche Arbeit und umfasst maximal 30 Seiten. Im Anhang sind Komposition und Bewegungsablauf, allenfalls eine DVD der Aufführung anzufügen. Die detaillierten Angaben sind dem «Leitfaden Dokumentation zum Bachelor-Projekt Performance und Komposition» zu entnehmen.

Performance, Komposition und Dokumentation werden separat bewertet. Bei der Performance wird zudem eine Teilnote für den Nachweis der Kernfach-Kompetenzen und eine Teilnote für die konzeptionelle Qualität gegeben. Die Performance-Bewertung gilt auch als Nachweis der Kernfach-Kompetenzen.

C. Evaluationsgespräch

Im Anschluss an die Performance des Bachelor-Projektes findet ein Evaluationsgespräch statt.

5. Praxistransfer

Organisation: Gabriela Krull

Zeitpunkt: 6. Semester

Der Test Praxistransfer dokumentiert und präsentiert die Kompetenz der Unterrichtsdurchführung sowie deren Planung, Reflexion und Evaluation. Der Test Praxistransfer umfasst folgende Teile:

A. schriftliche Prüfung Fachdidaktik

Unterrichtprotokoll (einzeln, schriftlich), Dokumentieren der Planung, Durchführung und Auswertung der Arbeit mit einer Klasse in einer Wochenlektion während eines Jahres im Umfang von 10 bis 15 Seiten. Kriterien: Sachlogik und Umsetzung des Gelernten in Fachdidaktik, Reflexionskompetenz.

B. Vermittlung Praxistransfer

Die Diplomalektion umfasst eine Dokumentation und eine praktische Unterrichtsdurchführung. Die Studierenden gestalten und dokumentieren eine Abfolge von 5 Doppellektionen (90 Minuten) Unterricht, in denen die Kompetenz von Perkussion, Bewegungsimprovisation, Tanzen, Singen mit Kindern, Arbeit mit Material thematisch integriert werden müssen. Die 5 Doppellektionen müssen in einem logischen Aufbau geplant und detailliert dokumentiert werden. Aus der Sequenz der 5 Doppellektionen muss eine mit einer Kindergruppe durchgeführt werden. Die restlichen Doppellektionen der Sequenz müssen schriftlich dokumentiert und begründet werden. Die Dokumentation wird zwei Wochen vor der Diplomalektion eingereicht. Die Diplomalektion dauert 90 Minuten; die Klasse wird dem / der Studierenden zugewiesen. Ein anschließendes Kolloquium mit Feedback schließt die Prüfung ab.

6. Weitere Pflichtmodule

Die Module Gesang und Klavierensemble, Rhythmus/Bewegung Improvisation Gestaltung, Objektgestaltung Kommunikation Konzeption, Rhythmus Koordination, Fachdidaktik schriftlich, Vermittlung Perkussion und Improvisation, Anleiten im Singunterricht, Moderner Tanz im Unterricht, werden entsprechend dem Modulbeschrieb ausgewertet und benotet.

7. Ermittlung der Diplomnote

Die Diplomnote (Gesamtprädikat) errechnet sich aus dem gewichteten Durchschnitt der folgenden Modul- bzw. Modulbereichsnoten:

Modulnote Bachelor-Projekt	
Teilbereich	Faktor
Performance	1
Komposition	1
Dokumentation	1
Modulnote Kernfach	
Teilbereich	Faktor
Stimmbildung/Gesang Ensemble	1
Klavierimprovisation Ensemble	1
Rhythmik/Bewegung, Improvisation und Gestaltung sowie Objektgestaltung/Kommunikation/Konzeption	1
Rhythmus, Koordination	1
Grundlegende Erkenntnisse Pädagogik Psychologie	1
Fachdidaktik schriftlich	1
Diplomalektion	1
Modulbereichsnote Musikalische Allgemeinbildung	
Teilbereich	Faktor
Hörtraining	1
Tonsatz, Analyse, Formenlehre bzw. Neue Musik	1
Musikgeschichte	1
Modulbereichsnote Musikalische Praxis	
Teilbereich	Faktor
Vermittlung Perkussion und Improvisation	1
Anleiten im Singunterricht	1
Moderner Tanz/Tanzen im Unterricht (Durchschnitt)	1
Ermittlung des Gesamtprädikats	
Teilbereich	Faktor
Modulnote Bachelor-Projekt	1
Modulnote Kernfach	1
Modulbereichsnote Musikalische Allgemeinbildung	1
Modulbereichsnote Musikalische Praxis	1

Inhalt	
Master-Studiengänge Übersicht	116
Master of Arts in Musikpädagogik – Curricula	117
A. Vertiefung instrumentale / vokale Musikpädagogik	119
B. Vertiefung Schulmusik	123
C. Vertiefung Musik und Bewegung	126
Master of Arts in Musikpädagogik – Prüfungsbestimmungen	129
1. Allgemeine Prüfungsbestimmungen	129
2. Zulassungsprüfungen	129
3. Prüfungen während des Master-Studiums sowie Abschluss	133
Master of Arts in Music Performance – Curricula	144
D. Vertiefung instrumentale / vokale Performance	147
E. Vertiefung Dirigieren	151
F. Vertiefung Kirchenmusik	153
Master in Music Performance – Prüfungsbestimmungen	157
1. Allgemeine Prüfungsbestimmungen	157
2. Zulassungsprüfungen	157
3. Prüfungen während des Master-Studiums sowie Abschluss	159
Master of Arts in Specialized Music Performance – Curricula	184
G. Vertiefung Solist/in	187
H. Vertiefung Kammermusik	189
I. Vertiefung Dirigieren	191
K. Vertiefung Oper	193
Master in Specialized Music Performance – Prüfungsbestimmungen	194
1. Allgemeine Prüfungsbestimmungen	194
2. Zulassungsprüfungen	194
3. Prüfungen während des Master-Studiums sowie Abschluss	196
Master of Arts in Komposition / Theorie – Curricula	208
L. Vertiefung Komposition und Theorie	210
M. Vertiefung Komposition und Medientechnologie	213
Master in Komposition / Theorie – Prüfungsbestimmungen	216
1. Allgemeine Prüfungsbestimmungen	216
2. Zulassungsprüfungen	216
3. Prüfungen während des Master-Studiums sowie Abschluss	218

Im Rahmen der Umsetzung der Deklaration von Bologna werden die bisherigen Haupt- und Aufbaustudiengänge ab Herbst 2008 von Master-Studiengängen abgelöst. Die Schweizer Musikhochschulen haben sich auf ein gemeinsames Bachelor-Master-Modell verständigt. Erleichtert wird dadurch die studentische Mobilität im nationalen Rahmen, Kooperationen zwischen den Hochschulen garantieren Anschlussmöglichkeiten in zahlreichen Studienrichtungen. Die Kompatibilität des Schweizer Bachelor-Master-Modells mit dem europäischen Bildungsraum ist von der «Association Européenne des Conservatoires, Académies de Musique et Musikhochschulen» anerkannt.

Übersicht

Master of Arts in Musikpädagogik

- A. Vertiefung instrumentale / vokale Musikpädagogik (Schwerpunkte Klassik, Jazz, Pop)
- B. Vertiefung Schulmusik (Schwerpunkte Schulmusik I, Schulmusik II)
- C. Vertiefung Musik und Bewegung (Schwerpunkte Rhythmik, Elementare Musikerziehung)

Master of Arts in Music Performance

- D. Vertiefung instrumentale / vokale Performance (Schwerpunkte Konzert, Orchester, Oper)
- E. Vertiefung Dirigieren (Schwerpunkte Orchesterleitung, Chorleitung weltlich)
- F. Vertiefung Kirchenmusik (Schwerpunkte Orgel, Chorleitung geistlich, Orgel / Chorleitung)

Master of Arts in Specialized Music Performance

- G. Vertiefung Solist/in
- H. Vertiefung Kammermusik (Schwerpunkte Klavierkammermusik / Liedgestaltung, Ensemble / Liedduo)
- I. Vertiefung Dirigieren (Schwerpunkte Orchesterleitung, Chorleitung)
- K. Vertiefung Oper

Master of Arts in Komposition / Theorie

- L. Vertiefung Komposition und Theorie (Schwerpunkte Komposition, Musiktheorie)
- M. Vertiefung Komposition und Medientechnologie (Schwerpunkte Elektroakustische Komposition; Komposition für Film, Theater und Medien; Tonmeister)

Berufsfelder

Im Master in Musikpädagogik steht neben der Entwicklung des individuellen künstlerischen Profils die Vermittlung von Musik an verschiedene Zielgruppen – teils verbunden mit Bewegungsaspekten – im Zentrum. Der Studiengang wird in unterschiedlichen Vertiefungen angeboten, die ihrerseits in Schwerpunkte oder Profile gegliedert sind:

Vertiefung	Schwerpunkt
A. Instrumentale / vokale Musikpädagogik	A1. Klassik A2. Jazz A3. Pop
B. Schulmusik	B1. Schulmusik I B2. Schulmusik II
C. Musik und Bewegung	C1. Rhythmik C2. Elementare Musikerziehung

Ziele des Studiums sind die vertiefte Auseinandersetzung mit Musik, die Bildung einer eigenständigen künstlerischen Persönlichkeit sowie der Erwerb von pädagogisch-didaktischen Kompetenzen.

- Die drei angebotenen Vertiefungen sind auf die Berufspraxis ausgerichtet und bilden Fachleute aus – für die professionelle Vermittlung von Musik im instrumentalen oder vokalen Einzel- und Gruppenunterricht einschliesslich weiterer Unterrichtsgefässe wie Ensembles oder Veranstaltungen im Bereich der Musikschulen, Mittelschulen oder im Rahmen selbständiger Tätigkeit (Vertiefung instrumentale / vokale Musikpädagogik), – für die Gestaltung von Lernprozessen im Klassenunterricht auf der Sekundarstufe I und den gymnasialen Ausbildungen auf der Sekundarstufe II (Vertiefung Schulmusik) oder – für die Arbeit mit Musik und Bewegung mit Zielgruppen in einem erweiterten Berufsfeld wie mit Eltern und Kindern (von 0 bis 5 Jahren), dem Lebensraum Schule (Kinder von 5 bis 12 Jahren), der Erwachsenenbildung, der Konzertpädagogik oder des heilpädagogischen Musizierens (Vertiefung Musik und Bewegung).

Absolvent/innen üben ihren Beruf kompetent und kreativ aus und sind darauf vorbereitet, ihre Berufstätigkeit weiter zu entwickeln, um den sich stetig wandelnden Berufsanforderungen gerecht zu werden. Während des Studiums erfahren sie zudem, dass die Praxis als Musiker/in für die pädagogische Tätigkeit entscheidend ist.

Inhalt und Aufbau

Der Master in Musikpädagogik (Umfang: 120 ECTS-Punkte) orientiert sich am Kompetenzerwerb und stellt die Initiative und die Selbstverantwortung der Studierenden ins Zentrum. Insbesondere die Durchlässigkeit zwischen den einzelnen Vertiefungen bietet vielfältige Gelegenheiten für individuelle Profilierungen im künstlerischen wie im pädagogischen Bereich.

Handelt es sich beim Musikpädagogikmaster um ein zweites Musikmasterstudium, umfasst das Studium noch 90 ECTS-Punkte. Die detaillierte Ausgestaltung wird mit der Studienbereichsleitung geplant.

Ausbildungsstruktur

Die Studienstruktur beruht auf den folgenden vier Säulen, deren Gewichtung in den einzelnen Vertiefungen und Schwerpunkten differiert:

Künstlerisches Kernfach

Zentrum der künstlerischen Profilierung ist das künstlerische Kernfach, das im Fall der Vertiefung instrumentale / vokale Musikpädagogik in erster Linie aus dem instrumentalen bzw. vokalen Einzelunterricht besteht. In den anderen Vertiefungen bildet die Schulung künstlerischer Kompetenzen auf einem breiteren Instrumentarium den Schwerpunkt.

Pädagogisches Kernfach

Zentrum der pädagogischen Profilierung ist das pädagogische Kernfach, das neben erziehungswissenschaftlichem und allgemeindidaktischem Wissen auch die fachdidaktische Praxis vermittelt, ergänzt durch Hospitationen und Praktika.

Individuelles Profil

Die weitere Profilierung erfolgt im Rahmen des individuellen Profils, das weitgehend aus einem Wahlangebot besteht. Die Profilierung kann, gemäss der Wahl des einzelnen Studierenden, stärker künstlerisch oder stärker pädagogisch ausgerichtet sein und kann auf individuelle Studierendenbiographien ebenso reagieren wie auf persönliche Berufsziele. Die Angebote, die durch die einzelnen Vertiefungen und Schwerpunkte generiert werden, können – sofern die jeweils geforderten Eintrittskompetenzen erfüllt werden – auch von Studierenden anderer Schwerpunkte belegt werden. Die Durchlässigkeit, auch zu Angeboten anderer Musik-Studiengänge oder anderer Studiengänge der ZHdK, ist hier besonders gross. Interdisziplinäre Vernetzungen werden angestrebt.

Master-Projekt (inkl. Master-Thesis)

Die Master-Thesis im MA in Musikpädagogik ist modular in das künstlerische und pädagogische Kernfach integriert. Sie besteht aus einem Performance-Anteil, aus einer schriftlichen Diplomarbeit sowie aus einer musikpädagogischen Präsentation oder einem musikpädagogischen Projekt.

A. Vertiefung instrumentale / vokale Musikpädagogik

A1. Vertiefung instrumentale / vokale Musikpädagogik – Schwerpunkt Klassik

Leitung: Maria Rapp; Sekretariat: Gabriela Minder

Ausbildungsziel

Die doppelte Identität der Musikpädagog/innen als Musiker/innen und Pädagog/innen ist bestimmend für die Ausbildungsstruktur. Die Absolvent/innen sind musikpädagogisch aktiv als Lehrkraft in Musikschulen, in Mittelschulen oder im Privatunterricht; sie treten selbst als konzertierende Künstler/innen in unterschiedlichen Kontexten auf; schliesslich übernehmen sie nicht selten leitende Funktionen in Bands, Vokalensembles, Orchestern oder in musikpädagogischen Projekten.

Inhalte und Aufbau des Studiums

Die Schulung und Profilierung der eigen kreativen Tätigkeit als ausübende Musiker/innen und die Reflexion darüber stehen im Zentrum des Masters in Musikpädagogik. Für die drei angebotenen Schwerpunkte – Klassik, Jazz und Pop – bedeutet dies durchaus Unterschiedliches, auch wenn sich die Grenzen zwischen den stilistischen Ausrichtungen zunehmend einebnen und die Zahl der Grenzgänger/innen zunimmt.

Die vielfältige musikalische Praxis im Ensemble, in der Band und im Orchester, die Konzeption, Planung, Durchführung und Dokumentation von musikalischen Produktionen, die Unterrichtstätigkeit in unterschiedlichsten Situationen sowie das Schreiben und Sprechen darüber bilden die Basis dieses Studiums, die durch eine Profilierung in individuellen Themen oder Bereichen ergänzt wird.

Kompetenz- und Berufsfelder

Absolvent/innen sind Fachleute für die Gestaltung von Lernprozessen mit Musik in unterschiedlichen Alters- und Niveaugruppen, unter Einbezug von Nebeninstrumenten und Technologien mit stilistischer Breite und in unterschiedlichsten Unterrichtsformen wie instrumentaler/vokaler Gruppenunterricht, Leiten von Schüler-Ensembles und –Bands, Schülerkonzerten oder Musikanimationsprojekten.

Individuelles Profil Kirchenmusik

Studierenden mit Hauptfach Orgel wird im Hinblick auf ihre Berufstätigkeit empfohlen, in Absprache mit der Profilleitung Kirchenmusik im individuellen Profil die kirchenmusikalischen Fächer gebührend zu berücksichtigen.

A1. Lehrplan Vertiefung instrumentale / vokale Musikpädagogik – Schwerpunkt Klassik

	Semester				Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4				
Künstlerisches Kernfach								68
Instrumentales/vokales Hauptfach	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	4	13	52
Master-Projekt (inkl. Master-Thesis)	-	-	-	⊗				16

Besondere Bestimmungen

Der Hauptfach-Unterricht kann semesterweise auch auf zwei Dozierende aufgeteilt werden (60 und 30 Minuten oder 45 und 45 Minuten).

Ist das Studium ein zweites MA-Studium, beträgt der Hauptfach-Unterricht 60 Min./Woche.

Die Studierenden entsprechender Hauptfächer können im Umfang bis 4 ECTS-Punkte zur Teilnahme in Orchester-/ Vokalensembleprojekten verpflichtet werden.

Hauptfach Gesang: Es können pro Semester 30 Minuten Einzelkorrepetition beansprucht werden

Pädagogisches Kernfach								12
Pädagogische Psychologie	⊗	-	-	-	120'	1	1	1
Allgemeine Didaktik	-	⊗	-	-	120'	1	1	1
Fachdidaktik	⊗	⊗	⊗	⊗	45-90'	4	1	4
Unterrichtspraxis	⊗	⊗	⊗	⊗		4	1	4
Musikdidaktik	-	-	⊗	-	120'	1	1	1
Hospitationen und Praktikum	-	-	⊗	-		1	1	1

Individuelles Profil

Das individuelle Profil wird gemeinsam mit der zuständigen Leitung geplant. Es kann Tätigkeiten in verschiedenen Bereichen wie Kammermusik, Lied, Band-Workshops, Kurse oder Projekte Alte oder Neue Musik, pädagogische Kurse und Projekte, Wahlfächer, transdisziplinäre Projekte, studentische Gruppenkurse usw. umfassen. Auch ausserschulische Aktivitäten können in diesem Zusammenhang berücksichtigt werden.

Instrumentenspezifische Bestimmungen: Orgel

Individuelles Profil Kirchenmusik								40
a) Kirchenmusikalische Kernfachergänzung								28
Liturgisches Orgelspiel/Improvisation	⊗	⊗	⊗	⊗	30'	4	3	12
Pop-Klavier	⊗	⊗	⊗	-	30'	3	1	3
Theologische Grundfragen	-	⊗	-	-	90'	1	1	1
Kantorei ZHdK	⊗	⊗	⊗	-	120'	3	2	6
Projektwoche Orgel	-	⊗	-	⊗		2	1	2
Projektwoche Chor	⊗	-	⊗	-		2	1	2
Gemeinde- Praktikum (2 W. 100%bis 10 W. 20%)	○	○	○	○		1	2	2
b) freies Profil								12

A2. Vertiefung Instrumentale / vokale Musikpädagogik – Schwerpunkt Jazz

A3. Vertiefung Instrumentale / vokale Musikpädagogik – Schwerpunkt Pop

Leitung: Hans Peter Künzle, Heiko Freund; Sekretariat: Sara Hidalgo

Ausbildungsziel

Die Welten von Jazz und Pop sind geprägt durch unterschiedliche musikalische Stile, Überzeugungen und (Sub-)Kulturen, die sich beständig neu erfinden und deren Rahmenbedingungen sich durch technische und wirtschaftliche Neuerungen oft in kürzester Zeit drastisch verändern. Protagonisten der Zukunft sind vor allem kreative Universal Talente, die gleichzeitig in verschiedenen Bereichen der Berufsfelder erfolgreich sein können, so z. B. als Komponistinnen, Texter, Managerinnen, Arrangeure, Performerinnen, Produzenten, Vermarkterinnen, Musikpädagogen, etc.

Das Masterstudium ermöglicht den Absolvent/innen eine doppelte Identität mit den Grundausrichtungen Performance/Musikpädagogik (Jazz oder Pop) oder Producing/Musikpädagogik (Pop). Die Absolvent/innen sind also einerseits aktive Künstlerinnen und Künstler in verschiedenen Bereichen von Jazz und Pop, andererseits sind sie Fachpersonen für das Lehren und Lernen, sowie die Vermittlung und Animation von Musik in ihren diversen Ausprägungen und Facetten.

Inhalte und Aufbau des Studiums

Die Profilierung als eigenständige und künstlerische Jazz- oder Pop-Persönlichkeit bildet den Mittelpunkt des Masterstudiums. Das Konzept basiert auf Vertiefung und Individualisierung aller relevanten Berufsfelder: Performance, Songwriting, Producing, Business und Musikpädagogik. Dazu kommen Computer- und Audiotechnik, Studio- und Live-Elektronik, Marketing, Rechtslehre, Pädagogik, Psychologie und weitere ergänzende Themengebiete. Gleichzeitig bietet das Studium die Möglichkeit, eigene künstlerische und pädagogische Projekte in einem kreativen Umfeld zu realisieren und interdisziplinäre Übergänge in die Bereiche Design, Film und Multimediakunst zu finden.

Schwerpunkt Jazz

Jazz meint einerseits die spontane und meist improvisierte Auseinandersetzung mit einer Ton-sprache in interaktiver Kommunikation zu Mitmusiker/innen und Publikum, andererseits die Erweiterung dieser Ton-sprache im Rahmen zeitgenössischer Komposition.

Schwerpunkt Pop

Pop versteht sich hier als Designkunst, also die Fähigkeit, einen oftmals vorgegebenen musikalischen Rahmen für ein breites Publikum kreativ und zukunftsweisend auszufüllen. Sowohl die Generierung einer eigenen Identität als Brand als auch die Fähigkeit, sich auf der Bühne oder im Studio eine fremde Identität anzueignen, bilden die Basis für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit.

Kompetenz- und Berufsfelder

Das Tätigkeitsprofil im Beruf ist vielfältig und zeichnet sich meist durch mehrere Standbeine aus: als freischaffende Künstler/innen treten die Absolvent/innen in unterschiedlichen Kontexten auf. Sie übernehmen leitende Funktionen in Musikproduktionen, Bands oder in musikpädagogischen Projekten. Sie komponieren und arrangieren Musik oder führen als Produzierende ihr eigenes Tonstudio. Sie kreieren und vermarkten künstlerische Ideen und Konzepte. Als Lehrpersonen sind sie musikpädagogisch aktiv im instrumentalen oder vokalen Unterricht an Musikschulen, an Mittelschulen, in der Weiterbildung oder im Privatunterricht; sie begleiten Kinder, Jugendliche und Erwachsene in deren kreativen Prozessen und katalysieren individuelle Wünsche und musikalische Ansprüche.

A2./A3. Lehrplan Vertiefung instrumentale / vokale Musikpädagogik – Schwerpunkte Jazz und Pop

	Semester				Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4				
Künstlerisches Kernfach								64
Performance Jazz oder Pop: Instrumentales/vokales Hauptfach oder	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	4	12	48
Producing Pop: Instrumentales / vokales Hauptfach	⊗	⊗	⊗	⊗	30'	4	4	16
Producing Hauptfach	⊗	⊗	⊗	⊗	30'	4	4	16
Songwriting Hauptfach	⊗	⊗	⊗	⊗	30'	4	4	16
Master-Projekt (inkl. Master-Thesis)	-	-	⊗	⊗				16
Besondere Bestimmungen								
Der Hauptfachunterricht kann semesterweise auch auf zwei Dozierende aufgeteilt werden. (60 und 30 Minuten oder 45 und 45 Minuten pro Woche)								
Pädagogisches Kernfach								12
Pädagogische Psychologie	⊗	-	-	-	120'	1	1	1
Allgemeine Didaktik	-	⊗	-	-	120'	1	1	1
Fachdidaktik	⊗	⊗	⊗	⊗	45-90'	4	1	4
Unterrichtspraxis	⊗	⊗	⊗	⊗		4	1	4
Musikdidaktik	○	○	○	○	120'	1	3	3
Hospitationen und Praktikum	-	-	⊗	-		1	1	1

Individuelles Profil 44

Das individuelle Profil wird gemeinsam mit der zuständigen Leitung gemäss der Kernfachausrichtung (Performance, Producing) geplant. Es umfasst Tätigkeiten in den Bereichen Performance, Kreation, Produktion, Musikbusiness, Pädagogik, transdisziplinäre Projekte, studentische Gruppenkurse und Lehrveranstaltungen anderer Departemente. Auch ausserschulische Tätigkeiten wie Volontariate können in diesem Zusammenhang berücksichtigt werden.

B. Vertiefung Schulmusik

Leitung: Jürg Lanfranconi, Ruth Frischknecht; Sekretariat: Gabriela Krull

Ausbildungsziel

Schulmusiker/innen verfügen über ein künstlerisches Profil und über eine umfassende praxisnahe musikalische Vielseitigkeit. Sie unterrichten Musik mit starkem Bezug zum Alltag ihrer Schüler/innen, fördern deren musikalischen Fertigkeiten und unterstützen die Erweiterung ihres musikalischen «Horizonts». Sie initiieren und gestalten das Musikleben in ihrem musikpädagogischen Wirkungskreis, leiten Ensembles und Chöre, gestalten Projektwochen und vertreten ihre Schule in öffentlichen Aufführungen.

Inhalt und Aufbau des Studiums

Schwerpunkte Schulmusik I und II

Die Vertiefung und Differenzierung der künstlerischen Persönlichkeit, das Ausbilden eines breiten praxisbezogenen musikalischen Fertigkeitenrepertoires und die Grundlagen, den eigenen Unterricht theoretisch fundiert und fachdidaktisch kompetent vorzubereiten und durchzuführen, stehen im Zentrum der Ausbildung. Musikpädagogische und -wissenschaftliche Wissensvermittlung ergänzen den praktischen Unterricht und führen zur notwendigen Fachkompetenz der Musiklehrkraft auf der Sekundarstufe I oder II. Zudem haben die Student/innen die Möglichkeit, ihr individuelles Profil durch viele Wahlmöglichkeiten auszubilden.

Kompetenz- und Berufsfelder

Absolvent/innen hören, analysieren und gestalten mit ihren Schüler/innen musikalische Prozesse, verhelfen dadurch zu musikalischen Grunderfahrungen und einem wissenschaftsbasierten musikalisch allgemeinbildenden Wissen. Sie suchen die Zusammenhänge von Musik mit anderen Lebensbereichen und gestalten einen erlebnisnahen, fächerverbindenden Musikunterricht. Sie planen und handeln zielorientiert und können ihre Vorhaben kommunizieren, diese vertreten und ihre Schüler/innen in die Reflexion einbeziehen. Sie sind vertraut mit den neuen Musiktechnologien und deren Anwendung im Unterricht, beherrschen die Grundlagen der Studientechnologie, kennen geeignete Musiksoftware und können die Schüler/innen im Umgang damit unterstützen.

Die Absolvent/innen sind als Fachlehrkräfte in Sekundarschulen (Schwerpunkt Schulmusik I) oder als Fachlehrkräfte in gymnasialen Mittelschulen, fallweise auch an pädagogischen Hochschulen (Schwerpunkt Schulmusik II) tätig.

B1. Lehrplan Vertiefung Schulmusik – Schwerpunkt Schulmusik I

	Semester					Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total	
	1	2	3	4	5					6
Künstlerische Kompetenz									36	
Künstlerisches Fach (Wahl 1)	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	–	45'	5	2	10
Künstlerisches Fach (Wahl 2)	⊗	⊗	⊗	–	–	–	45'	3	2	6
Projektwochen Bandleitung	⊗	–	⊗	–	–	–		2	2	4
Gesangsensemble	–	–	–	⊗	⊗	–	60'	2	2	4
Instrumentalensemble	–	–	–	⊗	⊗	–	60'	2	2	4
Komponieren, Arrangieren	⊗	⊗	–	–	–	–	150'	2	4	8
Pädagogische Kompetenz									39	
Pädagogisch psychologische Grundlagen	⊗	⊗	–	⊗	⊗	–	90'	4	2	8
Fachdidaktik Musikunterricht	⊗	–	⊗	–	–	–	120'	2	2	4
Fachdidaktik- und Übungsschulunterricht	–	⊗	–	–	–	–	180'	1	3	3
Übungsschule / Praxisbegleitung										
Übungsschule oder Praxisbegleitung	–	–	⊗	⊗	–	–		2	2	4
Hospitation, Praktikum	⊗	⊗	–	–	–	–		2	2	4
Spezielle Fachdidaktik für den Musikunterricht Sek I										
Rhythmus-Koordination-Bewegung	–	⊗	⊗	–	–	–	90'	2	2	4
Klassenensemble-, Chorleitung	–	⊗	⊗	–	–	–	90'	2	2	4
Projektleitung Ensemble/Band/Chor	–	–	–	⊗	⊗	–		2	2	4
Latin Perkussion	–	–	–	⊗	⊗	–	90'	2	2	4
Individuelles Profil									45	
Die besuchten Kurse werden gemäss Zielkompetenzen in einem Studienvertrag mit der zuständigen Leitung vereinbart										
Master-Projekt									10	

B2. Vertiefung Schulmusik – Schwerpunkt Schulmusik II

	Semester					Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Sem.	Sem.	Total
	1	2	3	4	5						
Künstlerische Kompetenz											66
Künstlerisches Fach (Wahl 1)	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	45'	4	2	2	8
Künstlerisches Fach (Wahl 2)	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	45'	4	2	2	8
Sprechtechnik	⊗	–	–	–	–	–	40'	1	2	2	2
Sprechtechnik (2er-Gruppen)	–	⊗	–	–	–	–	60'	1	2	2	2
Sprechtechnik Klassenensemble	–	–	⊗	–	–	–	120'	1	2	2	2
Projektwoche Sprechtechnik Werkstatttheater	–	–	–	⊗	–	–		1	2	2	2
Chor- und Orchesterleitung	–	–	⊗	⊗	–	–	90'	2	2	2	4
Kantorei ZHdK	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	120'	4	2	2	8
Instrumentalensemble	–	–	⊗	⊗	–	–	60'	2	2	2	4
Gesangsensemble	–	–	–	–	⊗	⊗	60'	2	2	2	4
Zeitgenössische Musikkonzepte in Theorie und Praxis	⊗	⊗	–	–	–	–	120'	2	2	2	4
Theoriwerkstatt	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	120'	4	3	2	12
Komponieren, Arrangieren	⊗	⊗	–	–	–	–	120'	2	3	2	6
Pädagogische Kompetenz											69
Pädagogisch psychologische Grundlagen	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	2	2	4
Musikanalyse Theorie und Praxisarbeit	–	–	⊗	⊗	–	–	90'	2	2	2	4
Vorlesung Fachwissenschaft	⊗	⊗	–	–	⊗	⊗	120'	4	2	2	8
Vorlesung Erziehungswissenschaft	–	–	⊗	⊗	⊗	⊗	120'	4	2	2	8
Kolloquium	–	–	–	–	⊗	⊗	90'	2	2	2	4
Fachdidaktik Musikunterricht	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	90'	4	2	2	8
Übungsschule / Praxisbegleitung											
Übungsschule	⊗	–	–	–	–	–	90'	1	3	2	3
Übungsschule / Praxisbegleitung	–	⊗	⊗	⊗	–	–		3	2	2	6
Praktikum	–	⊗	–	⊗	–	–		2	4	2	8
Spezielle Fachdidaktik für den Musikunterricht Sek II											
Rhythmus-Koordination-Bewegung	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	2	2	4
Klassenensemble-, Chorleitung	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	2	2	4
Latin Percussion	–	–	⊗	⊗	–	–	90'	2	2	2	4
Projektwoche Bandleitung	⊗	–	⊗	–	–	–		2	2	2	4
Individuelles Profil											45
Die besuchten Kurse werden gemäss Zielkompetenzen in einem Studienvertrag mit der zuständigen Leitung vereinbart											
Masterprojekt											10

C. Vertiefung Musik und Bewegung

C1. Vertiefung Musik und Bewegung – Schwerpunkt Rhythmik

Leitung: Jürg Lanfranchi, Edith Stocker; Sekretariat: Gabriela Krull

Ausbildungsziel

Die Rhythmikstudent/innen lernen theoretisch und praktisch Rhythmik mit Erwachsenen in diversen Ausbildungsfeldern zu unterrichten. Sie erwerben fundierte Kenntnisse in der heilpädagogisch orientierten Musik- und Bewegungsarbeit. Die Kompetenzen in der Erfassung und des einführenden Verstehens von Menschen mit Behinderungen und der oft auch existentiell belastenden Entwicklungs-, Erziehungs- und Beziehungsverhältnisse sowie der Gestaltung von Lernangeboten unter Berücksichtigung behinderungsspezifischer Selbstorganisation wird in einer Kooperation mit der Hochschule für Heilpädagogik (HfH) erworben. Diverse Projekte ermöglichen den Einstieg in eine selbstständige Praxisarbeit. Die freie Wahl der instrumentalen/vokalen Ausbildung und diverser Wahlangebote bilden ein individuelles künstlerisches Profil aus.

Inhalte und Aufbau des Studiums

Kernpunkt der künstlerischen Ausbildung ist der frei wählbare instrumentale/vokale Einzelunterricht, der Performance- und Inszenierungsunterricht mit multimedialen Inhalten und die eigeninitiierte Profilbildung durch die freie Wahl von Kursangeboten. Kernpunkt der pädagogischen Ausbildung sind die diversen Inhalte einer einerseits künstlerisch orientierten, andererseits mehr trainingsorientierten Musik- und Bewegungsarbeit mit Erwachsenen verschiedenen Alters und das Studium sonderpädagogischer Ausbildungsinhalte in Kooperation mit der HfH, mit deren Praxisumsetzung im Rhythmikstudium. Zusätzlich werden weitere Kompetenzen für Angebote in Konzertpädagogik, oder Musik mit Kleinkindern und Eltern aufgebaut.

Kompetenz- und Berufsfelder

Absolvent/innen des Schwerpunkts Rhythmik sind in einem vielfältigen, heterogenen Berufsfeld tätig. Sie unterrichten Musik- und Bewegung/Rhythmik künstlerisch, therapeutisch oder curricular ausgerichtet und gestalten Angebote für Musikschulen, Primarschulen (Projektwochen), Tanzschulen, heilpädagogische Ausbildungsstätten, Pädagogische Hochschulen oder im eigenen Rhythmikstudio.

Neben Rhythmikangeboten können sie auch spezifizierte Kursangebote wie Rhythmus und Bewegung, Kindertanz, Leiten von Kinderchören, Perkussionsgruppen u.a. anbieten.

Die Vielseitigkeit der Ausbildung eröffnet zudem die Möglichkeit, in diversen Ensembles mitzuarbeiten oder solistisch aufzutreten.

C1. Lehrplan Vertiefung Musik und Bewegung – Schwerpunkt Rhythmik

	Semester 1 2 3 4	Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
Künstlerische Kompetenz					
Künstlerische Kompetenz					32
Künstlerisches Fach (Wahl 1)	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	45'	4	2	8
Künstlerisches Fach (Wahl 2)	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	45'	4	2	8
Ensemble Musik	- - ⊗ ⊗	90'	2	2	4
Physical Theater	⊗ ⊗ - -	105'	2	2	4
Bewegungstraining	⊗ ⊗ - -	45'	2	1	2
Projekt Kunst und Praxis	- - ⊗ ⊗		2	3	6
Pädagogische Kompetenz					
Pädagogische Kompetenz					52
Theorie der Erwachsenenarbeit	⊗ ⊗ - -	120'	2	2	4
Musik und Bewegung mit Erwachsenen	⊗ ⊗ - -	120'	2	3	6
Konzeptpädagogik mit Mitmachkabinett	⊗ ⊗ - -	90'	2	2	4
Rhythmik von 0-100	- - ⊗ ⊗	90'	2	3	6
Projektwoche (HfH)	⊗ ⊗ - -		2	3	6
Förderdiagnostik, Heilpädagogischer Schwerpunkt (HfH)	⊗ - - -		1	5	5
Interaktion (HfH)	- ⊗ - -		1	3	3
Schwerpunkte in der Heilpädagogik (HfH)	⊗ ⊗ - ⊗		3	2	6
Integrativer Handlungsansatz Rhythmik	⊗ ⊗ - -	90'	2	2	4
Kreativer Unterricht mit heterogenen Gruppen	- - ⊗ ⊗	90'	2	2	4
Rhythmik Praxis-Begleitung	- - ⊗ ⊗		2	2	4
Individuelles Profil					
Individuelles Profil					36
Die besuchten Kurse werden gemäss Zielkompetenzen in einem Studienvertrag mit der zuständigen Leitung vereinbart					
Master-Projekt					10

C2. Vertiefung Musik und Bewegung – Schwerpunkt Elementare Musikerziehung

Leitung: Jürg Lanfranchi, Christian Berger; Sekretariat: Gabriela Krull

Ausbildungsziel

Die Fachlehrer/innen der Elementaren Musikerziehung professionalisieren ihre künstlerischen Fähigkeiten und erweitern ihre praxisbezogene musikalische Vielseitigkeit. Sie unterrichten Musik variantenreich, stufenspezifisch und fächerverbindend. Sie fördern die musikalische Selbsttätigkeit der Kinder und eröffnen ihnen Zugang zu einer vielschichtigen Musikwelt. Sie initiieren und gestalten das Musikleben in ihrem musikpädagogischen Tätigkeitsbereich, leiten Klassenorchester, Kinderchöre, Spielgruppen, Perkussionsgruppen, die Musikalische Grundausbildung, Kurse für Musikfrüherziehung und spielen selber in verschiedenen Aufführungen eine tragende musikalische Rolle.

Inhalt und Aufbau des Studiums

Die Ausbildung einer überzeugenden praxisbezogenen musikalischen Fertigkeit steht im Zentrum der Ausbildung. Die Wahl der künstlerischen Schwerpunkte, die Ausbildung spezifischer Fertigkeiten z.B. in Perkussion, Klassenmusizieren, Ensemblespiel, Improvisation und Bewegungsge-

staltung und die pädagogisch didaktischen Ausbildung ermöglichen eine Vertiefung und Spezialisierung bereits vorhandener Fertigkeiten. Diverse Übungsschulsituationen, Praktika, Musikprojekte und Wahlmöglichkeiten ermöglichen die direkte Anwendung des Gelernten. Für ein erweitertes Angebot zur Mitgestaltung einer Musikwelt für Musik- oder Primarschulen werden Themen wie Konzertpädagogik, Musiktheater mit Kindern, Musik für Familien oder Musikimprovisation angeboten.

Kompetenz- und Berufsfelder

Absolvent/innen sind Fachlehrer/innen für die Musikerziehung mit Kindergruppen im Alter von vier bis 12 Jahren. Als Fachlehrer/innen werden sie von Musikschulleitungen oder Primarschulbehörden zum Erteilen der musikalischen Grundausbildung angestellt. Daneben leiten sie Musikprojekte, fächerverbindende Projektwochen und kulturelle Aufführungen, oder sie erteilen Musikurse mit spezifischen Angeboten zur Erweiterung des kulturellen Umfelds der Volksschule und/oder Musikschule.

C2. Lehrplan Vertiefung Musik und Bewegung – Elementare Musikerziehung

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total	
	1	2	3	4	5	6					
Künstlerische Kompetenz										30	
Künstlerisches Fach (Wahl 1)	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	-	45'	5	2	10	
Künstlerisches Fach (Wahl 2)	⊗	⊗	⊗	-	-	-	45'	3	2	6	
Musik- und Bewegungsgestaltung	⊗	⊗	-	-	-	-	90'	2	2	4	
Gesangsensemble	-	-	-	⊗	⊗	-	60'	2	1.5	3	
Instrumentalensemble	-	-	-	⊗	⊗	-	60'	2	1.5	3	
Theoriwerkstatt Elementare Musikerziehung	⊗	⊗	-	-	-	-	90'	2	2	4	
Pädagogische Kompetenz										42	
Grundlagen der Musikdidaktik	⊗	-	-	-	-	-	120'	1	3	3	
Fachdidaktik Elementare Musikerziehung	-	⊗	⊗	⊗	⊗	-	90'	4	2	8	
Spezielle Fachdidaktik für die Elementare Musikerziehung											
Rhythmus-Koordination-Bewegung	-	⊗	⊗	-	-	-	90'	2	2	4	
Klassenmusizieren	-	⊗	⊗	-	-	-	90'	2	2	4	
Perkussion Ensemble	-	-	⊗	⊗	-	-	90'	2	2	4	
Fördern und Leiten von Kinderstimmen	-	-	⊗	-	-	-	90'	1	2.5	2.5	
Musiktheorie Praxis für Kinder	-	⊗	-	-	-	-	90'	1	2.5	2.5	
Werkstatt Szene und Musik	-	-	-	⊗	⊗	-	90'	2	2	4	
Übungsschule / Praxisbegleitung	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	-		5	2	10	
Individuelles Profil										48	
Die besuchten Kurse werden gemäss Zielkompetenzen in einem Studienvertrag mit der zuständigen Leitung vereinbart											
Master-Projekt											10

master of arts in musikpädagogik – prüfungsbestimmungen

1. Allgemeine Prüfungsbestimmungen

Vgl. die Angaben bei den Bachelor-Studiengängen S. 73.

2. Zulassungsprüfungen

Anmeldeschluss: 1. April

Studierende, die das Bachelor-Studium nicht am Departement Musik der ZHdK abgeschlossen haben, legen eine Zulassungsprüfung ab. Kann der Bachelor-Abschluss oder die vergleichbare Ausbildung nicht voll anerkannt werden, werden die Kompetenzen und der Ausbildungsstand in den betreffenden Bereichen mündlich überprüft; der Eintritt in das Master-Studium wird gegebenenfalls mit Auflagen versehen.

Die Prüfungsleitung protokolliert den Verlauf der Prüfung sowie die Benotung und die Diskussion der Jury. Die Jury setzt sich zusammen aus Hauptfachdozierende/-r und Vertretung der Departementsleitung.

Studierende, welche nach dem Musik-Bachelor-Abschluss an der ZHdK einen Master-Studiengang absolvieren, sind von der Zulassungsprüfung befreit. Die Zulassung zur Masterorientierung erfolgt anlässlich der Modulprüfung (Ende 2. Studienjahr). Für den Eintritt in einen Master wird der Abschluss der entsprechenden Masterorientierung vorausgesetzt. Im Rahmen der Präsentation des Bachelor-Projektes erfolgt die provisorische Bestätigung der Eignung für den gewählten Master-Studiengang gemäss Masterorientierung. Entscheidend für die endgültige Aufnahme ist ein Übertrittsgespräch mit der Studiengangsleitung.

A1. Vertiefung instrumentale / vokale Musikpädagogik, Schwerpunkt Klassik

Organisation: Gabriela Minder / Simone Erasmi

Dauer: 30 Minuten

- Vortrag von Repertoirestücken. Die Kandidierenden reichen eine Liste mit Werken aus verschiedenen Epochen/Stilrichtungen ein (Gesamtdauer: 30 Minuten). Die Jury hört sich eine Auswahl an. Mindestens ein Werk muss auswendig vorgetragen werden.
- Blattspiel/-singen eines einfachen Stückes
- In einem kurzen Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt.

Spezifische Bestimmungen für Hauptfach Klavier und Hauptfach Trompete

Für die Zulassung im Hauptfach Klavier werden Kompositionen aus mindestens drei Stilepochen verlangt, darunter ein klassischer Sonatensatz und zusätzlich eine Etüde (Clementi, Cramer, Czerny, Chopin, Liszt oder ähnliche).

Für das Hauptfach Trompete werden Kompositionen aus verschiedenen Epochen verlangt, zudem die Etüde Nr. 1 aus «Studies in classical and modern style» von Paolo Longinotti (IMC).

A2./A3. Vertiefung instrumentale / vokale Musikpädagogik – Schwerpunkte Jazz und Pop

Organisation: Sara Hidalgo

Die Kandidierenden präsentieren sich in einer selbständig geplanten und durchgeführten musikalischen Performance und zeigen, auf welche Weise sie mit künstlerischen Prozessen umgehen und sie selbst gestalten. Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen, die im Verlauf des Studiums in den einzelnen Studienbereichen erworben wurden, werden evaluiert und weiter entwickelt. Studierende, die zum Abschluss ihres Bachelor-Studiums bereits ein vergleichbare Performance realisiert haben, können dieses im Rahmen der Zulassungsprüfung erneut präsentieren.

Die Prüfung besteht aus drei Teilen:

A. Präsentation

Die Kandidierenden bestimmen Form und Inhalt der Performance, mit der sie sich präsentieren möchten, in Bezug auf die gewünschte Studienvariante (Performance Jazz, Performance Pop, Producing Pop) im zukünftigen Master-Studium selbst. Der/die Kandidierende spielt die zentrale Rolle bei der Konzeption, Organisation und Durchführung. Die spezifischen Kernfach-Kompetenzen (Jazz: instrumental/ vokal, Pop: instrumental/vokal/produzierend) müssen in der Performance deutlich werden.

Eine interdisziplinäre Ausrichtung ist möglich.

B. Portfolio

Das Portfolio besteht aus einer Beschreibung des bisherigen musikalischen Werdegangs, des absolvierten Bachelor-Studiums und einer Projektbeschreibung. Es soll die Konzeption und den Verlauf des bisherigen Studiums sowie des Projektes nachvollziehbar machen.

Wird das Portfolio in schriftlicher Form abgegeben, so soll es einen Umfang von zehn A4-Seiten nicht überschreiten (zusätzliche Anhänge sind möglich). Wird ein anderes Medium gewählt, ist der Umfang entsprechend zu gestalten.

C. Evaluationsgespräch

Im Anschluss an die Präsentation des Projektes findet ein Evaluationsgespräch mit der Prüfungsjury statt. Auf der Grundlage der Präsentation, des Portfolios und der Prüfungsergebnisse aus anderen Studienbereichen wird die Eignung für das angestrebte Master-Studium abgeklärt.

Bewertung

Die Beurteilung des Projektes durch die Jury erfolgt auf Basis der gezeigten Kernfach-Kompetenz, der konzeptionellen Qualität der Performance und des Portfolios.

B. Vertiefung Schulmusik – Schwerpunkte Schulmusik I und II

Organisation: Gabriela Krull und Jürg Lanfranchi

Die Prüfung besteht aus vier Teilen:

A. Musikalische Vielseitigkeit und künstlerischer Ausdruck

Dauer: 20 Minuten

- a) Vortrag und Begleitung eines selbst komponierten Liedes oder Songs (3–4 Minuten)

Inhalt

Komponieren eines Songs nach eigenen Ideen für eine selbst bestimmte Altersgruppe. Die Wahl des Begleitinstrumentes ist frei. Das Stück muss aus mindestens zwei selbst getexteten Strophen bestehen, die inhaltlich der gewählten Altersgruppe entsprechen. Die selbst zu spielende und selbst komponierte Begleitung besteht aus einem instrumentalen Vorspiel, einem Zwischenspiel und einem

Ausklang. Die Begleitung ist mit Rücksicht auf den Textinhalt zu variieren.

Zu Prüfungsbeginn werden der Prüfungsexperten drei Kopien des Songs abgegeben.

Kriterien

- Vorbereitung und Auswendigspiel
 - Sprachgefühl, Verständlichkeit und Aussprache
 - Puls/Time, Genauigkeit und Groove
 - Formverständnis und Phrasierung
- b) Gesangsdarbietung mit Fremdbegleitung (3 Minuten)

Inhalt

Auswahl eines Liedes oder Songs mit mindestens zwei Strophen. Mit dem Vortrag werden die stimmlichen Möglichkeiten aufgezeigt; das Stück ist differenziert und mit überzeugender Präsenz und Ausstrahlung zu gestalten. Eine Begleitung wird durch die Prüfungsorganisation zur Verfügung gestellt oder kann selber organisiert werden.

Kriterien

- Stilistische Sicherheit, Vorbereitung und Auswendigspiel
 - Stimmklang, Intonation
 - Ausdruck, Fantasie, Souveränität und Eigenständigkeit
 - Sprachgefühl, Verständlichkeit und Aussprache
- c) Vortrag eines Instrumentalstückes (3 Minuten)

Inhalt

Vortrag eines Instrumentalstückes mit einer differenzierten musikalischen Eigengestaltung.

Kriterien

- Vorbereitung und Auswendigspiel
 - Formverständnis, Phrasierung, stilistische Sicherheit
 - Ausdruck, Fantasie, Eigenständigkeit
 - Rhythmus und Groove
 - Geläufigkeit, Artikulation
 - Stückwahl und Schwierigkeit
- d) Instrumentale Vielseitigkeit (6 Minuten)

Inhalt

Blattspiel eines praxisbezogenen Lead-Sheets mit einem Akkordinstrument. Nachspielen von Rhythmuspattern mit Perkussionsinstrumenten.

Falls das Instrumentalstück nicht auf dem Klavier gespielt wird: Gestaltung eines Klavierstückes, welches den gestalterischen und pianistischen Fertigkeiten der Kandidatin/des Kandidaten entspricht. Die Dauer soll drei Minuten nicht überschreiten.

Spielen eines vorbereiteten Stückes auf einem weiteren Instrument, das an der Prüfung bis anhin noch nicht zu hören war, allenfalls auch in Kombination mit einem Lied.

Kriterien

- Rhythmus Genauigkeit Puls/Time
- Fertigkeit, Schwierigkeitsgrad, Blattspiel
- Sound, Klang, Intonation

B. Lehtëtigkeit und motorische Fertigkeit

Dauer: 90 Minuten

- a) Ausführen von verschiedenen rhythmischen Bewegungskoordinationaufgaben (30 Minuten)

Inhalt

Imitieren von rhythmischen Bewegungsaufgaben z.B. aus Bodypercussion, mit Rhythmusstäben und Bällen, kleineren Perkussionsinstrumenten in Kombination mit Bewegung im Raum. Verlangt werden Bewegungskombinationen mit Beat und Offbeat, doppeltem Offbeat im 4/4 Takt, Betonungsetzung im 12/8 Takt wie z.B: Viererbetonung in den Händen, Dreierbetonung in den Füßen.

Kriterien

- Sicherheit, Genauigkeit, Fertigkeit
 - Pulsgefühl
 - Bewegungsfluss und Bewegungsökonomie
 - Haltung und Bewegungstonus
- b) Anleiten und Organisieren eines kurzen Musikstücks (max. 7 Minuten)

Inhalt

Den anderen Prüfungsteilnehmenden einen gut vorbereiteten Lerninhalt beibringen (eine kleine Tanzfolge, eine Bodypercussion, einen Kanon, einen Circlesong etc.).

Kriterien

- Logik des Vorgehens
- Ausstrahlung und Setting im Lehren
- Effizienz medialer und instrumentaler Unterstützung
- Qualität der musikalischen Arbeit
- Flexibilität in der Unterrichtssituation

C. Prüfung in Musiktheorie und Gehörbildung

Dauer: 120 Minuten (schriftlich)

Für Studierende mit Bachelor-Abschluss (oder entsprechendem Ausweis) einer Musikhochschule entfällt diese Prüfung

Inhalt

Die Prüfung richtet sich nach den Inhalten des CAS Kurses Passerelle Musik, 1a und 1b Musiktheorie/Gehörbildung/Solfège

Bewertung

Die Prüfung wird mit bestanden oder nicht bestanden bewertet.

D. Präsentation und Gespräch

Dauer: jeweils 10 Minuten

Präsentieren der bisherigen musikalischen und pädagogischen Tätigkeiten

Inhalt

Darstellen eines Portfolios der bisherigen Tätigkeit, der Vorbereitungsvorhaben auf die Aufnahmeprüfung und skizzieren einer individuellen Ausprägung des Berufsziels.

Im weiteren Gespräch werden die Möglichkeiten der Ausbildung dargestellt, Rückfragen gestellt und mögliche Ausbildungsvorhaben diskutiert.

Kriterien

- Musikalische und pädagogische Vorbereitung auf die Prüfung
- Kenntnisse der Angebote des Departementes Musik
- Erfüllen der Master Eintrittsanforderungen

C. Vertiefung Musik und Bewegung – Schwerpunkte Rhythmik sowie Elementare Musikerziehung

Wie Vertiefung Schulmusik, Schwerpunkt Schulmusik I

3. Prüfungen während des Master-Studiums sowie Abschluss

A. Vertiefung Instrumental- und Vokalpädagogik

Organisation: Gabriela Minder / Sarah Hidalgo

A. Masterprojekt und Künstlerisches Kernfach

Ziel

Die Studierenden präsentieren sich in einem eigens für den Master-Abschluss selbständig geplanten und durchgeführten musikalischen Projekt als eigenständige Musiker/-innen mit ausgeprägten instrumentalen/vokalen (und im Schwerpunkt Pop zusätzlich produzierenden) Kompetenzen und zeigen, wie sie künstlerische Prozesse gestalten. In einer Dokumentation stellen sie die Hintergründe ihres Konzeptes und ihres Programms dar.

Form Performance

- Schwerpunkt Klassik: Die Studierenden konzipieren, organisieren und realisieren eine Performance von 40-50 Minuten Dauer, die sowohl die Schwerpunkte ihres künstlerischen Schaffens als auch ihre instrumentalen/vokalen Kompetenzen aufzeigt. Das Programm soll eine klare Konzeption erkennen lassen, mindestens ein Ensemblewerk enthalten und das individuelle musikalische Profil der/des Kandidierenden umfassend präsentieren. In seltenen Fällen und in Absprache mit der Vertiefungsleitung kann das Konzert ausserhalb der schulischen Räumlichkeiten stattfinden. Die Mitwirkung der Studierenden bei der Organisation ist erwünscht.
- Schwerpunkt Jazz: Die Studierenden konzipieren, organisieren und realisieren eine Live-Performance von ca. 45 Minuten, die sowohl die Schwerpunkte ihres künstlerischen Schaffens als auch ihre instrumentalen/vokalen Kompetenzen aufzeigt. Organisation: Die Verantwortung für Organisation und Durchführung des Master-Projektes liegt grundsätzlich bei den Studierenden. Eine Projektskizze muss bis 31. Oktober im 2. MA-Jahr im Sekretariat Jazz und Pop abgegeben und von der zuständigen Leitung genehmigt werden.
- Schwerpunkt Pop: Die Studierenden konzipieren, organisieren und realisieren eine CD/DVD/Film-Produktion und eine Live-Performance von ca. 45 Minuten, die sowohl die Schwerpunkte ihres künstlerischen Schaffens als auch ihre instrumentalen / vokalen / produzierenden Kompetenzen aufzeigen. Organisation: Die Verantwortung für Organisation und Durchführung des Master-Projektes liegt grundsätzlich bei den Studierenden.
Eine Projektskizze muss bis 31. Oktober im 2. MA-Jahr im Sekretariat Jazz und Pop abgegeben und von der zuständigen Leitung genehmigt werden.

Form Dokumentation

Die Dokumentation setzt sich reflektierend mit der Idee und dem Konzept der Performance auseinander, enthält Hintergrundinformationen zur aufgeführten Musik und verknüpft Idee und Konzept des Projekts mit ästhetischen, geschichtlichen und/oder kulturellen Aspekten der Produktion und der Performance. Formal entspricht sie entweder

- einem fundierten Tagebuch über die Entwicklung eines künstlerischen Projektes oder
- einem Essay oder
- einer wissenschaftlichen Arbeit, die vertieft einer Thematik nachgeht.

Wird die Dokumentation in schriftlicher Form abgegeben, sollte sie einen Umfang von 8-10 A4-Seiten aufweisen (zusätzliche Anhänge sind möglich). Wird ein anderes Medium gewählt, ist der Umfang in Absprache mit der verantwortlichen Leitung entsprechend zu gestalten.

Termin

Die Performance findet für Studierende des Schwerpunkts Klassik am Ende des 4. Semesters statt. Für Studierende der Schwerpunkte Jazz und Pop wird das Datum der Performance vom Sekretariat Jazz und Pop festgelegt, sie findet jeweils im April/Mai des 4. Semesters statt. Die Dokumentation muss in dreifacher Ausführung abgegeben werden - von Studierenden im Schwerpunkt Klassik spätestens 2 Monate vor dem Performancetermin, von Studierenden in den Schwerpunkten Jazz und Pop bis zum 31. März des 2. Studienjahrs.

Bewertung und Feedback

Performance und Dokumentation werden einzeln bewertet.

- Die Performance wird nach den Kriterien zur Beurteilung von instrumentalen / vokalen Prüfungen bewertet (s. Allgemeine Prüfungsbestimmungen). Im Schwerpunkt Pop wird zudem die Grundausrichtung Performance bzw. Produktion berücksichtigt.
- Die Bewertung der Dokumentation berücksichtigt Reflexionsgrad, inhaltliche Qualität und intellektuelle Durchdringung einer Fragestellung zum Master-Projekt sowie Gestaltung, Gliederung und Verständlichkeit des Inhalts.

Anschliessend an die Benotung erhalten die Kandidierenden ein mündliches Feedback durch die Jury.

Jury

Fachexperte/-in, Allgemeine Expertin /Allgemeiner Experte (nur im Schwerpunkt Klassik), Vertretung der Departementsleitung (in den Schwerpunkten Jazz und Pop Leitung Jazz oder Pop); Hauptfachdozent/-in mit beratender Stimme

Nur Schwerpunkt Jazz: Instrumentale/vokale Hauptfachprüfung

Ziel

Die Studierenden präsentieren sich als Jazz-Musiker/-innen mit einem individuellen Repertoire. Sie zeigen, wie sie ungeprobt mit anderen Musikern/Musikerinnen interaktiv auf hohem Niveau musizieren können. Sie stellen ihre jazzspezifischen Instrumental-/Vokalkompetenzen im Auswendigspiel, im Beherrschen einer Jazzsprache in Bezug auf Improvisation und Artikulation, sowie im Interpretieren und Improvisieren ab Blatt unter Beweis.

Form

Die Prüfung besteht aus drei Teilen:

- Repertoire: auswendiger Vortrag von drei Stücken aus einer persönlichen Liste von 30 Stücken. Die Auswahl trifft der Fachexperte/die Fachexpertin. Eine Rhythmsection wird gestellt.
- Transkription: spielen/singen einer längeren, selbst transkribierten Improvisation, entweder syn-

chron zur Originalaufnahme oder solo. Der Notentext muss der Jury vorliegen.

- Blattspiel/-singen: Notentext und Improvisation über eine gegebene Akkordfolge.

Bewertung und Feedback

Die Bewertung erfolgt nach den Kriterien zur Beurteilung von instrumentalen / vokalen Prüfungen (vgl. Allgemeine Prüfungsbestimmungen). Anschliessend an die Benotung erhalten die Kandidierenden ein mündliches Feedback.

Termin

Die Hauptfachprüfung findet Mitte Mai im ersten Studienjahr statt. Die Liste mit den ausgewählten Standards und die Noten der Transkription müssen bis spätestens 31. März im Sekretariat eingereicht werden.

Jury

Fachexpertin/-experte, Leitung Jazz; Hauptfachdozent/-in mit beratender Stimme

B. Pädagogisches Kernfach

B1. Pädagogische Psychologie und Allgemeine Didaktik

Ziel

Nachweis der Kompetenzen in der pädagogischen Psychologie und der Allgemeinen Didaktik.

Form

- Gruppenreferat (2-4 Studierende) zu einem selbst gewählten psychologischen oder didaktischen Thema (Dauer ca. 25 Min.). Die Gruppe erhält im Anschluss ein Feedback und die Bewertung. Dauer der Prüfung inkl. Feedback ca. 40 Minuten. Inhalt des Referats: Fakten, Reflexion, Umsetzung in die Praxis.
- Kolloquium: Fragestellungen, die sich aus dem präsentierten Thema ergeben.

Kriterien

Prägnanz und Verständlichkeit der Darstellung der Fakten, Stimmigkeit der Reflexion und der Umsetzung, Aufbau und Präsentation. Die Arbeitsleistung der einzelnen Studierenden muss erkennbar sein.

Bewertung

In der Regel wird pro Gruppenreferat eine Note vergeben. Das Kolloquium wird einzeln bewertet. Die individuelle Note ergibt sich aus dem Durchschnitt von Referat und Kolloquium.

Termin und Organisation

Die individuelle Anmeldung zur Teilnahme an der Prüfung erfolgt über das Sekretariat Musikpädagogik Klassik bis 31. Mai.

Die Organisation der Gruppen und die Wahl der Themen erfolgen selbstständig durch die Studierenden (Rückfragen dazu an Heiko Freund). Eine kurze Darstellung des Themas (max. eine halbe A 4 Seite) muss dem Sekretariat bis spätestens 30. September vorliegen. Die Termine werden vom Sekretariat koordiniert.

Jury

Dozent/-in Pädagogische Psychologie/Allgemeine Didaktik, Didaktikdozent/-in, Vertretung des MA Musikpädagogik

B2. Pädagogische Masterprüfung

Ziel

Nachweis der Kompetenzen im fachlichen, fachdidaktischen und methodischen Bereich.

Form

- Lektion 1: mit der Übungsschülerin/dem Übungsschüler. Zu dieser Lektion ist eine detaillierte Unterrichtsvorbereitung (geplanter Lektionsverlauf, vorgesehene Notenmaterial) in vierfacher Ausführung mitzubringen
- Lektion 2: mit einer Fremdschülerin/einem Fremdschüler. Rund eine Woche vor der Prüfung erhalten die Kandidierenden Informationen über diese/n Schüler/in. Die Kandidierenden wählen, ob sie beide Lektionen je 30 Minuten lang oder Lektion 1 40 Minuten und Lektion 2 20 Minuten lang gestalten wollen.
- Kolloquium zu den gehaltenen Lektionen ausgehend von einer Selbstreflexion über die beiden Probelektionen. Dauer: 15-20 Minuten.
- Berichte (Abgabe am letzten Tag des vorhergehenden Semesters):
 - a) Berichte von drei Hospitationen im Umfang von höchstens je einer A4-Seite. Die Berichte müssen der besuchten Lehrperson vorgelegt und von ihr unterzeichnet werden.
 - b) Tagebuch über vier Lektionen pro Semester mit der Übungsschülerin/dem Übungsschüler (insgesamt 4 A4-Seiten) und eine Reflexion über ein pädagogisches Thema (ca. 2 A4-Seiten);
 - c) eine persönliche Bewerbung (Lebenslauf und Bewerbungsbrief mit Foto)

Inhalt von Hospitationsberichten und Übungsschul-Tagebuch

Die Berichte skizzieren und kommentieren die besuchten bzw. erteilten Lektionen. Sie enthalten

- ein Kurzporträt der Lehrperson und der Schüler/-innen
- die wichtigsten Lektionsziele und Arbeitsschritte
- Angaben zur Kommunikation zwischen Lehr- und Lernperson(en) sowie
- Nachbereitung der Lektionen.

Die Darstellung kann knapp und teilweise auch schematisiert sein. Sie soll aber von Drittpersonen ohne ergänzende Kommentare verstanden werden können.

Das Tagebuch enthält neben der Dokumentation der einzelnen Lektionen (und daraus inhaltlich abgeleitet) die Reflexion über ein pädagogisches Thema.

Die Vor- und Nachbesprechung der Hospitationsberichte, des Übungsschul-Tagebuchs und der individuellen Bewerbungsunterlagen findet im Rahmen des Fachdidaktikunterrichtes statt.

Termin

Die pädagogische Masterprüfung findet in der Mitte des 4. Semesters statt. Die Berichte müssen bis zum 31. Januar im zweiten Studienjahr abgegeben werden.

Bewertung und Feedback

Die Bewertung erfolgt nach den Kriterien zur Beurteilung von pädagogischen Prüfungen. (vgl. Allgemeine Prüfungsbestimmungen). Anschliessend an die Benotung erhalten die Kandidierenden ein mündliches Feedback durch die Jury.

Jury

Fachexpertin/-experte, Allgemeine Expertin/ Allgemeiner Experte, Vertretung der Departementsleitung; Fachdidaktikdozent/-in mit beratender Stimme

Besonderes

Pädagogische Masterprüfungen, die mit Auszeichnung bestanden werden, werden mit dem Preis der Werner und Berti Alter-Stiftung honoriert.

C. Individuelles Profil

Ziel

Ausformulierung und Präsentation des individuellen, musikalischen und pädagogischen Profils.

Die Präsentation bildet die Grundlage für die Planung des Masterprojektes.

Form

- Schwerpunkt Klassik: Mündliche Präsentation des individuellen Profils (Dauer: 50 Minuten; in der Regel ca. 20 Minuten Präsentation und ca. 30 Minuten Gespräch) ausgehend von einem Protokoll, einem Notenbeispiel, einer Ton- oder Videoaufnahme, einem Vorspiel, einer Übung etc.
- Schwerpunkte Jazz und Pop:
 - a) Portfolio. Die Studierenden kreieren eine visuelle Präsentation ihres Profils entweder schriftlich/grafisch (ca. 5 A4-Seiten) oder als Video (ca. 5 Minuten). Abgabetermin ist der 31. Oktober im 2. Studienjahr.
 - b) Mündliche Präsentation. Die Studierenden präsentieren der Jury anhand ihres Portfolios (einschliesslich zusätzlichen Performances, Bildern, Videos, etc.) ihr Profil und geben im anschliessenden Kolloquium weitere Auskünfte darüber. Dauer: Insgesamt ca. 40 Minuten, in der Regel 20 Minuten Präsentation und 20 Minuten Kolloquium.

Kriterien

Beurteilt werden der Bezug zur beruflichen Praxis (Performance/Pädagogik, Producing/Pädagogik), die Stimmigkeit der Präsentation, der Inhalt, die Vorbereitung und das Kolloquium.

Termin

Ende des 3. Semesters

Jury

Allgemeine Expertin / Allgemeiner Experte, Vertretung der Departementsleitung bzw. Leitung Jazz oder Leitung Pop, nur im Schwerpunkt Pop: Stv. Leitung Pop)

Ermittlung der Diplomnote

Schwerpunkt Klassik

Alle Prüfungsbereiche müssen im Schnitt genügend sein. Die Diplomnote (Gesamtprädikat) errechnet sich aus dem gewichteten Durchschnitt der folgenden Prüfungsnoten:

Prüfungsbereich Masterprojekt	Faktor
Teilbereich	
Performance	3
Dokumentation	1
Prüfungsbereich Pädagogische Masterprüfung	
Teilbereich	Faktor
Prüfungslektion 1	1
Prüfungslektion 2	1
Kolloquium und Berichte	1
Erfahrungsnote Fachdidaktik	1
Pädagogische Psychologie und Allgemeine Didaktik	1
Ermittlung des Gesamtprädikats	
Prüfungsbereich	Faktor
Masterprojekt	5
Pädagogische Masterprüfung	5
Präsentation Individuelles Profil	2

Schwerpunkt Jazz

Alle Prüfungsbereiche müssen im Schnitt genügend sein. Die Diplomnote (Gesamtprädikat) errechnet sich aus dem gewichteten Durchschnitt der folgenden Prüfungsnoten:

Prüfungsbereich Masterprojekt und Künstlerisches Kernfach	
Teilbereich	Faktor
Masterprojekt Dokumentation	1
Masterprojekt Live-Performance	3
Instrumentale/vokale Hauptfachprüfung	2

Prüfungsbereich Pädagogische Masterprüfung	
Teilbereich	Faktor
Prüfungslektion 1	1
Prüfungslektion 2	1
Kolloquium und Berichte	1
Erfahrungsnote Fachdidaktik	1
Pädagogische Psychologie und Allgemeine Didaktik	1

Prüfungsbereich Individuelles Profil	
Teilbereich	Faktor
Portfolio	1
mündliche Präsentation	1

Ermittlung des Gesamtprädikats	
Teilbereich	Faktor
Masterprojekt und Künstlerisches Kernfach	5
Pädagogische Masterprüfung	5
Präsentation Individuelles Profil	2

Schwerpunkt Pop

Alle Prüfungsbereiche müssen im Schnitt genügend sein. Die Diplomnote (Gesamtprädikat) errechnet sich aus dem gewichteten Durchschnitt der folgenden Prüfungsnoten:

Prüfungsbereich Masterprojekt Pop Performance und Künstlerisches Kernfach	
Teilbereich	Faktor
Dokumentation	1
Produktion	2
Live-Performance	3

Prüfungsbereich Masterprojekt Pop Produktion und Künstlerisches Kernfach	
Teilbereich	Faktor
Dokumentation	1
Produktion	3
Live-Performance	2

Prüfungsbereich Pädagogische Masterprüfung	
Teilbereich	Faktor
Prüfungslektion 1	1
Prüfungslektion 2	1
Kolloquium und Berichte	1
Erfahrungsnote Fachdidaktik	1
Pädagogische Psychologie und Allgemeine Didaktik	1

Prüfungsbereich Individuelles Profil

Teilbereich	Faktor
Portfolio	1
mündliche Präsentation	1

Ermittlung des Gesamtprädikats

Teilbereich	Faktor
Masterprojekt und Künstlerisches Kernfach	5
Pädagogische Masterprüfung	5
Individuelles Profil	2

B. Vertiefung Schulmusik

Organisation: Gabriela Krull

A. Künstlerische Kompetenz**Ziel**

Die Studierenden präsentieren sich in der Performance als künstlerisch agierende Musikpädagogen/innen mit einem individuellen und einem ensemblespezifischen Repertoire.

Form

- Solistische Gestaltung. Die Ausbildungsinhalte der Masterschwerpunkte prägen die Konzeption des solistischen Auftritts von maximal 30 Minuten Dauer. Die Studierenden verantworten Programmgestaltung und Aufführungsrahmen nach Absprache mit der Studienleitung. Jede Programmgestaltung wird dokumentiert.
- Musikalisch-szenische Gestaltung. Die Ausbildungsinhalte der Masterschwerpunkte prägen die Konzeption der musikszenischen Gestaltung im Ensemble von maximal 45 Minuten Dauer. Die Studierenden konzipieren ihre Auftritte in Absprache mit den jeweiligen Dozierenden. Jede Programmgestaltung wird dokumentiert. Diese klärt die Verantwortungsbereiche der einzelnen Ensemblemitglieder.

Kriterien**Solistische Gestaltung**

- Sorgfalt der Vorbereitung
- Qualität der Darbietung bezüglich Programmgestaltung, Performance, Fertigkeit
- Formverständnis
- Stilistische Sicherheit
- Ausdrucksfähigkeit
- Phantasie

Musikalisch-szenische Gestaltung

- Sorgfalt der Vorbereitung
- Informationsbroschüre
- Qualität der Darbietung
- Originalität der Programmgestaltung
- Vielseitigkeit in der Performance
- Stand der Fertigkeit
- Formverständnis
- Stilistische Sicherheit
- Ausdrucksfähigkeit

— Phantasie

Termin

Ab 3. Semester (siehe Curricula der einzelnen Masterschwerpunkte)

Jury

Zwei Fachexpertinnen/-experten, Vertretung der Departementsleitung; Hauptfachdozent/-in mit beratender Stimme

Besonderes

Musikalisch-szenische Gestaltung: Im Grundsatz gilt, dass das Ensemble eine Note erhält, alle Mitglieder des Ensembles folglich mit derselben Note bewertet werden. Auf Antrag der Experten kann jedoch für auffällige individuelle Leistungen eine zusätzliche Einzelnote erteilt werden. Diese wird dann mit der Ensemblesnote gemittelt und geht so in die Diplomnote der/des Betroffenen ein.

B. Pädagogische Kompetenz

Ziel

Nachweis der Kompetenzen im fachlichen, fachdidaktischen und methodischen Bereich.

Form

- Zwei Lehrsequenzen à 45 Minuten. Die verschiedenen Masterschwerpunkte differenzieren ihre pädagogisch didaktischen Ausbildungen entsprechend der Berufspraxis der Zielstufe. Entsprechend ihrer Ausbildung konzipieren die Studierenden zwei Lehrsequenzen in Absprache mit der Studienleitung. Schriftliche Detailplanung und -vorbereitung sind bis 10 Tage vor der Prüfung den Studienleitungen in 4-facher Ausführung auszuhändigen.
- Kolloquium. Anschliessend an die Lehrsequenzen wird ein Kolloquium durchgeführt. Die Studierenden reflektieren (10 Minuten) das Unterrichtsgeschehen, die Zielerreichung und mögliche weitere Vorhaben. Die Experten/innen stellen Sachfragen zum Unterrichts- oder Projektgeschehen (10 Minuten).

Kriterien

- Professionalität der Planung
- Durchführung und Auswertung der Lehrveranstaltung
- Variabilität im Eingehen auf das tatsächliche Unterrichtsgeschehen
- Differenziertes pädagogisches und künstlerisches Handwerk

Termin

Ab 3. Semester (siehe Curricula der Masterschwerpunkte)

Jury

Zwei Fachexpertinnen/-experten, Vertretung der Departementsleitung; Hauptfachdozent/-in mit beratender Stimme

Besonderes

Im Schwerpunkt Rhythmik kann die zweite Lehrsequenz auch im Rahmen des Projekts Kunst und Praxis durchgeführt werden.

C. Individuelles Profil

Ziel

Ausformulierung, Präsentation oder Performance des individuellen, musikalischen und pädagogischen Profils.

Form

Präsentation des Individuellen Profils. Die Masterausbildungen legen grössten Wert auf die individuelle Ausgestaltung eines persönlichen Profils der Studierenden, das in entsprechender Form do-

kumentiert, präsentiert oder aufgeführt wird. Die Studierenden legen in Absprache mit der Studienleitung die Form der Präsentation ihres Individuellen Profils fest.

Kriterien

- Professionalität der Planung
- Dokumentation
- Präsentation und Durchführung entsprechender Veranstaltungen
- Umgang mit selbstständig festgelegten Zielsetzungen

Termin

Ab 3. Semester (siehe Curricula der Masterschwerpunkte)

Jury

Zwei Fachexpertinnen/-experten, Vertretung der Departementsleitung; Hauptfachdozent/-in mit beratender Stimme

D. Master-Thesis

Ziel

Die Master-Thesis dokumentiert die eigenständige und systematische Auseinandersetzung mit einer musik- und bewegungspädagogischen Thematik. Die Verfasserin/der Verfasser weist damit nach, dass sie/er fähig ist, einen Sachverhalt methodisch und logisch nachvollziehbar (und in diesem Sinne wissenschaftskonform) zu bearbeiten, theoretische Literatur zu konsultieren, diese argumentativ für die Auseinandersetzung zu verwenden und deren Resultate in verständlicher Sprache sowie gestalterisch ansprechend und medienkonform zu dokumentieren. Die Arbeit zeigt, inwiefern sich das Wissen, Können und die Haltung zum Gegenstand durch die Auseinandersetzung verändert hat.

Form

Eine theoretische Arbeit umfasst 20–40 A4-Seiten Text ohne Anhang (Arial 12 pt, Zeilenabstand 1.5). Eine praktische Arbeit besteht erstens aus der Dokumentation des Prozesses oder des Produktes und zweitens aus einem schriftlichen Teil im Umfang von 10–20 A4-Seiten (Arial 12 pt, Zeilenabstand 1.5), in welchem die Arbeit, der Prozess und das Produkt eine theoretische Fundierung sowie einen (selbst-)kritischen Kommentar durch die Verfasserin oder den Verfasser erfahren.

Die Abgabeform wird im Diplomvertrag vereinbart. Im Normalfall sind drei schriftliche Exemplare sowie eine digitalisierte Form (pdf) einzureichen.

Eine Präsentation der Master-Thesis macht die Ziele, Inhalte und Ergebnisse für die Mitstudierenden nachvollziehbar.

Termine

In der DIN Woche 2, im 1. Semester für zweijährige Ausbildungen und in DIN Woche 2 im 3. Semester für dreijährige Ausbildungen, findet eine Informationsveranstaltung zur Master-Thesis statt, an der die Details zum Erstellen der Arbeit erläutert und schriftlich in einem ausführlichen Skript ausgehändigt werden.

Bis Ende Frühlingsemester des 1. respektive 3. Semesters (DIN Woche 23) ist mit der jeweiligen Studiengangsleitung die Grobplanung zu besprechen. Die Besprechung führt zur Erstellung des Diplomarbeitsvertrags. Sobald der Vertrag genehmigt ist, vereinbart die/der Studierende mit der Mentorin oder dem Mentor eine Startsituation.

Die Arbeit ist bis spätestens Freitag der DIN Woche 7 des folgenden Jahres in der im Diplomarbeitsvertrag ausgehandelten Form und der geforderten Zahl Exemplare abzugeben.

Kriterien

Die Arbeit wird gemäss den Kriterien für die Beurteilung der Diplomarbeit bewertet. Diese wer-

den den Studierenden an der Einführungsveranstaltung ausgehändigt.

Jury

Die Arbeit wird von mindestens zwei Personen beurteilt (Studienleitung und eine Experten/in-nen). Die Beurteilung wird durch die Beurteilenden schriftlich begründet.

Besonderes

Eine als ungenügend bewertete Arbeit muss entweder als Ganzes oder in Teilen wiederholt oder revidiert werden.

E. Weitere Modulprüfungen

Sämtliche Modulveranstaltungen führen eine Leistungskontrolle gemäss den Modulbeschreibungen durch und halten die erbrachten Leistungen in Form einer schriftlichen Kurzbeurteilung und einer Bewertungsnote fest. Die zu prüfenden Kriterien und die Prüfungsdaten werden jeweils zum Semesterbeginn kommuniziert. Die Prüfungen sind in die Modulveranstaltungen zu integrieren.

Ermittlung der Diplomnote

Die Diplomnote (Gesamtpredikat) errechnet sich aus dem gewichteten Durchschnitt der folgenden Prüfungsnoten:

Prüfungsbereich Künstlerische Kompetenz

Teilbereich	Faktor
Solistische Auftrittskompetenz	1
Musikalisch-szenische Gestaltung	1

Prüfungsbereich Pädagogische Kompetenz

Teilbereich	Faktor
Lehrsequenz 1	2
Lehrsequenz 2	2
Kolloquium	1
Vorbereitung	1

Prüfungsbereich Präsentation Individuelles Profil

Teilbereich	Faktor
Dokumentation	1
Präsentation	1

Ermittlung des Gesamtpredikats

Teilbereich	Faktor
Künstlerische Kompetenz	1
Pädagogische Kompetenz	1
Individuelles Profil	1
Master-Thesis	1

C. Vertiefung Musik und Bewegung

Wie Vertiefung Schulmusik

master of arts in music performance — curriculum

Berufsfelder

Der MA in Music Performance vereinigt zusammen mit dem MA in Specialized Music Performance diejenigen Musikausbildungen, in denen die Performance von Musik als Instrumentalist/in oder als Sänger/in im Zentrum steht. Während der letztgenannte Studiengang den spezialisierten Solistenausbildungen vorbehalten ist, grundsätzlich also ein höheres instrumentales bzw. vokales und interpretatorisches Niveau voraussetzt, baut der MA in Music Performance auf den folgenden Vertiefungen auf, die ihrerseits in Schwerpunkte gegliedert sind:

Vertiefung	Schwerpunkt
D. Instrumentale / vokale Performance	D1. Konzert
	D2. Orchester
	D3. Oper
E. Dirigieren	E1. Orchesterleitung
	E2. Chorleitung (weltlich)
F. Kirchenmusik	F1. Orgel
	F2. Chorleitung (geistlich)
	F3. Orgel / Chorleitung

Die Entwicklung einer umfassenden, eigenständigen Künstlerpersönlichkeit mit der Fähigkeit, mit dem Publikum in Konzert oder Aufführung und im jeweiligen Umfeld kommunikative Prozesse zu gestalten und sich im Kulturbetrieb kompetent zu bewegen, steht im Zentrum aller Vertiefungen und Schwerpunkte des MA in Music Performance. Ein hohes instrumentales bzw. vokaltechnisches Können ist dabei ebenso Voraussetzung wie die eigenständige Sicht auf die musikalischen Werke und ihre interpretatorische Umsetzung sowie ein umfassendes musikalisch-allgemeinbildendes Wissen. Der Studiengang ist auf das Berufsfeld ausgerichtet und bildet Fachleute aus

- für die Tätigkeit als konzertierende/r Musiker/in auf freiberuflicher Basis, in Orchestern oder auf der Opernbühne (Vertiefung instrumentale / vokale Performance),
 - für die leitende Tätigkeit im vielfältigen schweizerischen Amateur-Orchester- und -Chor-Bereich, die punktuell auch in den professionellen Bereich führen kann (Vertiefung Dirigieren),
- oder
- für die organistische oder leitende Tätigkeit inklusive der Beteiligung am Gemeindeaufbau in Kirchgemeinden (Vertiefung Kirchenmusik).

Absolvent/innen üben diese Berufe kompetent und kreativ aus und sind darauf vorbereitet, ihre Berufstätigkeit vielfältig weiter zu entwickeln, um den stetig wachsenden Berufsanforderungen gerecht werden zu können.

Studienangebot

Allgemeines

Absolvent/innen des MA in Music Performance arbeiten einerseits in Berufsfeldern mit fester Anstellung (Orchester, Opernbühne, Kirchgemeinden, Orchestervereine, Chöre), andererseits als freischaffende Künstlerpersönlichkeiten (Solisten, Kammermusik, Ensembles für neue Musik, Tätigkeit für Bühnenmusik, Filmmusik, als freie Dirigent/innen etc.). Das Berufsfeld, dem die Absolvent/innen in ihrer professionellen Praxis begegnen, ist durch die folgenden Entwicklungen charakterisiert:

Qualität

Die Qualitätsansprüche an das instrumentale beziehungsweise vokaltechnische Können, die interpretatorische Persönlichkeit und die Ausstrahlung auf der Bühne sind in den vergangenen Jahren enorm gestiegen.

Internationalisierung

Musik ist in ihrer grundlegenden Praxis stark international ausgerichtet. Aus dem Ausland drängen hochqualifizierte Künstler/innen auf den Arbeitsmarkt und bewerben sich insbesondere um begehrte Stellen in Orchestern oder Opernhäusern; ebenso ist die Mobilität von in der Schweiz ausgebildeten Performer/innen gross.

Profilierung

Die Möglichkeiten zur Spezialisierung sind gewachsen, so hat das Aufkommen der historisch informierten Aufführungspraxis, der Aufschwung im Bereich der zeitgenössischen Musik und der musikalischen Improvisation oder die interdisziplinäre Praxis im Zusammenspiel mit den anderen Künsten neue Interpretentypen hervorgebracht. Ein umfassendes musikalisch-allgemeinbildendes und forschungsbasiertes Wissen erhöht die Berufschancen erheblich.

Selbstmanagement

Feste Anstellungen sind rar und betreffen für Instrumentalist/innen und Sänger/innen hauptsächlich die professionellen Orchester, Berufschöre oder Ensembles in Opernhäusern, für Dirigent/innen in der Regel kleine Pensen bei Amateur-Orchestern oder -Chören, für Kirchenmusiker/innen die Kirchgemeinden. Frei arbeitende Musiker/innen in selbständiger Tätigkeit arbeiten demgegenüber oft in sehr heterogenen Berufsfeldern und weisen ein eigentliches Portfolio-Profil aus. Die Ansprüche an das Selbstmanagement sind in beiden Fällen hoch.

Ausbildungsstruktur

Die Studienstruktur beruht auf den folgenden vier Säulen, deren Gewichtung in den einzelnen Vertiefungen und Schwerpunkten differiert:

Künstlerisches Kernfach

Zentrum der künstlerischen Profilierung ist das künstlerische Kernfach. Im Fall der Vertiefung instrumentale / vokale Performance und im Fall des Schwerpunktes Orgel (in der Vertiefung Kirchenmusik) besteht es in erster Linie aus dem instrumentalen bzw. vokalen Einzelunterricht. Im Fall der Schwerpunkte Chor- und Orchesterleitung umfasst es die dirigistischen Kompetenzen wie Studium des Repertoires, Probentechnik, Schlagtechnik.

Kernfach-Ergänzung

Je nach spezifischer Ausrichtung kommt zum künstlerischen Kernfach die Schulung weiterer Kompetenzen hinzu, die unmittelbar mit der gewählten Vertiefung bzw. dem gewählten Schwerpunkt zu tun haben. Dazu gehört beispielsweise die Praxis des Orchesterspiels, die theoretische Vertiefung oder die szenische Arbeit.

Individuelles Profil (inkl. Master-Thesis)

Die weitere Profilierung erfolgt im Rahmen des individuellen Kernfach-Profiles, das weitgehend aus einem Wahlangebot besteht. Die Profilierung kann, gemäss der Wahl des einzelnen Studierenden, künstlerisch stärker in die Tiefe reichen und die Spezialisierung verstärken, oder sie kann sich in die Breite orientieren und eine generalistische Ausbildung fördern. Das individuelle Kernprofil kann dabei auf individuelle Studierendenbiographien ebenso reagieren wie auf persönliche Berufsziele. Die Angebote, die durch die einzelnen Vertiefungen und Schwerpunkte generiert werden, können – sofern die jeweils geforderten Eintrittskompetenzen erfüllt sind – auch von Studierenden anderer

Schwerpunkte belegt werden. Die Beschäftigung mit dem individuellen Profil wird mit der Masterthesis dokumentiert.

Master-Projekt

Das Master-Projekt im MA in Music Performance besteht aus den beiden Performance-Prüfungen (Repertoireprüfung / Rezital)

D. Vertiefung instrumentale / vokale Performance

Leitung: Johannes Degen, Sekretariat: Monika Petschen

Die eigenständige Arbeit am Instrument bzw. der Stimme steht im Zentrum der Ausbildung. Die drei Schwerpunkte innerhalb der Vertiefung instrumentale / vokale Performance bereiten auf ein sehr vielfältiges, heterogenes Berufsfeld (Schwerpunkt Konzert) bzw. auf eine klare berufspraktische Ausrichtung vor (Schwerpunkte Orchester bzw. Oper). Im Einzelnen:

D1. Schwerpunkt Konzert

Absolvent/innen des Schwerpunktes instrumentale / vokale Performance sind freiberuflich tätig in unterschiedlichen Projekten, Ensembles, Orchestern oder Chören. Sie haben die Fähigkeit, eigene Konzertprogramme zu initiieren, zu planen und durchzuführen. Das Reagieren auf unterschiedliche Publikumssegmente berücksichtigen sie in ihrer konzertierenden Tätigkeit und in ihren eigenen Projekten ebenso wie die Kommunikation mit der Öffentlichkeit. Sie weisen sich aus über eine eigenständige künstlerische Profilierung. Für ihre Profilierungen wirken die Studierenden mit ausgewiesenen Spezialist/innen der Dozierendenschaft zusammen. Die Möglichkeit zur Aufteilung des Hauptfach-Unterrichtes auf unterschiedliche Dozierende, die verstärkte Gewichtung von Variantinstrumenten oder der Besuch von instrumentalen bzw. vokalen Seminarien ermöglicht zusätzliche Schwerpunktsetzungen beispielsweise in den Bereichen zeitgenössische Musik, historische Aufführungspraxis, Improvisation oder Kammermusik.

D2. Schwerpunkt Orchester

Absolvent/innen des Schwerpunktes Orchester arbeiten in klassischen Sinfonieorchestern. Voraussetzung ist ein sehr hohes instrumentales Niveau. Die Anforderungen sind mit den Berufsverbänden – Schweizerischer Musikerverband (SMV), Verband Schweizerischer Berufsorchester (VESBO) – abgesprochen und garantieren eine praxisnahe Ausbildung. Neben der Mitarbeit in den eigenen Klangkörpern der ZHdK absolvieren die Studierenden ein Praktikum bei einem ortsansässigen Berufsorchester, eine intensive Zusammenarbeit besteht mit dem Orchester der Oper Zürich. Dies bedeutet die Mitwirkung in mindestens drei Opernproduktionen (inkl. Einstudierung) bzw. die Mitwirkung in mindestens sechs Sinfoniekonzerten (insgesamt 60 Orchesterdienste), wobei die Studierenden von persönlichen Mentor/innen aus dem entsprechenden Orchester intensiv und individuell betreut werden. Zur Ausbildung gehört neben der instrumentalen Perfektionierung ein umfangreiches Studium der Orchesterliteratur in ihrer stilistischen Vielfalt, die Pflege des Ensemblespiels sowie das Training der mentalen Stärke und des Probespiels.

D3. Schwerpunkt Oper

Der Opernalltag hat sich in den letzten Jahren markant gewandelt. Innovationen im Regiebereich, die Tendenz zu historisch informierter Aufführungspraxis und zur Originalsprache führen dazu, dass junge Sänger/innen auf wechselnde stilistische und künstlerische Anforderungen flexibel und produktiv reagieren können. Die zunehmende Bedeutung von Netzwerken freier Projekte, von Stagione-Produktionen und von Festivals bedeutet ebenso eine Herausforderung wie der Rückgang des Ensemblesystems an Opernhäusern und die Zunahme von Verpflichtungen auf Basis von projektgebundenen Gastverträgen. Die geforderte Flexibilität erfüllt die Operausbildung durch eine Parallelführung der sängerischen und der szenischen Ausbildung.

Im Opernrepertoirekurs und einem Projektsemester werden die Studierenden des Schwerpunktes Oper für die szenische Bühnenarbeit ausgebildet, es besteht auch die Möglichkeit, Grundlagen der Bühnenarbeit im Darstellungskurs nachzuholen oder zu vertiefen.

Der MA in Music Performance mit Schwerpunkt Oper dient als Vorbereitung auf den MA in Specialized Music Performance, Vertiefung Oper (im Rahmen des Schweizer Opernstudios, Hochschule der Künste Bern HKB).

D1. Lehrplan Vertiefung instrumentale / vokale Performance – Schwerpunkt Konzert

	Semester				Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4				
Kernfach	60							
Instrumentales/vokales Hauptfach	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	4	15	60
Masterprojekt: Repertoireprüfung und Rezital								
Besondere Bestimmungen								
Der Hauptfach-Unterricht kann semesterweise auch auf zwei Dozierende aufgeteilt werden (60 und 30 Minuten oder 45 und 45 Minuten)								
Korrepitition: Für alle Instrumente gemäss spezieller Organisation (ca. 20 Minuten pro Studierende)								
Gesang: Es können pro Semester 40 Minuten Einzel-Korrepitition beansprucht werden								
Kernfachergänzung	20							
Orchesterinstrumente: Orchesterformation	⊗	⊗	⊗	-	2 Pr/S	3	3	9
Gesang: Vokalensemble (insgesamt 4 Projekte)	○	○	○	○		3	3	9
Klavier: Korrepititionspraxis	⊗	⊗	⊗	-	15h/S	3	3	9
und Klavierbegleitung	⊗	⊗	⊗	-	30'	3	3	9
Gitarre: Blattspiel / Arrangement / instr.spez. Kurs	⊗	⊗	⊗	-	40'	3	3	9
Akkordeon: Arrangement / Ensemble / instr.spez. Kurs	⊗	⊗	⊗	-	40'	3	3	9
Blockflöte, Cembalo (Generalbass, spez. Fächer)	⊗	⊗	⊗	-	60'	3	3	9
Kammermusik	○	○	○	○	40'	3	3	9
Einführungskurse / Studienwoche	○	○	○	○		2	1	2
Individuelles Profil	40							
Der Unterricht wird im Studienvertrag am Anfang des Studiums mit der zuständigen Leitung vereinbart								
Instrumentale Hauptfächer: Wahlfachbereich oder	⊗	⊗	⊗	-		3	4	12
Hauptfach Gesang: Hauptfachspezifische Kurse								
Gesang Diktion Fremdsprachen	⊗	⊗	⊗	-	40'			12
Gesang Oratorienkurs / Opernkurs	⊗	⊗	⊗	-				
Instrumental: Variantfach	⊗	⊗	⊗	-	40'	3	5	15
Gesang: Sprechtechnik	⊗	⊗	⊗	-	40'	3	5	15
Nebenfach (fakultativ)	○	○	○	-	30'			
Konzertbesuche	○	○	○	○	insg. 20			4
Master-Thesis								
	9							

D2. Lehrplan Vertiefung instrumentale / vokale Performance – Schwerpunkt Orchester

	Semester				Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4				
Kernfach	60							
Instrumentales Hauptfach	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	4	15	60
Masterprojekt: Repertoireprüfung und Rezital								
Besondere Bestimmungen								
Der Hauptfach-Unterricht kann semesterweise auch auf zwei Dozierende aufgeteilt werden (60 und 30 Minuten oder 45 und 45 Minuten)								
Korrepitition für alle Instrumente gemäss spezieller Organisation (ca. 20 Minuten pro Studierende)								
Kernfachergänzung	20							
Orchesterformation	⊗	⊗	⊗	-	2 Pr/S	3	3	9
Kammermusik	○	○	○	○	40'	3	3	9
Einführungskurse / Studienwoche	○	○	○	○		2	1	2
Individuelles Profil	40							
Der Unterricht wird im Studienvertrag am Anfang des Studiums mit der zuständigen Leitung vereinbart								
Orchesterstellen	⊗	⊗	⊗	-	40'	3	2	6
Praktikum mit Mentorat	-	○	○	-	20'	1	2	2
Variantfach	⊗	⊗	⊗	-	40'	3	5	15
CH-Projektwoche Orchester (Probespieltraining, Berufskunde, Physiologie u.a.)	○	○	○	○	1 Wo	1	3	3
Konzertbesuche	○	○	○	○	insg. 20			4
Wahlfachbereich	○	○	○	○				1
Master-Thesis								
	9							

D3. Lehrplan Vertiefung instrumentale / vokale Performance – Schwerpunkt Oper

	Semester				Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4				
Kernfach								60
Vokales Hauptfach	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	4	15	60
Masterprojekt: Repertoireprüfung und Rezital								
Besondere Bestimmungen								
Der Hauptfach-Unterricht kann semesterweise auch auf zwei Dozierende aufgeteilt werden (60 und 30 Minuten oder 45 und 45 Minuten)								
Es können pro Semester 40 Minuten Einzel-Korrepetition beansprucht werden								
Kernfachergänzung								20
Vokalensemble (insgesamt 4 Projekte)	○	○	○	○				9
Kammermusik / Liedkurs	○	○	○	○	40'	3	3	9
Einführungskurse / Studienwoche	○	○	○	○		2	1	2
Individuelles Profil								40
Der Unterricht wird im Studienvertrag am Anfang des Studiums mit der zuständigen Leitung vereinbart								
Sprechtechnik	⊗	⊗	⊗	-	40'	3	3	9
Diktion Fremdsprachen	⊗	⊗	⊗	-	40'	3	1	3
Opernrepertoirekurs / Projektsemester	⊗	⊗	⊗	-	240'	3	4	12
Konzertbesuche	○	○	○	○	insg.20			4
Oratorienkurs	○	○	○	○	60'	1	1	1
Wahlfachbereich	○	○	○	○				2
Master-Thesis								9

E. Vertiefung Dirigieren

Nach Abschluss des MA in Music Performance, Vertiefung Dirigieren, leiten die Absolventinnen und Absolventen Ensembles verschiedener Leistungsstufen. Die Ausbildung richtet sich an Interessenten für den Orchesterleitungsbereich, die eine überzeugende Tätigkeit in der vielfältigen schweizerischen Amateur-Orchester bzw. Amateur-Chor-Szene anstreben und punktuell auch im professionellen Orchesterbereich tätig sein wollen. Je nach gewähltem Schwerpunkt wirken sie entweder in fester Anstellung (Schulen, Orchester- und Chorvereine) oder als freischaffende Dirigentinnen oder Dirigenten (Ensemble-, Orchester- und Chorprojekte, Gastdirigate). Da es sich dabei meist um Teilzeitanstellungen handelt, wird eine ergänzende künstlerische oder musikpädagogische Berufsqualifikation empfohlen.

E1. Schwerpunkt Orchesterleitung

Leitung: Johannes Schlaefli, Sekretariat: Simon Reich

Was für einen Instrumentalisten sein Instrument, ist für den Dirigenten das Orchester. Zu den Voraussetzungen an das dirigentische Handwerk, um vor einem Orchester bestehen zu können, gehören ein gutes Gehör, hohe musikanalytische Fähigkeiten, gestische Eignung, natürliches Auftreten, kommunikativer und verbindlicher Umgang und eine eigenständige künstlerische Persönlichkeit. Die theoretische Ausbildung ist anspruchsvoll und steht in der Nähe der Theorie-Ausbildung (im MA in Komposition / Theorie). Die künstlerische Persönlichkeit wird im Umgang mit einem Instrument oder dem Gesang geschult, der in einem vorgängigen Studium erlernt wird und die Grundlage bildet für die künstlerische Weiterentwicklung im Dirigierstudium. Die praktische Ausbildung erfolgt u. a. mit Ensembles und Klangkörpern der ZHdK, teilweise in Workshops bei professionellen Orchestern. Sie kann in die freiberufliche Tätigkeit in Amateur- oder Berufsorchestern verschiedener Leistungsstufen führen.

E2. Schwerpunkt Chorleitung (weltlich)

Leitung: Beat Schäfer, Sekretariat: Simon Reich

Berufsfeld und Ausbildungsziel entsprechen weitgehend dem Schwerpunkt Chorleitung (geistlich), allerdings ohne den Schwerpunkt auf einer kirchenmusikalischen Orientierung (vgl. Vertiefung Kirchenmusik) und mit grösserer Öffnung in Richtung Chorliteratur für gleiche Stimmen, Opernchöre.

E1. Lehrplan Vertiefung Dirigieren – Schwerpunkt Orchesterleitung

	Semester				Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4				
Kernfach								68
Hauptfach Dirigieren (Einzelunterricht)	⊗	⊗	⊗	⊗	40'	4	5	20
Hauptfach Dirigieren (Klasse)	⊗	⊗	⊗	⊗	120'	4	5	20
Studienwochen	⊗	⊗	⊗	⊗	3/Jahr	4	4	16
Workshops	⊗	⊗	⊗	⊗		4	3	12

	Semester				Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4				
Kernfachergänzung								24
Klavier / Partiturspiel	⊗	⊗	⊗	⊗	40'	4	3	12
Gehörbildung	⊗	⊗	-	-	60'	2	1	2
Analyse	⊗	⊗	⊗	-	90'	3	2	6
Konzert- und Probenbesuche	○	○	○	○	insg. 30			4

Individuelles Profil 28

Die besuchten Kurse werden gemäss Zielkompetenzen in einem Studienvertrag mit der zuständigen Leitung vereinbart.

Nebenfach	○	○	○	○	40'	2	2	4
Assistenzen	○	○	○	○	2-3Proj.			4
Master-Projekt								8

E2. Lehrplan Vertiefung Dirigieren – Schwerpunkt Chorleitung

Kernfach								60
Hauptfach Dirigieren	⊗	⊗	⊗	⊗	50'	4	5	20
Gesang	⊗	⊗	⊗	⊗	40'	4	2	8
Chorleitungsstudio	⊗	⊗	⊗	⊗	120'	4	3	12
Übungschor	⊗	⊗	⊗	⊗	180'	4	3	12
Orchesterleitung	-	⊗	-	⊗90'	2	4	8	

Kernfachergänzung 46

Klavier / Partiturspiel	⊗	⊗	⊗	⊗	40'	4	2	8
Klavierimpro / Populärmusik	⊗	⊗	⊗	-	30'	3	2	6
Spez. Tonsatz	○	○	○	○	30'	2	2	4
Gehörbildung	-	⊗	-	⊗	60'	2	1	2
Methodik des Chorleitens	⊗	-	-	⊗	60'	2	1	2
Schwerpunktfach weltliches Chorrepertoire	-	⊗	⊗	-	60'	2	1	2
Kantorei ZHdK	⊗	⊗	⊗	-	120'	3	2	6
Vokalensemble	-	-	-	⊗	120'	1	2	2
Vorlesung Poetik	○	○	○	○	90'	1	2	2
Studienwochen Chor	⊗	-	⊗	-		2	1	2
Studienwochen Orchesterleitung	-	⊗	-	⊗		2	1	2
Band-Workshop/Kinderchorleitung (Projektwochen)	○	○	○	○		2	2	4
Kinderchorlagerpraktikum	○	○	○	○		1	2	2
Praktikum Opernhaus o.ä. (2 W. 100%bis 10 W. 20%)	○	○	○	○		1	2	2

Individuelles Profil 14

Der Unterricht wird im Studienvertrag am Anfang des Studiums mit der zuständigen Leitung vereinbart.

Wahlfachbereich oder / und	○	○	○	○				
Sprechtechnik	○	○	○	○	30'			
Nebenfach (fakultativ)	○	○	○	○	30'			
Master-Thesis								6

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch

○ Belegung in den angegebenen Semestern wählbar (Empfehlung)

F. Vertiefung Kirchenmusik

Leitung: Beat Schäfer, Sekretariat: Simon Reich

Kirchenmusiker/innen sind Fachpersonen für die musikalische Gestaltung der Gottesdienste und weiterer kirchlicher Anlässe. Sie tragen für die kirchenmusikalische Arbeit in der Gemeinde die Verantwortung gegenüber der Kirchenpflege. Die Musik nimmt in der Verkündigung und in der Ausgestaltung der gottesdienstlichen Liturgie einen wesentlichen Stellenwert ein. Darüber hinaus hat sie eine wichtige Funktion im Gemeindeaufbau. Dies setzt eine intensive Auseinandersetzung des/der Kirchenmusiker/in mit den Inhalten der Gottesdienste und Feiern sowie mit dem kirchlichen Gemeindeleben voraus. Die Vertiefung Kirchenmusik im MA in Music Performance erfolgt aus einer ökumenischen Grundhaltung heraus, wenn auch in einzelnen Fachbereichen die evangelisch-reformierte Tradition stärker gewichtet wird.

Ein breites Spektrum von Gemeindeaktivitäten, vielfältige Ansprüche unterschiedlicher Gemeindeguppen und das Bewusstsein für kulturelle Vielfalt und stilistische Breite prägen das heutige Berufsbild des/der Kirchenmusiker/in als kompetente Fachperson und zugleich als Allrounder. Ihre kontinuierliche Weiterbildung ist unerlässlich. Eine gut funktionierende Zusammenarbeit mit Pfarrer/innen und weiteren (kirchlichen) Mitarbeitenden ist die Grundlage für Gelingen und Erfolg. Kirchenpflege und weitere Gremien unterstützen mitverantwortlich die kirchenmusikalischen Bemühungen in Musikkommission, Arbeits- oder Projektgruppen. In der liturgischen Praxis sind die Kirchenmusiker/innen gefordert, Gottesdienste und Feiern so mitzugestalten, dass Musik und Wort eine Einheit bilden.

F1. Schwerpunkt Orgel

Hauptarbeit der Organistin / des Organisten ist das Vorbereiten und musikalische Gestalten der verschiedenen Gottesdienste und Feiern. Neben persönlichem Üben und Proben mit Chören und Solist/innen gehören auch Administration und Organisation des musikalischen Kirchenlebens zu ihren Aufgaben. Neben diesen Tätigkeiten können Organist/innen in gegenseitiger Absprache auch zu weiteren Aufgaben beigezogen werden (Singleitung in Gottesdiensten u. ä.). Darüber hinaus können Organist/innen in Konzerten inner- und ausserhalb des kirchlichen Lebens auftreten, sei es solistisch, in Ensembles, Orchestern oder mit Chören.

F2. Schwerpunkt Chorleitung (geistlich)

Chorleiter/innen beherrschen das Chorleitungshandwerk auf professionellem Niveau und mit grosser stilistischer Breite und können entsprechend flexibel auf die Bedürfnisse einzelner Chöre respektive Kirchgemeinden reagieren. Sie sind Vermittler von Musik für unterschiedliche Alters- und Leistungsniveaus, so für Kinder- und Jugendchöre, für Kirchen- oder Gospelchöre, für Vokalensembles und Oratorienchöre. Der Umgang mit instrumentalen Ensembles gehört dabei ebenso zum Aufgabengebiet wie das Arrangieren oder Komponieren von Musik für die spezifischen Verhältnisse der Chöre oder Instrumentalensembles. Sie initiieren, planen und führen Konzerte und weitere Veranstaltungen durch, innerhalb der Kirchgemeinden übernehmen sie weitere Aufgaben, von musikalischer Programmierung über die Pflege des Gemeindegesanges bis hin zu organisatorischen Aufgaben.

Die Kombination der beiden Schwerpunkte erlaubt ein flexibles Reagieren sowohl auf individuelle Studierendenbiographien wie auf die Ansprüche des Berufsfeldes. Neben Fachpersonen für Orgel

oder Chorleitung mit höchsten künstlerischen Ansprüchen werden immer mehr auch Generalisten verlangt, die beides auf einem gehoben Standart abdecken.

F3. Schwerpunkt Orgel / Chorleitung

Die Kombination von Elementen der Schwerpunkte Orgel und Chorleitung (geistlich) innerhalb des MA in Music Performance erlaubt eine parallele Schulung sowohl der chorleiterischen wie der organistischen Kompetenzen und damit eine generalistische Ausbildung, die insbesondere von mittleren und kleineren Kirchengemeinden gerne nachgefragt wird.

Kantorat

Die Kombination von zwei aufeinander folgenden Master-Studiengängen mit zugleich performanceorientierter wie kirchenmusikalischer Ausrichtung (Chorleitung und Orgel oder Chorleitung und Gesang) führt zum Kantorat. Der Titel des Kantors / der Kantordin ist im kirchenmusikalischen Berufsfeld eingeführt und bewährt, seine Aufgaben sind vielfältig und umfassen neben der Chorleitung und der Pflege des Gemeindegesanges auch eine ganzheitliche Funktion im Gemeindeaufbau.

F1. Lehrplan Vertiefung Kirchenmusik – Schwerpunkt Orgel

	Semester				Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4				
Kernfach	72							
Hauptfach Orgel	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	4	15	60
Liturgisches Orgelspiel/Improvisation	⊗	⊗	⊗	⊗	30'	4	3	12
Künstlerisch-kirchliche Kernfachergänzung	30							
Generalbass (Cembalo, Orgel)	⊗	⊗	-	-	40'	2	3	6
Kammermusik / Solistenbegleitung	-	-	⊗	⊗	40'	2	3	6
Kantorei ZHdK	⊗	⊗	⊗	-	120'	3	2	6
Theologische Grundfragen	○	○	○	○	90'	1	2	2
Klavierbegleitung / Populärmusik	⊗	⊗	⊗	-	30'	3	2	6
Projektwochen Chor	⊗	-	⊗	-		2	1	2
Projektwochen Orchesterleitung	-	⊗	-	⊗		2	1	2
Individuelles Profil	18							
Der Unterricht wird im Studienvertrag am Anfang des Studiums mit der zuständigen Leitung vereinbart.								
Wahlfachbereich	○	○	○	○				
oder / und								
Nebenfach (fakultativ)	○	○	○	○	30'			
Master-Thesis								
	6							

F2. Lehrplan Vertiefung Kirchenmusik – Schwerpunkt Chorleitung

	Semester				Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4				
Kernfach	56							
Hauptfach Dirigieren	⊗	⊗	⊗	⊗	50'	4	5	20
Hauptfach Gesang	⊗	⊗	⊗	⊗	40'	4	2	8
Chorleitungsstudio	⊗	⊗	⊗	⊗	120'	4	3	12
Übungschor	⊗	⊗	⊗	⊗	180'	4	3	12
Orchesterleitung	⊗	-	⊗	-	90'	2	2	4
Kernfachergänzung	48							
Klavier / Partiturspiel	⊗	⊗	⊗	⊗	40'	4	2	8
Klavierbegleitung / Populärmusik	⊗	⊗	⊗	-	30'	3	2	6
Spez. Tonsatz	○	○	○	○	30'	2	2	4
Gehörbildung	-	⊗	-	⊗	60'	2	1	2
Methodik des Chorleitens + der Kantoratsführung	⊗	⊗	⊗	⊗	60'	4	1	4
Kantorei ZHdK	⊗	⊗	⊗	⊗	120'	4	2	8
Theologische Grundfragen	○	○	○	○	90'	1	2	2
Gemeindegänge	○	○	○	○	90'	1	2	2
Studienwochen Chor	⊗	-	⊗	-		2	1	2
Studienwochen Orchesterleitung	-	⊗	-	⊗		2	1	2
Band-Workshop/Kinderchorleitung (Projektwochen)	○	○	○	○		2	2	4
Kinderchorlagerpraktikum	○	○	○	○		1	2	2
Gemeinde-Praktikum (2 W. 100%bis 10 W. 20%)	○	○	○	○		1	2	2
Individuelles Profil	16							
Der Unterricht wird im Studienvertrag am Anfang des Studiums mit der zuständigen Leitung vereinbart.								
Wahlfachbereich	○	○	○	○				
oder / und								
Sprechtechnik	○	○	○	○	30'			
Nebenfach Instrument/Gesang (fakultativ)	○	○	○	○	30'			
Master-Thesis								
	6							

F3. Lehrplan Vertiefung Kirchenmusik – Schwerpunkt Orgel / Chorleitung

	Semester			Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total	
	1	2	3 4					
Kernfach								72
Hauptfach Orgel	⊗	⊗	⊗ ⊗	60'	4	7	28	
Liturgisches Orgelspiel/Improvisation/Generalbass	⊗	⊗	⊗ ⊗	30'	4	3	12	
Hauptfach Dirigieren	⊗	⊗	⊗ ⊗	40'	4	4	16	
Chorleitungsstudio	⊗	⊗	⊗ ⊗	120'	4	2	8	
Übungschor	⊗	⊗	⊗ ⊗	180'	4	2	8	
Künstlerisch-kirchliche Kernfachergänzung								44
Gesang	⊗	⊗	⊗ ⊗	30'	4	1.5	6	
Kammermusik / Solistenbegleitung auf der Orgel	-	-	⊗ ⊗	40'	2	1	2	
Klavierbegleitung / Populärmusik	⊗	⊗	- -	30'	2	1.5	3	
Klavier / Partiturspiel	⊗	⊗	⊗ ⊗	30'	4	1.5	6	
Methodik des Chorleitens + der Kantoratsführung	⊗	⊗	⊗ ⊗	60'	4	1	4	
Orchesterleitung	-	-	⊗ -	90'	1	2	2	
Gehörbildung	-	⊗	- -	60'	1	1	1	
Theologische Grundfragen	-	⊗	- -	60'	1	2	2	
Kantorei ZHdK	⊗	⊗	⊗ -	120'	3	2	6	
Projektwochen Orgel / Chor	○	○	○ ○		4	1	4	
Projektwoche Orchesterleitung	○	○	○ ○		1	2	2	
Projektwochen Bandworkshop/Kinderchorleitung	○	○	○ ○		4	1	4	
Gemeinde-Praktikum (2 W. 100%bis 10 W. 20%)	○	○	○ ○		1	2	2	
Individuelles Profil								4
Das Thema der Master-Thesis und allenfalls zusätzliche Fächer im individuellen Profil werden gemäss Zielkompetenzen in einem Studienvertrag mit der zuständigen Leitung vereinbart.								
Master-Thesis								4

master of arts in music performance – prüfungsbestimmungen

1. Allgemeine Prüfungsbestimmungen

Vgl. die Angaben bei den Bachelor-Studiengängen S. 73.

2. Zulassungsprüfungen

Anmeldeschluss: 1. April

Studierende, die das Bachelor-Studium nicht am Departement Musik der ZHdK abgeschlossen haben, legen eine Zulassungsprüfung ab. Kann der Bachelor-Abschluss oder die vergleichbare Ausbildung nicht voll anerkannt werden, werden die Kompetenzen und der Ausbildungsstand in den betreffenden Bereichen mündlich überprüft; der Eintritt in das Master-Studium wird gegebenenfalls mit Auflagen versehen.

Die Prüfungsleitung protokolliert den Verlauf der Prüfung sowie die Benotung und die Diskussion der Jury. Die Jury setzt sich zusammen aus Hauptfachdozierenden/r und Vertretung der Departementsleitung.

Studierende, welche nach dem Musik-Bachelor-Abschluss an der ZHdK einen Master-Studiengang absolvieren, sind von der Zulassungsprüfung befreit. Die Zulassung zur Masterorientierung erfolgt anlässlich der Modulprüfung im Hauptfach (Ende 2. Studienjahr). Für den Eintritt in einen Master wird der Abschluss der entsprechenden Masterorientierung vorausgesetzt. Im Rahmen der Präsentation des Bachelor-Projektes erfolgt die provisorische Bestätigung der Eignung für den gewählten Master-Studiengang gemäss Masterorientierung. Entscheidend für die endgültige Aufnahme ist ein Übertrittsgespräch mit der Studiengangsleitung.

D. Vertiefung instrumentale / vokale Performance

Organisation: Gabriela Minder / Simone Erasmì

Dauer: 50 Minuten

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen:

A. Hauptfach

- Vortrag von Repertoirestücken. Die Kandidierenden reichen eine Liste mit Werken aus verschiedenen Epochen/Stilrichtungen ein. Mindestens ein Werk muss auswendig vorgetragen werden. Die Jury hört sich eine Auswahl an. Das Repertoire soll 50 Minuten dauern.
- Blattspiel/-singen eines einfachen Stückes

B. Gespräch

In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt. Insbesondere wird für den MA in Performance die Gestaltung des individuellen Profils besprochen. Falls ein Bachelor-Abschluss oder die vergleichbare Ausbildung nicht voll anerkannt werden kann, werden die Kompetenzen und der Ausbildungsstand in den betreffenden Bereichen mündlich überprüft; der Eintritt in das Master-Studium wird gegebenenfalls mit Auflagen versehen.

Spezifische Bestimmungen für das Hauptfach Klavier

Für die Zulassung im Hauptfach Klavier werden vier bis fünf Werke aus verschiedenen Epochen verlangt. Eine klassische Sonate, ein repräsentatives Werk aus der Romantik sowie eine virtuose Etüde

(Chopin, Liszt, Rachmaninoff oder ähnliche) sind obligatorisch.

Spezifische Bestimmungen für das Hauptfach Orgel (nur Vertiefung Kirchenmusik, vgl. F1)

Für die Zulassung im Hauptfach Orgel wird zusätzlich eine kurze Improvisation am Instrument über ein musikalisches oder inhaltliches Thema verlangt. Aufgabenstellung vor Ort.

Spezifische Bestimmungen für die Schwerpunkte Orchester und Oper

Für die Zulassung zum Schwerpunkt Orchester werden Werke aus verschiedenen Epochen, darunter ein ganzes Solokonzert und 5 Orchesterstellen nach freier Wahl (vergleichbar einem Probe-spiel-Repertoire) verlangt. Der Anmeldung ist ein Motivationsschreiben (max. 1 A4 Seite) beizulegen (Berufsziele, geplanter Werdegang).

Für die Zulassung zum Schwerpunkt Oper werden Werke in mindestens drei Sprachen aus verschiedenen Epochen verlangt. In jedem Fall muss in Deutsch, Französisch und Italienisch gesungen werden. Ein Prüfungsteil muss szenisch dargestellt werden.

E1. Vertiefung Dirigieren, Schwerpunkt Orchesterleitung

Organisation: Simon Reich

Dauer: 60 Minuten

Die Prüfung besteht aus drei Teilen:

A. Musikpraxis

Dauer: 35 Minuten

- Dirigieren eines Ensembles (inkl. Probenarbeit). Das Prüfungsstück wird einen Monat vor der Prüfung bekanntgegeben.
- Vorspiel auf dem Hauptinstrument
- Vortrag eines vorbereiteten Klavierstückes
- Blattspiel auf dem Klavier

B. Gehörbildung/Harmonielehre

Dauer: 15 Minuten

- Solfège: gleichzeitiges Singen und Spielen eines Klavierliedes; Singen einer atonalen Melodie; rhythmisches Wiedergeben einer Orchesterstimme durch Klopfen oder Sprechen; Wiedergeben von metrisch gebundenen und freimetrischen Rhythmusstrukturen
- Gehörtest: Erkennen und Benennen von Intervallen und Akkorden ab Klavier: Septakkorde, Quartklänge, freie Akkordkonstellationen; absolute Benennung von Klängen über einem Orgelpunkt; Analyse und Nachspiel einer dur-/molltonalen Akkordfolge (erweiterte Kadenz mit Zwischenharmonien)

C. Kolloquium

Dauer: 10 Minuten

In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt. Zudem wird im Rahmen dieses Gesprächs die musikalische Allgemeinbildung geprüft.

Jury: Fachexpert/-in, Fachdozierende/-dozierender und Vertretung der Departementsleitung

E2. Vertiefung Dirigieren, Schwerpunkt Chorleitung

Organisation: Simon Reich

Dauer: 60 Minuten

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen:

A. Musikpraxis

- Dirigieren eines vorbereiteten einfachen Chorsatzes im Schwierigkeitsgrad eines vierstimmigen Motettensatzes aus dem 16./17. Jahrhundert (Beispiele: Ars Musica IV: H. Schütz: «Vater unser», H.L. Hassler: «Nun fanget an», C. Othmayr: «Es steht ein Lind»; bitte fünf Kopien mitbringen)
- Leitung einer kurzen Chorprobe (12 Minuten). Das einzuübende Stück wird eine Woche im voraus bekanntgegeben
- Vortrag eines Sololiedes oder einer Arie
- Vortrag eines Klavierstückes im Schwierigkeitsgrad einer zweistimmigen Bach-Invention oder eines leichteren Sonatensatzes von Mozart oder Beethoven
- Blattsingen einer mittelschweren Chorstimme (Beispiel: Ars Musica IV: P. Hindemith: «Puisque tout passe» aus Six Chansons) und einer Melodie in gehobenem Schwierigkeitsgrad
- Solfège: gleichzeitiges Singen und Spielen (prima vista) eines Klavierliedes

B. Kolloquium

In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt.

Jury: Fachexpert/-in und Vertretung der Departementsleitung

F1. Vertiefung Kirchenmusik, Schwerpunkt Orgel

Organisation: Simon Reich

Wie Zulassungsprüfung zum MA in Music Performance, Vertiefung instrumentale / vokale Performance (siehe dort).

F2. Vertiefung Kirchenmusik, Schwerpunkt Chorleitung

Organisation: Simon Reich

Wie Zulassungsprüfung MA in Music Performance, Vertiefung Dirigieren, Schwerpunkt Chorleitung (siehe dort).

3. Prüfungen während des Master-Studiums sowie Abschluss

D. Vertiefung instrumentale / vokale Performance

A Masterprojekt und Kernfach

Organisation: Monika Petschen

Ziel

Die interne Prüfung gilt der Beurteilung der Studierenden im Hinblick auf ihren künstlerischen und technischen Ausbildungsstand. Sie weisen mit dem Programm ihre stilistische Vielseitigkeit nach. Die interne Prüfung ist die Zulassung zur Schlussprüfung (Rezital), sie kann einmal wiederholt werden. Mit dem Rezital stellen sich die Studierenden zum Abschluss des Studiums als eigenständige Künstlerpersönlichkeit mit ihrem individuellen Profil vor. In der Dokumentation des Rezitalprogrammes stellen sie die Hintergründe ihres Konzeptes und ihres Programms dar.

Form

Prüfungsdauer einschliesslich Gespräch: 90 Minuten

- Repertoireprüfung (Dauer: 50-60 Minuten, nicht öffentlich). Das Programm soll alle wichtigen Stilepochen beinhalten, es sind auch einzelne Sätze möglich. Entweder in der Repertoireprüfung

oder im Rezital muss ein Kammermusikwerk sowie ein nach 1945 entstandenes Werk vertreten sein. Die Studierenden bestimmen die Werke (oder Teile daraus) für die ersten 30 Minuten der Prüfung. Die Experten bestimmen den Rest des Programms. Studierende, welche sich für eine Fortsetzung des Studiums im MA in Specialized Performance mit Vertiefung Solist bewerben möchten, bereiten zusätzlich ein konzertantes Werk (für Solo und Orchester, alle Sätze) vor.

Für Studierende mit Schwerpunkt Orchester besteht das Programm aus 15–20 Orchesterstellen und einem Solokonzert (alle Sätze).

- Rezital (Masterprojekt, öffentliches Konzert, Dauer: 60 Minuten). Das Programm kann frei gewählt werden, soll eine klare Konzeption erkennen lassen, und das individuelle musikalische Profil der/des Kandidierenden präsentieren. Entweder in der Repertoireprüfung oder im Rezital muss ein Kammermusikwerk sowie ein nach 1945 entstandenes Werk vertreten sein.

Studierende mit Schwerpunkt Oper können anstelle des Rezitals eine tragende Partie einer Opernaufführung singen.

- Dokumentation. Die Studierenden schreiben das Programm des Rezitals selbst nach Vorlage (Titel, Ort, Zeit, Komponisten, Daten, Satzangaben, Mitwirkende). Die Rückseite des Programmblattes soll Erläuterungen zum Konzept des Programms, Hintergrundinformationen zu den aufgeführten Werken sowie eine kurze biographische Notiz (Curriculum) beinhalten.

Spezielle Bestimmungen

In einer der beiden Prüfungen muss ein ganzes Kammermusikwerk (mindestens in Triobesetzung) aufgeführt werden. Werke der internen Prüfung können im Rezital nicht erneut aufgeführt werden.

Termin

Die beiden Performanceprüfungen finden im 4. Semester der Ausbildung statt. Die Anmeldung für beide Prüfungen mit vollständigem Programm (ohne Dokumentation) muss zum Anmeldetermin im 3. Semester vorliegen. Die Dokumentation für das Rezital muss zwei Monate vor dem Rezitaltermin eingereicht werden.

Bewertung und Feedback

Repertoireprüfung und Rezital werden nach den Kriterien zur Beurteilung von instrumentalen / vokalen Prüfungen bewertet (vgl. Allgemeine Prüfungsbestimmungen). Die Dokumentation (Programmgestaltung, Konzept) wird mitbewertet. Nach beiden Prüfungen findet je ein Gespräch mit den Experten statt.

Jury

Fachexperte/-expertin, Allgemeine Expertin/Allgemeiner Experte, Vertretung der Departementsleitung; Hauptfachdozent/in mit beratender Stimme

B Kernfachergänzung

Organisation: Claire Herrmann

Vorbemerkung

Diese Prüfungen müssen nur von Studierenden in den jeweiligen Hauptfächern abgelegt werden.

Ziel

Nachweis der Kompetenzen in den Fächern der Kernfachergänzung.

Form

Hauptfach Cembalo: Generalbass

Prüfungsdauer einschliesslich Gespräch: 30 Minuten

- Vorspiel von zwei Werken (oder Sätzen daraus) in verschiedenen Stilen
- Zeitstück: Ein Satz aus einem weiteren Stilbereich (Vorbereitungszeit 24 Stunden)

- Primavista: Kurzes Blattspiel eines bezifferten Basses

Hauptfach Blockflöte: Generalbass / Cembalo

Prüfungsdauer einschliesslich Gespräch: 30 Minuten

- Vorspiel Cembalo: Ein Werk (oder Sätze daraus)
 - Generalbass: 2 Sätze mit selbst ausgesetztem Generalbass (vorbereitet)
 - Primavista: Einen Satzteil mit Generalbass aussetzen (Vorbereitungszeit 30 Minuten)
- Hauptfach Klavier: Klavierbegleitung / Blattspiel
- Prüfungsdauer einschliesslich Gespräch: 40 Minuten. Nur 3 der 4 Prüfungsteile müssen abgelegt werden, die Studierenden treffen die Wahl.

- Vorspiel eines im Unterricht erarbeiteten Duos (Sonate, Lieder u.ä.)
- Vorspiel eines vorbereiteten anspruchsvollen Klavierauszuges
- Zeitstück: Begleitung aus einem Klavierauszug (Vorbereitungszeit 40 Minuten)
- Prima vista: Zwei kurze Blattspielstücke aus verschiedenen Stilbereichen

Termin

Die Prüfungen finden in der Regel Ende des 3. Semesters statt.

Bewertung und Feedback

Die Prüfungen werden nach den Kriterien zur Beurteilung von instrumentalen / vokalen Prüfungen bewertet (vgl. Allgemeine Prüfungsbestimmungen). Nach der Prüfung findet mit den Experten ein Prüfungsgespräch statt.

Jury

Externe Expertin/externer Experte und Vertretung der Departementsleitung, Fachdozentin/Fachdozent mit beratender Stimme

C Individuelles Profil

Organisation: Claire Herrmann

C1 Variantfach bzw. Sprechtechnik

Vorbemerkung

Studierende mit Hauptfach Gesang legen anstelle der Variantfachprüfung die Prüfung Sprechtechnik ab, Studierende mit Hauptfach Cembalo die Prüfung Generalbass (im Rahmen der Kernfachergänzung)

Ziel

Nachweis der Kompetenzen im gewählten Variantfach. Studierende mit Hauptfach Gesang können anstelle des Variantfachs Sprechtechnik belegen und weisen in diesem Fach ihre Kompetenzen nach.

Form

Die Form der Prüfung variiert je nach gewähltem Fach. Die Prüfungsdauer beträgt einschliesslich Gespräch 30 Minuten.

Sprechtechnik

Prüfungsdauer einschliesslich Gespräch: 30 Minuten

- Vortrag von zwei vorbereiteten Texten (auswendig). Studierende, für die Deutsch eine Fremdsprache ist, tragen zudem einen Text in ihrer Muttersprache vor.
 - Primavista: Kurzer Text (ca. 3 Minuten)
- Variantfach historisches Instrument, Barockgesang
- Vorspiel (Dauer 15 Minuten): Zwei Werke (oder Sätze/Teile daraus) aus unterschiedlichen Stilbereichen (solistisch oder/und mit Ensemble/Continuo)
 - Zeitstück (Dauer 5 Minuten): Die Studierenden erhalten 30 Minuten vor der Prüfung die Noten

eines langsamen Satzes (oder vokalen Stückes), welcher an der Prüfung mit stilgerechten Verzierungen vorgetragen wird.

Variantfach Neue Musik

- Vorspiel (Dauer 15 Minuten): Zwei Werke (oder Sätze daraus), solistisch oder mit anderen Instrumenten
- Zeitstück (Dauer 5 Minuten): Die Studierenden erhalten 30 Minuten vor der Prüfung die Noten eines kurzen vorzutragenden zeitgenössischen Stückes.

Variantfach Orchesterinstrumente (Piccolo, Englischhorn u.ä.)

- Vorspiel (Dauer 20 Minuten): Ein Werk (oder ein Satz daraus) sowie Orchesterstellen
- Prima vista: Kurzes Blattspiel oder Transpositionsaufgabe

Variantfach Orgel (Hauptfach Klavier)

Vorspiel (Dauer 20 Minuten): Zwei Werke (oder Sätze daraus) aus unterschiedlichen Stilbereichen (mit Pedal)

Variantfach Cembalo (Hauptfach Klavier)

Vorspiel (Dauer 20 Minuten): Zwei Werke (oder Sätze daraus) aus verschiedenen Epochen

Variantfach Hammerflügel (Hauptfach Klavier)

Vorspiel (Dauer 20 Minuten): Mindestens zwei Werke (oder Sätze daraus) auf unterschiedlichen Instrumenten

Variantfach Klavierimprovisation (Hauptfach Klavier)

- Vorspiel (Dauer 20 Minuten): Improvisieren über: eine einfache Melodie; eine Harmoniefolge (keine Jazzakkorde); einen Jazzstandard, Blues/Boogie oder einen Rock-/Popsong
- Prima vista: Spontane Improvisation über ein Volkslied und eine Akkordprogression

Variantfach Jazzinstrumente (Jazzvioline u.ä.)

Vorspiel (Dauer 20 Minuten): Drei Stücke aus verschiedenen Stilbereichen und in unterschiedlichen Tonarten (z.B. Blues, AABA-Form, Ballade, Latin, Fusion etc.); die Studierenden sind für die Organisation einer Klavier- und/oder Bassbegleitung bzw. eines Begleit-Tonbands zuständig. Mindestens eines der drei Stücke muss einen improvisierten Teil haben.

Variantfach Dirigieren

- Vordirigieren (Dauer 15 Minuten): Probeleitung mit einem kleinen Ensemble oder 2 Klavieren (vorbereitetes Werk/Satz/Ausschnitt)
- Zeitstück (Dauer 5 Minuten): Die Studierenden erhalten 30 Minuten vor der Prüfung die Noten eines kurzen Werkes, welches sie an der Prüfung dirigieren.

Variantfach Wissenschaftliches Arbeiten

Umfangreichere Master-Thesis (ca. 30 A4-Seiten, statt 10). Es findet keine separate Prüfung statt, die Master-Thesis wird im Rahmen der Kolloquiumsprüfung (C2) besprochen.

Termin

Die Prüfungen finden am Ende des 3. Semesters statt. Die Anmeldung muss zum Anmeldetermin im 3. Semester vorliegen.

Bewertung und Feedback

Prüfungen im Variantfach werden nach den Kriterien zur Beurteilung von instrumentalen / vokalen Prüfungen bewertet (vgl. Allgemeine Prüfungsbestimmungen). Nach der Prüfung findet mit den Experten ein Gespräch statt.

Jury

Fachexperte/-in, Vertretung der Departementsleitung; Fachdozent/-in mit beratender Stimme

C2 Kolloquium

Ziel

Ausformulierung des individuellen Profils; Besprechung der Master-Thesis; Überprüfung des Fachwissens aus den Einführungskursen (Aufführungspraxis, Konzertmanagement); Gespräch über die Konzertbesuche

Form

Mündliche Prüfung in deutscher Sprache (Dauer einschliesslich Gespräch: 40 Minuten)

Termin

Die Kolloquiumsprüfung findet Ende des 3. Semesters statt. Die Anmeldung muss zum Anmeldetermin im 2. Semester vorliegen. Abgabe der Master-Thesis: Ende der 1. Woche nach den Semesterferien (Anfang 3. Semester, siehe auch D: Master-Thesis).

Bewertung und Feedback

Nach der Prüfung findet mit den Experten ein Prüfungsgespräch statt.

Jury

Externe Expertin/externer Experte, Vertretung der Departementsleitung;

Besonderes

Für Kandidierende mit Variantfach Wissenschaftliches Arbeiten dauert die Prüfung 60 Minuten statt 40. Der/die Mentor/-in nimmt mit beratender Stimme an der Prüfung teil.

D Master-Thesis

Organisation: Claire Herrmann

Ziel

Die schriftliche Auseinandersetzung mit dem Individuellen Profil soll eine Vertiefung in das betreffende Fachgebiet bewirken.

Form

Das Thema der Master-Thesis kann frei gewählt werden. Der Umfang der Master-Thesis soll mindestens 10 A4-Seiten betragen (Schrift Arial 12 Pt.).

In der Regel wird die Master-Thesis in deutscher Sprache verlangt. Auf Gesuch hin kann die Thesis auch in Englisch oder einer anderen Schweizerischen Landessprache abgefasst werden.

Termin

Das Konzept der Master-Thesis muss zum Ende des 1. Semesters vorliegen (in Stichworten, per Mail an die Studiengangsleitung). Abgabe der Master-Thesis: Ende der 1. Woche des zweitletzten Semesters.

Bewertung und Feedback

Im Rahmen der Kolloquiumsprüfung im Individuellen Profil (C2) findet mit den Experten ein Gespräch über die Master-Thesis statt. Als Kriterien zur Bewertung der Arbeit gelten der Reflexionsgrad, die inhaltliche Durchdringung des gewählten Themas, die Eingrenzung und Durchführung der gewählten Fragestellung, der Gehalt, die Relevanz und die Eigenständigkeit Aussagen sowie die Gliederung und Verständlichkeit des Inhalts.

Jury

>> Siehe C2.

Ermittlung der Diplomnote

Die Diplomnote (Gesamtprädikat) errechnet sich aus dem gewichteten Durchschnitt der folgenden Prüfungsnoten:

Ermittlung des Gesamtprädikats Prüfungsbereich	Faktor
Künstlerisches Kernfach Repertoireprüfung	4
Künstlerisches Kernfach Rezital	6
Kernfachergänzung	2
Variantefach bzw. Sprechtechnik	2
Kolloquium	2
Master-Thesis	2

E1. Vertiefung Dirigieren, Schwerpunkt Orchesterleitung

Organisation: Simon Reich

A Kernfach

Ziel

Bei den praktischen Dirigierprüfungen stellen sich die Studierenden als selbständige Künstlerpersönlichkeiten vor, die den verschiedenen gestellten Aufgaben gewachsen sind und einen Stand beweisen, welcher die Leitung eines hochklassigen Amateur-Orchesters in souveräner Art und Weise ermöglicht und auch bei einem professionellen Klangkörper sinnvolle künstlerische Arbeit zulässt.

Form

Die Prüfung im künstlerischen Kernfach besteht aus fünf Teilen:

- Konzert (Dauer: 15-20 Minuten). Nach einer Probenarbeit wird ein Teil eines Konzertprogramms aufgeführt. Dafür steht das Hochschulorchester oder ein anderes professionelles Orchester zur Verfügung.
- Probenkolloquium (Dauer: 30 Minuten). Die Jury besucht und beurteilt eine Arbeitsprobe zur Vorbereitung des Konzerts und bespricht dieses im anschließenden Kolloquium mit dem/der Kandidierenden. Themen sind: Selbsteinschätzung der/des Kandidierenden, Reflexion über die dirigentische Arbeit, Programmgestaltung (die Kandidierenden legen vier Varianten vor)
- Rezitativ und Accompagnato (Dauer: 10-15 Minuten). Dirigieren und Durcharbeiten von Rezitativ- und Accompagnato-Stellen aus Oper und Oratorium in der Besetzung mit Sänger/in und Streichquartett.
- Solo-Begleitung (Dauer: 10-15 Minuten). Ein kurzes Werk oder ein Satz eines längeren Werkes mit Soloinstrument oder -gesang ist zu dirigieren. Diese Teilprüfung kann im Rahmen des Diplomkonzertes ausgeführt werden.
- Pflichtstück (Dauer: 10-15 Minuten). In einer internen oder öffentlichen Aufführung ist ein schlagtechnisch anspruchsvolles Stück (z.B. mit Taktwechseln, spezieller Notation, avancierten Klangkonzepten, anspruchsvollen Tempoveränderungen etc.) normalerweise aus dem Bereich der Neuen Musik zu dirigieren. Es kann sich bei diesem Prüfungsteil auch um eine Aufführung im Rahmen eines Studiokonzertes handeln.

Termin

Die Dirigierprüfungen finden je nach den sich bietenden Möglichkeiten normalerweise während dem 4. Semester und/oder nach den Sommerferien statt (Sommerkonzerte Biel)

Bewertung und Feedback

Die Prüfungen werden nach den Kriterien zur Beurteilung von Dirigier-Prüfungen (vgl. Allgemeine Prüfungsbestimmungen) bewertet. Nach der Prüfung findet mit den Experten ein Prüfungsgepräch statt.

Jury

Fachexperte/-expertin, Allgemeine Expertin/Allgemeiner Experte, Vertretung der Departementsleitung (ist mindestens bei den Prüfungsteilen «Konzert» und «Probekolloquium» anwesend, nach Möglichkeit jedoch bei allen Teilprüfungen), Hauptfachdozent/in mit beratender Stimme

B Kernfachergänzung

Ziel

Nachweis eines hohen Standards der vorausgesetzten Kompetenzen eines Dirigenten zum Erfassen und Umsetzen von Partituren mit dem Orchester.

Form

Die Prüfung in der Kernfachergänzung besteht aus drei Teilen:

- Partiturspiel (Dauer: 30 Minuten). Vorbereitetes Darstellen eines oder mehrerer Orchester-Partiturausschnitte. Klavierauszug-Spiel vom Blatt. Spielen von transponierten Orchesterstellen vom Blatt. Blattspiel geeigneter Orchesterstellen und vierstimmiger Choräle in alten Schlüsseln.
- Gehörbildung schriftlich (Dauer: 2 Stunden). Lineare, rhythmische und harmonische Diktate, Vergleich Höreindruck/Notentext, Formanalyse nach Gehör, Gedächtnisaufgabe
- Gehörbildung mündlich (Dauer 15 Minuten). Wiedergabe von Partiturausschnitten (Tonhöhen, Metrik, Rhythmik), Erkennen und Benennen von Akkordstrukturen, Nachspielen und Erklären von funktionalen Harmoniefolgen, gleichzeitiges Singen und Spielen eines Klavierliedes
- Analyse (Dauer 30 Minuten). Mündliche Prüfung. Analyse eines grösseren Orchesterwerkes bezüglich Form, Satztechnik, Stil und Instrumentation unter spezieller Berücksichtigung der Interpretationsgeschichte und der Rezeption.

Termin

- Partiturspiel Ende 4. Semester
- Gehörbildung Ende 2. Semester
- Analyse Ende 3. Semester

Bewertung und Feedback

Partiturspiel

Fähigkeit, anspruchsvolle Partituren (alte Schlüssel, transponierende Instrumente, sich kreuzende Stimmen) rasch angemessen zu reduzieren und fließend darstellen zu können

Gehörbildung

- Sicherheit im Erkennen, Memorieren und Notieren von Klangverläufen, Akkordstrukturen, Rhythmen und Formverläufen
- Auffassungs- und Wiedergabefähigkeit von Partiturausschnitten und musikalischen Parametern sowie handwerkliche Kompetenzen auf einem Instrument

Analytische Hausarbeiten

- Analytischer Erkenntnisgewinn, Eigenständigkeit der Analyse
- Inhaltliche Durchdringung der Fragestellung
- Historische Einordnung des Werkes
- Sinnvoller Aufbau, klares methodisches Vorgehen

Jury

Fachexperte/Fachexpertin, Vertretung der Departementsleitung; Fachdozent/in mit beratender Stimme

C Individuelles Profil

Das individuelle Profil wird dokumentiert und der Vertiefungsleitung in einem Gespräch vorgestellt. Es findet keine Prüfung statt.

D Master-Thesis

Die Master-Thesis besteht aus 2 Teilen:

- Im Zusammenhang mit einem der Stücke, die in einem der Hauptfach-Prüfungsteile dirigiert werden, soll ein Text in einer Form, die einem CD-Booklet vergleichbar ist, präsentiert werden. Dieser Text enthält alle relevanten Angaben zu Werk und Ausführenden und stellt in ansprechender Kurzform das Werk und dessen Hintergründe vor.
- Zugleich soll über eines der Prüfungsstücke ein Text im Umfang von 10-20 A4-Seiten (Arial, 12 pt) verfasst werden, welcher analytische, hermeneutische, aufführungspraktische, geschichtliche oder weitere Aspekte gemäss der individuellen Ausrichtung vertieft behandelt und in allgemein verständlicher Form darstellt.

Ermittlung der Diplomnote

Die Diplomnote (Gesamtprädikat) errechnet sich aus dem gewichteten Durchschnitt der folgenden Prüfungsnoten:

Prüfungsbereich Kernfach

Prüfungsbereich	Faktor
Konzert	2
Probenkolloquium	1
Rezitativ und Accompagnato	1
Solo-Begleitung	1
Pflichtstück	1

Prüfungsbereich Kernfachergänzung

Prüfungsbereich	Faktor
Partiturspiel	1
Gehörbildung (Durchschnitt schriftl. und mündl.)	1
Analyse	1

Ermittlung des Gesamtprädikats

Prüfungsbereich	Faktor
Kernfach	4
Kernfachergänzung	2
Master-Thesis	1

E2. Vertiefung Dirigieren, Schwerpunkt Chorleitung (weltlich)

Organisation: Simon Reich

A Kernfach**Ziel**

Mit dem öffentlichen Diplomkonzert stellen sich die Studierenden zum Abschluss des Studiums als eigenständige Künstlerpersönlichkeit vor. Die Kandidierenden weisen nach, dass sie neben der künstlerischen Vorbereitung und Durchführung des Konzertes auch die Verantwortung für dessen

Organisation - von der Planung über die Logistik bis zur Finanzierung - erfolgreich wahrnehmen können. Die internen Prüfungen dienen der Beurteilung der Studierenden im Hinblick auf ihre künstlerische und technische Ausbildung. Das erfolgreiche Absolvieren ist Voraussetzung für die Zulassung zur Schlussprüfung (Diplomkonzert). Sie können einmal wiederholt werden.

Form

Die Prüfung im künstlerischen Kernfach besteht aus sechs Teilen:

- Tuttiprobe (intern, Dauer: min. 20 Minuten). Eine Probe zum Diplomkonzert (s. u.) wird von der Jury besucht und beurteilt.
- Diplomkonzert (öffentlich, Dauer: min. 20 Minuten). Ein oratorisches Werk / eine Kantate o. ä. wird aufgeführt. In der Regel bestreiten 2-3 Studierende zusammen mit dem je eigenen Chor ein Konzert. Die gesamte Organisation ist Teil der Prüfung und liegt in der Verantwortung der Studierenden (von der Beschaffung des Notenmaterials über Verträge, Raumreservation, Logistik, Finanzen, Textheft etc.). Die Hochschule stellt einen finanziellen Beitrag zur Verfügung.
- Kolloquium (Dauer: 20 Minuten). Erfolgt direkt nach dem Diplomkonzert. Kolloquium über das Konzert sowie Themen aus den Bereichen Methodik und Didaktik (Chor- und Orchesterschulung, Stil- und Literaturkunde, Aufführungspraxis, Programmgestaltung, Stimmbildung. Die Fragen werden von der/dem Hauptfachdozierenden gestellt.
- Rezitativ-Prüfung (Dauer: 15 Minuten). Dirigieren eines einstudierten, anspruchsvollen Rezitativs mit Sänger/-in und Streichquartett. Einstudieren eines Rezitativs (Wochenstück) mit Sänger/-in und Instrumental-Ensemble.
- A capella Prüfung (Dauer: 20 Minuten). Das Werk ist dem Chor unbekannt. Der/die Kandidierende erhält das Werk eine Stunde vor der Prüfung.
- Gesang (Dauer: 25 Minuten). Vortrag eines Rezitativs, einer Arie und eines Kunstliedes. Blattsingen einer Chorstimme.

Termin

Die Prüfungen im Kernfach finden im 4. Semester statt. Die Anmeldung für das Diplomkonzert muss mit vollständigem Programm zum Anmeldetermin im 3. Semester vorliegen.

Bewertung und Feedback

Die fünf erstgenannten Prüfungen werden nach den Kriterien zur Beurteilung von Dirigier-Prüfungen bewertet (vgl. Allgemeine Prüfungsbestimmungen), die Gesangsprüfung nach den Kriterien zur Beurteilung von instrumentalen / vokalen Prüfungen (vgl. Allgemeine Prüfungsbestimmungen). Nach den Prüfungen findet ein Gespräch mit den Experten statt.

Jury

Fachexperte/-expertin, Allgemeine Expertin/Allgemeiner Experte, Vertretung der Schulleitung; Hauptfachdozent/i-n mit beratender Stimme

B Kernfachergänzung**Ziel**

Nachweis der Kompetenzen in den Kernfachergänzungsfächern

Form

Die Prüfung in der Kernfachergänzung besteht aus fünf Teilen:

- Klavier/Partiturspiel (Dauer: 30 Minuten): Vorbereitetes Darstellen eines oratorischen Partiturausschnittes (vokal und instrumental). Spielen von vierstimmigen Chorälen in alten Schlüsseln vom Blatt. Blattspiel von a cappella Chorliteratur (4-5 Systeme) und von geeigneten Partiturausschnitten aus Oratorien. Klavierauszug-Spiel vom Blatt.

- Gehörbildung (Dauer: 20 Minuten)
- a) Mündlich (10 Minuten): Kommentieren von Tonbeispielen. Kolloquium über Intonationsregeln.
- b) Praktisch (10 Minuten): Arbeit mit Vokalensemble.
- Tonsatz: Abgabe eines Dossiers mit vier Arbeiten aus verschiedenen stilistischen Bereichen: 1. Stillkopie; 2. Arrangement: Bearbeitung eines Werks für spezifische Besetzungen und Zwecke unter Wahrung seiner Charakteristik, 3. Freie Komposition, 4. Arrangement/Komposition im Jazz/Pop-Bereich. Eine der Arbeiten (1.-3.) soll sich in einem stilistischen Bereich bewegen, der im 20./21. Jahrhundert angesiedelt ist.
- Poetik (Dauer: 15 Minuten): Refert (5 Minuten) und Kolloquium (10 Minuten), beides über Inhalte der Lehrveranstaltung
- Klavierimprovisation / Populärmusik (Dauer: 20 Minuten):
 1. Von insgesamt 7 vorbereiteten Liedern in unterschiedlichen Stilen werden 3 vorgetragen (eines davon soll gesungen werden); 2. Vortrag eines vorbereiteten kurzen Klavierstücks (Klavier Solo); 3. Ebenfalls vorbereitet: 1 von 3 vorbereiteten Einsingübungen in allen Tonarten stilistisch frei (z.B. Jazzkanons, eigene Kompositionen, klassische Einsingübungen); 4. Einen Chorsatz improvisatorisch begleiten (vorbereitet); 5. Unvorbereitet: 1. Harmonisation eines einfachen Liedes; 2. Spontane Improvisation – zu Auswahl: a) Melodie harmonisieren; b) Improvisieren über Harmonieschema; c) freie Improvisation über aussermusikalisches Thema oder ein Bild.

Termin

Die Prüfungen finden im 3. und 4. Semester statt. Die Anmeldung muss im jeweils vorangehenden Semester vorliegen.

Bewertung und Feedback

Klavier/Partiturspiel

Fähigkeit, anspruchsvolle Partituren (alte Schlüssel, transponierende Instrumente, sich kreuzende Stimmen) rasch angemessen zu reduzieren und fließend darstellen zu können

Gehörbildung

- Sicherheit im Erkennen von Intonation, Harmonik, Klang und Melodieverläufen.
- Zielsicheres Korrigieren von Fehlern des Ensembles
- Eigenes vokales Realisieren der Gesangspartien

Tonsatz

- Eigenständigkeit bzw. stilsicherer Umgang beim Arrangieren,
- Formal schlüssiges Komponieren
- Handwerklich überzeugender Satz (Kenntnis der Stimme, des Instrumentes)

Poetik

Sachkenntnis, Sprachempfinden, Eloquenz der Analyse

Klavierimprovisation/Populärmusik

- Stilsicheres und gewandtes Begleiten von Liedern und Einsingübungen
- Angemessenes begleitendes Klavierspiel (Lautstärke, Ausdruck, Tempo, Satz etc.).
- Eigenständigkeit der Improvisationen, Flexibilität im Gestalten, formale Stringenz bei der freien Improvisation.

Nach jeder Prüfung findet mit dem/der Fachdozent/in ein Prüfungsgespräch statt oder der/die Hauptfachdozierende informiert nach der Prüfung.

Jury

Fachexperte/-expertin, Vertretung der Schulleitung; Fachdozent/in mit beratender Stimme

C Individuelles Profil

Über allfällige Prüfungen und deren Form entscheidet die Vertiefungsleitung je nach belegten Fächern im Individuellen Profil.

D Master-Thesis

Ziel

Die schriftliche Auseinandersetzung mit dem Individuellen Profil soll eine Vertiefung in das betreffende Fachgebiet bewirken. Die Master-Thesis im Bereich Dirigieren-Chorleitung dokumentiert die eigenständige und systematische Auseinandersetzung mit einer chorspezifischen Thematik. Die Verfasserin/der Verfasser weist damit nach, dass sie/er fähig ist, einen Sachverhalt methodisch und logisch nachvollziehbar zu bearbeiten, praxisorientiert auch theoretische Literatur zu konsultieren, diese argumentativ für die Auseinandersetzung zu verwenden und die Resultate in verständlicher Sprache sowie in gestalterisch ansprechender Manier und medienkonform zu dokumentieren.

Form

Die Master-Thesis im Bereich Dirigieren-Chorleitung soll wählen die Kandidierenden ein Thema mit Praxisbezug zur Arbeit eines Chorleiters / einer Chorleiterin wie z. B.: Singen, Instrumentalspiel, Organisation, Strukturelles, musikpädagogische Aspekte, chorische Spezifika, Teilbereiche der Ausbildung oder des Berufsfeldes mit praktischem Bezug.

Die Master-Thesis darf nicht nur aus Statistiken, Faktenkompilation und Zusammenfassungen von konsultierter Literatur bestehen, sondern muss in jedem Fall eine klare, ausformulierte Aufgabenstellung, eine persönliche Zusammenstellung, Formulierung und Wertung der Fakten (Conclusio) sowie eine Stellungnahme zur Positionierung des Themas im Chorleitungs-Umfeld als auch für den eigenen Erfahrungsbereich beinhalten.

Abgeraten wird von biografischen Arbeiten zu Komponistinnen und Musikerinnen, von Musikgeschichtsarbeiten sowie von eigentlichen musikwissenschaftlichen Arbeiten. Solche werden nur in Ausnahmefällen, bei entsprechenden (persönlichen) Voraussetzungen und Themenstellungen zugelassen.

Die Master-Thesis soll sprachlich so abgefasst sein, dass deren Inhalt durch Mitstudierende in der Vertiefung Kirchenmusik verstanden und nachvollzogen werden kann.

Umfang: Die Master-Thesis als theoretische Arbeit mit praktischem Bezug umfasst 20-40 A4-Seiten Text ohne Anhang (Arial 12 pt, Zeilenabstand 1.5). Eine praktische Arbeit mit analytischem Kommentar besteht erstens aus der Dokumentation des Prozesses / des Produktes und zweitens aus einem schriftlichen Teil im Umfang von 10-20 A4-Seiten (Arial 12 pt, Zeilenabstand 1.5), in welchem die Arbeit / der Prozess / das Produkt eine theoretische Fundierung sowie einen (selbst-)kritischen Kommentar durch die Verfasserin oder den Verfasser erfahren.

Die Abgabeform wird im Diplomvertrag vereinbart. Im Normalfall sind drei schriftliche Exemplare sowie eine digitalisierte Form (pdf) einzureichen.

Termin

Das Konzept der Master-Thesis muss im 2. Semester vorliegen (in Stichworten, per Mail an die Studiengangsleitung). Abgabe der Master-Thesis: 6 Wochen vor dem Diplomkonzert.

Bewertung und Feedback

Die Arbeit wird nach folgenden Kriterien bewertet:

- Strukturierter Aufbau
- Klare Darlegung und Präsentation der Fragestellung und dem Thema angemessene Darstellung des Inhalts

- Reflexionsgrad und gedankliche Durchdringung des gewählten Themas
- Originalität und Eigenständigkeit
- Nachvollziehbarkeit der Aussagen
- Sorgfalt in Recherche, Sprache und Darstellung

Jury

Fachexperte/-expertin, Vertretung der Schulleitung.

Ermittlung der Diplomnote

Die Diplomnote (Gesamtprädikat) errechnet sich aus dem gewichteten Durchschnitt der folgenden Prüfungsnoten:

Prüfungsbereich Kernfach

Prüfungsbereich	Faktor
Tuttiprobe	1
Konzert	2
Kolloquium	1
Rezitativ	1
A cappella-Prüfung	1
Gesang	1

Prüfungsbereich Kernfachergänzung

Prüfungsbereich	Faktor
Klavier-/Partiturspiel	1
Gehörbildung	1
Tonsatz	1
Poetik	1
Klavierimprovisation / Populärmusik	1

Ermittlung des Gesamtprädikats

Prüfungsbereich	Faktor
Kernfach	4
Kernfachergänzung	3
Individuelles Profil (gegebenenfalls)	1
Master-Thesis	1

F1. Vertiefung Kirchenmusik, Schwerpunkt Orgel

Organisation: Simon Reich

A Kernfach

Ziel

Mit dem öffentlichen Konzert stellen sich die Studierenden zum Abschluss des Studiums als eigenständige Künstlerpersönlichkeit vor. Die internen Prüfungen gelten der Beurteilung der Studierenden im Hinblick auf ihren künstlerischen und technischen Ausbildungsstand. Sie finden an unterschiedlichen Tagen statt. Die interne Prüfung ist die Zulassung zur Schlussprüfung (öffentliches Konzert), sie kann einmal wiederholt werden.

Form

Die Prüfung besteht aus drei Teilen:

- Repertoireprüfung (Dauer: 50 Minuten, nicht öffentlich). Das Programm soll alle wichtigen Stilepochen beinhalten, es sind auch einzelne Sätze möglich. Insbesondere soll die zeitgenössische

Musik vertreten sein. Aus einem eingereichten Programm von 75-90 Minuten Musik bestimmen die Studierenden die Werke (oder Teile daraus) für die ersten 25 Minuten der Prüfung. Die Experten bestimmen den Rest des Programms. Ausserdem wird unvorbereitet das Blattspiel eines einfachen Stückes geprüft.

- Rezital (Dauer: 60 Minuten, öffentlich). Das Programm kann frei gewählt werden (in Absprache mit dem/der Hauptfach-Dozierenden), muss jedoch ein kammermusikalisches Werk beinhalten. Es muss eine klare Konzeption erkennen lassen und das individuelle musikalische Profil der/des Kandidierenden präsentieren.
- Liturgisches Orgelspiel / Improvisation (Dauer: 25 Minuten, nicht öffentlich).
- a) Vorbereitet: aus einer Liste von 10 vorbereiteten Gemeindeliedern wählt die Jury eines aus zum Vorspiel: Gemeindebegleitung des Chorals mit Intonation, kurze Partita
- b) Unvorbereitet: verschiedene Harmonisationen eines Chorals mit Intonation, Improvisation über ein Thema

Termin

Die Prüfungen finden im 4. Semester statt. Die Anmeldung für die interne Prüfung und das öffentliche Konzert muss mit vollständigem Programm zum Anmeldetermin im 3. Semester vorliegen.

Bewertung und Feedback

Die Prüfungen werden nach den Kriterien zur Beurteilung von instrumentalen / vokalen Prüfungen bewertet (vgl. Allgemeine Prüfungsbestimmungen). Nach jeder Prüfung findet ein Gespräch mit den Experten statt.

Jury

Fachexperte/-expertin, Allgemeine Expertin/Allgemeiner Experte, Vertretung der Schulleitung; Hauptfachdozent/in mit beratender Stimme

B Künstlerisch-kirchliche Kernfachergänzung

Ziel

Nachweis der Kompetenzen in der künstlerisch-kirchlichen Kernfachergänzung.

Form

- Generalbass (Cembalo, Orgel): (Dauer: 25 Minuten): Zwei Werke in verschiedenen Stilen (mind. 1 Stück davon in kammermusikalischer Besetzung) sowie ein während fünf Tagen selbständig vorbereitetes Stück aus einem weiterem Stilbereich und ein Blattspielstück.
- Kammermusik / Solistenbegleitung: Die Prüfung findet im Rahmen des Kernfachs statt (Rezital).
- Klavierbegleitung / Populärmusik (Dauer: 20 Minuten): Vorbereitet: 7 Lieder (unterschiedliche Stilwahl). Drei Lieder daraus werden vorgetragen (eines davon soll gesungen werden). Ein kurzes Klavierstück (Klavier Solo). Drei Einsingübungen in allen Tonarten stilistisch frei (z. B. Jazzkanons, eigene Kompositionen, klassische Einsingübungen). Einen Chorsatz improvisatorisch begleiten. Unvorbereitet: Spontane Improvisation: zur Auswahl a) Melodie harmonisieren; b) Improvisieren über Harmonieschema; c) freie Improvisation über aussermusikalisches Thema oder ein Bild.
- Theologische Grundfragen (Dauer: 15 Minuten): Kolloquium über Lerninhalte des Semesters.

Termin

Die Prüfungen finden im Abschluss an das Modul zwischen dem 2. und 4. Semester statt. Die Anmeldung muss jeweils im vorherigen Semester vorliegen.

Bewertung und Feedback

Die instrumentalen Prüfungen der Kernfachergänzung werden nach den Kriterien zur Beurtei-

lung von instrumentalen / vokalen Prüfungen bewertet (vgl. Allgemeine Prüfungsbestimmungen).

Für die Prüfung Theologische Grundfragen gelten folgende Kriterien:

- Theologische Reflexionen nachzuvollziehen, bzw. zu einem gegebenen Thema entwickeln zu können
- Priorisierung: Unterscheiden von Wichtigem und Unwichtigem. Fähigkeit, das Gespräch zu fokussieren
- Fähigkeit, eine Thematik oder Problematik zu erkennen und in einem grösseren Zusammenhang zu positionieren.

Nach jeder Prüfung findet mit dem/der Fachdozent/in ein Prüfungsgespräch statt oder der/die Hauptfachdozierende informiert nach der Prüfung.

Jury

Fachexperte/Fachexpertin, Vertretung der Schulleitung; Fachdozent/in mit beratender Stimme

C Individuelles Profil

Über allfällige Prüfungen und deren Form entscheidet die Vertiefungsleitung je nach belegten Fächern im Individuellen Profil.

D Master-Thesis

Ziel

Die schriftliche Auseinandersetzung mit dem Individuellen Profil soll eine Vertiefung in das betreffende Fachgebiet bewirken. Die Master-Thesis der Vertiefung Kirchenmusik dokumentiert die eigenständige und systematische Auseinandersetzung mit einer kirchenmusikalischen Thematik. Die Verfasserin/der Verfasser weist damit nach, dass sie/er fähig ist, einen Sachverhalt methodisch und logisch nachvollziehbar zu bearbeiten, praxisorientiert auch theoretische Literatur zu konsultieren, diese argumentativ für die Auseinandersetzung zu verwenden und die Resultate in verständlicher Sprache sowie in gestalterisch ansprechender Manier und medienkonform zu dokumentieren.

Form

Für die Master-Thesis im Bereich Kirchenmusik-Orgel wählen die Kandidierenden ein Thema mit Praxisbezug zur Arbeit eines Organisten, einer Organistin., z.B. aus den Bereichen Organisation, Strukturelles, musikpädagogische Aspekte, kirchenmusikalische Spezifika, Teilbereiche der Ausbildung, des Berufsfelds, etc.

Die Master-Thesis darf nicht nur aus Statistiken, Faktenkompilation und Zusammenfassungen von konsultierter Literatur bestehen, sondern muss in jedem Fall eine klare, ausformulierte Aufgabenstellung, eine persönliche Zusammenstellung, Formulierung und Wertung der Fakten (Conclusio) sowie eine Stellungnahme zur Positionierung des Themas im kantoralen Umfeld als auch für den eigenen Erfahrungsbereich beinhalten.

Abgeraten wird von biografischen Arbeiten zu Komponistinnen und Musikerinnen, von Musikgeschichtsarbeiten sowie von eigentlichen musikwissenschaftlichen Arbeiten. Solche werden nur in Ausnahmefällen, bei entsprechenden (persönlichen) Voraussetzungen und Themenstellungen zugelassen.

Die Master-Thesis soll sprachlich so abgefasst sein, dass deren Inhalt durch Mitstudierende in der Vertiefung Kirchenmusik verstanden und nachvollzogen werden kann.

Umfang: Die Master-Thesis als theoretische Arbeit mit praktischem Bezug umfasst 20-40 A4-Seiten Text ohne Anhang (Arial 12 pt, Zeilenabstand 1.5). Eine praktische Arbeit mit analytischem Kommentar besteht erstens aus der Dokumentation des Prozesses / des Produktes und zweitens aus einem schriftlichen Teil im Umfang von 10-20 A4-Seiten (Arial 12 pt, Zeilenabstand 1.5), in welchem die

Arbeit / der Prozess / das Produkt eine theoretische Fundierung sowie einen (selbst-)kritischen Kommentar durch die Verfasserin oder den Verfasser erfahren.

Die Abgabeform wird im Diplomvertrag vereinbart. Im Normalfall sind drei schriftliche Exemplare sowie eine digitalisierte Form (pdf) einzureichen.

Termin

Das Konzept der Master-Thesis muss im 2. Semester vorliegen (in Stichworten, per Mail an die Studiengangsleitung). Abgabe der Master-Thesis: 6 Wochen vor dem Diplomkonzert.

Bewertung und Feedback

Die Arbeit wird nach folgenden Kriterien bewertet:

- Strukturierter Aufbau
- Klare Darlegung und Präsentation der Fragestellung und dem Thema angemessene Darstellung des Inhalts
- Reflexionsgrad und gedankliche Durchdringung des gewählten Themas
- Originalität und Eigenständigkeit
- Nachvollziehbarkeit der Aussagen
- Sorgfalt in Recherche, Sprache und Darstellung

Jury

Fachexperte/-expertin, Vertretung der Schulleitung.

Ermittlung der Diplomnote

Die Diplomnote (Gesamtprädikat) errechnet sich aus dem gewichteten Durchschnitt der folgenden Prüfungsnoten:

Ermittlung des Gesamtprädikats

Prüfungsbereich	Faktor
Künstlerisches Kernfach	
— Repertoireprüfung	2
— Rezital	3
— Liturgisches Orgelspiel/ Improvisation	2
Kernfachergänzung	
— Generalbass (Cembalo, Orgel)	1
— Klavierimprovisation/ Populärmusik	1
— Theologische Grundfragen	1
Individuelles Profil (gegebenenfalls)	1
Master-Thesis	2

F2. Vertiefung Kirchenmusik, Schwerpunkt Chorleitung (geistlich)

Organisation: Simon Reich

A Kernfach

Ziel

Mit dem öffentlichen Diplomkonzert stellen sich die Studierenden zum Abschluss des Studiums als eigenständige Künstlerpersönlichkeit vor. Die Kandidierenden weisen nach, dass sie neben der künstlerischen Vorbereitung und Durchführung des Konzertes auch die Verantwortung für dessen Organisation - von der Planung über die Logistik bis zur Finanzierung - erfolgreich wahrnehmen können. Die internen Prüfungen dienen der Beurteilung der Studierenden im Hinblick auf ihre künstlerische und technische Ausbildung. Das erfolgreiche Absolvieren ist Voraussetzung für die die Zulas-

sung zur Schlussprüfung (Diplomkonzert). Sie können einmal wiederholt werden.

Form

Die Prüfung im künstlerischen Kernfach besteht aus sechs Teilen:

- Tuttiprobe (intern, Dauer: min. 20 Minuten). Eine Probe zum Diplomkonzert (s. u.) wird von der Jury besucht und beurteilt.
- Diplomkonzert (öffentlich, Dauer: min. 20 Minuten). Ein oratorisches Werk / eine Kantate o. ä. wird aufgeführt. In der Regel bestreiten 2-3 Studierende zusammen mit dem je eigenen Chor ein Konzert. Die gesamte Organisation ist Teil der Prüfung und liegt in der Verantwortung der Studierenden (von der Beschaffung des Notenmaterials über Verträge, Raumreservation, Logistik, Finanzen, Textheft etc.). Die Hochschule stellt einen finanziellen Beitrag zur Verfügung.
- Kolloquium (Dauer: 20 Minuten). Erfolgt direkt nach dem Diplomkonzert. Kolloquium über das Konzert sowie Themen aus den Bereichen Methodik und Didaktik (Chor- und Orchesterschulung, Stil- und Literaturkunde, Aufführungspraxis, Programmgestaltung, Stimmbildung und kantoratsspezifische Fragen. Die Fragen werden von der/dem Hauptfachdozierenden gestellt.
- Rezitativ-Prüfung (Dauer: 15 Minuten). Dirigieren eines einstudierten, anspruchsvollen Rezitativs mit SängerIn und Streichquartett. Einstudieren eines Rezitativs (Wochenstück) mit SängerIn und Instrumental-Ensemble.
- A capella Prüfung (Dauer: 20 Minuten). Das Werk ist dem Chor unbekannt. Der/die Kandidierende erhält das Werk eine Stunde vor der Prüfung.
- Gesang (Dauer: 25 Minuten). Vortrag eines Rezitativs, einer Arie und eines Kunstliedes. Blattsingen einer Chorstimme.

Termin

Die Prüfungen im Kernfach finden im 4. Semester der Ausbildung statt. Die Anmeldung für das Diplomkonzert muss mit vollständigem Programm zum Anmeldetermin im 3. Semester vorliegen.

Bewertung und Feedback

Die fünf erstgenannten Prüfungen werden nach den Kriterien zur Beurteilung von Dirigier-Prüfungen bewertet (vgl. Allgemeine Prüfungsbestimmungen), die Gesangsprüfung nach den Kriterien zur Beurteilung von instrumentalen / vokalen Prüfungen (vgl. Allgemeine Prüfungsbestimmungen). Nach den Prüfungen findet ein Gespräch mit den Experten statt.

Jury

Fachexperte/Fachexpertin, Allgemeine Expertin/Allgemeiner Experte, Vertretung der Schulleitung; Hauptfachdozent/in mit beratender Stimme

B Künstlerisch-kirchliche Kernfachergänzung

Ziel

Nachweis der Kompetenzen in den Kernfachergänzungsfächern

Form

Die Prüfung in der Kernfachergänzung besteht aus fünf Teilen:

- Klavier/Partiturspiel (Dauer: 30 Minuten): Vorbereitetes Darstellen eines oratorischen Partiturausschnittes (vokal und instrumental). Spielen von vierstimmigen Chorälen in alten Schlüsseln vom Blatt. Blattspiel von a cappella Chorliteratur (4-5 Systeme) und von geeigneten Partiturausschnitten aus Oratorien. Klavierauszug-Spiel vom Blatt.
- Gehörbildung (Dauer: 20 Minuten)
 - a) Mündlich (10 Minuten): Kommentieren von Tonbeispielen. Kolloquium über Intonationsregeln.
 - b) Praktisch (10 Minuten): Arbeit mit Vokalensemble.

- Tonsatz: Abgabe eines Dossiers mit vier Arbeiten aus verschiedenen stilistischen Bereichen: 1. Stilkopie, 2. Arrangement: Bearbeitung eines Werkes für spezifische Besetzungen und Zwecke unter Wahrung seiner Charakteristik, 3. Freie Komposition, 4. Arrangement/ Komposition im Jazz/Pop-Bereich. Eine der Arbeiten (1.-3.) soll sich in einem stilistischen Bereich bewegen, der im 20./21. Jahrhundert angesiedelt ist.
- Theologische Grundfragen (Dauer: 15 Minuten): Kolloquium über Lerninhalte des Semesters.
- Klavierimprovisation/ Populärmusik (Dauer: 20 Minuten): Vorbereitet: 7 Lieder (unterschiedliche Stilwahl). Drei Lieder daraus werden vorgetragen (eines davon soll gesungen werden). Ein kurzes Klavierstück (Klavier Solo). Drei Einsingübungen in allen Tonarten stilistisch frei (z.B. Jazzkanons, eigene Kompositionen, klassische Einsingübungen). Einen Chorsatz improvisatorisch begleiten. Unvorbereitet: Spontane Improvisation: zur Auswahl a) Melodie harmonisieren; b) Improvisieren über Harmonieschema; c) freie Improvisation über aussermusikalisches Thema oder ein Bild.

Termin

Die Prüfungen finden zwischen dem 2. und 4.Semester statt. Die Anmeldung muss im jeweils vorangehenden Semester vorliegen.

Bewertung und Feedback

Klavier/Partiturspiel

Fähigkeit, anspruchsvolle Partituren (alte Schlüssel, transponierende Instrumente, sich kreuzende Stimmen) rasch angemessen zu reduzieren und fließend darstellen zu können

Gehörbildung

- Sicherheit im Erkennen von Intonation, Harmonik, Klang und Melodieverläufen.
- Zielsicheres Korrigieren von Fehlern des Ensembles
- Eigenes vokales Realisieren der Gesangspartien

Tonsatz

- Eigenständigkeit bzw. stilsicherer Umgang beim Arrangieren,
- Formal schlüssiges Komponieren
- Handwerklich überzeugender Satz (Kenntnis der Stimme, des Instrumentes)

Theologische Grundfragen

- Theologische Reflexionen nachzuvollziehen, bzw. zu einem gegebenen Thema entwickeln zu können
- Priorisierung: Unterscheiden von Wichtigem und Unwichtigem. Fähigkeit, das Gespräch zu fokussieren
- Fähigkeit, eine Thematik oder Problematik zu erkennen und in einem grösseren Zusammenhang zu positionieren.

Klavierimprovisation/Populärmusik

- Stilsicheres und gewandtes Begleiten von Liedern und Einsingübungen
- Angemessenes begleitendes Klavierspiel (Lautstärke, Ausdruck, Tempo, Satz etc.).
- Eigenständigkeit der Improvisationen, Flexibilität im Gestalten, formale Stringenz bei der freien Improvisation.

Nach jeder Prüfung findet mit dem/der Fachdozent/in ein Prüfungsgespräch statt oder der/die Hauptfachdozierende informiert nach der Prüfung.

Jury

Fachexperte/Fachexpertin, Vertretung der Schulleitung; Fachdozent/in mit beratender Stimme

C Individuelles Profil

Ziel

Variant- und Nebenfächer im individuellen Profil dienen der Vertiefung eines persönlichen Schwerpunktes der Studierenden.

Form

- Sprechtechnik-Prüfung (Dauer 10 Minuten): Vortrag mindestens eines vorbereiteten und eines prima vista Textes, der unmittelbar vor der Prüfung einmal durchgelesen werden kann. Das vorbereitete Programm muss einen Prosatext oder eine Szene enthalten.
- Nebenfach Instrument/Gesang: Eine Prüfung ist nur dann zu absolvieren, wenn als Nebenfachinstrument die Orgel gewählt wurde. Die Prüfung erfolgt dann wie folgt:
 - Dauer 20 Minuten, Vorspiel von zwei einfachen Choralvorspielen (eines davon mit Pedal), zweier vierstimmiger Gesangsbüchsätze mit Pedal zum Mitsingen inklusive Intonation aus einer Repertoireliste von fünf Chorälen.
- Eventuell weitere Prüfungen, je nach den im Individuelle Profil gewählten Kursen.

Bewertung und Feedback

Die Bewertung der Prüfungen Sprechtechnik und Nebenfach Orgelerfolgt nach den Kriterien zur Beurteilung von instrumentalen / vokalen Prüfungen (vgl. Allgemeine Prüfungsbestimmungen). Nach den Prüfungen findet ein Gespräch mit den Experten statt.

Jury

Fachexperte/Fachexpertin, Vertretung der Schulleitung; Fachdozent/in mit beratender Stimme

D Master-Thesis

Ziel

Die schriftliche Auseinandersetzung mit dem Individuellen Profil soll eine Vertiefung in das betreffende Fachgebiet bewirken. Die Master-Thesis der Vertiefung Kirchenmusik dokumentiert die eigenständige und systematische Auseinandersetzung mit einer kirchenmusikalischen Thematik. Die Verfasserin/der Verfasser weist damit nach, dass sie/er fähig ist, einen Sachverhalt methodisch und logisch nachvollziehbar zu bearbeiten, praxisorientiert auch theoretische Literatur zu konsultieren, diese argumentativ für die Auseinandersetzung zu verwenden und die Resultate in verständlicher Sprache sowie in gestalterisch ansprechender Manier und medienkonform zu dokumentieren.

Form

Für die Master-Thesis im Bereich Kirchenmusik-Chorleitung (Kantorat) wählen die Kandidierenden ein Thema mit Praxisbezug zur Arbeit einer Kantordin / eines Kantors, z.B. aus den Bereichen Singen, Instrumentalspiel, Organisation, Strukturelles, musikpädagogische Aspekte, kirchenmusikalische Spezifika, Teilbereiche der Ausbildung, des Berufsfelds, etc.

Die Master-Thesis darf nicht nur aus Statistiken, Faktenkompilation und Zusammenfassungen von konsultierter Literatur bestehen, sondern muss in jedem Fall eine klare, ausformulierte Aufgabenstellung, eine persönliche Zusammenstellung, Formulierung und Wertung der Fakten (Conclusio) sowie eine Stellungnahme zur Positionierung des Themas im kantoralen Umfeld als auch für den eigenen Erfahrungsbereich beinhalten.

Abgeraten wird von biografischen Arbeiten zu Komponistinnen und Musikerinnen, von Musikgeschichtsarbeiten sowie von eigentlichen musikwissenschaftlichen Arbeiten. Solche werden nur in Ausnahmefällen, bei entsprechenden (persönlichen) Voraussetzungen und Themenstellungen zugelassen.

Die Master-Thesis soll sprachlich so abgefasst sein, dass deren Inhalt durch Mitstudierende in der

Vertiefung Kirchenmusik verstanden und nachvollzogen werden kann.

Umfang: Die Master-Thesis als theoretische Arbeit mit praktischem Bezug umfasst 20-40 A4-Seiten Text ohne Anhang (Arial 12 pt, Zeilenabstand 1.5). Eine praktische Arbeit mit analytischem Kommentar besteht erstens aus der Dokumentation des Prozesses / des Produktes und zweitens aus einem schriftlichen Teil im Umfang von 10-20 A4-Seiten (Arial 12 pt, Zeilenabstand 1.5), in welchem die Arbeit / der Prozess / das Produkt eine theoretische Fundierung sowie einen (selbst-) kritischen Kommentar durch die Verfasserin oder den Verfasser erfahren.

Die Abgabeform wird im Diplomvertrag vereinbart. Im Normalfall sind drei schriftliche Exemplare sowie eine digitalisierte Form (pdf) einzureichen.

Termin

Das Konzept der Master-Thesis muss im 2. Semester vorliegen (in Stichworten, per Mail an die Studiengangsleitung). Abgabe der Master-Thesis: 6 Wochen vor dem Diplomkonzert.

Bewertung und Feedback

Die Arbeit wird nach folgenden Kriterien bewertet:

- Strukturierter Aufbau
- Klare Darlegung und Präsentation der Fragestellung und dem Thema angemessene Darstellung des Inhalts
- Reflexionsgrad und gedankliche Durchdringung des gewählten Themas
- Originalität und Eigenständigkeit
- Nachvollziehbarkeit der Aussagen
- Sorgfalt in Recherche, Sprache und Darstellung

Jury

Fachexperte/-expertin, Vertretung der Schulleitung.

Ermittlung der Diplomnote

Die Diplomnote (Gesamtprädikat) errechnet sich aus dem gewichteten Durchschnitt der folgenden Prüfungsnoten:

Prüfungsbereich Kernfach

Prüfungsbereich	Faktor
Tuttiprobe	1
Konzert	2
Kolloquium	1
Rezitativ	1
A cappella-Prüfung	1
Gesang	1

Prüfungsbereich Kernfachergänzung

Prüfungsbereich	Faktor
Klavier-/Partiturspiel	1
Gehörbildung	1
Tonsatz	1
Theologische Grundfragen	1
Klavierimprovisation / Populärmusik	1

Ermittlung des Gesamtprädikats

Prüfungsbereich	Faktor
Kernfach	4
Kernfachergänzung	3
Individuelles Profil	1
Master-Thesis	1

F3. Vertiefung Kirchenmusik, Schwerpunkt Orgel / Chorleitung

Organisation: Simon Reich

A Kernfach

Ziel

Mit dem öffentlichen Diplomkonzert stellen sich die Studierenden zum Abschluss des Studiums als eigenständige Künstlerpersönlichkeit vor. Die Kandidierenden weisen nach, dass sie neben der künstlerischen Vorbereitung und Durchführung des Konzertes auch die Verantwortung für dessen Organisation - von der Planung über die Logistik bis zur Finanzierung - erfolgreich wahrnehmen können. Die internen Prüfungen dienen der Beurteilung der Studierenden im Hinblick auf ihre künstlerische und technische Ausbildung. Das erfolgreiche Absolvieren ist Voraussetzung für die Zulassung zur Schlussprüfung (Diplomkonzert). Sie können einmal wiederholt werden.

Form

Die Prüfung im künstlerischen Kernfach besteht aus sieben Teilen:

- Tuttiprobe (intern, Dauer: min. 20 Minuten). Eine Probe zum Diplomkonzert (s. u.) wird von der Jury besucht und beurteilt.
- Konzert (öffentlich, Dauer: min. 20 Minuten). Ein oratorisches Werk / eine Kantate o. ä. wird aufgeführt. In der Regel bestreiten 2-3 Studierende zusammen mit dem je eigenen Chor ein Konzert. Die gesamte Organisation ist Teil der Prüfung und liegt in der Verantwortung der Studierenden (von der Beschaffung des Notenmaterials über Verträge, Raumreservation, Logistik, Finanzen, Textheft etc.). Die Hochschule stellt einen finanziellen Beitrag zur Verfügung.
- Kolloquium (Dauer: 20 Minuten). Erfolgt direkt nach dem Diplomkonzert. Kolloquium über das Konzert sowie Themen aus den Bereichen Methodik und Didaktik (Chor- und Orchesterschulung, Stil- und Literaturkunde, Aufführungspraxis, Programmgestaltung, Stimmbildung und kantoratsspezifische Fragen. Die Fragen werden von der/dem Hauptfachdozierenden gestellt.
- Rezitativ-Prüfung (Dauer: 20 Minuten). dirigieren eines einstudierten, anspruchsvollen Rezitativs mit Sänger/-in und Streichquartett. Einstudieren eines Rezitativs (Wochenstück) mit Sänger/-in und Instrumental-Ensemble.
- A capella Prüfung (Dauer: 20 Minuten). Das Werk ist dem Chor unbekannt. Der/die Kandidierende erhält das Werk eine Stunde vor der Prüfung.
- Hauptfach Orgel (Repertoireprüfung, Dauer: 50 Minuten, nicht öffentlich). Das Programm soll alle wichtigen Stilepochen beinhalten, es sind auch einzelne Sätze möglich. Insbesondere soll die zeitgenössische Musik vertreten sein. Aus einem eingereichten Programm von 75-90 Minuten Musik bestimmen die Studierenden die Werke (oder Teile daraus) für die ersten 25 Minuten der Prüfung. Im 2. Teil ist zudem ein kammermusikalisches Stück gesetzt. Die Experten bestimmen den Rest des Programms. Ausserdem wird unvorbereitet das Blattspiel eines einfachen Stückes geprüft.
- Liturgisches Orgelspiel / Improvisation / Generalbass (Dauer: 30 Minuten)

1. Vorbereitet: aus einer Liste von 10 vorbereiteten Gemeindeliedern wählt die Jury eines aus: Vorspiel einer Gemeindebegleitung des Chorals mit Intonation, kurze Partita; 2. Unvorbereitet: verschiedene Harmonisationen eines Chorals mit Intonation, Improvisation über ein Thema; 3. Unvorbereitet: Spiel eines bezifferten Generalbasses

Termin

Die Prüfungen im Kernfach finden im 4. Semester der Ausbildung statt. Die Anmeldung für das Diplomkonzert muss mit vollständigem Programm zum Anmeldetermin im 3. Semester vorliegen.

Bewertung und Feedback

Die fünf erstgenannten Prüfungen werden nach den Kriterien zur Beurteilung von Dirigier-Prüfungen bewertet (vgl. Allgemeine Prüfungsbestimmungen), die Prüfung im Hauptfach Orgel und Liturgisches Orgelspiel / Improvisation nach den Kriterien zur Beurteilung von instrumentalen / vokalen Prüfungen (vgl. Allgemeine Prüfungsbestimmungen). Nach den Prüfungen findet ein Gespräch mit den Experten statt.

Jury

Fachexperte/Fachexpertin, Allgemeine Expertin/Allgemeiner Experte, Vertretung der Schulleitung; Hauptfachdozent/in mit beratender Stimme

B Künstlerisch-kirchliche Kernfachergänzung

Ziel

Nachweis der Kompetenzen in den Kernfachergänzungsfächern

Form

Die Prüfung in der Kernfachergänzung besteht aus fünf Teilen:

- Klavier/Partiturspiel (Dauer: 30 Minuten): Vorbereitetes Darstellen eines oratorischen Partiturausschnittes (vokal und instrumental). Spielen von vierstimmigen Chorälen in alten Schlüsseln vom Blatt. Blattspiel von a cappella Chorliteratur (4-5 Systeme) und von geeigneten Partiturausschnitten aus Oratorien. Klavierauszug-Spiel vom Blatt.
- Gehörbildung (Dauer: 20 Minuten)
 - a) Mündlich (10 Minuten): Kommentieren von Tonbeispielen. Kolloquium über Intonationsregeln.
 - b) Praktisch (10 Minuten): Arbeit mit Vokalensemble.
- Theologische Grundfragen (Dauer: 15 Minuten): Kolloquium über Lerninhalte des Semesters.
- Kammermusik / Solistenbegleitung: Das kammermusikalische Stück wird im Rahmen der Hauptfach Schlussprüfung vorgetragen und beurteilt.
- Klavierimprovisation/ Populärmusik (Dauer: 20 Minuten): Vorbereitet: 7 Lieder (unterschiedliche Stilwahl). Drei Lieder daraus werden vorgetragen (eines davon soll gesungen werden). Ein kurzes Klavierstück (Klavier Solo). Drei Einsingübungen in allen Tonarten stilistisch frei (z.B. Jazzkanons, eigene Kompositionen, klassische Einsingübungen). Einen Chorsatz improvisatorisch begleiten. Unvorbereitet: Spontane Improvisation: zur Auswahl a) Melodie harmonisieren; b) Improvisieren über Harmonieschema; c) freie Improvisation über aussermusikalisches Thema oder ein Bild.
- Gesang (Dauer: 25 Minuten): Vortrag eines Rezitativs, einer Arie und eines Kunstliedes. Blattsinggen einer Chorstimme.

Termin

Die Prüfungen finden zwischen dem 2. und 4. Semester statt. Die Anmeldung muss im jeweils vorangehenden Semester vorliegen.

Bewertung und Feedback

Klavier/Partiturspiel

Fähigkeit, anspruchsvolle Partituren (alte Schlüssel, transponierende Instrumente, sich kreuzende Stimmen) rasch angemessen zu reduzieren und fließend darstellen zu können

Gehörbildung

- Sicherheit im Erkennen von Intonation, Harmonik, Klang und Melodieverläufen.
- Zielsicheres Korrigieren von Fehlern des Ensembles
- Eigenes vokales Realisieren der Gesangspartien

Theologische Grundfragen

- Theologische Reflexionen nachvollziehen bzw. zu einem gegebenen Thema entwickeln zu können
- Priorisierung: Unterscheiden von Wichtigem und Unwichtigem. Fähigkeit, das Gespräch zu fokussieren
- Fähigkeit, eine Thematik oder Problematik zu erkennen und in einem grösseren Zusammenhang zu positionieren.

Klavierimprovisation/Populärmusik

- Stilsicheres und gewandtes Begleiten von Liedern und Einsingübungen
- Angemessenes begleitendes Klavierspiel (Lautstärke, Ausdruck, Tempo, Satz etc.).
- Eigenständigkeit der Improvisationen, Flexibilität im Gestalten, formale Stringenz bei der freien Improvisation.

Gesang

Bewertung erfolgt nach den Kriterien zur Beurteilung von instrumentalen / vokalen Prüfungen (vgl. Allgemeine Prüfungsbestimmungen).

Nach den Prüfungen findet ein Gespräch mit den Experten statt oder der/die Hauptfachdozierende informiert nach der Prüfung.

Jury

Fachexperte/-expertin, Vertretung der Schulleitung; Fachdozent/in mit beratender Stimme

C Individuelles Profil

Das Individuelle Profil besteht im Studiengang Performance Kirchenmusik Orgel / Chorleitung in der Regel ausschliesslich aus der Master-Thesis.

D Master-Thesis

Ziel

Die schriftliche Auseinandersetzung mit dem Individuellen Profil soll eine Vertiefung in das betreffende Fachgebiet bewirken. Die Master-Thesis der Vertiefung Kirchenmusik dokumentiert die eigenständige und systematische Auseinandersetzung mit einer kirchenmusikalischen Thematik. Die Verfasserin/der Verfasser weist damit nach, dass sie/er fähig ist, einen Sachverhalt methodisch und logisch nachvollziehbar zu bearbeiten, praxisorientiert auch theoretische Literatur zu konsultieren, diese argumentativ für die Auseinandersetzung zu verwenden und die Resultate in verständlicher Sprache sowie in gestalterisch ansprechender Manier und medienkonform zu dokumentieren.

Form

Für die Master-Thesis im Bereich Kirchenmusik-Chorleitung (Kantorat) oder -Orgel wählen die Kandidierenden ein Thema mit Praxisbezug zur Arbeit einer Kantordin / eines Kantors, bzw. zu demjenigen eines Organisten / einer Organistin, z.B. aus den Bereichen Singen, Instrumentalspiel, Organisation, Strukturelles, musikpädagogische Aspekte, kirchenmusikalische Spezifika, Teilbereiche der

Ausbildung, des Berufsfelds, etc.

Die Master-Thesis darf nicht nur aus Statistiken, Faktenkompilation und Zusammenfassungen von konsultierter Literatur bestehen, sondern muss in jedem Fall eine klare, ausformulierte Aufgabenstellung, eine persönliche Zusammenstellung, Formulierung und Wertung der Fakten (Conclusio) sowie eine Stellungnahme zur Positionierung des Themas im kantoralen Umfeld als auch für den eigenen Erfahrungsbereich beinhalten.

Abgeraten wird von biografischen Arbeiten zu Komponistinnen und Musikerinnen, von Musikgeschichtsarbeiten sowie von eigentlichen musikwissenschaftlichen Arbeiten. Solche werden nur in Ausnahmefällen, bei entsprechenden (persönlichen) Voraussetzungen und Themenstellungen zugelassen.

Die Master-Thesis soll sprachlich so abgefasst sein, dass deren Inhalt durch Mitstudierende in der Vertiefung Kirchenmusik verstanden und nachvollzogen werden kann.

Umfang: Die Master-Thesis als theoretische Arbeit mit praktischem Bezug umfasst 16-30 A4-Seiten Text ohne Anhang (Arial 12 pt, Zeilenabstand 1.5). Eine praktische Arbeit mit analytischem Kommentar besteht erstens aus der Dokumentation des Prozesses / des Produktes und zweitens aus einem schriftlichen Teil im Umfang von 10-20 A4-Seiten (Arial 12 pt, Zeilenabstand 1.5), in welchem die Arbeit / der Prozess / das Produkt eine theoretische Fundierung sowie einen (selbst-) kritischen Kommentar durch die Verfasserin oder den Verfasser erfahren.

Die Abgabeform wird im Diplomvertrag vereinbart. Im Normalfall sind drei schriftliche Exemplare sowie eine digitalisierte Form (pdf) einzureichen.

Termin

Das Konzept der Master-Thesis muss im 2. Semester vorliegen (in Stichworten, per Mail an die Studiengangsleitung). Abgabe der Master-Thesis: 6 Wochen vor dem Diplomkonzert.

Bewertung und Feedback

Die Arbeit wird nach folgenden Kriterien bewertet:

- Strukturierter Aufbau
- Klare Darlegung und Präsentation der Fragestellung und dem Thema angemessene Darstellung des Inhalts
- Reflexionsgrad und gedankliche Durchdringung des gewählten Themas
- Originalität und Eigenständigkeit
- Nachvollziehbarkeit der Aussagen
- Sorgfalt in Recherche, Sprache und Darstellung

Jury

Fachexperte/-expertin, Vertretung der Schulleitung.

Ermittlung der Diplomnote

Die Diplomnote (Gesamtpredikat) errechnet sich aus dem gewichteten Durchschnitt der folgenden Prüfungsnoten:

Prüfungsbereich	Faktor
Prüfungsbereich Kernfach	
Tuttiprobe	1
Konzert	2
Kolloquium	1
Rezitativ-Prüfung	1
A cappella-Prüfung	1
Hauptfach Orgel	3
Liturgisches Orgelspiel / Improvisation / Generalbass	2
<hr/>	
Prüfungsbereich Kernfachergänzung	
Prüfungsbereich	
Klavier-/Partiturspiel	1
Klavierimprovisation / Populärmusik	1
Gesang	2
Theologische Grundfragen	1
Gehörbildung	1
<hr/>	
Ermittlung des Gesamtpredikats	
Prüfungsbereich	
Kernfach	4
Kernfachergänzung	3
Master-Thesis	1

Falls im Individuellen Profil Fächer mit Prüfungsabschluss vereinbart wurden, wird deren Benotung in der Gesamtübersicht im Bereich Kernfachergänzung mit dem Faktor 1 gewichtet.

master of arts in specialized music performance — curriculum

Berufsfelder

Der MA in Specialized Music Performance vereinigt zusammen mit dem MA in Music Performance diejenigen Musikausbildungen, in denen die Performance von Musik als Instrumentalist/in, als Sänger/in oder als Dirigent/in im Zentrum steht. Während der MA in Music Performance der grundlegenden Ausbildung zur konzertierenden Musikerin / zum konzertierenden Musiker dient, ist der MA in Specialized Music Performance solistischen Ausbildungen sowie weiteren Spezialisierungen vorbehalten, die sich insgesamt durch einen ausserordentlich hohen Anspruch an die handwerklichen Anforderungen und an die interpretatorischen Aussagen auszeichnen. Der MA in Specialized Music Performance steht gegenüber dem MA in Music Performance grundsätzlich auf höherem und spezialisierterem Niveau. Er baut auf den folgenden Vertiefungen auf, die ihrerseits in Schwerpunkte gegliedert sein können:

Vertiefung	Schwerpunkt
G. Solist/in	
H. Kammermusik	H1. Klavierkammermusik / Liedgestaltung H2. Ensemble / Liedduo
I. Dirigieren	I1. Orchesterleitung I2. Chorleitung
K. Oper	

Die Entwicklung einer umfassenden, eigenständigen Künstlerpersönlichkeit mit der Fähigkeit, mit dem Publikum in Konzert oder Aufführung und im jeweiligen Umfeld kommunikative Prozesse zu gestalten und sich im Kulturbetrieb kompetent zu bewegen, steht im Zentrum aller Vertiefungen und Schwerpunkte des MA in Specialized Music Performance. Ein aussergewöhnlich hohes instrumental-/vokal-technisches bzw. dirigentisches Können ist dabei ebenso Voraussetzung wie die eigenständige und profilierte Sicht auf die musikalischen Werke und ihre interpretatorische Umsetzung, verbunden mit einer individuellen Profilierung des Interpretationszuganges und hoher szenischer Präsenz und Ausstrahlung. Der Studiengang ist auf das Berufsfeld ausgerichtet und bildet Fachleute aus

- für die solistische Tätigkeit als konzertierende/r Musiker/in, auch solistisch mit Orchester (Vertiefung Solist/in),
- für die konzertierende Tätigkeit in kammermusikalischen Ensembles bzw. im Liedrepertoire als Pianist/in oder als festes Ensemble (Vertiefung Ensemble),
- für die Tätigkeit als Dirigent/in im professionellen Orchester- und Chorbereich (Vertiefung Dirigieren), oder
- für die solistische Laufbahn auf der Opernbühne (Vertiefung Oper).

Absolvent/innen üben diese Berufe kompetent und kreativ aus und sind darauf vorbereitet, ihre Berufstätigkeit vielfältig weiter zu entwickeln, um den stetig wachsenden Berufsanforderungen gerecht werden zu können.

Studienangebot

Allgemeines

Absolvent/innen des MA in Specialized Music Performance arbeiten in freiberuflicher Tätigkeit oder in fester Anstellung als Solist/innen in Konzert und Oper, als Dirigent/innen, als Kammermusiker/innen innerhalb des klassischen oder auch zeitgenössischen Repertoires, als feste Kammermusikgruppen oder Liedduos im hoch professionalisierten Konzertbetrieb. Auch wenn die Solistenausbildung nicht explizit auf die Arbeit in Sinfonieorchestern oder professionellen Kammerchören ausgerichtet ist, erhöht sie doch die Chancen auf eine Festanstellung erheblich.

Das Berufsfeld, dem die Absolvent/innen aller Performance-Studiengänge in ihrer professionellen Praxis begegnen, ist durch die folgenden Entwicklungen charakterisiert:

Qualität

Die Qualitätsansprüche an das instrumentale bzw. vokaltechnische Können, die interpretatorische Persönlichkeit und die Ausstrahlung auf der Bühne sind in den vergangenen Jahren enorm gestiegen.

Internationalisierung

Musik ist in ihrer grundlegenden Praxis stark international ausgerichtet. Aus dem Ausland drängen hochqualifizierte Künstler/innen auf den Arbeitsmarkt und bewerben sich insbesondere um begehrte Stellen in Orchestern oder Opernhäusern; ebenso ist die Mobilität von in der Schweiz ausgebildeten Performer/innen gross.

Profilierung

Die Möglichkeiten zur Spezialisierung sind gewachsen, so hat das Aufkommen der historisch informierten Aufführungspraxis, der Aufschwung im Bereich der zeitgenössischen Musik und der musikalischen Improvisation oder die interdisziplinäre Praxis im Zusammenspiel mit den anderen Künsten neue Interpretentypen hervorgebracht. Ein umfassendes musikalisch-allgemeinbildendes und forschungsbasiertes Wissen erhöht die Berufschancen zudem erheblich.

Selbstmanagement

Feste Anstellungen sind rar und betreffen für Instrumentalist/innen, Sänger/innen oder Dirigent/innen hauptsächlich die professionellen Orchester, Berufschöre oder Ensembles in Opernhäusern. Frei arbeitende Solist/innen bzw. Dirigent/innen in selbständiger Tätigkeit müssen sich auf einem stark umkämpften Markt behaupten. Die Ansprüche an das Selbstmanagement sind in beiden Fällen hoch.

Ausbildungsstruktur

Die Studienstruktur beruht auf den folgenden vier Säulen, deren Gewichtung in den einzelnen Vertiefungen und Schwerpunkten differiert:

Künstlerisches Kernfach

Zentrum der künstlerischen Profilierung ist das künstlerische Kernfach. Im Fall der Vertiefungen Solist/in und Kammermusik besteht es in erster Linie aus dem instrumentalen bzw. vokalen Einzelunterricht. Im Fall der Vertiefung Dirigieren umfasst es die dirigentischen Kompetenzen wie Studium des Repertoires, Probentechnik, Schlagtechnik.

Kernfach-Ergänzung

Je nach spezifischer Ausrichtung kommt zum künstlerischen Kernfach die Schulung weiterer Kompetenzen hinzu, die unmittelbar mit der gewählten Vertiefung bzw. dem gewählten Schwerpunkt zu tun haben. Dazu gehört beispielsweise die Praxis des Orchesterspiels, die theoretische Vertiefung oder die szenische Arbeit.

Individuelles Profil

Die weitere Profilierung erfolgt im Rahmen des individuellen Kernfach-Profiles, das weitgehend aus einem Wahlangebot besteht. Die Profilierung kann, gemäss der Wahl des einzelnen Studierenden, künstlerisch stärker in die Tiefe reichen und die Spezialisierung verstärken, oder sie kann sich in die Breite orientieren und eine generalistische Ausbildung fördern. Das individuelle Kernprofil kann dabei auf individuelle Studierendenbiographien ebenso reagieren wie auf persönliche Berufsziele. Die Angebote, die durch die einzelnen Vertiefungen und Schwerpunkte generiert werden, können – sofern die jeweils geforderten Eintrittskompetenzen erfüllt sind – auch von Studierenden anderer Schwerpunkte belegt werden.

Master-Projekt (inkl. Master-Thesis)

Das Master-Projekt im MA in Specialized Music Performance besteht aus einem Performance-Anteil mit einer schriftlichen Dokumentation oder in einer schriftlichen Arbeit.

G. Vertiefung Solist/in

Leitung: Johannes Degen, Sekretariat: Monika Petschen

Die eigenständige Arbeit am Instrument bzw. der Stimme steht im Zentrum der Ausbildung. Als Ausnahmetalente werden die Studierenden darauf vorbereitet, als Instrumental- oder Vokalsolisten, begleitet von einem Orchester oder einem Chor, aufzutreten oder in ausgewiesenen Ensembles tragende Rollen zu übernehmen. Sie werden dabei vom Publikum als ausgereifte Interpretenpersönlichkeiten wahrgenommen und verfügen über eine aussergewöhnliche Ausstrahlung und Bühnenpräsenz. Ihr Repertoire besteht in der Regel aus den grossen und virtuosen Werken der klassisch-romantischen Musik; Profilierungen in zeitgenössischer Musik oder in historisch informierter Aufführungspraxis sind möglich. Die Kommunikation mit dem Publikum und der Öffentlichkeit ist ihnen ein Anliegen, und sie gestalten diese Prozesse kompetent und zielführend.

Die ZHdK bietet angehenden Solist/innen ein optimales Bildungsumfeld. Sie werden von den Hauptfachdozierenden auf ihrem künstlerischen Werdegang individuell und persönlich betreut, sie werden bei der Teilnahme an Wettbewerben gecoacht und übernehmen wichtige Rollen in den eigenen Ensembles und Klangkörpern der ZHdK. Darüber hinaus sind sie bereits im Konzertleben aktiv und bauen ihr künstlerisches Profil und ihre Konzerttätigkeit aus. Die Teilnahme an internationalen Wettbewerben und Meisterkursen, Tonaufnahmen und externe Konzerttätigkeit müssen nachgewiesen werden. Die Konkurrenz und das hohe Niveau der Kolleg/innen im gleichen Studiengang bedeuten ihnen Ansporn und Motivation. Externe Experten beurteilen die Leistungen bei verschiedenen Studienstationen unvoreingenommen. Im 3. Semester findet die anspruchsvolle Vordiplomprüfung in Form eines Wettbewerbes mit allen Kandidat/innen des Studienjahrganges statt (alle Instrumente und Gesang). Die Jury (Fachexperten, Allgemeine Experten, Vertretung der Orchester, Departementsleitung) entscheidet über die Fortsetzung des Studiums und die Art des Master-Projekts.

Das abschliessende Master-Projekt wird entweder in einem öffentlichen Konzert als Solokonzert mit einem professionellen Orchester oder als Rezital gestaltet. Dafür erstellen die Studierenden eine umfangreiche Dokumentation (Konzertprogramm mit Biographie, Werkbeschrieben, persönlicher Kommentar).

Die Ausbildung im MA in Specialized Music Performance legt Grundsteine für eine internationale Solistenkarriere, sie erhöht aber auch die Berufschancen in den angestammten Feldern der musikalischen Performance, so in professionellen Sinfonieorchestern, in Berufschören oder in freiberuflicher Konzerttätigkeit inklusive dem Initiieren, Planen und Durchführen eigener Projekte. Heute nachgefragte Solistentypen zeichnen sich immer mehr durch ein ausgeprägtes Persönlichkeitsprofil auch ausserhalb des angestammten Fachgebietes Musik aus.

G. Lehrplan Vertiefung Solist/in

	Semester				Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4				
Kernfach								60
Instrumentales/vokales Hauptfach	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	4	15	60
Masterprojekt Rezital oder Solokonzert mit Orchester mit schriftlicher Dokumentation (Konzertprogramm)								
Besondere Bestimmungen								
Der Hauptfach-Unterricht kann semesterweise auch auf zwei Dozierende aufgeteilt werden (60 und 30 Minuten oder 45 und 45 Minuten).								
Gesang: Es können pro Semester 40 Minuten Einzel-Korrepitition beansprucht werden								
Korrepitition für alle Instrumente gemäss spezieller Organisation (ca. 20' pro Studierende)								
Kernfachergänzung								30
Gesang: Vokalensemble	-	○	○	○	2 Proj.	2	3	-
Orchesterinstrumente: Orchesterformation	-	○	○	○	4 Proj.	2	3	6
Klavier: Klavierbegleiten (Duo, Lied)	-	○	○	○	20h	2	3	6
Kammermusik	-	○	○	○	-	3	3	9
Meisterkurse (auch extern möglich)*	○	○	○	○				5
Wettbewerbe / Konzerte / Aufnahmen *	○	○	○	○				6
Dokumentation	-	-	-	⊗				4
Individuelles Profil								30
Der Unterricht wird im Studienvertrag am Anfang des Studiums mit der zuständigen Leitung vereinbart								

* Die Studierenden weisen die Teilnahme an Meisterkursen, ihre Konzerttätigkeit, Wettbewerbsteilnahmen und Tonaufnahmen jedes Semester nach (spezielles Formular)

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch ○ Belegung in den angegebenen Semestern wählbar (Empfehlung)

H. Vertiefung Kammermusik

Leitung: Johannes Degen, Sekretariat: Monika Petschen

Neben der eigenständigen Arbeit am Instrument bzw. der Stimme steht in der Vertiefung Ensemble die kammermusikalische Ensemblearbeit im Zentrum. Die Studierenden werden auf die Konzerttätigkeit in einem stark spezialisierten Repertoire vorbereitet, als Pianist für die Tätigkeit als Kammermusikpartner (Schwerpunkt Klavierkammermusik) oder als Liedbegleiter (Schwerpunkt Liedgestaltung), als festes Ensemble für eine professionelle Karriere im Verbund eines partnerschaftlich arbeitenden Musikerkollektivs. Die Arbeit an und mit dem vorab klassisch-romantischen und zeitgenössischen Kammermusik-Repertoire auf hohem Niveau setzt ein ausgezeichnetes instrumentales bzw. vokales Können und die Fähigkeit voraus, analytische Einsichten in die musikalischen Werke zu gewinnen und für die Interpretation fruchtbar zu machen sowie gleichzeitig sensibel und aktiv auf die Mitspielenden zu reagieren.

Die Teilnahme an internationalen Wettbewerben und Meisterkursen, Tonaufnahmen und externe Konzerttätigkeit müssen nachgewiesen werden. Das abschliessende Master-Projekt wird mit der Repertoireprüfung und einem öffentlichen Konzert gestaltet. Dafür erstellen die Studierenden eine umfangreiche Dokumentation (Konzertprogramm mit Biographie, Werkbeschrieben, persönlicher Kommentar).

H1. Schwerpunkt Klavierkammermusik / Liedgestaltung

Dem Klavier kommt in der Kammermusik-Literatur eine Sonderstellung zu: Für kein anderes Instrument ist das zur Verfügung stehende aber auch zu bewältigende Repertoire so breit und so vielfältig. In Duo-Formationen mit Sänger/innen oder Instrumentalist/innen sind die Pianisten nicht nur Begleiter, vielmehr stehen sie nicht selten selber im Vordergrund und setzen musikalische Impulse, müssen allerdings auch fähig sein, in den Hintergrund treten zu können. Sie gehen flexibel auf unterschiedliche Musikerpersönlichkeiten ein und treten mit ihnen in einen fruchtbaren Dialog. In grösseren Kammermusik-Ensembles (Klaviertrios, Klavierquartette, individuelle Besetzungen) übernehmen sie nicht selten teilweise leitende Funktionen. Verfügen sie über ein breites Repertoire, über ein hohes instrumentales Können und über die notwendige Schnelligkeit und Flexibilität, sind sie als Musiker/innen im Berufsfeld ausserordentlich begehrt. Studierende können einen Akzent auf der Literatur für Klavierkammermusik oder auf der Liedliteratur setzen.

H2. Schwerpunkt Ensemble / Liedduo

Durch die grosse Konkurrenz im Berufsfeld und die hohe Spezialisierung des kammermusikalischen Repertoires haben Ensembles wie Streichquartette oder Klaviertrios heute nur eine Chance auf regelmässige Konzerttätigkeit, wenn sie über eine längere Zeit konzentriert und konstant zusammenarbeiten können. Der MA in Specialized Music Performance gibt festen Ensembles die Möglichkeit, an ihrer weiteren Perfektionierung zu arbeiten. Die zeitintensive Zusammenarbeit in einer Kleingruppe, verbunden meist mit ausgedehnter Reisetätigkeit, stellt hohe Anforderungen auch an die Teamfähigkeit der einzelnen Ensemblemitglieder. Sie werden von Dozierenden unterstützt, die selbst eine internationale Karriere im Kontext eines Ensembles verfolgen.

H1. Lehrplan Vertiefung Kammermusik (Schwerpunkt Ensemble / Liedduo)

	Semester				Min./ WocheSem.	Anzahl	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4				
Kernfach								70
Hauptfach Ensemble	⊗	⊗	⊗	⊗	120'	4	15	60
Masterprojekt: Repertoireprüfung und Rezital mit schriftlicher Dokumentation (Konzertprogramm)								10
Besondere Bestimmungen								
Der Hauptfach-Unterricht kann semesterweise auch auf mehrere Dozierende aufgeteilt werden								
Kernfachergänzung								20
Nebenfach Ensemble: Hauptinstrument als Nebenfach	⊗	⊗	⊗	-	30'	3	2	6
Ensemble: Meisterkurse / ECMA*	○	○	○	○				5
Wettbewerbe / Konzerte / Tonaufnahmen *	○	○	○	○				5
Dokumentation	-	-	-	⊗				4
Individuelles Profil								30
Der Unterricht wird im Studienvertrag am Anfang des Studiums mit der zuständigen Leitung vereinbart								

H2. Lehrplan Vertiefung Kammermusik (Schwerpunkt Klavierkammermusik/Liedgestaltung)

	Semester				Min./ WocheSem.	Anzahl	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4				
Kernfach								60
Hauptfach Klavierkammermusik	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	4	15	60
Besondere Bestimmungen								
Der Hauptfach-Unterricht kann semesterweise auch auf zwei Dozierende aufgeteilt werden (60 und 30 Minuten oder 45 und 45 Minuten)								
Kernfachergänzung								30
Variantfach Klavierkammermusik:								
Variantinstrument Hammerflügel	⊗	⊗	⊗	-	40'	3	5	15
Klavierkammermusik: Korrepetitionspraxis (3 Sem.) und Korrepetitionsunterricht (2 Sem.)	⊗	⊗	⊗	-	30h/S	3	2	6
Konzerte/Meisterkurse *	○	○	○	○	40'			5
Dokumentation	-	-	-	⊗				4
Individuelles Profil								30
Der Unterricht wird im Studienvertrag am Anfang des Studiums mit der zuständigen Leitung vereinbart								

* Die Studierenden weisen die Teilnahme an Meisterkursen, ihre Konzerttätigkeit, Wettbewerbsteilnahmen und Tonaufnahmen jedes Semester nach (spezielles Formular)

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch ○ Belegung in den angegebenen Semestern wählbar (Empfehlung)

I. Vertiefung Dirigieren

I1. Schwerpunkt Orchesterleitung

Leitung: Johannes Schlaefli, Sekretariat: Simon Reich

Nach Abschluss des MA in Specialized Music Performance, Vertiefung Dirigieren Schwerpunkt Orchesterleitung, verfügen die Studierenden über gute Voraussetzungen für den Einstieg in eine Dirigentenkarriere im professionellen Orchesterbereich. Das in den letzten Jahrzehnten sich ins Unermessliche vergrößernde Repertoire – auch in den Bereichen zeitgenössischer Musik und historisch informierter Aufführungspraxis – und die gleichzeitig stetig ansteigende Qualität von professionellen Orchestern und Ensembles stellen enorme Anforderungen an Dirigent/innen der Zukunft. Zu den handwerklichen Voraussetzungen, um vor einem Orchester bestehen zu können, gehören ein gutes Gehör, hohe musikanalytische Fähigkeiten, profunde Kenntnis der Orchesterinstrumente, gestische Eignung, natürliches Auftreten, kommunikativer und verbindlicher Umgang. Im professionellen Orchesterbereich ist zudem eine eigenständige, profilierte Sicht auf die Werke des Repertoires sowie die Fähigkeit, sie kommunizieren zu können, unabdingbare Voraussetzung. Ziel der Ausbildung ist es, die Absolvent/innen mit Methoden auszustatten, die es ihnen ermöglichen, selbständig und in kurzer Zeit komplexe Partituren zu realisieren und dabei interpretatorische Entscheidungen zu treffen, argumentativ zu begründen und in diese Entscheidungen textkritische, stilistische und hermeneutische Aspekte einzubeziehen. Die Mitarbeit bei Konzert-Einstudierungen von ZHdK-Orchestern und -Ensembles sowie Hospitationen und Praktika in professionellen Orchestern im In- und Ausland statten die Studierenden mit der notwendigen Erfahrung aus. Die Ausbildung fokussiert dabei vorwiegend auf die Tätigkeit für konzertierende Orchester und unterscheidet sich damit von traditionellen Kapellmeister-Ausbildungen, die für die Arbeit im Opernbereich vorbereiten. Individuelle Profilierungen für spezielle Repertoirebereiche oder Ensembletypen sind möglich.

I2. Schwerpunkt Chorleitung

Leitung: Beat Schäfer, Sekretariat: Simon Reich

Nach Abschluss des MA in Specialized Music Performance, Vertiefung Dirigieren Schwerpunkt Chorleitung verfügen die Studierenden über weiterführende Kompetenzen im gehobenen Chorleitungsbereich. Je nach individueller Ausrichtung umfasst dies neben allgemeiner Weiterentwicklung in Probentechnik, Werkanalyse, Stilkenntnis etc. eine besondere Befähigung z.B. im Aufführen anspruchsvoller Literatur des 20. Jahrhunderts, der künstlerisch-handwerklichen Bewältigung anspruchsvoller, abendfüllender Oratorien oder der besonders qualifizierte Umgang mit speziellen Formationen (Vokalensemble, Kinderchor, Oratorienchor). Voraussetzungen sind ein gutes Gehör, hohe musikanalytische Fähigkeiten, profunde Kenntnis der Singstimme, gestische Eignung, natürliches Auftreten, kommunikativer, verbindlicher Umgang sowie eine eigenständige, profilierte Sicht auf die Werke des Repertoires.

11. Lehrplan Vertiefung Dirigieren – Schwerpunkt Orchesterleitung

	Semester				Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4				
Kernfach	<hr/>							
Hauptfach Dirigieren (Einzelunterricht)	◎	◎	◎	◎	40'	4	5	20
Hauptfach Dirigieren (Klasse)	◎	◎	◎	◎	120'	4	5	20
Projektwochen	◎	◎	◎	◎	3/Jahr	4	4	16
Workshops	◎	◎	◎	◎		4	3	12
Master-Projekt	-	-	-	◎				8
Kernfachergänzung	<hr/>							
Variantfach	○	○	○	○	40'	3	3	9
Assistenzen	○	○	○	○	3-4Proj.			5
Individuelles Profil	<hr/>							
Der Unterricht wird im Studienvertrag am Anfang des Studiums mit der zuständigen Leitung vereinbart								

12. Lehrplan Vertiefung Dirigieren – Schwerpunkt Chorleitung

	Semester				Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4				
Kernfach	<hr/>							
Hauptfach Dirigieren	◎	◎	◎	◎	60'	4	5	20
Werkpraxis	◎	◎	◎	◎	60'	4	3	12
Chorleitungsstudio	◎	◎	◎	◎	120'	4	3	12
Ensemblepraxis (Übungschor, Orchester, Ensemble)	◎	◎	◎	◎	120'	4	3	12
Chorpraxis (Kantorei, Vokalensemble)	◎	◎	◎	◎	120'	4	1	4
Studienwoche Chor	◎	-	◎	-		2	1	2
Studienwoche Orchester	◎	-	◎	-		2	1	2
Kernfachergänzung	<hr/>							
Gesang	◎	◎	◎	◎	30'	4	2	8
Chorpraktisches Klavierspiel	◎	◎	◎	◎	30'	4	2	8
Master-Thesis oder Masterprojekt								
Individuelles Profil	<hr/>							
Die besuchten Kurse werden gemäss Zielkompetenzen in einem Studienvertrag mit der Studiengangsleitung vereinbart, z.B. Gehörbildung, Komposition, Analyse, Aufführungspraxis, Improvisation, Sprechtechnik u.a.m.								
Wahlfachbereich	○	○	○	○				
oder / und								
Nebenfach (fakultativ)	○	○	○	○	30'			

K. Vertiefung Oper

Die Vertiefung Oper wird an der Hochschule der Künste Bern HKB absolviert. Dafür ist eine spezielle Aufnahmeprüfung notwendig. Nach bestandener Aufnahmeprüfung werden die Studierenden der ZHdK an der HKB immatrikuliert. Das vokale Hauptfach (60 Minuten / Woche) und Einzel-Korrepetition (30 Minuten / Woche) können weiterhin an der ZHdK belegt werden. Diese Zusammenarbeit ist in einem speziellen Kooperationsvertrag geregelt.

Nähere Angaben: vgl. Studienführer HKB.

master of arts in specialized music performance — prüfungsbestimmungen

1. Allgemeine Prüfungsbestimmungen

Vgl. die Angaben bei den Bachelor-Studiengängen S.73.

2. Zulassungsprüfungen

Anmeldeschluss: 1. April

Studierende, die das Bachelor-Studium nicht am Departement Musik der ZHdK abgeschlossen haben, legen eine Zulassungsprüfung ab. Kann der Bachelor-Abschluss oder die vergleichbare Ausbildung nicht voll anerkannt werden, werden die Kompetenzen und der Ausbildungsstand in den betreffenden Bereichen mündlich überprüft; der Eintritt in das Master-Studium wird gegebenenfalls mit Auflagen versehen.

Die Prüfungsleitung protokolliert den Verlauf der Prüfung sowie die Benotung und die Diskussion der Jury. Die Jury setzt sich zusammen aus Hauptfachdozierende/-r und Vertretung der Departementsleitung.

Studierende der ZHdK, welche direkt aus dem Bachelor oder nach einem Master Musikpädagogik in einen Specialized Master Solist oder Klavierkammermusik / Liedgestaltung wechseln möchten, absolvieren die Zulassungsprüfung. Studierende der ZHdK, welche nach einem Master Performance ihr Studium im Specialized Master Vertiefung Solist oder Klavierkammermusik / Liedgestaltung fortsetzen möchten, werden an der Repertoireprüfung von den Prüfungsexperten beurteilt und der Studiengangsleitung zur Aufnahme in den Specialized Master vorgeschlagen. An der Prüfung sind entweder ein Solokonzert (Vertiefung Solist) oder Kammermusik / Lied (Vertiefung Klavierkammermusik / Liedgestaltung) vorzutragen. Für den Specialized Master Ensemble / Liedduo muss in jedem Fall die Zulassungsprüfung absolviert werden.

G./H. Vertiefungen Solist/in und Kammermusik

Organisation: Gabriela Minder / Simone Erasmi

Für eine Zulassung zu diesen zwei Vertiefungen des MA in Specialized Music Performance gelten dieselben Bestimmungen wie für die Zulassung in den MA in Music Performance. Die Bestimmungen werden wie folgt ergänzt:

- Für die Vertiefung Solist/in: zusätzlich ein Solokonzert oder ein solistisches Konzertstück
- Für den Schwerpunkt Klavierkammermusik/Liedgestaltung: Die Repertoireliste soll Solo-, Kammermusikwerke (ab Duobesetzung) und Lieder enthalten. Es wird erwartet, dass die Kandidierenden eigene Kammermusikpartner/-innen mitbringen.
- Für den Schwerpunkt Ensemble: das gesamte Repertoire in der Standardbesetzung
- Für den Schwerpunkt Liedduo: Werke in drei verschiedenen Sprachen, Lieder von Franz Schubert

I1. Vertiefung Dirigieren, Schwerpunkt Orchesterleitung

Organisation: Simon Reich

Dauer: 60 Minuten

Die Prüfung besteht aus drei Teilen:

prüfungsbestimmungen

195

A. Musikpraxis

Dauer: 35 Minuten

- Dirigieren eines Ensembles (inkl. Probenarbeit). Das Prüfungsstück wird einen Monat vor der Prüfung bekannt gegeben.
- Vorspiel auf dem Hauptinstrument
- Vortrag eines vorbereiteten Klavierstückes
- Blattspiel auf dem Klavier

B. Gehörbildung/Harmonielehre

Dauer: 15 Minuten

- Solfège: gleichzeitiges Singen und Spielen eines Klavierliedes; Singen einer atonalen Melodie; rhythmisches Wiedergeben einer Orchesterstimme durch Klopfen oder Sprechen; Wiedergeben von metrisch gebundenen und freimetrischen Rhythmusstrukturen
- Gehörtest: Erkennen und Benennen von Intervallen und Akkorden ab Klavier: Septakkorde, Quartklänge, freie Akkordkonstellationen; absolute Benennung von Klängen über einem Orgelpunkt; Analyse und Nachspiel einer dur-/molltonalen Akkordfolge (erweiterte Kadenz mit Zwischenharmonien)

C. Kolloquium

Dauer: 10 Minuten

In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt. Zudem wird im Rahmen dieses Gesprächs die musikalische Allgemeinbildung geprüft.

Jury: Fachexpert/-in, Fachdozierende/-dozierender und Vertretung der Departementsleitung

I2. Vertiefung Dirigieren, Schwerpunkt Chorleitung

Organisation: Simon Reich

Dauer: 60 Minuten

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen:

A. Musikpraxis

- Dirigieren eines Chorsatzes im Schwierigkeitsgrad eines anspruchsvollen vierstimmigen Motetensatzes (z.B. F. Poulenc: «Quatre motets pour le temps de noel») und eines oratorischen Satzes (aus Kantate, Messe etc.) Dauer zusammen ca. 8 Minuten
- Leitung einer kurzen Chorprobe (12 Minuten). Das einzuübende Stück wird eine Woche im voraus bekanntgegeben
- Vortrag eines Sololiedes oder einer Arie
- Vortrag eines Klavierstückes im Schwierigkeitsgrad einer dreistimmigen Bach-Invention oder z.B. eines Sonatensatzes von Mozart oder Beethoven
- Blattsingens einer anspruchsvollen Chorstimme (Beispiel: W. Burkhard: «Das Gesicht Jesajas») oder einer Melodie in gehobenem Schwierigkeitsgrad
- Solfège: gleichzeitiges Singen und Spielen (prima vista) eines Klavierliedes

B. Kolloquium

In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt.

Jury: Fachexpert/-in und Vertretung der Departementsleitung

K. Vertiefung Oper

Verlangt werden fünf Arien aus verschiedenen Stilepochen in mindestens drei verschiedenen Sprachen. In jedem Fall muss in Deutsch, Französisch und Italienisch gesungen werden. Ein Prüfungsteil muss szenisch dargestellt werden. (Vgl. dazu auch das Prüfungsreglement der HK Bern.)

Jury: Dozierende Opernstudio Biel, Delegierte der HK Bern und der ZHdK

3. Prüfungen während des Master-Studiums sowie Abschluss

G. Vertiefung Solist

Organisation: Monika Petschen

A Masterprojekt und Kernfach

A1 Vordiplom

Ziel

Das Vordiplom gilt als Zulassung zur Schlussprüfung (Konzert mit Orchester oder Rezital). Die Studierenden stellen sich als eigenständige Künstlerpersönlichkeiten vor. Es werden aussergewöhnliche künstlerische Leistungen erwartet.

Form

Prüfungsdauer: 40 Minuten. Vorzubereiten sind mindestens vier anspruchsvolle Werke aus unterschiedlichen Stilbereichen: Zwei repräsentative Solokonzerte bzw. Werke mit Orchester und zwei Werke aus dem Solorepertoire (mit oder ohne Begleitung). Eines dieser vier Werke muss aus dem 20. oder 21. Jahrhundert stammen. Das Prüfungsprogramm ist grundsätzlich auswendig vorzutragen (ausgenommen Neue Musik). Die Jury trifft eine Auswahl und gibt sie 24 Stunden vor dem Prüfungstermin bekannt.

Termin

Das Vordiplom findet im zweitletzten Semester statt.

Bewertung und Feedback

Das Vordiplom wird nach den Kriterien zur Beurteilung von instrumentalen / vokalen Prüfungen bewertet (vgl. Allgemeine Prüfungsbestimmungen) bewertet. Die Kriterien müssen in einem ausserordentlich hohen Mass erfüllt werden. Die Prüfung wird nicht benotet. Bei bestandener Prüfung entscheidet die Jury über die Form der Abschlussprüfung (Rezital oder Konzert mit Orchester). Bei Nichtbestehen der Prüfung endet das Studium. Das Vordiplom kann nicht wiederholt werden. Das Prüfungsergebnis sowie ein Feedback wird den Studierenden am Ende des Prüfungstages mündlich durch die Studiengangsleitung bekanntgegeben.

Jury

Fachexperte/-expertin für die vertretenen Instrumente bzw. Gesang, zwei bis drei Allgemeine Expertinnen/Experten, Vertretung der Departementsleitung, Vertretungen der an Solistendiplomen beteiligten Orchester; Hauptfachdozent/-in und Vertretung der betreffenden Fachgruppe mit beratender Stimme

A2 Masterprojekt: Solokonzert mit Orchester oder Rezital (öffentliches Konzert)

Ziel

Das Rezital oder das Konzert mit Orchester werden als öffentliches Konzert durchgeführt. Die Studierenden stellen sich als eigenständige Künstlerpersönlichkeiten vor. Es werden aussergewöhnliche künstlerische Leistungen erwartet.

Form

Prüfungsdauer Rezital: 90 Minuten (einschliesslich Gespräch)

- Rezital: Das Programm kann frei gewählt werden. Anspruchsvolle Werkwahl und Programmkonzeption werden vorausgesetzt. Das Prüfungsprogramm ist grundsätzlich auswendig vorzutragen (ausgenommen Neue Musik)
- Dokumentation: Die Studierenden schreiben das Programm selbst gemäss Vorlage (Titel, Ort, Zeit, Komponisten, Daten, Satzangaben, Mitwirkende). Die ausführliche Dokumentation soll einem CD-Booklet entsprechen, Texte über das Konzept des Programms, Hintergrundinformationen zu den aufgeführten Werken und eine biographische Notiz über den Solisten/die Solistin (Curriculum) beinhalten.
- Konzert mit Orchester: Die Werkauswahl wird in Absprache mit dem Veranstalter/Orchester nach bestandener Vordiplomprüfung festgelegt.

Termin

Das Rezital oder Konzert mit Orchester findet im Semester nach der bestandenen Vordiplomprüfung statt.

Bewertung und Feedback

Die Prüfung wird nach den Kriterien zur Beurteilung von instrumentalen / vokalen Prüfungen bewertet (vgl. Allgemeine Prüfungsbestimmungen) beurteilt. Die Kriterien müssen in einem ausserordentlich hohen Mass erfüllt werden. Die Prüfung wird nicht benotet. Bei Nichtbestehen der Prüfung endet das Studium. Die Prüfung kann nicht wiederholt werden. Nach der Prüfung findet mit den Experten ein Gespräch statt.

Jury

Fachexperte/-expertin, Allgemeine Expertin/Allgemeiner Experte, Vertretung der Departementsleitung; Hauptfachdozent/in mit beratender Stimme

B Kernfachergänzung

Die in der Kernfachergänzung erworbenen Kompetenzen werden im Rahmen der Prüfungen im Kernfach geprüft.

C Individuelles Profil

Die im Individuellen Profil erworbenen Kompetenzen werden im Rahmen der Prüfungen im Kernfach geprüft.

D Master-Thesis

Ziel

Die schriftliche Auseinandersetzung mit dem Individuellen Profil soll eine Vertiefung in das betreffende Fachgebiet bewirken. Eine Anleitung für die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens wird im Kurs Aufführungspraxis vorbesprochen. Es ist ein Einführungskurs dafür vorgesehen.

Form

Das Thema der Master-Thesis kann frei gewählt werden. Der Umfang der Master-Thesis soll mindestens 10 A4-Seiten (Arial, 12 Pt) betragen. In der Regel wird die Master-Thesis in deutscher Sprache verlangt. Auf Gesuch hin kann die Thesis auch in Englisch oder einer anderen schweizerischen Landessprache abgefasst werden.

Termin

Das Konzept der Master-Thesis muss zum Ende des 1. Semesters vorliegen (in Stichworten, per Mail an die Studiengangsleitung). Abgabe der Master-Thesis: Ende der 1. Woche des Diplomsemesters.

Bewertung und Feedback

Die Master-Thesis wird im Rahmen der Schlussprüfung (Rezital, Konzert mit Orchester) besprochen und von den Expertinnen/Experten dieser Prüfung bewertet.

Als Kriterien zur Bewertung der Arbeit gelten der Reflexionsgrad, die inhaltliche Durchdringung des gewählten Themas, die Eingrenzung und Durchführung der gewählten Fragestellung, der Gehalt, die Relevanz und die Eigenständigkeit Aussagen sowie die Gliederung und Verständlichkeit des Inhalts.

Jury

Fachexperte/-expertin, Allgemeine Expertin / Allgemeiner Experte (die gleichen Experten wie beim Rezital bzw. Orchesterkonzert)

Ermittlung der Diplomnote

Die Prüfungen können als bestanden oder nicht bestanden bewertet werden. Die Jury entscheidet, ob eine Prüfung wiederholt werden kann oder nicht.

H1. Vertiefung Kammermusik, Schwerpunkt Ensemble / Liedduo

Organisation: Monika Petschen

A Kernfach und Masterprojekt

Interne Prüfung (Repertoireprüfung, nicht öffentlich) und Rezital (öffentliches Konzert)

Ziel

Die interne Prüfung gilt der Beurteilung des Ensembles im Hinblick auf ihren künstlerischen und enembletechnischen Ausbildungsstand. Sie weisen mit dem Programm ihre stilistische Vielseitigkeit nach. Das Bestehen der internen Repertoireprüfung gilt als Zulassung zur Schlussprüfung (Rezital), sie kann einmal wiederholt werden.

Form

Prüfungsdauer einschliesslich Gespräch: 90 Minuten

- Repertoireprüfung (Dauer: 60 Minuten, nicht öffentlich). Das Programm soll Werke aus verschiedenen Stilepochen beinhalten, es sind auch einzelne Sätze möglich. Insbesondere soll die zeitgenössische Musik vertreten sein. Streichquartette bereiten als Pflichtstück ein ganzes Quartett von Beethoven (ab op.59) oder Schubert (a-Moll, d-Moll oder G-Dur) vor; Klaviertrios ein Trio von Beethoven oder Schubert. Die Experten wählen die vorzutragenden Werke (Sätze) aus.
- Rezital (Masterprojekt, öffentliches Konzert, Dauer: 60 Minuten). Das Programm kann frei gewählt werden, soll eine klare Konzeption erkennen lassen und das individuelle musikalische Profil des Ensembles präsentieren.
- Dokumentation: Die ausführliche Dokumentation soll Texte über das Konzept des Programms, Hintergrundinformationen zu den aufgeführten Werken und eine biographische Notiz über das Ensemble beinhalten. Ausserdem erstellen die Studierenden das Programm des Rezitals selbst gemäss Vorlage (Titel, Ort, Zeit, Komponisten, Daten, Satzangaben, Mitwirkende).

Termin

Die beiden Prüfungen finden im Diplomsemester statt. Die Anmeldung für beide Prüfungen mit vollständigem Programm muss zum Anmeldetermin im Semester vor dem Diplomsemester eingereicht werden. Die Dokumentation muss zwei Monate vor dem Rezitaltermin abgegeben werden.

Bewertung und Feedback

Repertoireprüfung und Rezital werden nach den Kriterien zur Beurteilung von instrumentalen / vokalen Prüfungen bewertet (vgl. Allgemeine Prüfungsbestimmungen). Die Kriterien müssen in au-

sserordentlich hohen Mass erfüllt werden. Die Dokumentation (Programmgestaltung, Konzept) wird mitbewertet. Nach jeder Prüfung findet ein Gespräch mit den Experten statt.

Experten

Fachexperte/-expertin, Allgemeine Expertin/Allgemeiner Experte, Vertretung der Departementsleitung; Hauptfachdozent/-in mit beratender Stimme

B Kernfachergänzung

Die in der Kernfachergänzung erworbenen Kompetenzen werden im Rahmen der Prüfungen im Kernfach geprüft.

C Individuelles Profil

Die im Individuellen Profil erworbenen Kompetenzen werden im Rahmen der Prüfungen im Kernfach geprüft.

D Master-Thesis

Anstelle der Master-Thesis verfasst das Ensemble eine ausführliche Dokumentation zum Rezitalprogramm (s. Dokumentation zum Rezital, S. 38, A.). Das Ensemble legt eine gemeinsam verfasste Dokumentation vor, die im Rahmen der Prüfung im Künstlerischen Kernfach von den Expertinnen und Experten des Rezitals mitbewertet wird.

Ermittlung der Diplomnote

Die Diplomnote (Gesamtprädikat) errechnet sich folgendermassen:

Ermittlung des Gesamtprädikats

Prüfungsbereich	Faktor
Kernfach Repertoireprüfung	4
Kernfach Rezital	6
Dokumentation (Master-Thesis)	2

H2. Vertiefung Kammermusik, Schwerpunkt Klavierkammermusik / Liedgestaltung

Organisation: Monika Petschen

A Kernfach und Masterprojekt**Ziel**

Die interne Prüfung gilt der Beurteilung der Studierenden im Hinblick auf ihren künstlerischen und technischen Ausbildungsstand. Insbesondere werden kammermusikalische Aspekte geprüft. Das Bestehen der internen Repertoireprüfung gilt als Zulassung zur Schlussprüfung (Rezital), sie kann einmal wiederholt werden.

Form

Prüfungsdauer einschliesslich Gespräch: 90 Minuten

- Repertoireprüfung (Dauer: 50-60 Minuten, nicht öffentlich). Das Programm soll alle wichtigen Stilepochen beinhalten, es sind auch einzelne Sätze möglich.
- Für den Schwerpunkt Liedgestaltung sind neben einem anspruchsvollen Liedprogramm zwei Klavierauszüge (Opernrepertoire) vorzutragen.

Für den Schwerpunkt Klavierkammermusik werden Werke in verschiedenen Besetzungen erwartet (Sonaten mit einem Melodieinstrument, Lieder und grössere Kammermusik). Zusätzlich werden zwei Klavierauszüge verlangt (gleichbedeutend mit der Prüfung des Faches Korrepetitionsunterricht).

- Rezital (Masterprojekt, öffentliches Konzert, Dauer: 60 Minuten). Das Programm kann frei gewählt werden, soll eine klare Konzeption erkennen lassen, und das individuelle musikalische

Profil der/des Kandidierenden präsentieren.

- Dokumentation: Die Studierenden schreiben das Programm des Rezitals selbst gemäss Vorlage (Titel, Ort, Zeit, Komponisten, Daten, Satzangaben, Mitwirkende). Die ausführliche Dokumentation soll einem CD-Booklet entsprechen, Texte über das Konzept des Programmes, Hintergrundinformationen zu den aufgeführten Werken und eine biographische Notiz (Curriculum) beinhalten.

Termin

Die beiden Prüfungen finden im Diplomsemester statt. Die Anmeldung für beide Prüfungen mit vollständigem Programm muss zum Anmeldetermin im Semester vor dem Diplomsemester eingereicht werden. Die Dokumentation muss zwei Monate vor dem Rezitaltermin abgegeben werden.

Bewertung und Feedback

Repertoireprüfung und Rezital werden nach den Kriterien zur Beurteilung von instrumentalen / vokalen Prüfungen bewertet (vgl. Allgemeine Prüfungsbestimmungen). Kriterien müssen in ausserordentlich hohen Mass erfüllt werden. Die Dokumentation (Programmgestaltung, Konzept) wird mitbewertet. Nach jeder Prüfung findet ein Gespräch mit den Experten statt.

Jury

Fachexperte/-expertin, Allgemeine Expertin/Allgemeiner Experte, Vertretung der Departementsleitung;

Hauptfachdozent/-in mit beratender Stimme

B Kernfachergänzung

Es ist eine Prüfung im Variantfach abzulegen. Diese erfolgt gemäss den Bestimmungen des MA Performance, Schwerpunkt Konzert/Oper/Orchester, Abschnitt C1.

C Individuelles Profil

Die im Individuellen Profil erworbenen Kompetenzen werden im Rahmen der Prüfungen im Kernfach geprüft.

D Master-Thesis

Ziel

Die schriftliche Auseinandersetzung mit dem Individuellen Profil soll eine Vertiefung in das betreffende Fachgebiet bewirken. Eine Anleitung für die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens wird im Kurs Aufführungspraxis vorbesprochen. Es ist ein Einführungskurs dafür vorgesehen.

Form

Das Thema der Master-Thesis kann frei gewählt werden und soll in direktem Zusammenhang mit dem jeweiligen Individuellen Profil und dem Variantfach stehen. Der Umfang der Master-Thesis soll mindestens 10 A4-Seiten (Arial, 12 Pt) betragen. In der Regel wird die Master-Thesis in deutscher Sprache verlangt. Auf Gesuch hin kann die Thesis auch in Englisch oder einer anderen schweizerischen Landessprache abgefasst werden.

Termin

Das Konzept der Master-Thesis muss zum Ende des 1. Semesters vorliegen (in Stichworten, per Mail an die Studiengangsleitung). Abgabe der Master-Thesis: Ende der 1. Woche des Diplomsemesters.

Bewertung und Feedback

Die Master-Thesis wird im Rahmen der Schlussprüfung (Rezital) besprochen und von den Expertinnen/Experten dieser Prüfung bewertet.

Als Kriterien zur Bewertung der Arbeit gelten der Reflexionsgrad, die inhaltliche Durchdringung des gewählten Themas, die Eingrenzung und Durchführung der gewählten Fragestellung, der Gehalt,

die Relevanz und die Eigenständigkeit Aussagen sowie die Gliederung und Verständlichkeit des Inhalts.

Jury

Fachexperte/-expertin, Allgemeine Expertin/Allgemeiner Experte (die gleichen wie wie beim Rezital)

Ermittlung der Diplomnote

Die Diplomnote (Gesamtprädikat) errechnet sich folgendermassen:

Ermittlung des Gesamtprädikats

Prüfungsbereich	Faktor
Kernfach Interne Prüfung	4
Kernfach Rezital	6
Kernfachergänzung	2
Master-Thesis	2

11. Vertiefung Dirigieren, Schwerpunkt Orchesterleitung

Organisation: Simon Reich

A Kernfach

Ziel

Die Studierenden stellen sich als profilierte und aussagestarke Künstlerpersönlichkeiten vor, die fähig sind, eine künstlerisch hochwertige Interpretation mit einem professionellen Orchester in den Proben effizient vorzubereiten und im Konzert überzeugend zu realisieren.

Form

Die Prüfung im künstlerischen Kernfach besteht aus fünf Teilen:

- Konzert (Dauer: 15-20 Minuten). Nach einer Probenarbeit wird ein Teil eines Konzertprogramms aufgeführt. Dafür steht das Hochschulorchester oder ein anderes professionelles Orchester zur Verfügung.
- Probenkolloquium (Dauer: 30 Minuten). Die Jury besucht und beurteilt eine Arbeitsprobe zur Vorbereitung des Konzerts und bespricht dieses im anschliessenden Kolloquium mit dem/der Kandidierenden. Themen sind: Selbsteinschätzung der/des Kandidierenden, Reflexion über die dirigistische Arbeit, Programmgestaltung (die Kandidierenden legen vier Varianten vor)
- Rezitativ und Accompagnato (Dauer: 10-15 Minuten). Dirigieren und Durcharbeiten von Rezitativ- und Accompagnato-Stellen aus Oper und Oratorium in der Besetzung mit Sänger/in und Streichquartett.
- Solo-Begleitung (Dauer: 10-15 Minuten). Ein kurzes Werk (oder ein Satz eines längeren Werkes) mit Soloinstrument oder ein Abschnitt einer Oper oder eine anspruchsvolle Arie ist an der Prüfung zu dirigieren. (Diese Teilprüfung kann im Rahmen des Diplomkonzertes ausgeführt werden.)
- Pflichtstück (Dauer: 10-15 Minuten). In einer internen oder öffentlichen Aufführung ist ein schlagtechnisch anspruchsvolles Stück (z.B. mit Taktwechseln, spezieller Notation, avancierten Klangkonzepten, anspruchsvollen Tempoveränderungen usw.) normalerweise aus dem Bereich der Neuen Musik. zu dirigieren. (Es kann sich bei diesem Prüfungsteil auch um eine Aufführung im Rahmen eines Studiokonzertes handeln).

Termin

Die Dirigierprüfungen finden je nach den sich bietenden Möglichkeiten normalerweise während

dem 4. Semester und/oder nach den Sommerferien statt (Sommerkonzerte Biel).

Bewertung und Feedback

Die Prüfungen werden nach den Kriterien zur Beurteilung von Dirigier-Prüfungen (vgl. Allgemeine Prüfungsbestimmungen) bewertet. Es wird ein sehr hohes Niveau vorausgesetzt. Nach der Prüfung findet mit den Experten ein Prüfungsgespräch statt.

Jury

Fachexperte/-expertin, Allgemeine Expertin/Allgemeiner Experte, Vertretung der Departementsleitung; Hauptfachdozent/in mit beratender Stimme

Besonderes

Je nach gewähltem Individuellem Profil können 2-3 der Teilprüfungen in einer Gesamt-Prüfung integriert werden, z.B.

- Oper: Rezitativ, Begleitung und Konzert kann bei einer Opernaufführung bewertet werden
- Neue Musik: Konzert- und Pflichtstück können an einer Aufführung Neuer Musik bewertet werden.

B Kernfachergänzung

Der Unterricht im Variantfach wird für zwei Semester angeboten, es ist keine Prüfung abzulegen.

C Individuelles Profil

Es ist keine Prüfung abzulegen.

D Master-Thesis

Ziel

Die schriftliche Auseinandersetzung mit dem Individuellen Profil soll eine Vertiefung in das betreffende Fachgebiet bewirken. Eine Einführung in die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens wird im Kurs Aufführungspraxis angeboten.

Form

Das Thema der Master-Thesis kann frei gewählt werden und soll in direktem Zusammenhang mit dem jeweiligen Individuellen Profil stehen. Der Umfang der Master-Thesis soll mindestens 10 A4-Seiten (Arial, 12 Pt) betragen. In der Regel wird die Master-Thesis in deutscher Sprache verlangt. Auf Gesuch hin kann die Thesis auch in Englisch oder einer anderen schweizerischen Landessprache abgefasst werden.

Termin

Abgabe der Master-Thesis: Ende der 1. Woche nach den Semesterferien (Anfang 4. Semester).

Bewertung und Feedback

Die Master-Thesis wird im Rahmen der Schlussprüfung besprochen und von den Expertinnen/Experten dieser Prüfung bewertet.

Als Kriterien zur Bewertung der Arbeit gelten der Reflexionsgrad, die inhaltliche Durchdringung des gewählten Themas, die Eingrenzung und Durchführung der gewählten Fragestellung, der Gehalt, die Relevanz und die Eigenständigkeit Aussagen sowie die Gliederung und Verständlichkeit des Inhalts.

Jury

Wie unter Punkt A.

Ermittlung der Diplomnote

Die Diplomnote (Gesamtprädikat) errechnet sich aus folgenden Prüfungsnoten:

- Konzert
- Probenkolloquium
- Rezitativ und Accompagnato

- Solo-Begleitung
- Pflichtstück
- Master-Thesis

Gewichtung: Diejenige Teilprüfung, welche dem Individuellen Profil inhaltlich am nächsten steht, wird doppelt gezählt (im Normalfall «Konzert», bei Profil Operndirigieren «Begleitung», bei Profil Neue Musik «Pflichtstück» usw.), alle übrigen Noten werden einfach gezählt.

12. Vertiefung Dirigieren, Schwerpunkt Chorleitung

A Kernfach

Ziel

Die Studierenden stellen sich als profilierte und aussagestarke Künstlerpersönlichkeiten vor, die fähig sind, eine künstlerisch hochwertige Interpretation mit Chor und Orchester auf professionellem Niveau in den Proben effizient vorzubereiten und im Konzert überzeugend zu realisieren.

Form

Die Prüfung im künstlerischen Kernfach besteht aus fünf Teilen:

- Tuttiprobe (intern, Dauer: min. 20 Minuten). Eine Probe zum Diplomkonzert (s. u.) wird von der Jury besucht und beurteilt.
- Konzert (Dauer: mind. 60 Minuten). Nach einer Probenarbeit wird ein abendfüllendes Werk, in der Regel ein Oratorium aufgeführt. Die gesamte Organisation ist Teil der Prüfung und liegt in der Verantwortung der Studierenden (von der Beschaffung des Notenmaterials über Verträge, Raumreservierung, Logistik, Finanzen, Textheft etc.). Die Hochschule stellt einen finanziellen Beitrag zur Verfügung.
- Kolloquium (Dauer: 20 Minuten). Erfolgt direkt nach dem Diplomkonzert. Kolloquium über das Konzert sowie Themen aus den Bereichen Methodik und Didaktik (Chor- und Orchesterschulung, Stil- und Literaturkunde, Aufführungspraxis, Programmgestaltung, Stimmbildung. Die Fragen werden von der/dem Hauptfachdozierenden gestellt.
- Rezitativ-Prüfung (Dauer: 20 Minuten). dirigieren eines einstudierten, anspruchsvollen Rezitativs mit Sänger/-in und Streichquartett. Einstudieren eines Rezitativs (Wochenstück) mit Sänger/-in und Instrumental-Ensemble.
- A capella Prüfung (Dauer: 20 Minuten). Das Werk ist dem Chor unbekannt. Der/die Kandidierende erhält das Werk eine Stunde vor der Prüfung.

Termin

Die Prüfungen finden je nach den sich bietenden Möglichkeiten normalerweise im 4. Semester statt.

Bewertung und Feedback

Die Prüfungen werden nach den Kriterien zur Beurteilung von Dirigier-Prüfungen bewertet (vgl. Allgemeine Prüfungsbestimmungen). Es wird ein höheres Niveau vorausgesetzt als bei Prüfungen im Rahmen des MA in Performance. Nach der Prüfung findet mit den Experten ein Prüfungsgespräch statt.

Jury

Fachexperte/-expertin, Allgemeine Expertin/Allgemeiner Experte, Vertretung der Departementsleitung; Hauptfachdozent/in mit beratender Stimme

B Kernfachergänzung

Ziel

Nachweis der Kompetenzen in den Kernfachergänzungsfächern.

Form

Die Prüfung in der Kernfachergänzung besteht aus zwei Teilen:

- Gesang (Dauer: 25 Minuten). Vortrag eines Rezitativs, einer Arie und eines Kunstliedes. Blattsingen einer Chorstimme.
- Chorpraktisches Klavierspiel (Dauer: 30 Minuten)
 - a) Silsicheres und gewandtes Begleiten von Liedern und Einsingübungen
 - b) Partiturspiel
 - c) Improvisiertes Spiel (auch popularmusikalisch)

Die Gewichtung der einzelnen Teile wird vor der Prüfung festgelegt, entsprechend der individuellen Vereinbarung über die Lerninhalte im Chorpraktischen Klavierspiel der letzten 4 Semester.

Termin

Die Prüfungen finden im 4.Semester statt. Die Anmeldung muss im jeweils vorangehenden Semester vorliegen.

Bewertung und Feedback

Die Prüfungen in der Kernfachergänzung werden nach den Kriterien zur Beurteilung von instrumentalen / vokalen Prüfungen (vgl. Allgemeine Prüfungsbestimmungen) beurteilt. Nach den Prüfungen findet ein Gespräch mit den Experten statt.

Jury

Fachexperte/Fachexpertin, Allgemeine Expertin/Allgemeiner Experte, Vertretung der Schulleitung; Hauptfachdozent/in mit beratender Stimme

C Individuelles Profil

Der Hauptschwerpunkt im Individuellen Profil führt jeweils zur Master-Thesis und wird in deren Rahmen geprüft.

Über allfällige weitere Prüfungen und deren Form entscheidet die Vertiefungsleitung je nach belegten Fächern.

D Master-Thesis

Ziel

Die schriftliche Auseinandersetzung mit dem Individuellen Profil soll eine Vertiefung in das betreffende Fachgebiet bewirken. Die Master-Thesis der Vertiefung Kirchenmusik dokumentiert die eigenständige und systematische Auseinandersetzung mit einer kirchenmusikalischen Thematik. Die Verfasserin/der Verfasser weist damit nach, dass sie/er fähig ist, einen Sachverhalt methodisch und logisch nachvollziehbar zu bearbeiten, praxisorientiert auch theoretische Literatur zu konsultieren, diese argumentativ für die Auseinandersetzung zu verwenden und die Resultate in verständlicher Sprache sowie in gestalterisch ansprechender Manier und medienkonform zu dokumentieren.

Form

Für die Master-Thesis im Bereich Kirchenmusik-Chorleitung (Kantorat) wählen die Kandidierenden ein Thema mit Praxisbezug zur Arbeit einer Kantordin / eines Kantors, z.B. aus den Bereichen Singen, Instrumentalspiel, Organisation, Strukturelles, musikpädagogische Aspekte, kirchenmusikalische Spezifika, Teilbereiche der Ausbildung, des Berufsfelds, etc.

Die Master-Thesis darf nicht nur aus Statistiken, Faktenkompilation und Zusammenfassungen von konsultierter Literatur bestehen, sondern muss in jedem Fall eine klare, ausformulierte Aufga-

benstellung, eine persönliche Zusammenstellung, Formulierung und Wertung der Fakten (Conclusio) sowie eine Stellungnahme zur Positionierung des Themas im kantoralen Umfeld als auch für den eigenen Erfahrungsbereich beinhalten.

Abgeraten wird von biografischen Arbeiten zu Komponistinnen und Musikerinnen, von Musikgeschichtsarbeiten sowie von eigentlichen musikwissenschaftlichen Arbeiten. Solche werden nur in Ausnahmefällen, bei entsprechenden (persönlichen) Voraussetzungen und Themenstellungen zugelassen.

Die Master-Thesis soll sprachlich so abgefasst sein, dass deren Inhalt durch Mitstudierende in der Vertiefung Kirchenmusik verstanden und nachvollzogen werden kann.

Umfang: Die Master-Thesis als theoretische Arbeit mit praktischem Bezug umfasst 20-40 A4-Seiten Text ohne Anhang (Arial 12 pt, Zeilenabstand 1.5). Eine praktische Arbeit mit analytischem Kommentar besteht erstens aus der Dokumentation des Prozesses / des Produktes und zweitens aus einem schriftlichen Teil im Umfang von 10-20 A4-Seiten (Arial 12 pt, Zeilenabstand 1.5), in welchem die Arbeit / der Prozess / das Produkt eine theoretische Fundierung sowie einen (selbst-)kritischen Kommentar durch die Verfasserin oder den Verfasser erfahren.

Die Abgabeform wird im Diplomvertrag vereinbart. Im Normalfall sind drei schriftliche Exemplare sowie eine digitalisierte Form (pdf) einzureichen.

Termin

Das Konzept der Master-Thesis muss im 2. Semester vorliegen (in Stichworten, per Mail an die Studiengangsleitung). Abgabe der Master-Thesis: 6 Wochen vor dem Diplomkonzert.

Bewertung und Feedback

Die Arbeit wird nach folgenden Kriterien bewertet:

- Strukturierter Aufbau
- Klare Darlegung und Präsentation der Fragestellung und dem Thema angemessene Darstellung des Inhalts
- Reflexionsgrad und gedankliche Durchdringung des gewählten Themas
- Originalität und Eigenständigkeit
- Nachvollziehbarkeit der Aussagen
- Sorgfalt in Recherche, Sprache und Darstellung

Jury

Fachexperte/-expertin, Vertretung der Schulleitung.

Ermittlung der Diplomnote

Die Diplomnote (Gesamtprädikat) errechnet sich aus dem gewichteten Durchschnitt der folgenden Prüfungsnoten:

Prüfungsbereich	Faktor
Prüfungsbereich Kernfach	
Tuttiprobe	2
Konzert	3
Kolloquium	1
Rezitativ-Prüfung	1
A capella Prüfung	1
<hr/>	
Prüfungsbereich Kernfachergänzung	
Prüfungsbereich	
Gesang	1
Chorpraktisches Klavierspiel	1
<hr/>	
Ermittlung des Gesamtprädikats	
Prüfungsbereich	
Kernfach	5
Kernfachergänzung	1
Master-Thesis	2

Falls im Individuellen Profil Fächer mit Prüfungsabschluss vereinbart wurden, wird deren Benotung in der Gesamtübersicht im Bereich Kernfachergänzung mit dem Faktor 1 gewichtet.

K. Vertiefung Oper

Die Prüfungen werden an der Hochschule der Künste Bern HKB nach dem Prüfungsreglement der HKB abgelegt.

master of arts in komposition/theorie — curriculum

Vertiefungen und Schwerpunkte

Der MA in Komposition / Theorie vereinigt diejenigen Musikausbildungen, in denen kompositorisch bzw. musiktheoretisch gearbeitet wird. Der Kompositionsbegriff erstreckt sich dabei vom traditionellen Aufschreiben von Musik auf Papier über Vertonungen von Bildmaterial bis hin zu computergesteuerter Klangsynthese und musikszenischen Inszenierungen.

Der MA in Komposition / Theorie ist ein Kooperationsmaster zwischen der ZHdK und der Hochschule der Künste Bern (HKB) und kennt grundsätzlich zwei verschiedene Vertiefungen. Es sind dies die Vertiefungen «Komposition und Theorie» sowie «Komposition und Medientechnologie». Innerhalb der Vertiefungen gibt es Schwerpunkte, die eine gezielte Spezialisierung erlauben und die an der jeweiligen Heimathochschule belegt werden:

Vertiefung	Schwerpunkt
L. Komposition und Theorie	L1. Komposition (HKB, ZHdK)
	L2. Theorie (ZHdK)
	L3. Théâtre musical (HKB)
M. Komposition und Medientechnologie	M1. Komposition für Film, Theater und Medien (ZHdK)
	M2. Tonmeister (ZHdK)
	M3. Elektroakustische Komposition (ZHdK)
	M4. Jazz Composition & Arrangement (HKB)

Studienangebot

Allgemeines

Komponieren ist ein Beruf mit höchsten Ansprüchen an handwerkliches Können, kreatives Potential und umfassende Informiertheit über die gegenwärtige Produktion. Ein Komponist, eine Komponistin muss in der Lage sein, eigenständige Musik zu generieren und teils schnell und ohne Scheuklappen für unterschiedlichste Anlässe und Bedürfnisse und für ein vielfältiges Publikum Musik zu produzieren.

Der Master-Studiengang bietet die Möglichkeit, die eigene ästhetische Position und Sprache zu vertiefen und sich in den gewählten Vertiefungsrichtungen und Schwerpunkten konkret auf eine berufliche Zukunft vorzubereiten. Gefragt sind eine hohe Präzision in der Aufgabenstellung und eine ebenso hohe Präzision in der künstlerischen Formulierung der Lösung der Aufgabe. Beides gilt als Anspruch sowohl für die Komposition zeitgenössischer Musik im engeren Sinne als für die Produktion von Musik, die in einem stärker anwendungsorientierten Kontext steht. Dabei wird auf eine praxisorientierte interdisziplinäre Ausbildung besonderes Gewicht gelegt.

Der zunehmende Projektcharakter heutiger Musikproduktion – die Realisierung einzelner Aufführungen auf Zeit mit vordefinierten Rahmenbedingungen und in wechselnden Teams – verlangt eine schnelle Anpassungsgabe und die Fähigkeit, die eigenen Ideen in einem multidisziplinären Umfeld klar kommunizieren zu können. Ein Studium, das dank zwei Vertiefungen und insgesamt sieben Schwerpunkten eine Vielzahl von Verbindungen anbietet, nimmt damit den späteren Berufsalltag vorweg. Die Studierenden des MA in Komposition/Theorie stehen in einem intensiven Austauschverhältnis zueinander. Sie setzen sich gegenseitig als Interpret/innen in ihren eigenen Werken ein oder erarbeiten Werke gemeinsam mit ihren jeweiligen Kompetenzen in Komposition, Theorie, Szene oder, Klangtechnologie etc. Dabei werden neue kollaborative Produktionsformen geübt, die immer stärker auch in den Bereichen der musikalischen Komposition, Reflexion und Mu-

sikproduktion werden. Gemeinsame Blockwochen, Werkgespräche und Theorieangebote über den gesamten Studiengang hinweg fördern das Verständnis für verwandte oder differente Ästhetiken, künstlerische Strategien und Modelle.

Ausbildungsstruktur

Die Studienstruktur beruht auf den folgenden vier Säulen, deren Gewichtung in den einzelnen Vertiefungen und Schwerpunkten differiert:

Künstlerisches Kernfach

Zentrum der künstlerischen Profilierung ist das künstlerische Kernfach. Es besteht in erster Linie aus Einzelunterricht in Komposition, in Musikproduktion bzw. in Theorie.

Kernfach-Ergänzung

Je nach spezifischer Ausrichtung kommt zum künstlerischen Kernfach die Schulung weiterer Kompetenzen hinzu, die unmittelbar mit der gewählten Vertiefung bzw. dem gewählten Schwerpunkt zu tun haben. Dazu gehört beispielsweise die Vertiefung analytischer und auditiver Kompetenzen, der Austausch im gewählten Fachbereich oder die erweiterte Kenntnis von Technologien.

Individuelles Profil

Die weitere Profilierung erfolgt im Rahmen des individuellen Profils, aus ergänzend wählbarem Einzelunterricht und einem Wahlangebot besteht. Die Profilierung kann, gemäss der Wahl des einzelnen Studierenden, künstlerisch stärker in die Tiefe reichen und die Spezialisierung verstärken, oder sie kann sich in die Breite orientieren und eine generalistische Ausbildung fördern. Das individuelle Kernprofil kann dabei auf individuelle Studierendenbiographien ebenso reagieren wie auf persönliche Berufsziele. Die Angebote, die durch die einzelnen Vertiefungen und Schwerpunkte generiert werden, können – sofern die jeweils geforderten Eintrittskompetenzen erfüllt sind – auch von Studierenden anderer Schwerpunkte belegt werden.

Master-Projekt (inkl. Master-Thesis)

Das Master-Projekt umfasst einen künstlerisch-performativen (Aufführung von Kompositionen, Produktion einer CD, öffentliche Veranstaltung zu einem musiktheoretischen Thema, etc.) sowie einen schriftlichen Teil (Dokumentation oder schriftliche Arbeit). Das Master-Projekt ist in das künstlerische Kernfach integriert.

L. Vertiefung Komposition und Theorie

Leitung: Felix Baumann, Sekretariat: Anja C. Wolfer

In der Vertiefung Komposition und Theorie wird die Tradition der westlichen Kunstmusik in drei verschiedenen Ausprägungen praktiziert und reflektiert: Zum ersten im Schwerpunkt Komposition, wobei man sich je nach stilistischer Präferenz in Bern oder Zürich immatrikulieren kann. Das Studium baut hier auf erprobten europäischen Ausbildungsmodellen auf; es ist geprägt von Persönlichkeiten, die unter internationalen Gesichtspunkten zu den ästhetisch einflussreichen Figuren des künstlerischen Diskurses der Gegenwart gehören – hervorzuheben ist hier insbesondere Isabel Mundry von der ZHdK. Sie werden sekundiert von weiteren jungen Kompositionspersönlichkeiten und stellen somit ein breites Feld ästhetischer Ausrichtungen zur Verfügung.

Der Schwerpunkt Musiktheorie thematisiert zweitens die Geschichte der Komposition in praktischer Weise und bietet den Studierenden die Möglichkeit, die Themen, an denen sie arbeiten, vertiefter und unter historischem Blickwinkel zu durchleuchten. Das Theoriestudium reflektiert die handwerkliche Auseinandersetzung mit dem Komponieren bis heute und bildet den Boden, um die Kompetenzen für die Musiktheorie-Lehrbefähigung auf Hochschulstufe zu erlangen.

Der Schwerpunkt Théâtre musical fokussiert drittens auf zeitgenössische Formen des Musiktheaters, wo szenische, sprachliche und musikalische Abläufe gleichberechtigt in einem gegebenen Raum inszeniert werden. Der international führende Komponist Georges Aperghis hat diesem Schwerpunkt an der HKB in den letzten Jahren internationale Ausstrahlung verschafft.

Innerhalb der drei Schwerpunkte dieser Vertiefung erweist sich im Bereich der Ergänzungsfächer der gegenseitige Besuch als eine seltene Chance, da die Studierenden ähnliche Kompetenzen auf- und ausbauen.

Absolvent/innen der Vertiefung Komposition und Theorie sind qualifiziert für ein Berufsfeld, das sich in den letzten Jahren enorm erweitert hat. Neben die klassische Komposition für Instrumente, Ensembles und Orchester treten das Theater, der Film und andere Medien. Auch das Interesse an dramatisierter Musik ist gestiegen. Absolvent/innen mit Schwerpunkt Théâtre Musical arbeiten für Theater, treten in Kammermusikformationen auf und nehmen Aufträge in einem erweiterten Kontext wahr (z.B. Museen, Kultur- und Kunstvermessagen, Firmenanlässe).

Das Spannungsfeld reicht von experimentellen Projekten über Neuinterpretationen von Volksmusik bis zu bewegungsorientierten Produktionen. Musiktheorie schliesslich rückt die vermittelnde Person ins Zentrum des Interesses, die im Rundfunk, in Verlagen oder Bibliotheken, als Musikjournalist oder Musikdramaturgin oder als Dozentin für Musiktheorie an einer Musikhochschule, als Komponist oder freischaffende Künstlerin tätig ist.

L1. Lehrplan Schwerpunkt Komposition

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
Kernfach										
Hauptfach Komposition	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	90'	4	7	28
Master-Projekt	-	-	-	⊗	-	-				12
Besondere Bestimmungen										
Der Hauptfach-Unterricht kann semesterweise auch auf zwei Dozierende aufgeteilt werden (60 und 30 Minuten oder 45 und 45 Minuten)										
Kernfachergänzung										
Komponistenkolloquium / Masterkolleg	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	120'/14tgl.	4	3	12
Analyse	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	120'	4	2	8
Gehörbildung und Wahrnehmungsschulung	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	120'	4	2	8
Instrumentation (Gruppenunterricht)	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	120'/14tgl.	4	1	4
Instrumentation (Einzelunterricht)	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	20'/14tgl.	4	1	4
Ensembleleitung	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	120'/14tgl.	4	1	4

Individuelles Profil

Das individuelle Profil wird gemeinsam mit der zuständigen Leitung geplant und vereinbart. Ausgehend von den Zielkompetenzen kann es ergänzende oder vertiefende Tätigkeiten, Kurse sowie (trans-)disziplinäre Projekte, die das eigene Profil stärken, umfassen.

Variante: Verteilung auf drei Jahre:

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
Kernfach										
Hauptfach Komposition	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	120'/14tgl.	6	5	30
Master-Projekt	-	-	-	-	-	⊗				12
Kernfachergänzung										
Komponistenkolloquium / Masterkolleg	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	120'/14tgl.	6	3	18
Analyse und Gehörbildung	-	⊗	-	⊗	-	-		2	4	8
Instrumentation (Gruppenunterricht)	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	120'/14tgl.	4	1	4
Instrumentation (Einzelunterricht)	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	20'/14tgl.	4	1	4
Kompositionsstudio	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-		4	1	4
Ensembleleitung	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	120'/14tgl.	4	1	4

Individuelles Profil

Das individuelle Profil wird gemeinsam mit der zuständigen Leitung geplant und vereinbart. Ausgehend von den Zielkompetenzen kann es ergänzende oder vertiefende Tätigkeiten, Kurse sowie (trans-)disziplinäre Projekte, die das eigene Profil stärken, umfassen.

L2. Schwerpunkt Theorie

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
Kernfach										40
Hauptfach Theorie	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	90'	4	7	28
Masterthesis	-	-	-	⊗	-	-				12

Besondere Bestimmungen

Der Hauptfach-Unterricht kann semesterweise auch auf zwei Dozierende aufgeteilt werden (60 und 30 Minuten oder 45 und 45 Minuten, beispielsweise Harmonik und Kontrapunkt oder Tonsatz und Komposition)

Kernfachergänzung										
Theoriekolloquium / Masterkolleg	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	120'/14tgl.	4	3	12
Analyse	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	120'	4	2	8
Gehörbildung und Wahrnehmungsschulung	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	120'	4	2	8
Instrumentation (Gruppenunterricht)	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	120'/14tgl.	4	1	4
Instrumentation (Einzelunterricht)	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	20'/14tgl.	4	1	4
Partiturspiel	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	30'	4	1	4
Generalbass	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	30'	3	1	3
Jazzklavier	-	-	-	⊗	-	-	30'	1	1	1
Ensembleleitung	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	120'/14tgl.	4	1	4

Individuelles Profil

Das individuelle Profil wird gemeinsam mit der zuständigen Leitung geplant und vereinbart. Ausgehend von den Zielkompetenzen kann es ergänzende oder vertiefende Tätigkeiten, Kurse sowie (trans-)disziplinäre Projekte, die das eigene Profil stärken, umfassen.

Pädagogische Ausbildung										
Hauptfach Theorie	-	-	-	-	⊗	⊗	90'	2	9	18
Master-Projekt	-	-	-	-	-	⊗				12
Pädagogische Psychologie	-	-	⊗	-	-	-	120'	1	2	2
Allgemeine Didaktik	-	-	-	⊗	-	-	120'	1	2	2
Fachdidaktik Theorie	-	-	-	⊗	⊗	-	120'	2	3	6
Praktikum	-	-	-	-	⊗	⊗		2	3	6
Theoriekolloquium / Masterkolleg	-	-	-	-	⊗	⊗	120'/14tgl.	2	3	6
Partiturspiel	-	-	-	-	⊗	⊗	30'	2	1	2
Analyse	-	-	-	-	⊗	⊗	120'	2	2	4
Musikwissenschaft (Bibliographie / Seminar)	⊗	⊗	-	-	-	-		2	1	2

M. Vertiefung Komposition und Medientechnologie

Leitung: Felix Baumann, Sekretariat: Anja C. Wolfer

Die vier Schwerpunkte Komposition für Film, Theater und Medien; Jazz Composition & Arrangement; Elektroakustische Komposition und Tonmeister vermitteln zwar die entsprechenden kompositorischen Kompetenzen, Absolvierende dieser Schwerpunkte finden sich aber ofer in kommerziellen Auftragssituationen wieder als ihre freischaffenden Kolleginnen und Kollegen der erstgenannten Vertiefung. Zwischen den beiden Vertiefungen bestehen zahlreiche sinnvolle Verbindungen, um spezifisches technisch-ästhetisches Wissen zu erarbeiten. Die drei Studios – das Computermusikstudio an der Florhofgasse, das Tonmeisterstudio im ICST und das Filmtonstudio an der Förrlibuckstrasse stellen eine hochmoderne und ideale Infrastruktur dafür bereit.

Der Schwerpunkt Jazz Composition & Arrangement wird ergänzt durch den Schwerpunkt Komposition für Film, Theater und Medien. Steht ersterer im Dienst der kreativen Persönlichkeit des Komponisten/der Komponistin vorab im Jazzbereich, so pointiert letztererverstarkt die funktionsorientierte Anwendung dieser Musik im medialen Kontext, vorab im Film, doch auch im Theater und in weiteren Medien. Dort stehen Produzierende oft in Auftragsverhältnissen. Der Schwerpunkt Tonmeister vertritt die Seite der eigentlichen Musikproduktion, auch hier in verschiedenen medialen Kontexten, der Schwerpunkt Elektroakustische Komposition vermittelt schliesslich zwischen diesen Richtungen, bildet doch der Computer in all den genannten Schwerpunkten das bevorzugte Instrument für die Komposition bzw. Notation von Musik. Gemeinsam ist den Studierenden hier der selbstverständliche Umgang mit digitaler Technologie, Musiksoftware aller Art (Notationsprogramm, Sequencing, Simulationsmodelle, Klangsynthese etc.) und moderner Studioumgebung. Da die Studierenden in verschiedenen Schwerpunkten unterschiedliche Ziele und Ästhetiken verfolgen, aber mit oft identischen Mitteln arbeiten, erweist sich der gegenseitige Besuch von Modulen, was die handwerkliche Seite betrifft, als eine einmalige Chance.

Absolvent/innen der Vertiefung Komposition und Medientechnologie übernehmen Kompositionsaufträge für Festivals, Rundfunkanstalten, Stiftungen, Verlage. Sie orchestrieren und arrangieren in verschiedensten Bereichen – von der Theater-, Kirchen-, Unterhaltungs- oder Tanzmusik über Musical, Internet, Werbejingles bis zum Chor, Blasmusik, Brassbands, Big Bands etc. Film-, Theater- und Medienmusiker/innen arbeiten im Film ebenso wie in anderen medialen Kontexten (z.B. Vertonung von Hörspielen, Beiträge für die Werbeindustrie, Komposition für das Fernsehen oder das Theater). Das Interesse an der Computermusik erstreckt sich von den Wissenschaften über das weite Feld der Verwendung synthetischer Klänge in der populären Musik bis hin zum Sounddesign und zur akustischen Gestaltung. Tonmeister/innen bringen in Musikubertragungen verstärkt kreative und klanggestalterische Elemente ein und setzen wie alle Absolvent/innen des MA in Komposition/Theorie Technologie auf hohem Niveau ein.

M1. Lehrplan Schwerpunkt Komposition für Film, Theater und Medien

Leitung: André Bellmont

	Semester				Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4				
Kernfach								40
Komposition für Film, Theater und Medien *	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	4	7	28
Master-Projekt	-	-	-	⊗				12

Besondere Bestimmungen

* Der Unterricht Komposition für Film, Theater und Medien kann semesterweise auch auf mehrere Dozierende (Komposition, Elektroakustische Komposition, Lied/Chanson, Bühnenmusik, Producing, Arrangement/Instrumentation, Composing/Arranging, Songwriting, Sound Design, Musikübertragung etc. nach Absprache mit der Studiengangsleitung) aufgeteilt werden (total 90' EU).

Kernfachergänzung								40
Seminar für Komponisten FTM / Masterkolleg	⊗	⊗	⊗	⊗	120'/14tgl.	4	3	12
Spez. Gehörbildung und Analyse	⊗	⊗	⊗	⊗	120'	4	2	8
Kompositionsstudio	⊗	⊗	⊗	⊗	-	4	0.5	2
Ästhetik für Komponierende FTM	-	-	⊗	⊗	Blockkurs	2	1	2
Musik, Szene, Sprache	⊗	⊗	-	-	120'/14tgl.	2	2	4
Dramaturgie für Komponierende FTM	⊗	⊗	-	-	120'/14tgl.	2	2	4
Sound Design	⊗	⊗	-	-	120'/14tgl.	2	2	4
Thematische Vorlesungen	⊗	⊗	-	-	120'/14tgl.	2	2	4

Individuelles Profil

Das individuelle Profil wird gemeinsam mit der zuständigen Leitung geplant und vereinbart. Ausgehend von den Zielkompetenzen kann es ergänzende oder vertiefende Tätigkeiten, Kurse sowie (trans-)disziplinäre Projekte, die das eigene Profil stärken, umfassen.

M2. Schwerpunkt Tonmeister

Leitung: Andreas Werner

Kernfach								40
Hauptfach Musikübertragung	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	4	7	28
Master-Projekt	-	-	-	⊗				12

Besondere Bestimmungen

Der Hauptfach-Unterricht kann semesterweise auch auf zwei Dozierende aufgeteilt werden (60 und 30 Minuten oder 45 und 45 Minuten)

Kernfachergänzung								40
Tonmeisterkolloquium / Masterkolleg	⊗	⊗	⊗	⊗	120'/14tgl.	4	3	12
Gehörbildung und Wahrnehmungsschulung	⊗	⊗	⊗	⊗	120'	4	2	8
Partiturspiel (oder Jazzharmonik)	⊗	⊗	⊗	⊗	60'	4	2	8
Beschallungsprojekte	-	○	○	-	1 Proj/Sem.	2	2	4
Filmton	⊗	⊗	-	-	60'	2	2	4
Radio-, Rundfunk- und Fernsehtechnik	-	○	-	-	Blockkurs	1	2	2
Videotechnik	⊗	-	-	-	120'/14tgl.	1	2	2

Semester
1 2 3 4

Min./
Woche

Anzahl
Sem.

ECTS/
Sem.

ECTS
Total

Individuelles Profil

Das individuelle Profil wird gemeinsam mit der zuständigen Leitung geplant und vereinbart. Ausgehend von den Zielkompetenzen kann es ergänzende oder vertiefende Tätigkeiten, Kurse sowie (trans-)disziplinäre Projekte, die das eigene Profil stärken, umfassen.

M3. Schwerpunkt Elektroakustische Komposition

Leitung: Martin Neukom

Kernfach								40
Hauptfach Elektroakustische Komposition	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	4	7	28
Master-Projekt	-	-	-	⊗				12

Besondere Bestimmungen

Der Hauptfach-Unterricht kann semesterweise auch auf zwei Dozierende aufgeteilt werden (60 und 30 Minuten oder 45 und 45 Minuten)

Kernfachergänzung

Kernfachergänzung								40
Komponistenkolloquium Elektroakustische Musik /								
Masterkolleg	⊗	⊗	⊗	⊗	120'/14tgl.	4	3	12
Wahrnehmungsschulung Elektroakustische Musik	⊗	⊗	-	-	60'	2	1.5	3
Analyse Elektroakustischer Musik	⊗	⊗	⊗	⊗	120'/14tgl.	4	1.5	6
Aufführungspraxis Elektroakustische Musik	⊗	⊗	⊗	⊗	240'/14tgl.	4	2	8
Kompositionsstudio	⊗	⊗	⊗	⊗	-	4	0.5	2
Klangsynthese	⊗	⊗	-	-	120'/14tgl.	2	2	4
Computerunterstützte Komposition	⊗	⊗	-	-	120'/14tgl.	2	2	4
New Interfaces for Musical Expression	-	-	⊗	-	60'	1	1	1

Individuelles Profil

Das individuelle Profil wird gemeinsam mit der zuständigen Leitung geplant und vereinbart. Ausgehend von den Zielkompetenzen kann es ergänzende oder vertiefende Tätigkeiten, Kurse sowie (trans-)disziplinäre Projekte, die das eigene Profil stärken, umfassen.

master of arts in komposition/theorie — prüfungsbestimmungen

1. Allgemeine Prüfungsbestimmungen

Vgl. die Angaben bei den Bachelor-Studiengängen S 73.

2. Zulassungsprüfungen

Anmeldeschluss: 1. April

Studierende, die das Bachelor-Studium nicht am Departement Musik der ZHdK abgeschlossen haben, legen eine Zulassungsprüfung ab. Kann der Bachelor-Abschluss oder die vergleichbare Ausbildung nicht voll anerkannt werden, werden die Kompetenzen und der Ausbildungsstand in den betreffenden Bereichen mündlich überprüft; der Eintritt in das Master-Studium wird gegebenenfalls mit Auflagen versehen.

Die Prüfungsleitung protokolliert den Verlauf der Prüfung sowie die Benotung und die Diskussion der Jury. Die Jury setzt sich zusammen aus Hauptfachdozierende/-r und Vertretung der Departementsleitung.

Studierende, welche nach dem Musik-Bachelor-Abschluss an der ZHdK einen Master-Studiengang absolvieren, sind von der Zulassungsprüfung befreit. Die Zulassung zur Masterorientierung erfolgt anlässlich der Modulprüfung (Ende 2. Studienjahr). Für den Eintritt in einen Master wird der Abschluss der entsprechenden Masterorientierung vorausgesetzt. Im Rahmen der Präsentation des Bachelor-Projektes erfolgt die provisorische Bestätigung der Eignung für den gewählten Master-Studiengang gemäss Masterorientierung. Entscheidend für die endgültige Aufnahme ist ein Übertrittsgespräch mit der Studiengangsleitung.

L1. Schwerpunkt Zeitgenössische Komposition

Organisation: Anja C. Wolfer

Eingabe eines Dossiers, bestehend aus eigenen Arbeiten, Partituren, Aufnahmen, DVDs, Programmheften, etc. sowie Lebenslauf und Motivationsschreiben. Das Dossier darf auch in Form einer Webpage (Link) eingereicht werden.

Dauer der mündlichen Prüfung: 100 Minuten, davon Vorbereitung Partiturspiel und Analyse: 60 Minuten;

Dauer der schriftlichen Prüfung: 120 Minuten

Die Prüfung besteht aus den folgenden Teilen:

- Präsentation: Die Kandidierenden präsentieren ihre Arbeit anhand des eingereichten Dossiers, Dauer 20 Minuten; max. die Hälfte davon gemeinsames Hören von Aufnahmen, die andere Hälfte Erläuterung.
- Analyse (60 Minuten Vorbereitungszeit) mit dem Ziel, das Musikdenken im vorgelegten Werk zu verbalisieren, und einfaches Partiturspiel, Dauer zusammen: 10 Minuten.
- Klausur mit Tonsatzaufgaben (schriftlich, Dauer 120 Minuten) und Hörtest (mündlich, Dauer 10 Minuten). Entfällt für Kandidierende, die einen Bachelor im Theoriebereich mit ‚sehr gut‘ oder ‚mit Auszeichnung‘ abgeschlossen haben.
- Gespräch über Berufsziele und Motivation für das Studium
- Besprechung der Jury und Feedback
Jury: Vertreter der Departementsleitung, Dozierende

prüfungsbestimmungen

217

L2. Schwerpunkt Musiktheorie

Organisation: Anja C. Wolfer

Eingabe eines Dossiers, bestehend aus eigenen Tonsatzarbeiten, Partituren, Aufnahmen, Schriften etc. sowie Lebenslauf und Motivationsschreiben

Dauer der mündlichen Prüfung: 100 Minuten, davon Vorbereitung Partiturspiel und Analyse: 60 Minuten;

Dauer der schriftlichen Prüfung: 120 Minuten

Die Prüfung besteht aus den folgenden Teilen:

- Präsentation: Analyse (60 Minuten Vorbereitungszeit) mit dem Ziel, das Musikdenken im vorgelegten Werk zu verbalisieren und einfaches Partiturspiel, Dauer 20 Minuten
- Tonsatzaufgaben (schriftlich, Dauer 120 Minuten) und Hörtest (mündlich, Dauer 10 Minuten). Entfällt für Kandidierende, die einen Bachelor im Theoriebereich mit ‚sehr gut‘ oder ‚mit Auszeichnung‘ abgeschlossen haben.
- Gespräch über Berufsziele und Motivation für das Studium
- Besprechung der Jury und Feedback
Jury: Vertreter der Departementsleitung, Dozierende

M1. Schwerpunkt Komposition für Film, Theater und Medien

Organisation: Anja C. Wolfer

Eingabe eines Dossiers, bestehend aus eigenen Arbeiten, Partituren, Aufnahmen, DVDs, Programmheften, etc. sowie Lebenslauf und Motivationsschreiben. Das Dossier darf auch in Form einer Webpage (Link) eingereicht werden.

Dauer: 100 Minuten, davon 60 Minuten Vorbereitungszeit

Die Prüfung besteht aus den folgenden Teilen:

- Präsentation: Die Kandidierenden präsentieren ihre Arbeit anhand des eingereichten Dossiers, Dauer 20 Minuten; max. die Hälfte davon gemeinsames Hören von Aufnahmen (Betrachten von Filmausschnitten etc.), die andere Hälfte Erläuterung.
- Analyse einer Partitur, eines Filmausschnittes oder eines Hörbeispiels (60 Minuten Vorbereitungszeit)
- Gespräch über die Berufsziele und die Motivation für das Studium
- Besprechung der Jury und Feedback
Jury: Vertreter der Departementsleitung, Dozierende

M2. Schwerpunkt Tonmeister

Organisation: Anja C. Wolfer

Eingabe eines Dossiers, bestehend aus eigenen Arbeiten, Aufnahmen, DVDs, etc. sowie Lebenslauf und Motivationsschreiben, aktuelles ärztliches Audiogramm.

Dauer: 2 Stunden 45 Minuten, davon 60 Minuten Vorbereitungszeit

Die Prüfung besteht aus den folgenden Teilen:

- Präsentation: Die Kandidierenden präsentieren ihre Arbeit anhand des eingereichten Dossiers, Dauer 20 Minuten; max. die Hälfte davon gemeinsames Hören von Aufnahmen, die andere Hälfte Erläuterung.
- Höranalyse einer Aufnahme (60 Minuten Vorbereitungszeit), Dauer 15 Minuten
- Einstufungstest (kann erlassen werden) zur Klärung der Einstufung: technische Fähigkeiten (Fragen zu Programmen, Systemtheorie und Studioteknik, Dauer: 20 Minuten), tonmeisterspezifi-

sche Fragen (Dauer: 20 Minuten), musikalische Fähigkeiten (Gehör und Tonsatz [Notation, Intervalle, Akkorde, Melodien nachsingen und Rhythmen darstellen, Harmonien hören und verstehen], Dauer: 20 Minuten)

- d) Besprechung der Jury und Feedback
Jury: Vertreter der Departementsleitung, Dozierende

M3. Schwerpunkt Elektroakustische Komposition

Organisation: Anja C. Wolfer

Eingabe eines Dossiers, bestehend aus eigenen Arbeiten, Partituren, Aufnahmen, Schriften etc. sowie Lebenslauf und Motivationsschreiben

Dauer: 130 Minuten, davon 60 Minuten Vorbereitungszeit

Die Prüfung besteht aus den folgenden Teilen:

- a) Präsentation: Die Kandidierenden präsentieren ihre Arbeit anhand des eingereichten Dossiers, Dauer 20 Minuten; max. die Hälfte davon gemeinsames Hören von Aufnahmen, die andere Hälfte Erläuterung.
- b) Analyse (60 Minuten Vorbereitungszeit) mit dem Ziel, das Musikdenken im vorgelegten Werk zu verbalisieren, Dauer 10 Minuten
- c) Einstufungstest zur Klärung der technischen und musikalischen Fähigkeiten (kann erlassen werden).
- d) Besprechung der Jury und Feedback
Jury: Vertreter der Departementsleitung, Dozierende

3. Prüfungen während des Master-Studiums sowie Abschluss

L1. Schwerpunkt Komposition

Organisation: Anja Wolfer

A Masterprojekt und Kernfach

Ziel

Die Studierenden präsentieren sich als eigenständige AutorInnen von Musik einer Öffentlichkeit. Sie sind in der Lage, aus einer kritischen Distanz zum eigenen Schaffen ihren Standpunkt zu erläutern. Zudem zeigen sie, dass sie eine Veranstaltung mit eigener Musik nicht nur konzipieren und planen können, sondern sie auch zu organisieren, durchzuführen und kritisch zu hinterfragen vermögen.

Form

Die Prüfung im künstlerischen Kernfach besteht aus folgenden Teilen:

- Masterprojekt. Planung, Gestaltung und Durchführung eines performativen künstlerischen Abschlussprojektes (Dauer: 40 bis max. 50 Minuten). Dies kann ein Konzert sein, eine Performance, Installation oder ein transdisziplinäres Projekt. Im Zentrum steht Musik der/des Kandidierenden, die gegebenenfalls durch andere Werke (und/oder Beiträge anderer Sparten) kontextualisiert werden kann.
- Kolloquium. Die Kandidierenden präsentieren das eigene musikalische Denken anhand ihrer im Verlauf des Master-Studiengangs entstandenen Arbeiten und unter Verwendung von Hörbeispielen (Dauer ca. 30–40 Minuten), woran sich ein Gespräch zwischen Jury und Kandidat anschliesst

(Dauer ebenfalls 30–40 Minuten).

- Schriftliche Analysearbeit. Schriftliche Analyse eines musikalischen Werkes aus den letzten 30 Jahren im Umfang von mindestens 20 A4-Seiten, Arial 11pt (oder vergleichbare Schrift). Im ersten Teil der Arbeit sollen Höreindrücke präzise erfasst und beschrieben werden, um eine analytische Fragestellung zu entwickeln. Im analytischen Hauptteil sollen die charakteristischen Parameter und deren Bezüge untereinander detailliert untersucht werden, insbesondere rhythmisch/zeitliche Aspekte. Auf der Basis dieser Analyse wird das Werk in grössere Zusammenhänge eingebettet (z.B. werkübergreifende Fragestellungen im Schaffen des Komponisten; ästhetische, kunsttheoretische philosophische, soziologische, Bezüge). Abgabe mit von Partitur und ev. Tonträger.
- Dossier. Der/die Kandidierende erstellt ein Dossier mit:
 - a) Mindestens vier eigenen kompositorischen Arbeiten oder Projekten, die während dem Masterstudium entstanden sind. Es wird erwünscht, dass die vier Arbeiten unterschiedlich sind, z. B. eine elektroakustische Studie, ein Solostück für ein klassisches Instrument, kleine Kammermusik, eine interdisziplinäre Arbeit, ein Ensemble- oder Orchesterwerk, eine Arbeit für Singstimmen oder kombiniert mit Instrumenten etc.
 - b) Einer Instrumentationsmappe, der die grösseren Arbeiten aus dem Instrumentationskurs (eine kompositorische Bearbeitung, eine Reduktion und eine eigentliche Instrumentation) sowie vier kurze Studien für Soloinstrumente unter Verwendung neuer Spieltechniken beiliegen (mindestens je eine soll ein Streich-, ein Holz-, ein Blechblas- sowie mindestens eine für ein weiteres frei wählbares Instrument).

Termin

- Das Masterprojekt ist die abschliessende Prüfung der Ausbildung.
- Das Kolloquium findet im Vorfeld der Präsentation des Masterprojekts statt.
- Analysearbeit und Dossier sind 1 Monat vor dem Masterprojekt in dreifacher Ausführung auf dem Sekretariat Komposition / Theorie abzugeben.

Kriterien

Masterprojekt

- Eigenständigkeit und Präzision des künstlerischen Projekts
- Qualität der einzelnen Teile: Grad der Ausarbeitung der Kompositionen und Interpretationen
- Reflexivität und künstlerischer Anspruch
- Durchführung des Abschlussprojektes

Kolloquium

- Gehalt, Prägnanz und Eigenständigkeit der Aussagen
- Strukturierung der Präsentation
- Anschaulichkeit der Beschreibung des Kompositionsprozesses (Verhältnis von Idee, Technik, Umsetzung, Ausdruck)
- Fähigkeit, die künstlerische Entwicklung werkübergreifend zu beschreiben, Selbstkritik zu formulieren und weitere Schritte zu skizzieren
- Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der künstlerischen Position in unserer gesellschaftlichen und ästhetischen Gegenwart
- Fähigkeit, sich im Gespräch mit kritischen Gedanken argumentativ und sachlich auseinanderzusetzen

Schriftliche Analysearbeit

- Gehalt, Richtigkeit und Relevanz der Aussagen
- Eingrenzung und Durchführung der gewählten Fragestellung
- Strukturierung der Arbeit und Klarheit der Gedankengänge
- Methodologie
- Formulierung und Darstellung

Dossier

- Eigenständigkeit und Präzision der künstlerischen Arbeiten
- Qualität der einzelnen Teile: Grad der Ausarbeitung der Kompositionen
- Reflexivität und künstlerischer Anspruch
- Differenziertheit in den instrumentatorischen Arbeiten

Anschliessend an die Benotung erhalten die Kandidierenden ein mündliches Feedback durch die Jury.

Jury

Fachexpertin/-experte, Allgemeiner Experte / Allgemeine Expertin, Vertretung der Departementsleitung, Hauptfachdozent/in mit beratender Stimme

B Kernfachergänzung**Ziel**

Nachweis der Kompetenzen im verbalen Austausch über Musik, im analytischen Zugriff sowohl hörender als auch lesender Weise, im satztechnischen und instrumentatorischen Handwerk und in der Fähigkeit, eine Probe mit eigener Musik zu leiten.

Form

- Gehörbildung und Wahrnehmungsschulung I und II.

Schriftlich: Dauer 2 Stunden: Notieren von linearen rhythmischen und harmonischen Verläufen resp. Textvergleiche und Textergänzungen, Formanalyse nach Gehör

Mündlich: Dauer 20 Minuten: Wiedergabe anspruchsvoller Partiturausschnitte (Tonhöhen, Metrik, Rhythmik), Erkennen und Benennen von Akkordstrukturen, Klängen und Instrumentationen, Nachspielen und Erklären von funktionalen Harmoniefolgen, gleichzeitiges Singen und Spielen von Partiturausschnitten, Formanalyse nach Gehör

- Analyse. Testat für 80%-ige Anwesenheit im Kurs Analyse sowie für aktive Mitarbeit in Form von mindestens zwei Referaten zu Komponisten, die an der Hochschule zu Gast sind. Die Analysearbeit ist Teil der Prüfungen im künstlerischen Kernfach (s. A.).
- Komponistenkolloquium und Masterkolleg. Testat für 80%-ige Anwesenheit in Kolloquium und Masterkolleg sowie aktive Mitarbeit bezüglich der Vorstellung der eigenen Arbeit. Im Rahmen des Kolloquiums äussert sich jeder Studierende im Laufe der 4 Semester mindestens einmal ausführlich über seine Arbeit, im Rahmen des interdisziplinären Werkdiskurses 2x2 ein weiteres Mal. Die Teilnahme am Masterkolleg ist integrierter Bestandteil des Kurses.
- Instrumentation. Testat für 80%-ige Anwesenheit sowie aktive Mitarbeit. Die Arbeiten aus dem Kurs sind dem Dossier beizulegen, das im Rahmen der Prüfungen im künstlerischen Kernfach beurteilt wird. Dazu gehören: eine (kompositorische) Bearbeitung, eine Reduktion und eine eigentliche Instrumentation sowie die Instrumentations-Studien.
- Ensembleleitung. Mündliche Prüfung, Dauer insgesamt 20 Minuten; Leitung einer kurzen Streichquartettprobe im klassischen Idiom (10 Minuten), Dirigieren von ausgewählten Stücken aus dem 20./21. Jh. sowie kurzes Gespräch zu Fragen der Ensembleleitung

Termin

Die Prüfungen in Gehörbildung finden am Ende des 2. und des 4. Semesters statt, diejenige in Ensembleleitung am Ende des 4. Semesters.

Die Testate werden am Ende des jeweiligen Kurses ausgestellt, sofern die Bedingungen erfüllt sind.

Kriterien

Gehörbildung und Wahrnehmungsschulung:

- Sicherheit im Erkennen, Memorieren und Notieren von Klangverläufen, Akkordstrukturen, Rhythmen und Formverläufen
- Auffassungs- und Wiedergabefähigkeit von Partiturausschnitten und musikalischen Parametern sowie handwerkliche Kompetenzen auf einem Instrument

Ensembleleitung

- Wahrnehmung der musikalischen Darbietung der geleiteten MusikerInnen und Reaktionsfähigkeit darauf
 - Übersicht und Probeneffizienz
 - Rhythmus- und Schlagsicherheit
 - Sozialkompetenz
- Die Aufgaben werden durch den Fachdozierenden gestellt.

Jury

- Gehörbildung schriftlich: Korrektur durch die/den Fachdozierende/-n
- Gehörbildung mündlich: Fachdozent/-in, Fachexperte/-in, —Departementsleitungsververtretung
- Ensembleleitung: Fachdozent/-in, Departementsleitungsververtretung
- Testate erteilen die Dozierenden der jeweiligen Kurse.

C Individuelles Profil**Ziel**

Ausformulierung des individuellen, musikalisch-künstlerischen Profils.

Form

- Programmheft, welches das Masterprojekt erläutert. Es soll einen Einleitungstext sowie klare und schlüssige Werkkommentare enthalten und wird im Rahmen des Masterprojekts bewertet.
- Kleine Dokumentation der besuchten Kurse im Individuellen Profil, in der die erworbenen Kompetenzen beschrieben sind.

Termin

1 Monat vor dem Masterprojekt auf dem Studiensekretariat abzugeben.

Ermittlung der Diplomnote

Im Schwerpunkt Komposition wird auf eine detaillierte Benotung aus künstlerischen Gründen verzichtet. Für einen erfolgreichen Abschluss des Masters Komposition ist es jedoch Voraussetzung, dass jedes Fach den oben stehenden Richtlinien entsprechend besucht worden und testiert ist, bevor an der Schlussprüfung entschieden wird, ob die/der Kandidat/in ‚mit Erfolg bestanden‘ oder ‚nicht bestanden‘ hat. Eine einmalige Wiederholung aller nicht bestandenen Prüfungen ist möglich.

L2. Schwerpunkt Theorie

Organisation: Anja Wolfer

A Masterprojekt und Kernfach

Ziel

Studierende des Schwerpunkts Theorie sind in der Lage, Musik nicht nur zu analysieren, sondern sie in ihren Kontexten zu erfassen und auf eine die Persönlichkeit einbeziehende Weise zu vermitteln. Ziel ist die Aktualisierung der Geschichte des Komponierens und das Durchdringen von damit verbundenen Fragestellungen. Absolvierende sind in der Lage, an Musikhochschulen einen zeitgemässen Musiktheorieunterricht zu entwickeln und Musik auf aktuelle Art zu vermitteln.

Form

Die Prüfung im künstlerischen Kernfach besteht aus folgenden Teilen:

- Masterprojekt / Individuelles Profil. Öffentliche Präsentation eines musiktheoretischen Gegenstandes (Dauer max. 50 Minuten) ausgehend von
 - a) eigenen oder fremden Partituren oder Partiturausschnitten, Tonbeispielen oder musikalischen Sachverhalten
 - b) einer künstlerischen, ästhetischen oder pädagogischen Fragestellung etc.
- Masterthesis. Die Masterthesis besteht aus einem zweiteiligen Dossier:
 - a) Zwei analytische Hausarbeiten, davon eine mit musikwissenschaftlichem Anteil sowie eine über ein Werk aus den letzten 50 Jahren. Umfang je mindestens 30 A4-Seiten, Arial 11pt (oder vergleichbare Schrift). Partituren als Beilage.
 - b) Mindestens vier Stilstudien sowie Instrumentationsmappe. Stilstudien aus dem vokalen und instrumentalen Kontrapunkt, dem Sonatensatz, der Romantik und dem 20./21. Jahrhundert resp. eigenen kompositorischen Arbeiten. Die Instrumentationsmappe enthält die grösseren Arbeiten aus dem Instrumentations-Kurs, davon eine (kompositorische) Bearbeitung, eine Reduktion und eine eigentliche Instrumentation. Zusätzlich vier kurze Etüden für Soloinstrumente unter Verwendung neuer Spieltechniken, davon je eine für ein Streich-, ein Blechblas-, ein Holzblas- und ein weiteres, frei wählbares Instrument.
- Klausuren. Es werden zwei schriftliche Klausuren à je 4 Stunden durchgeführt.
 - a) Tonsatzklausur. Wahlweise drei Aufgaben in der Art von: Motetten- oder Fugenexposition, Bachchoral, romantische Oberstimmenharmonisation (Klavierlied), Korrekturaufgabe, Reaktion auf einen musiktheoretischen Textauszug oder Gegenstand etc.
 - b) Analyseklausur. Die Studierenden haben die Aufgabe, mittels analytischer Vorgehen wesentliche Aussagen über die vorgelegte Musik zu machen. Die Aufgaben werden durch den Fachdozierenden gestellt.
- Mündliche Prüfungen. Die mündliche Prüfung besteht aus drei Teilen:
 - a) Analyse von Werken aus verschiedenen Epochen. Dauer 50 Minuten, Vorbereitungszeit 1 Stunde
 - b) Am Klavier: Harmonisationen von Melodien aus verschiedenen Epochen; Sequenzen und Modulationen spontan. Dauer 20 Minuten, Vorbereitungszeit 30 Minuten
 - c) Individuelles Profil. Ausformulierung und Präsentation des individuellen musikalisch / künstlerischen und pädagogischen Profils.

Die Aufgaben der ersten beiden Prüfungsteile werden durch die/den Fachdozierende/n gestellt.

Termin

- Die Präsentation des Masterprojekts findet am Ende des letzten Semesters statt.
- Das Dossier ist mindestens 1 Monat vor dem Masterprojekt in dreifacher Ausführung auf dem

Sekretariat Komposition / Theorie abzugeben.

- Die Klausuren müssen bis spätestens 1 Monat vor dem Masterprojekt durchgeführt worden sein.
- Die mündlichen Prüfungen finden am Ende des letzten Semesters statt.

Kriterien

Masterprojekt

- Eigenständigkeit und Präzision
- Qualität der einzelnen Teile: Grad der Ausarbeitung bzw. Bewältigung der gestellten Aufgabe
- Reflexivität und künstlerischer Anspruch
- Geschicklichkeit in der Durchführung / Präsentation

Masterthesis

Analytische Hausarbeiten

- Inhaltliche Durchdringung des Themas
 - Analytischer Erkenntnisgewinn, Eigenständigkeit der Analyse
 - Sinnvoller Aufbau, methodisches Vorgehen
 - Individualität in der Herangehensweise
 - Angemessene Darstellung des Themenumfelds
 - Darstellung des Forschungsstandes / Rechercheergebnisse
 - Sprachliche Qualität (Fluss, Klarheit, Grammatik, Rechtschreibung etc.) und äussere Form
- Stilstudien sowie Instrumentationsmappe
- Stilsicherheit, Kreativität im Umgang mit den Stilmitteln
 - Gestaltungswille, Differenziertheit in der Ausarbeitung,
 - Äussere Form, Umfang der einzelnen Stilstudien in Bezug zu den gewählten Vorlagen
 - Präzision in den Instrumentationsaufgaben

Klausuren

Tonsatzklausur

- Stilsicherheit, dabei Kreativität im Umgang mit den Stilmitteln
- Gestaltungswille, Differenziertheit in der Ausarbeitung,
- Äussere Form, Umfang
- Qualität im Verhältnis zur gegebenen Zeit

Analyseklausur

Die vier erstgenannten Kriterien bei der analytischen Hausarbeit gelten auch hier.

Mündliche Prüfung

Analyse

- Die vier erstgenannten Kriterien bei der analytischen Hausarbeit
- Klarheit der verbalen Darstellung
- Argumentarium

Klavier

- Stimmigkeit der harmonischen Progressionen
- Gewandtheit
- Musikalität

Individuelles Profil

- Fähigkeit, eine eigene Positionierung einzunehmen und präzise zu beschreiben
 - Relevanz der Position für die Persönlichkeit
- Anschliessend an die Benotung erhalten die Kandidierenden ein Feedback durch die Jury.

Jury

Fachexpertin/-experte, Allgemeiner Experte / Allgemeine Expertin, Vertretung der Departementsleitung, Hauptfachdozent/in mit beratender Stimme

B Kernfachergänzung

Ziel

Nachweis der Kompetenzen

- im verbalen Austausch über Musik
- im analytischen Zugriff sowohl hörender als auch lesender Weise
- im handwerklich satztechnischen und instrumentatorischen Sinne
- im Lesen und Wiedergeben von Partituren sowie im Spielen von Generalbässen und der Jazzharmonik
- in der Fähigkeit, Probenprozesse konstruktiv zu leiten

Form

- Theoriekolloquium und Masterkolleg. Testat für 80%-ige Anwesenheit in Kolloquium und Masterkolleg sowie die aktive Mitarbeit in Form von Beiträgen zu musiktheoretischen Phänomenen, zur Geschichte der Musiktheorie oder eigenen theoretischen Ansätzen.

Im Rahmen des Kolloquiums soll sich jeder Studierende mindestens einmal jährlich ausführlich über ein selbstgewähltes Thema äussern. Die Teilnahme am Masterkolleg ist integrierter Bestandteil des Kurses.

- Analyse. Testat für 80%-ige Anwesenheit im Kurs Analyse sowie für aktive Mitarbeit in Form von mindestens zwei Referaten zu Komponisten, die an der Hochschule zu Gast sind. Die schriftlichen Analysearbeiten sind Teil der Prüfungen im künstlerischen Kernfach (siehe A.)
- Gehörbildung und Wahrnehmungsschulung.
 - a) Schriftlich: Notieren von linearen, rhythmischen und harmonischen Verläufen resp. Textvergleiche und Textergänzungen, Formanalyse nach Gehör von Werken aus verschiedenen Epochen. Dauer 2 Stunden
 - b) Mündlich: Wiedergabe von anspruchsvollen Partiturausschnitten (Tonhöhen, Metrik, Rhythmik), Erkennen und Benennen von Akkordstrukturen, Klängen und Instrumentationen, Nachspielen und Erklären von funktionalen Harmoniefolgen, gleichzeitiges Singen und Spielen von Partiturausschnitten, Formanalyse nach Gehör

Die Aufgaben beider Teile werden durch den Fachdozierenden gestellt.
- Instrumentation. Testat für 80%-ige Anwesenheit. Die Arbeiten aus dem Kurs - eine (kompositorische) Bearbeitung, eine Reduktion und eine eigentliche Instrumentation - sowie die Instrumentations-Etüden für je ein Streich-, ein Blechblas-, ein Holzblas- sowie ein weiteres frei wählbares Instrument sind dem Dossier beizulegen und werden im Rahmen der Prüfungen im Künstlerischen Kernfach begutachtet.
- Partiturspiel. Dauer 20 Minuten. Spiel von Partiturausschnitten, teils mit alten Schlüsseln und transponierenden Instrumenten, sowohl vorbereitet wie auch prima vista. Die Aufgaben werden durch den Fachdozierenden gestellt.
- Generalbass. Vorbereitete Beispiele und prima vista. Dauer 20 Minuten, Vorbereitungszeit 30 Minuten. Die Aufgaben werden durch den Fachdozierenden gestellt.
- Jazzklavier. Vorbereitete Beispiele und prima vista. Dauer 20 Minuten, Vorbereitungszeit 30 Minuten. Die Aufgaben werden durch den Fachdozierenden gestellt.
- Ensembleleitung. Dauer insgesamt 20 Minuten. Leitung einer Kurzprobe mit einem Streichquar-

tett im klassischen Idiom (10 Minuten); Dirigieren von ausgewählten Stücken (Repertoire) aus dem 20./21. Jahrhundert; kurzes Gespräch zu Fragen der Ensembleleitung. Die Aufgaben werden durch den Fachdozierenden gestellt.

Termin

Die Prüfungen in Generalbass finden statt am Ende des 3. Semesters, diejenigen in Gehörbildung, Ensembleleitung und Jazzklavier am Ende des 4. und Partiturspiel am Ende 6. Semesters.

Die Testate werden am Ende des jeweiligen Kurses ausgestellt, sofern die Bedingungen erfüllt sind.

Kriterien

Gehörbildung und Wahrnehmungsschulung:

- Sicherheit im Erkennen, Memorieren und Notieren von Klangverläufen, Akkordstrukturen, Rhythmen und Formverläufen
 - Auffassungs- und Wiedergabefähigkeit von Partiturausschnitten und musikalischen Parametern aller Art sowie handwerkliche Kompetenzen auf einem Instrument
- Instrumentation
- Stilsicherheit, dabei Kreativität im Umgang mit den Stilmitteln
 - Gestaltungswille, Differenziertheit in der Ausarbeitung,
 - Äussere Form, Umfang
 - Präzision in den Instrumentationsaufgaben

Partiturspiel

Fähigkeit, anspruchsvolle Partituren (alte Schlüsseln, transponierende Instrumente, sich kreuzende Stimmen) rasch angemessen zu reduzieren und flüssig darzustellen zu können

Generalbass

- Fähigkeit, anspruchsvolle Bezifferungen phantasievoll und stilgerecht interpretieren zu können
- Fähigkeit, ab Blatt flüssig und musikalische Darstellungen zu erzielen

Jazzklavier

- Fähigkeit, aus einem gegebenen Thema stimmige Akkordprogressionen zu spielen und diese formal phantasievoll zu einem grösseren Ganzen zu führen
- Kompetenz, Akkordsymbole der U-Musik musikalisch zu behandeln

Ensembleleitung

- Wahrnehmung der musikalischen Darbietung der geleiteten Musiker/-innen und Reaktionsfähigkeit darauf
- Übersicht und Probeneffizienz
- Rhythmus- und Schlagsicherheit
- Sozialkompetenz

Jury

- Gehörbildung, Partiturspiel, Generalbass und Jazzklavier: Fachexperte/-expertin, Fachdozent/-in; Vertretung der Departementsleitung
- Ensembleleitung: Fachdozent/-in, Vertretung der Departementsleitung.
- Testate erteilen die Dozierenden der jeweiligen Kurse.

C Individuelles Profil

Die Prüfungen im Individuellen Profil werden im Rahmen der Prüfungen im Künstlerischen Kernfach abgelegt (siehe A.)

D Pädagogisches Profil

Ziel

Die absolvierenden Studierenden sind in der Lage einen zeitgemässen Musiktheorieunterricht auf Hochschulstufe zu entwickeln und durchzuführen, zu evaluieren und sich in ein bestehendes Institut einzugliedern.

Form

- Probelektionen. Es sind zwei vorbereitete Lektionen von je 40 Minuten Dauer in verschiedenen Fächern (Tonsatz, Hörtraining) im Gruppen- oder Klassenunterricht zu erteilen. Die Lektionsthemen werden durch die Dozierenden der zur Verfügung stehenden Klassen gestellt.
- Praktika. Die Praktika folgen auf die Fachdidaktikausbildung und finden bei unterschiedlichen Dozierenden statt. Sie dauern maximal ein Semester. Maximal zwei Praktika (ein Jahr) sind zu absolvieren. Die Mentoren/-innen verfassen am Ende des Praktikums einen Bericht über die Entwicklung des/der Kandidaten/in und benoten das Praktikum. Die gemittelten Praktikaberichte bilden die Erfahrungsnote.
- Pädagogische Psychologie und Allgemeine Didaktik. Die Prüfung besteht aus Gruppenreferat zu einem freiwählbaren psychologischen oder didaktischen Thema am Ende des Moduls «Pädagogische Psychologie und Allgemeine Didaktik». Details s. Prüfungsordnung MA in Musikpädagogik, Vertiefung Instrumental-/Vokalpädagogik, Kap. B1).

Termin

Die Probelektionen finden am Ende der Praktika statt.

Kriterien

Die Bewertung erfolgt nach den Kriterien zur Beurteilung von pädagogischen Prüfungen. (vgl. Allgemeine Prüfungsbestimmungen). Anschliessend an die Benotung erhalten die Kandidierenden ein mündliches Feedback durch die Jury.

Jury

Fachexperte/-expertin, Fachdozentin/-dozent, Vertretung der Departementsleitung.

Ermittlung der Diplomnote

Die Diplomnote (Gesamtprädikat) errechnet sich aus dem gewichteten Durchschnitt der folgenden Prüfungsnoten:

Prüfungsbereich Masterprojekt und Künstlerisches Kernfach

Prüfungsbereich	Faktor
Masterprojekt und individuelles Profil	3
Masterthesis	
– Hausarbeiten	2
– Stilstudien/Instrumentationen	2
Klausuren	
– Tonsatzklausur	1
– Analyseklausur	1
Mündliche Prüfung	
– Teilbereich Analyse	2
– Teilbereich Klavier	1
– Teilbereich Individuelles Profil	1

Prüfungsbereich Kernfacherweiterung

Prüfungsbereich	Faktor
Gehörbildung	
– Schriftlicher Prüfungsteil	1
– Mündlicher Prüfungsteil	1
Partiturspiel	1
Generalbass	1
Jazzklavier	1
Ensembleleitung	1
Prüfungsbereich Pädagogisches Profil	
Prüfungsbereich	Faktor
Probelektionen	4
Erfahrungsnote	1
Praktikaberichte	1
Angewandte Pädagogik	1
Ermittlung des Gesamtprädikats	
Prüfungsbereich	Faktor
Masterprojekt und Künstlerisches Kernfach	3
Kernfacherweiterung	1
Pädagogisches Profil	2

M1. Schwerpunkt Komposition für Film, Theater und Medien

Organisation: Anja Wolfer

A Masterprojekt und Kernfach

Ziel

Die Studierenden präsentieren sich als eigenständige AutorInnen von Musik im Zusammenhang mit Film, Theater oder Medien einer Öffentlichkeit. Sie haben sich eine gewisse kritische Distanz zum eigenen Schaffen erarbeitet und sind in der Lage, ihren eigenen Standpunkt und ihr Verhältnis zu den gewählten Medien zu erläutern. Sie sind in der Lage, selbständig eine Veranstaltung mit eigener Musik nicht nur zu konzipieren und zu planen, sondern auch zu organisieren, durchzuführen und kritisch zu hinterfragen.

Form

Die Prüfung im künstlerischen Kernfach besteht aus folgenden Teilen:

- Masterprojekt. Planung, Gestaltung und Durchführung eines performativen künstlerischen Abschlussprojektes (Dauer: 40 bis 60 Minuten). Im Zentrum steht eigens gestaltete Musik in Form einer Film- oder Stummfilmvorführung, einer Theatermusik (Bühnen- oder Theatermusik, Musiktheater, Ballettmusik, Tanztheater), einer multimedialen Performance, einem Hörspiel etc.
- Kolloquium. Die Kandidierenden präsentieren der Jury im Vorfeld des Masterprojekts das eigene musikalische Denken anhand der im Verlauf des Masters entstandenen Arbeiten, auch unter Verwendung von Audio- und Videobeispielen (Dauer ca. 30 bis 40 Minuten), woran sich ein Gespräch zwischen Jury und Kandidierenden anschliesst (Dauer 30 bis 40 Minuten).
- Schriftliche Analysearbeit. Schriftliche Analyse eines Werkes mit Musik in den Bereichen Film, Theater oder Medien aus den letzten 30 Jahren. Umfang: mindestens 20 A4-Seiten, Arial 11pt (oder vergleichbare Schrift). Im ersten Teil der Arbeit sollen Höreindrücke präzise erfasst und

beschrieben werden, um eine analytische Fragestellung zu entwickeln und zu begründen. Im analytischen Hauptteil sollen die charakteristischen Parameter und deren Bezüge untereinander detailliert untersucht werden, insbesondere rhythmisch/zeitliche Aspekte. Auf der Basis dieser Analyse soll die Einbettung des Werkes in grössere Zusammenhänge erörtert werden (z.B. werkübergreifende Fragestellungen im Schaffen des Komponisten; ästhetische, philosophische, soziologische, kunsttheoretische Bezüge). Abgabe der Arbeit mit Beilage von Partitur und ev. Tonträger / Video-Material.

- Dossier. Die/der Kandidierende erstellt ein Dossier in Form einer Website mit (mindestens 4) während des Studiums entstandenen kompositorischen Arbeiten oder Projekten. Es ist erwünscht, dass die Arbeiten unterschiedlichen Charakters sind.

Termin

- Das Masterprojekt ist die abschliessende Prüfung der Ausbildung.
- Das Kolloquium findet im Vorfeld der Präsentation des Masterprojekts statt.
- Analysearbeit und Dossier sind 1 Monat vor dem Masterprojekt in dreifacher Ausführung auf dem Sekretariat Komposition / Theorie abzugeben. Die eigene Website muss spätestens 14 Tage vor dem Masterprojekt aufgeschaltet und der Link dem Sekretariat mitgeteilt werden.

Kriterien

Masterprojekt

- Eigenständigkeit und Präzision des künstlerischen Projekts
- Qualität der einzelnen Teile: Grad der Ausarbeitung der Kompositionen und Interpretationen
- Reflexivität und künstlerischer Anspruch
- Auseinandersetzung mit der Medientechnologie

Kolloquium

- Strukturierung der Präsentation
- Anschaulichkeit der Beschreibung des Kompositionsprozesses (Verhältnis von Idee, Technik, Umsetzung, Ausdruck)
- Fähigkeit, das künstlerische Profil und die künstlerische Entwicklung werkübergreifend zu beschreiben, Selbstkritik zu formulieren und weitere Schritte zu skizzieren
- Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der künstlerischen Position in unserer gesellschaftlichen und ästhetischen Gegenwart
- Fähigkeit, sich im Gespräch mit kritischen Gedanken argumentativ und sachlich auseinanderzusetzen.

Schriftliche Analysearbeit

- Gehalt, Richtigkeit und Relevanz der Aussagen
- Eingrenzung und Durchführung der gewählten Fragestellung
- Durchdringung des gewählten Gegenstandes
- Strukturierung der Arbeit und Klarheit der Gedankengänge
- Formulierung und Darstellung

Dossier

- Eigenständigkeit und Präzision der künstlerischen Projekte
- Funktionalität der Musik
- Qualität der einzelnen Teile: Grad der Ausarbeitung der Komposition, Interpretation und Produktion
- Reflexivität und künstlerischer Anspruch

- Auseinandersetzung mit der Medientechnologie

Website

- Navigation, Gestaltung, Bildmaterial
- CV (die Beschreibung des eigenen Profils, sowohl was die funktionale als auch die künstlerische Profilierung angeht)
- Darstellung und Beschreibung der wichtigsten Arbeiten (mit schlüssigen Werkkommentaren), welche während des Studiums entstanden sind (Audio- und Video-Beispiele, Partituren etc.)
- Links

Jury

Anschliessend an die Benotung erhalten die Kandidierenden ein mündliches Feedback der Jury.

B Kernfachergänzung

Ziel

Nachweis der Kompetenzen

- im verbalen Austausch über Musik und deren Funktion im Zusammenhang mit Medien
- im analytischen Zugriff sowohl hörender als auch lesender Weise
- im satztechnischen und instrumentatorischen Handwerk, insbesondere im medialen Zugriff und der Fähigkeit, Musik mit Hilfe von Medientechnologie zu produzieren (Notation, Producing, Aufnahme-technik, Sound Design, elektroakustische Komposition etc.).

Form

- Komponistenkolloquium (Seminar FTM) und Masterkolleg. Testat für 80%-ige Anwesenheit in Kolloquium und Masterkolleg sowie aktive Mitarbeit (Vorstellung der eigenen Arbeit). Aktive Teilnahme an den Semesterprojekten (Solothurner Filmtage, Theaterprojekt, frei wählbare eigene Projekte). Im Rahmen des Kolloquiums äussern sich Master-Studierende im Laufe der 4 Semester mindestens einmal ausführlich über ihre Arbeit, im Rahmen des interdisziplinären Werkdiskurses 2x2 ein weiteres Mal. Die Teilnahme am Masterkolleg ist integrierter Bestandteil des Kurses.
- Spezielle Gehörbildung und Analyse. Testat für 80%-ige Anwesenheit und aktive Mitarbeit in Form von einem 30-minütigen Referat pro Studienjahr über eine selbstgewählte und mit dem Fachdozenten abgesprochene Fragestellung aus dem Bereich Komposition für Film, Theater und Medien mit gewichtigem Transkriptionsanteil und Hörprotokoll. Die schriftliche Analysearbeit ist Teil der Prüfungen im künstlerischen Kernfach (siehe A.)
- Kompositionsstudio. Nachweis von 5 pro Semester besuchten Veranstaltungen ästhetischer oder künstlerischer Natur im Studio für Neue Musik.
- Musik, Szene, Sprache. Testat für 80%-ige Anwesenheit sowie aktiver Beteiligung in Form von kleineren Aufträgen und Stellungnahmen.
- Musikdramaturgie. Testat für 80%-ige Anwesenheit sowie aktiver Beteiligung in Form von kleineren Aufträgen und Stellungnahmen.
- Sound Design. Testat für 80%-ige Anwesenheit sowie aktiver Beteiligung in Form von kleineren Aufträgen (Basiskompetenz Filmtone, Herstellen eigener Klangobjekte, Vertonungsübungen).
- Thematische Vorlesungen (Geschichte der Film-, Theater- und Medienmusik). Testat für 80%-ige Anwesenheit sowie aktiver Beteiligung in Form von Kurzaufträgen und Stellungnahmen.

Termin

Die Testate werden am Ende des jeweiligen Kurses ausgestellt, sofern die Bedingungen erfüllt sind.

Kriterien

Spezielle Gehörbildung und Analyse:

- Klarheit des Themas und der Durchführung der Gedanken
- Präzision des Transkriptionsanteils / resp. Hörprotokolls und Herausarbeitung der Dienlichkeit für die Analyse
- Richtigkeit der Aussagen und ästhetische Distanz

Jury

Die Leistungsnachweise in Gehörbildung werden vom dem/der Fachdozierenden bewertet.

Testate erteilen die Dozierenden der jeweiligen Kurse.

C Individuelles Profil**Ziel**

Fähigkeit zur Ausbildung eines eigenen musikalischen Profils, in dessen Rahmen entweder die Schwachstellen Gegenstand der Erweiterung der eigenen Kompetenzgrenzen sind oder die eigenen Stärken gezielt weiter ausgebaut werden.

Form

Das Individuelle Profil wird abgeschlossen mit:

- dem Erstellen einer eigenen Website, die im Rahmen der Prüfungen im Kernfach bewertet wird (siehe oben)
- einer kleinen Dokumentation der besuchten Kurse im Individuellen Profil.

Ermittlung der Diplomnote

Im Schwerpunkt Komposition für Film, Theater und Medien wird auf eine detaillierte Benotung aus künstlerischen Gründen verzichtet. Für einen erfolgreichen Abschluss des Masters Komposition ist es jedoch Voraussetzung, dass jedes Fach den oben stehenden Richtlinien entsprechend besucht worden und testiert ist, bevor an der Schlussprüfung entschieden wird, ob die/der Kandidat/in ‚mit Erfolg bestanden‘ oder ‚nicht bestanden‘ hat. Eine einmalige Wiederholung aller nicht bestandenen Prüfungen ist möglich.

M2. Schwerpunkt Elektroakustische Komposition

Organisation: Anja Wolfer

A Masterprojekt und Kernfach**Ziel**

Die Studierenden präsentieren sich als eigenständige AutorInnen von Musik im elektroakustischen Kontext einer Öffentlichkeit. Sie haben sich eine gewisse kritische Distanz zum eigenen Schaffen erarbeitet und sind in der Lage, ihren eigenen Standpunkt zu erläutern. Sie sind in der Lage, eine Veranstaltung mit eigener Musik nicht nur zu konzipieren, zu planen, sondern auch zu organisieren, durchzuführen und kritisch zu hinterfragen.

Form

Die Prüfung im künstlerischen Kernfach besteht aus folgenden Teilen:

- Masterprojekt. Planung, Gestaltung und Durchführung eines performativen künstlerischen Abschlussprojektes (Dauer: 40 bis max. 60 Minuten). Dies kann ein Konzert sein, eine Performance, Installation oder ein transdisziplinäres Projekt. Im Zentrum steht eigens komponierte Musik, die

gegebenenfalls durch andere Werke (und/oder Beiträge anderer Sparten) kontextualisiert werden kann.

- Kolloquium. Die Kandidierenden präsentieren das eigene musikalische Denken anhand ihrer im Verlauf des Master-Studiengangs entstandenen Arbeiten und unter Verwendung von Hörbeispielen (Dauer ca. 30 bis 40 Minuten), woran sich ein Gespräch zwischen Jury und Kandidierenden anschließt (Dauer 30 bis 40 Minuten).
- Schriftliche Analysearbeit. Schriftliche Analyse eines musikalischen Werkes aus den letzten 30 Jahren im Umfang von mindestens 20 A4-Seiten, Arial 11pt (oder vergleichbare Schrift).

Im ersten Teil der Arbeit sollen Höreindrücke präzise erfasst und beschrieben werden, um eine analytische Fragestellung zu entwickeln und zu begründen. Im analytischen Hauptteil sollen die charakteristischen Parameter und deren Bezüge untereinander detailliert untersucht werden, insbesondere rhythmisch/zeitliche Aspekte. Bei elektroakustischen Werken soll das Verhältnis zwischen Technik und Formbegriff ausgearbeitet werden. Auf der Basis dieser Analyse soll die Einbettung des Werkes in grössere Zusammenhänge erörtert werden (z.B. werkübergreifende Fragestellungen im Schaffen des Komponisten; ästhetische, philosophische, soziologische, kunsttheoretische Bezüge). Abgabe der Arbeit mit Beilage von Partitur und Tonträger.

- Dossier. Der/die Kandidierende erstellt ein Dossier mit:
 - a) Mindestens vier eigenen kompositorischen Arbeiten oder Projekten, die während dem Masterstudium entstanden sind. Es ist erwünscht, dass die Arbeiten unterschiedlichen Formats sind.
 - b) Studien aus den Modulen bzw. Kursen «Klangsynthese», «Computergestützte Komposition», «NIME» oder «Max/MSP», die den Stand der Auseinandersetzung mit verschiedenen Techniken abbilden.
 - c) Den unter «Individuelles Profil» aufgeführten beiden Punkten (Bewerbung und Kursübersicht).

Termin

- Das Masterprojekt ist die abschliessende Prüfung der Ausbildung.
- Das Kolloquium findet im Vorfeld der Präsentation des Masterprojekts statt.
- Analysearbeit und Dossier sind 1 Monat vor dem Masterprojekt in dreifacher Ausführung auf dem Sekretariat Komposition / Theorie abzugeben.

Kriterien**Masterprojekt**

- Eigenständigkeit und Präzision des künstlerischen Projekts
- Qualität der einzelnen Teile: Grad der Ausarbeitung der Kompositionen und Interpretationen
- Reflexivität und künstlerischer Anspruch
- Auseinandersetzungsgrad mit den elektroakustischen Medien
- Vielfalt in den Formaten (Tonbandkomposition, Instrumente und Zuspielklänge, Live-Elektronik, Klanginstallation, Hörspiel, Ton und Bild, Performance, Improvisation, etc.), im Umgang mit Klangmaterialien (Klangsynthese, -transformation, Sampling) und im Umgang mit dem Raum (Beschallungskonzepte, Mehrkanaligkeit, etc.).

Kolloquium

- Gehalt, Prägnanz und Eigenständigkeit der Aussagen
- Strukturierung der Präsentation
- Anschaulichkeit der Beschreibung des Kompositionsprozesses (Verhältnis von Idee, Technik, Umsetzung, Ausdruck)
- Fähigkeit, die künstlerische Entwicklung werkübergreifend zu beschreiben, Selbstkritik zu formu-

lieren und weitere Schritte zu skizzieren

- Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der künstlerischen Position in unserer gesellschaftlichen und ästhetischen Gegenwart
- Fähigkeit, sich im Gespräch mit kritischen Gedanken argumentativ und sachlich auseinanderzusetzen.

Schriftliche Analysearbeit

- Gehalt, Richtigkeit und Relevanz der Aussagen
- Eingrenzung und Durchführung der gewählten Fragestellung
- Strukturierung der Arbeit und Klarheit der Gedankengänge
- Methodologie [Für EA-Werke ohne Partitur besonders wichtig]
- Formulierung und Darstellung

Dossier

- Eigenständigkeit und Präzision der künstlerischen Arbeiten
- Qualität der einzelnen Teile: Grad der Ausarbeitung der Kompositionen
- Reflexivität und künstlerischer Anspruch
- Auseinandersetzungsgrad mit den elektroakustischen Medien
- Vielfalt in den Formaten (Tonbandkomposition, Instrumente und Zuspieldänge, Live-Elektronik, Klanginstallation, Hörspiel, Ton und Bild, Performance, Improvisation, etc.), im Umgang mit Klangmaterialien (Klangsynthese, -transformation, Sampling) und im Umgang mit dem Raum (Beschallungskonzepte, Mehrkanaligkeit, etc.).

Anschliessend an die Benotung erhalten die Kandidierenden ein mündliches Feedback durch die Jury.

Jury

Fachexpertin/-experte, Allgemeiner Experte / Allgemeine Expertin, Vertretung der Departementsleitung, Hauptfachdozent/in mit beratender Stimme

B Kernfachergänzung

Ziel

Nachweis der Kompetenzen

- im verbalen Austausch über Musik
- im analytischen Zugriff
- in der Fähigkeit mit verschiedenen synthetischen Klangsprachen eigenständige Aussagen zu formulieren

Form

- Komponistenkolloquium Elektroakustische Musik / Masterkolleg. Testat für 80%-ige Anwesenheit in Kolloquium und Masterkolleg sowie aktive Mitarbeit bezüglich der Vorstellung der eigenen Arbeit. Im Rahmen des Kolloquiums äussert sich jeder Studierende im Laufe der vier Semester mindestens einmal ausführlich über seine Arbeit, im Rahmen des interdisziplinären Werkdiskurses 2x2 ein weiteres Mal. Die Teilnahme am Masterkolleg ist integrierter Bestandteil des Kurses.
- Wahrnehmungsschulung Elektroakustische Musik I und II. Die Prüfung besteht aus zwei Teilen:
 - a) Schriftliche Arbeit zu einem Stück aus einem Katalog von elektroakustischen Werken. Bewertet wird der Sprachgebrauch in der Beschreibung und Analyse der wahrnehmungsspezifischen Aspekte.
 - b) Künstlerische/kompositorische Arbeit, die den Einsatz von wahrnehmungsspezifischen Schlüsselementen in einer elektroakustischen Form thematisiert.

- Analyse Elektroakustischer Musik. Testat für 80%-ige Anwesenheit sowie für aktive Mitarbeit in Form von Kurzbeiträgen, im 4. Semester in Form eines ausgewachsenen Beitrages. Die schriftliche Analysearbeit ist Teil der Prüfungen im künstlerischen Kernfach (siehe A.)
- Aufführungspraxis Elektroakustische Musik. Testat für 80%-ige Anwesenheit sowie für aktive Mitarbeit in Form von Mitorganisation in Konzeption, Einstudierung und Durchführung von Konzerten Elektroakustischer Musik.
- Kompositionsstudio. Nachweis von 5 besuchten Veranstaltungen ästhetischer und künstlerischer Natur pro Semester im Bereich Studio für Neue Musik.
- Klangsynthese. Erstellen einer kurzen Studie in Klangsynthese (ist Bestandteil des Dossiers und wird im Rahmen der Prüfung im Künstlerischen Kernfach bewertet).
- Computergestützte Komposition. Erstellen einer Studie in algorithmischer Kompositionstechnik (ist Bestandteil des Dossiers und wird im Rahmen der Prüfung im Künstlerischen Kernfach bewertet).
- New Interfaces for Musical Expression (NIME). Erstellen einer Studie mit NIME (ist Bestandteil des Dossiers und wird im Rahmen der Prüfung im Künstlerischen Kernfach bewertet).

Termin

Die Prüfungen in der Wahrnehmungsschulung finden am Ende des 2. Semesters statt. Die Testate werden am Ende des jeweiligen Kurses ausgestellt, sofern die Bedingungen erfüllt sind.

Kriterien

Wahrnehmungsschulung: Beide eingereichte Arbeiten sind Bedingung für den Erhalt des Testats.

Jury

Wahrnehmungsschulung: Fachdozent, Fachexperte, Departementsleitungsvertreter; Testate erteilen die Dozierenden der jeweiligen Kurse.

Bemerkungen

Es wird erwartet, dass die Max/MSP-Kurse (oder entsprechende Kurse im Bereich Live Electronics) auf Bachelor-Stufe belegt wurden. Andernfalls sollen diese im Masterstudium im Individuellen Profil belegt und im Dossier mit einer Arbeit nachgewiesen werden.

Je nach Vorkenntnissen aus dem Bachelor-Studium können die Fächer der Kernfachergänzung durch andere ersetzt werden wie

- Grundlagen der Programmierung
- Akustik: Neukom basic und Heutschi Tonmeister
- Grundlagen der Audiotechnik, Mikrophonie und Beschallung im Konzertraum, Studio und Club
- Audio & Medien Software: Grundkenntnisse & Übersicht Media-Software.
- Weitere Kurse an ZHdK, ETH oder Universität
- Eigenleistungen: Programmieren, zusätzliche Projekte, Teilnahme an Forschungsprojekten, etc. Die Beurteilung wird sinngemäss übertragen.

Im Bereich Wahrnehmungsschulung ist der Besuch eines weiteren Hör-Kurses erwünscht. In Frage kommen Psychoakustik oder die Gehörbildungs- und Wahrnehmungsschulungs-Kurse für Komponierende, Theoriestudierende und Dirigierende

C Individuelles Profil

Ziel

Ausformulierung des individuellen, musikalisch / künstlerischen Profils.

Form

Das Individuelle Profil wird abgeschlossen mit:

- Einem der folgenden Dokumente:
 - a) Einem Programmheft, welches das Masterprojekt erläutert und das einen Einleitungstext enthält sowie klare und schlüssige Werkcommentare
 - b) Einer Bewerbung für ein Konzert (Installation etc.), der Erstellung eines Konzeptes für ein Projekt an einer ausgewählten Institution
 - c) Einer Bewerbung für eine Stelle an einer Hochschule oder in der Softwareentwicklung etc. Die Aufgabenstellung wird durch die Kandidierenden selbständig definiert und ist Teil des künstlerischen Profils.
- Einer kleinen Dokumentation der besuchten Kurse im Individuellen Profil, in der die erworbenen Kompetenzen beschrieben werden.

Ermittlung der Diplomnote

Diplomnote und Gesamtprädikat werden aus folgenden Einzelnoten errechnet:

Prüfungsbereich Masterprojekt und Kernfach

Prüfungsbereich	Faktor
Masterprojekt	1
Dossier	1
Schriftliche Arbeit	1
Kolloquium	1
<hr/>	
Ermittlung des Gesamtprädikats	

Prüfungsbereich	Faktor
Masterprojekt und Kernfach	4
Kernfacherweiterung: Wahrnehmungsschulung EA	1
Individuelles Profil	1

M3. Schwerpunkt Tonmeister

Organisation: Anja Wolfer

A Masterprojekt und Kernfach

Ziel

Die Studierenden präsentieren sich als eigenständige Aufnahmeleiter/-innen von Musik einer Öffentlichkeit. Sie haben sich eine gewisse kritische Distanz zum eigenen Schaffen erarbeitet und sind in der Lage, ihren eigenen Standpunkt zu erläutern, die Übertragung einer Musikveranstaltung nicht nur zu kopieren, sondern auch zu organisieren, durchzuführen und kritisch zu hinterfragen. Sie produzieren selbständig und professionell Konzertmitschnitte und Studioproduktionen, Live-Beschallungen und anspruchsvolle multimediale Events.

Form

Die Prüfung im künstlerischen Kernfach besteht aus folgenden Teilen:

- Masterprojekt. «Offene Produktion» mit Aufnahmeleitung (CD-Produktion vor der Prüfungskommission) über ca. 1 Stunde, dazu parallele Erörterung des Gedankengangs und des Konzepts. Anschliessend Mischung bzw. Durchführung des Schnitts verbunden mit paralleler Erörterung des Gedankengangs, Dauer ca. 1-2 Stunden, wird an einem sinnvollen Ort angebrochen. Darauf findet ein Gespräch zwischen Kandidat und Jury mit einer Einschätzung der Arbeit statt. Dauer total ca. 3 Stunden.

Die Instrumentalisten werden von der/dem Hauptfachdozierenden bestimmt, die Werkdauer beträgt ca. 10 Minuten. Klassikaufnahmen finden im Saal Florhofgasse, Pop- und Jazzaufnahmen in der

Regie Mediacampus statt. Pop: Aufnahme und Mischung eines Songs, bestimmte Parameter (Mikrofonierung) werden im Vorfeld erledigt (und der Prüfungskommission einsichtig gemacht), so dass sofort mit der aktiven Aufnahme begonnen werden kann. Klassik: Auch hier können bestimmte Arbeiten vorher durchgeführt werden (z.B. die technischen Installationen).

- Dossier. Die/der Kandidierende erstellt ein Dossier mit mindestens 4 während dem Masterstudium selber produzierten Aufnahmen oder erstellt eine Website, auf der die eigenen Aufnahmen zu finden sind.
- Schriftliche Arbeit. Die/der Kandidierende schreibt eine Hausarbeit über ein mit der/dem Hauptfachdozierenden abgesprochenes Thema der Tonmeisterei mit forschendem oder experimentellem Ansatz. Umfang: ca. 30 A4-Seiten, Schrift Arial 11pt oder vergleichbar. Über diese Arbeit wird im Anschluss an das Masterprojekt mit der Jury ein Kolloquium durchgeführt.

Termin

- Das Masterprojekt ist die abschliessende Prüfung der Ausbildung. Um zur Masterprüfung zugelassen zu werden, müssen sämtliche Testate vorliegen, wobei diejenigen des 4. Semesters einen Monat vor Semesterschluss eingeholt werden dürfen.
- Schriftliche Hausarbeit und Dossier sind 1 Monat vor dem Masterprojekt in dreifacher Ausführung auf dem Sekretariat Komposition / Theorie abzugeben. Wird eine Website erstellt, muss sie spätestens 14 Tage vor dem Masterprojekt aufgeschaltet werden.

Kriterien

Masterprojekt

- Umgang mit den Instrumentalisten
- Strukturierung des Vorgehens
- Nachvollziehbarkeit der gewählten Lösungsansätze
- Präzision und Effizienz der Arbeit

Dossier

- Qualität der Produktionen
- Diversität der Aufnahmen und Umfang des Dossiers

Zusätzlich falls das Dossier als Website gestaltet wird:

- Navigation, Gestaltung, Bildmaterial
- CV (die Beschreibung des eigenen Profils, sowohl was die funktionale als auch die künstlerische Profilierung angeht)
- Darstellung und Beschreibung der wichtigsten Arbeiten (mit schlüssigen Werkcommentaren), welche während des Studiums entstanden sind (Audio- und Video-Beispiele, Partituren etc.)
- Links

Schriftliche Arbeit

- Bedeutung, Eingrenzung und innere Durchdringung der gewählten Fragestellung
- Strukturierung, methodisches Vorgehen, Klarheit der Gedankengänge
- Analytischer Erkenntnisgewinn, Eigenständigkeit der Analyse
- Angemessene Darstellung des Themenumfelds
- Darstellung des Forschungsstandes / Rechercheergebnisse
- Sprachliche Qualität (Formulierung, Fluss, Klarheit, Grammatik, Rechtschreibung etc.) und äussere Form

Anschliessend an die Benotung erhalten die Kandidierenden ein mündliches Feedback der Jury.

Jury

Fachexpertin/-experte, Allgemeiner Experte / Allgemeine Expertin, Vertretung der Departementsleitung, Hauptfachdozent(in mit beratender Stimme)

B Kernfachergänzung**Ziel**

Nachweis der Kompetenzen

- im verbalen Austausch über Musikübertragung und all der damit verbundenen Fragestellungen
- in der Fähigkeit, vorliegende Musikprojekte auf ihre Schwierigkeit hin zu prüfen und eng in der Produktion zu betreuen
- Sicherheit im Umgang mit Radio-, Rundfunk-, Fernseh- und Videotechnik

Form

- Gehörbildung und Wahrnehmungsschulung. Testat für eine 80%-ige Anwesenheit und Mitarbeit in einem der Gehrbildungskurse der Musikhochschule inkl. Psychoakustik. Bietet der belegte Kurs eine Abschlussprüfung an, wird das Resultat angerechnet.
- Es muss wahlweise eine der beiden folgenden Prüfungen abgelegt werden:

- a) Partiturspiel. Mündliche Prüfung mit vorbereiteten Partiturausschnitten und Beispielen ab Blatt. Dauer: 20 Minuten,
 - b) Jazzharmonielehre. Schriftliche Prüfung am Ende des 2jahrigten Kurses. Dauer: 70 Minuten
- Tonmeisterkolloquium und Masterkolleg. Testat für 80%-ige Anwesenheit in Kolloquium und Masterkolleg sowie aktive Mitarbeit in Form von semesterweiser Vorstellung der eigenen Arbeit.
 - Beschallungsprojekte. Testat für 80%-ige Anwesenheit an 2 Projekten und aktive Mitarbeit.
 - Filmtn. Testat für 80%-ige Anwesenheit und Übungen in Sprachanpassung sowie dem Mischen einer vorgegebenen Szene fliegend.
 - Radio- Rundfunk- und Fernsehtechnik. Testat für 80%-ige Anwesenheit sowie aktive Mitarbeit.
 - Videotechnik. Testat für 80%-ige Anwesenheit sowie Übungen in Drehen, Schneiden und Endverarbeitung.

Termin

Die Testate werden am Ende des jeweiligen Kurses ausgestellt, sofern die Bedingungen erfüllt sind.

Kriterien

Je nach den gewählten Kursen orientieren sich die die Kriterien für allfällige Prüfungen an den entsprechenden Kursen.

Jury

- Jazzharmonielehre: Fachexpertin/-experte, Allgemeiner Experte / Allgemeine Expertin
- Partiturspiel: Fachexpertin/-experte, Allgemeiner Experte / Allgemeine Expertin, Vertretung der Departementsleitung

C Individuelles Profil

Das Individuelle Profil wird mit einer kleinen Dokumentation der besuchten Kurse und Praktika abgeschlossen, in der die erworbenen Kompetenzen im Individuellen Profil beschrieben sind. Diese Dokumentation ist dem Dossier beizulegen und wird entsprechend im Rahmen des Dossiers im Kernfach bewertet.

Fakultativ kann im Rahmen des Individuellen Profils spätestens bis Ende des 3. Semesters eine Prüfung in einem künstlerischen oder tonmeisterlichen Bereiches (z.B. eine instrumentale Prüfung oder ein Tonmeister-Projekt) beantragt werden, welche angerechnet wird. Die Kriterien sind im Vorfeld zwischen Studienleitung und den betroffenen Dozierenden festzulegen und den Studierenden

mitzuteilen. Die Jury setzt sich in diesen Fällen zusammen aus: Fachexperte/-in, Departementsleitungsververtretung, Dozent/-in mit beratender Stimme

Ermittlung der Diplomnote

Diplomnote und Gesamtpredikat werden aus folgenden Einzelnoten errechnet:

Prüfungsbereich	Faktor
Masterprojekt	1
Dossier	1
Schriftliche Arbeit	1
<hr/>	
Ermittlung des Gesamtpredikats	
Prüfungsbereich	Faktor
Masterprojekt und Kernfach	3
Kernfacherweiterung	1
Gegebenenfalls: Individuelles Profil	1

In der Kernfacherweiterung gilt der gleichgewichtete Durchschnitt aller Fächer.

Inhalt

Übersicht Weiterbildung	240
1. Master of Advanced Studies / Zertifikatslehrgänge	244
1.1. Musikpraxis	244
1.2. Musikalische Kreation	245
1.3. Erweiterte Musikpädagogik	246
1.4. Musikphysiologie	249
1.5. Musiktherapie	250
1.6. Musikvermittlung und Konzertpädagogik	250
2. Teilnahmebedingungen	251

Übersicht Weiterbildung

Die Weiterbildung im Departement Musik bietet Musiker/-innen und Musikpädagog/-innen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten entweder im künstlerischen oder im musikpädagogischen Bereich zu vertiefen. Im Gespräch mit Vertreter/-innen von Musikschulen und praktizierenden Musikern sowie mit interessierten Ausbildungsvertretern und Dozierenden der ZHdK entsteht ein vielfältiges Angebot, das laufend den sich verändernden Bedingungen des Berufsfelds angepasst werden kann.

Die folgenden Weiterbildungsgefässe und Weiterbildungen werden angeboten:

Master of Advanced Studies

Umfasst 60 ECTS-Punkte; Dauer: mindestens 2 Jahre; Abschluss: Master of Advanced Studies

Angebot

- Musikpraxis
- Musikalische Kreation
- Erweiterte Musikpädagogik
- Musikphysiologie
- Klinische Musiktherapie
- Musikvermittlung und Konzertpädagogik

Zertifikatslehrgänge (CAS)

Umfasst 12 ECTS-Punkte; Dauer: mindestens 1 Semester; Abschluss: Certificate of Advanced Studies

Angebot

- Zertifikatslehrgänge im Bereich Musikpraxis
- Zertifikatslehrgänge im Bereich Musikalische Kreation
- Zertifikatslehrgänge im Bereich Erweiterte Musikpädagogik
- Zertifikatslehrgänge im Bereich Musikphysiologie

Kurse

Veranstaltungen zu einem bestimmten Thema von unterschiedlicher Dauer; Abschluss: Bestätigung. Die Kurse werden in Kooperation mit dem Verband Zürcher Musikschulen (VZM) und dem Schweizerischen Musikpädagogischen Verband (SMPV) durchgeführt.

Infozentrum Weiterbildung

Das Infozentrum und Sekretariat Weiterbildung Musik bietet Informationsmaterial zu allen Angeboten sowie individuelle Beratungen zur Nutzung des Angebots.

Weiterbildungssuchende informieren sich und brauchen oft professionelle Beratung. Die Erstberatung beinhaltet eine Standortbestimmung sowie eine Festlegung von Schwerpunkten für ein eventuelles Weiterbildungsstudium. Dabei werden folgende Fragen berücksichtigt: Braucht die Weiterbildungsstudierende einen zusätzlichen Abschluss? Werden von Arbeitgeberseite neue Kompetenzen verlangt? Besteht ein individuelles Bedürfnis nach der Erweiterung der persönlichen Ressourcen?

Im ersten Beratungsgespräch wird zunächst unterschieden zwischen inhaltlichen und strukturellen Fragen. Die Kurzanalyse des beruflichen Umfelds entscheidet daher über zwei Standpunkte: Braucht die Weiterbildungsinteressierte eine strukturelle Veränderung, bzw. eine Konsolidierung im Berufsumfeld? Oder geht es eher darum, die vorhandenen Kompetenzen zu vertiefen und dadurch im bestehenden Feld nutzbarer zu machen? Oder ist eine Ergänzung zu den bisherigen Standpunkten, also die Eröffnung eines neuen Feldes notwendig? Die Klärung dieser ersten Fragen bestimmt, ob und welche Form von Weiterbildung notwendig und sinnvoll ist.

Eine Erstberatung ist kostenlos. Weitere Gespräche werden in Rechnung gestellt.

Leitung

Prof. Elisabeth Danuser

Elisabeth.danuser@zhdk.ch

Tel. 043 446 51 77

Sekretariat

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9.00–11.00 Uhr

Weiterbildung.musik@zhdk.ch

Tel. 043 446 51 78

Strukturierung der Weiterbildungsangebote

Strukturen in der Weiterbildung

- CAS: Certificate of Advanced Studies, Zertifikatslehrgang: 10–15 ECTS
- DAS: Diploma of Advanced Studies, Weiterbildungsdiplom: 30 ECTS
- MAS: Master of Advanced Studies, Weiterbildungsmaster: 60 ECTS. Darin inbegriffen ist eine Master-Abschlussarbeit. Der Master-Abschluss unterliegt dem Titelschutz des Bundes (Master of Advanced Studies Fachhochschule).

Organisation

Flexible Gestaltung und individuelle Nutzung der Weiterbildungsangebote: Je nach Neigung und Bedürfnissen können Musiker/-innen und Musikpädagog/-innen durch die verschiedenen Weiterbildungsangebote ihre Kompetenzen im angestammten Bereich vertiefen oder ihre Berufstätigkeit in verwandte Berufsfelder erweitern.

Durch die Möglichkeit des Anrechnens der erbrachten Weiterbildungsleistungen mittels ECTS-Punkten können Kurse auch über mehrere Jahre hinweg besucht und mit einem Master of Advanced Studies abgeschlossen werden.

Transparenz über die erlernten Weiterbildungsinhalte: Um diese individuellen Lösungen zu dokumentieren, werden in einem Zusatz zum Zertifikat oder Masterabschluss die erbrachten Leistungen detailliert aufgelistet. Durch diese Dokumentation wird mehr Transparenz geschaffen, die auch für Arbeitgeber sinnvoll genutzt werden kann.

Aufbau der Weiterbildung im Departement Musik

Master of Advanced Studies (MAS)

Die für den Abschluss eines MAS benötigten 60 ECTS-Punkte werden durch den Besuch von vier Zertifikatslehrgängen sowie des Mastermoduls erreicht. Zu diesem Abschluss gehört eine Masterarbeit und ein Masterprojekt, das einen inhaltlichen Bezug zum gewählten Studienschwerpunkt hat.

Die Bedingungen zum Absolvieren des Master of Advanced Studies sind im Prüfungs- und Promotionsreglement geregelt.

MAS Zürcher Fachhochschule

Die folgenden Master of Advanced Studies Zürcher Fachhochschule werden angeboten:

- Master of Advanced Studies ZFH in Musikpraxis
Schwerpunkt Gesang bzw. Instrument Klassik oder Jazz und Pop, Dirigieren
- Master of Advanced Studies ZFH in musikalischer Kreation
Vertiefung in Komposition, Computermusik, Composing-Arranging
- Master of Advanced Studies ZFH in erweiterter Musikpädagogik
Erweiterung und Vertiefung der musikpädagogischen Qualifikationen für Musikpädagog/-innen und Musiker/-innen
- Master of Advanced Studies ZFH in Musikphysiologie
- Master of Advanced Studies in klinischer Musiktherapie
- Master of Advanced Studies in Musikvermittlung und Konzertpädagogik (vorbehaltlich der Bewilligung durch den Fachhochschulrat)

Zertifikatslehrgang und Master of Advanced Studies

Alle ausgeschriebenen Zertifikatslehrgänge sind so konzipiert, dass sie als ein Modul in einem der oben genannten MAS angerechnet werden können.

Gemäss den Übergangsbestimmungen im Prüfungsreglement können auch alle bisher besuchten Nachdiplomkurse der Hochschule Musik und Theater Zürich angerechnet werden.

Studiumsverlauf

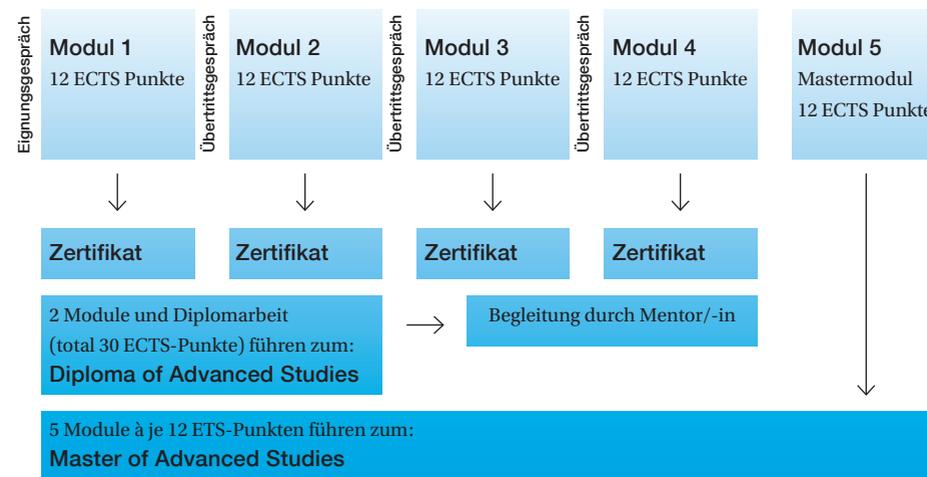
Weiterbildungsstudierende, die das weiterführende MAS-Programm absolvieren möchten, wählen nach dem Besuch des ersten Zertifikatslehrgangs in Absprache mit der Studiengangsleitung die weiteren für ihr Masterprofil erforderlichen Module aus. Die Auswahl der Module berücksichtigt die Bedürfnisse der Studierenden zur Erwerbung eines individuellen Profils, das eine Erweiterung ihrer bisherigen Berufspraxis ermöglicht.

Der Besuch von vier Modulen und einem anschliessenden Mastermodul führt zum Abschluss Master of Advanced Studies Zürcher Fachhochschule.

Die Aufnahme in das erste Modul und die Übertritte in die folgenden Module erfolgen jeweils nach einem Gespräch mit der Leiterin Weiterbildung.

Der Besuch von zwei Modulen und einer Arbeit von 6 ECTS-Punkten führt zum Diploma of Advanced Studies (DAS), dem Weiterbildungsdiplom.

Ab dem dritten Modul werden die Studierenden durch eine Mentorin, einen Mentor begleitet. Bisher erbrachte Studienleistungen können angerechnet werden. Das Mastermodul beinhaltet einen Kurs in Projektmanagement, die Durchführung eines Masterprojekts sowie das Verfassen einer Masterarbeit.



1. Master of Advanced Studies / Zertifikatslehrgänge

1.1. Musikpraxis

Mit den Zertifikatslehrgängen im Bereich Musikpraxis wird diplomierten Musikern und Musikpädagoginnen ermöglicht, sich in ihrem Hauptfach oder einem Variantinstrument zu vertiefen, sich in anderen Musikrichtungen und -stilen weiterzubilden oder sich neue Gebiete zu erschliessen. Das Departement Musik der ZHdK bietet Zertifikatslehrgänge in Performance (Klassik oder Jazz und Pop) sowie Dirigieren (Orchester oder Chor) an.

Die Zertifikatslehrgänge im Bereich Musikpraxis dauern ein Jahr und schliessen mit einem Zertifikat der ZHdK ab. Aufnahmebedingungen sind: Diplom einer Musikhochschule bzw. Konservatorium und ein Vorspiel bei der/dem gewünschten Dozentin/Dozenten bzw. eine Aufnahmeprüfung für den CAS Dirigieren.

Jeder Zertifikatslehrgang wird mit 12 ECTS-Punkten taxiert.

Die Kosten betragen pro Semester CHF 2'500.

CAS Performance Klassik

Ziel des CAS Performance Klassik ist eine Standortbestimmung sowie die Vertiefung der Fertigkeiten im Hauptfach oder auf einem Variantinstrument in Bezug auf die berufliche Tätigkeit. Der Zertifikatslehrgang schliesst eine Reflexion und Möglichkeiten zur Integration in die Berufspraxis mit ein.

Der CAS Performance Klassik besteht aus wöchentlichem Einzelunterricht in einem vokalen oder instrumentalen Hauptfach bei Hauptfach-Dozierenden der ZHdK, Kammermusik-Unterricht sowie dem Besuch eines Wahlfachs (Gruppenunterricht).

CAS Performance Jazz und Pop

Im CAS Performance Jazz und Pop erwerben die Studierenden Fähigkeiten in den gängigen Stilen des Jazz, Pop, Rock, Funk und Latin, erlernen das Musizieren mit einer Band und erarbeiten sich ein vielfältiges Repertoire. Sie erwerben sich die Kompetenz, Elemente aus Jazz, Rock und Pop in die eigene Unterrichtspraxis einzubauen.

Der CAS Performance Jazz und Pop besteht aus wöchentlichem Einzelunterricht bei Hauptfach-Dozierenden der Jazzabteilung der ZHdK, einem Band-Workshop sowie den Fächern Rhythmus und Bewegung und Composing-Arranging.

CAS Dirigieren (basic/intermediate/advanced)

Der CAS Dirigieren ermöglicht diplomierten Musiker/-innen, sich in der Leitung eines Orchesters aus- bzw. weiterzubilden. Der CAS Dirigieren besteht aus wöchentlichem Einzelunterricht bei Hauptfach-Dozierenden der ZHdK und Gruppenkursen für Dirigierstudierende. Die Teilnahme an einer Studienwoche ist ebenfalls möglich.

CAS Chorleitung (basic/intermediate/advanced)

Der CAS Chorleitung bietet diplomierten Musikerinnen und Musikern eine Weiterbildung in Chorleitung. Wöchentlicher Einzelunterricht bei einem der Hauptfach-Chorleitungsdozenten der ZHdK bildet der Kern dieses individuellen Lehrgangs. Ein CAS Chorleitung wird auf einem bei der Eignungsprüfung festgelegten Level (basic, intermediate oder advanced) absolviert und abgeschlossen.

DAS Chorleitung, DAS Kirchenmusik Chorleitung

Dieser zweijährige Diplomlehrgang findet in Kooperation mit der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich als geschlossener Kurs statt und bietet diplomierten Musikerinnen und Musikern eine Chorleitungsausbildung. Die Teilnahme steht auch versierten Amateuren offen. Der

DAS-Abschluss sichert eine Basisausbildung auf dem Niveau der Anforderung des Schweizerischen Labels CH I oder Kirchenmusik C für Kirchenchorleitende. Diese Ausbildung wird durch die Evang.-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich mitfinanziert (inkl. reduzierte Studiengebühr).

DAS Kirchenmusik Orgel

Dieser zweijährige Diplomlehrgang findet in Kooperation mit der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich als geschlossener Kurs statt und bietet diplomierten MusikerInnen (oft Pianistinnen und Pianisten) eine Orgelausbildung, die sie zum Dienst in der Kirche befähigt. Die Teilnahme steht auch versierten Amateuren offen. Der DAS-Abschluss Orgel sichert eine Basisausbildung auf dem Niveau des Orgel-Fähigkeitsausweises (Kirchenmusik C). Diese Ausbildung wird durch die Evang.-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich mitfinanziert (inkl. reduzierte Studiengebühr).

CAS Kirchenmusikalische Praxis

Musikerinnen und Musiker, die über das Instrument (Lehrdiplom Orgel/Klavier) oder Chorleitung weltlich in den Kirchendienst eintreten, fehlen oft die kirchenmusikspezifischen Kenntnisse und Fähigkeiten für die Gestaltung von Gottesdiensten und die Arbeit in der Kirchgemeinde. Solche Defizite haben zunehmend lohnwirksame Konsequenzen. Im CAS Kirchenmusikalische Praxis wird das von den Kirchgemeinden geforderte Rüstzeug als kompakter Kurs angeboten.

Master of Advanced Studies in Musikpraxis

Der Master of Advanced Studies Zürcher Fachhochschule in Musikpraxis wird erreicht durch den erfolgreichen Besuch von vier Zertifikatslehrgängen, wovon mindestens zwei aus dem Bereich Musikpraxis stammen müssen, sowie den Besuch des Mastermoduls Musikpraxis. Dieses beinhaltet einen Kurs in Projektmanagement, ein Performanceprojekt sowie eine Masterarbeit.

1.2. Musikalische Kreation

Die Zertifikatslehrgänge im Bereich musikalische Kreation bieten diplomierten Musikerinnen und Musikpädagogen die Möglichkeit, sich in den Fächern Komposition, Composing-Arranging oder Computermusik intensiv weiterzubilden.

Die Zertifikatslehrgänge im Bereich musikalische Kreation dauern ein Jahr und schliessen mit einem Zertifikat der ZHdK ab. Aufnahmebedingungen sind: Diplom einer Musikhochschule bzw. Konservatorium sowie das Vorlegen eigener Arbeiten und ein Gespräch mit dem jeweiligen Studiengangsleiter.

Jeder Zertifikatslehrgang wird mit 12 ECTS-Punkten taxiert.

Die Kosten betragen pro Semester CHF 2'500.

CAS Komposition

Der CAS Komposition hat zum Ziel, die Einsicht in die Zusammenhänge zwischen Klangbild und Notation und das Entwickeln von Vorstellungen zu fördern. Die Studierenden erarbeiten eigene Kompositionen und erhalten durch den wöchentlichen Einzelunterricht individuelle Unterstützung durch die Hauptfach-Kompositionsdozierenden der ZHdK.

Der CAS Komposition besteht aus wöchentlichem Einzelunterricht in Komposition, der Teilnahme an Komponistenforen, Workshops etc. sowie einem Wahlfachkurs aus dem Angebot der ZHdK.

CAS Musik verstehen

Der CAS Musik verstehen bietet diplomierten, in der Praxis tätigen Musikerinnen und Musikern sowie Komponistinnen und Komponisten die Möglichkeit zur Förderung der eigenen analytischen und reflexiven Fähigkeiten sowie die Erarbeitung eines vertieften Verständnisses von Musik.

CAS Computermusik

Die Ziele des CAS Computermusik sind der selbständige Umgang mit dem Computer in musikalischen Aufgaben, das Realisieren musikalischer Arbeiten am Klang (eigene Klänge machen, Klänge bearbeiten, musikalische Zusammenhänge schaffen), das Lösen live-musikalischer Aufgaben sowie Kompetenz in einfachen Studioarbeiten (Aufnahme, Beschallung etc.).

Der CAS besteht aus wöchentlichem Einzelunterricht in Computermusik sowie den Gruppenkursen Klangsynthese und Studiotechnik.

CAS Composing-Arranging/Producing

Der CAS Composing-Arranging bietet eine praxisorientierte Weiterbildung im Komponieren und Arrangieren mit dem Computer. Die stilistische Bandbreite reicht dabei von Jazz, Rock, Pop und klassischer Musik bis hin zu Alter und Neuer Musik. Mögliche Projekte sind Studio- und Konzertproduktionen jeglicher Art (für Musikpädagoginnen und -pädagogen kann zudem auch die Entwicklung eigener Lehrmittel oder Lernhilfen im Zentrum des Studiums stehen).

Der CAS Composing-Arranging/Producing besteht aus wöchentlichem Einzelunterricht in Composing-Arranging oder Musikproduktion, aus Studio-Sessions, E-Learning-Einheiten sowie dem Besuch eines Wahlfachs aus dem Angebot der ZHdK.

CAS Komposition für Film, Theater und Medien (FTM)

Der CAS Komposition für Film-, Theater- und Medien (FTM) bietet eine praxisorientierte Weiterbildung im Komponieren und Arrangieren für Film, Theater und Medien (Radio, TV, Internet etc.). Die stilistische Bandbreite reicht dabei von Jazz, Rock, Pop und klassischer Musik bis hin zu Alter und Neuer Musik. Mögliche Projekte sind Studio Produktionen und Live-Performances jeglicher Art.

CAS Musik im Kontext

Der CAS Musik im Kontext bietet Begegnungen, Auseinandersetzungen, Diskussionen, Erfahrungen und Erkenntnisse für die Praxis in einem sich neu konstituierenden Gebiet der Musikökologie. Die Ökologie beschäftigt sich mit den Beziehungen zwischen Organismen untereinander und mit ihrer Umwelt. In Anlehnung an diese Disziplin stellt dieser CAS die Wechselwirkung zwischen den Musizierenden, den Musikhörenden und den gesellschaftlichen Bedingungen ins Zentrum. Zentrale Fragestellungen sind: Was sind typische musikalische Sprachen in bestimmten gesellschaftlichen, politischen und sozialen Umgebungen? Wie werden sie wahrgenommen? Was sind gesellschaftliche Wirkungen?

Master of Advanced Studies in musikalischer Kreation

Der Master of Advanced Studies Zürcher Fachhochschule in musikalischer Kreation wird erreicht durch den erfolgreichen Besuch von vier Zertifikatslehrgängen, wovon mindestens zwei aus dem Bereich musikalische Kreation stammen müssen, sowie den Besuch des Mastermoduls in musikalischer Kreation. Dieses beinhaltet einen Kurs in Projektmanagement, ein Kompositionsprojekt sowie eine Masterarbeit.

1.3. Erweiterte Musikpädagogik

Die Zertifikatslehrgänge im Bereich erweiterte Musikpädagogik ermöglichen es diplomierten Musikerinnen und Musikpädagogen, ihre musikpädagogischen Qualifikationen zu vertiefen oder um neue Gebiete zu erweitern. Die Angebote werden laufend den Bedürfnissen von Musikschulen und Musiklehrpersonen angepasst und decken eine grosse Bandbreite ab. Die Zertifikatslehrgänge im Bereich erweiterte Musikpädagogik dauern in der Regel ein Jahr und schliessen mit einem Zertifikat der ZHdK ab. Die Zertifikatslehrgänge werden mit 12 ECTS-Punkten taxiert.

CAS Praxis Musikpädagogik

Der CAS Praxis Musikpädagogik bietet Musikpädagoginnen und Musikpädagogen eine Reflexion und Erweiterung ihrer Unterrichtspraxis. Durch den Austausch mit erfahrenen Dozenten der Musikdidaktik sowie den Mitstudierenden bringen Sie neuen Schwung in ihren Unterricht. Die Kurskosten betragen CHF 2'500 pro Semester.

Vertiefung Musikpädagogik

Der Weiterbildungskurs Vertiefung Musikpädagogik bietet mit wechselnden Dozierenden eine Vertiefung und Erweiterung zu verschiedenen Themen aus dem Instrumental- und Vokalunterricht. Er bietet eine Ergänzung zum Zertifikatslehrgang Praxis Musikpädagogik.

Der Kurs kann als einfacher Weiterbildungskurs besucht werden und wird in diesem Falle bestätigt, wenn der Unterricht regelmässig besucht wurde.

In Kombination mit zusätzlichem Einzelunterricht oder dem Besuch von Bausteinen aus dem Angebot der ZHdK Weiterbildung Musik wird die Teilnahme mit einem Zertifikat der ZHdK bestätigt.

Die Kurskosten betragen CHF 950 pro Semester (ohne Einzelunterricht/Bausteine).

CAS Kinderchorleitung basic/advanced

Die beiden CAS Kinderchorleitung basic bzw. advanced bieten Musiklehrkräften sowie (bei geeigneten musikalischen Vorkenntnissen) Lehrkräften der Volksschule eine Basis zum Aufbauen und Leiten von Singgruppen und Chören mit Kindern und Jugendlichen bis ca. 15 Jahre. Der CAS Kinderchorleitung basic befähigt zum Aufbau und zur Leitung von Singgruppen (ca. 6-8 Jahre) und Kinderchören (ca. 8-12 Jahre) mit durchschnittlichen Ansprüchen. Der CAS Kinderchorleitung advanced befähigt zum Aufbauen und Leiten von Kinderchören (ca. 7-15 Jahre) mit höheren Ansprüchen. Die beiden CAS Kinderchorleitung werden in Kooperation mit SolotuttiThurn - Zentrum für Musik, Solothurn durchgeführt. Es unterrichten erfahrene Dozierende aus der ganzen Schweiz.

CAS Musikpädagogik im Baustein-System

Um den Weiterbildungsinteressierten eine möglichst grosse Flexibilität und hohen Praxisbezug bieten zu können, bietet die ZHdK vermehrt Weiterbildungen im Baustein-System an. Jeder Baustein besteht aus 20 Lektionen Unterricht und Unterrichtsbesuchen. Ein Baustein gilt als Fortbildung und wird schriftlich bestätigt. Vier Bausteine sowie eine entsprechende integrierende schriftliche Arbeit führen zu einem Zertifikatsabschluss Certificate of Advanced Studies CAS.

Die Bausteine werden zu unterschiedlichen Themen für verschiedene Zielpersonen angeboten und lassen sich nach den eigenen Bedürfnissen (und in Absprache mit einem Mentor der Leitung Weiterbildung) kombinieren. Sie nehmen Fragestellungen sowie neue Themen und Tendenzen aus dem Musikschulalltag auf, thematisieren Musik im Einzel- und Gruppenunterricht sowie in Betreuungsangeboten. Die Bausteine streben eine grösstmögliche Verbindung von Theorie und Praxis an und behandeln die Themen in überschaubarer Form.

Zu den Themen der Bausteine werden fundierte theoretische Grundlagen vermittelt und deren Anwendung und Bezug zur Praxis demonstriert. Zu allen Bausteinen erhalten die Kursteilnehmenden weiterführende Literaturhinweise von den Dozierenden. Die Bausteine finden mehrheitlich im Zentrum Musikpädagogik Winterthur statt und haben nebst der fachlichen Weiterbildung auch eine Netzwerkfunktion, indem Lehrpersonen verschiedener Musikschulen zusammenkommen.

CAS Musikpädagogik plus

Der CAS Musikpädagogik plus richtet sich an Instrumental- und Vokalpädagoginnen und -pädagogen mit Berufserfahrung. Der CAS Musikpädagogik plus beinhaltet alle Themen rund um den instrumental/vokalen Einzel- und Gruppenunterricht, um Klassenmusizieren sowie erweiterte For-

men des Musikunterrichts. Die Wahl der Schwerpunkte wird in Absprachen mit dem Verband Zürcher Musikschulen (VZM) sowie den Rückmeldungen aus der Praxis gesetzt.

CAS Musik und Bewegung

Der CAS Musik und Bewegung richtet sich an Lehrpersonen im Bereich Musik und Bewegung. Es werden seit mehreren Jahren und fortlaufend Vertiefungsmöglichkeiten für szenische, bewegungs-/ musikorienteerte oder pädagogische Fragestellungen angeboten.

CAS Schulmusik plus

Der CAS Schulmusik plus ist für Schulmusiker/-innen der Sekundarstufe 1 und 2 konzipiert. Ziel dieses Angebots ist es, die fachlichen und methodischen Kenntnisse der Schulmusiklehrkräfte zu erweitern, zu vertiefen und aufzufrischen. Es werden Fragestellungen zum aktuellen Unterrichtsgeschehen aufgenommen, handwerkliches Know-how vermittelt und das eigene Unterrichten reflektiert.

CAS Musikprojekte mit Kindern und Jugendlichen

Der CAS Musikprojekte mit Kindern und Jugendlichen richtet sich an Berufsleute, welche Musik vermehrt in ihren Berufsalltag einsetzen wollen (Lehrpersonen Volksschule, Sozialpädagog/-innen, Therapeut/-innen, Kleinkindererzieher/-innen). Liedgestaltung, Bewegte Musik, Spielformen, Einsatz des eigenen Instruments bis hin zum Projekt sind Themen dieser neuen Bausteine, und regen an zur Durchdringung des spezifischen Berufsalltags mit Musik. Dieser CAS ist konzipiert für Berufsleute, welche Musik und Bewegung/Tanz als Mittel in ihrer Berufspraxis vertieft einsetzen wollen. Dieser CAS setzt neben der Befähigung zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ein musikalisches Interesse sowie musikalische Grundkenntnisse voraus.

CAS Akzent Musik – Bewegung – Heilpädagogik

Der Akzent Musik – Bewegung – Heilpädagogik des MA Musikpädagogik mit Schwerpunkt Rhythmik findet in einer Kooperation mit der Hochschule für Heilpädagogik statt.

Die Studierenden besuchen die Module gemeinsam mit den MA-Studierenden. Den Praxistransfer besuchen sie an der ZHdK. Der CAS führt zur Kompetenz zum Erteilen von Fachunterricht Musik und Bewegung in Heilpädagogischen Schulen, Heilpädagogisches Musizieren sowie zur vertieften integrativen Praxis mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen im Musik- oder Musik und Bewegungsunterricht.

CAS Akzent Musik – Bewegung – Erwachsene

Im Akzent Musik – Bewegung – Erwachsene des MA Musikpädagogik mit Schwerpunkt Rhythmik besuchen die Weiterbildungsstudierenden die Module gemeinsam mit den MA-Studierenden und schliessen ihr Zertifikat mit einer Projektarbeit oder Unterrichtsstudie ab. Der CAS führt zur Kompetenz zum Erteilen von Fachunterricht Musik und Bewegung mit Erwachsenen, Gestalten von Projekten, Entwickeln von speziellen Zielfeldern.

CAS Passerelle Musik

Der CAS Passerelle Musik ist konzipiert als Prüfungsvorbereitung zum Eintritts-Check für den Master of Arts in Musikpädagogik, Vertiefung Musik und Bewegung oder Schulmusik. Angesprochen sind Berufsleute aus Pädagogik, Sozialpädagogik oder Heilpädagogik, welche sich gezielt auf das Studium vorbereiten wollen. Der CAS beinhaltet die Kurse Musiktheorie/Gehörbildung, Solfège, Bewegungsgestaltung, Rhythmus und Bewegung, Praxis der Vermittlung, Instrumentale Ausbildung und Vokale Ausbildung.

CAS Führen einer Bildungsinstitution

Die Musikschulleitungen werden gemeinsam mit den Volksschulleitungen an der PHZH ausgebildet. Den Teilnehmenden wird ein Grundlagewissen zur Führung von Musikschulen und Schulen

vermittelt. Sie erhalten kompakte, theoretisch fundierte Einblicke in die verschiedenen Führungsaufgaben sowie ein kompetenzorientiertes Training.

Master of Advanced Studies in erweiterter Musikpädagogik

Der Master of Advanced Studies Zürcher Fachhochschule in erweiterter Musikpädagogik wird erreicht durch den erfolgreichen Besuch von vier Zertifikatslehrgängen, wovon mindestens zwei aus dem Bereich erweiterte Musikpädagogik stammen müssen, sowie den Besuch des Mastermoduls in erweiterter Musikpädagogik. Dieses beinhaltet einen Kurs in Projektmanagement, ein Unterrichtsprojekt sowie eine Masterarbeit.

1.4. Musikphysiologie

Die Weiterbildungen in Musikphysiologie werden zusammen mit dem Schweizerischen Hochschulzentrum für Musikphysiologie angeboten.

Schweizerisches Hochschulzentrum für Musikphysiologie (SHZM)

Die Weiterbildungen in Musikphysiologie werden in Zusammenarbeit mit dem 2006 gegründeten Schweizerischen Hochschulzentrum für Musikphysiologie (SHZM) angeboten. Das SHZM fördert die musikphysiologische Lehre, Forschung, Beratung und Weiterbildung an den schweizerischen Musikhochschulen und erlaubt den wechselseitigen Zugang zu den jeweiligen Lehrangeboten und Sprechstunden. Ein entscheidender Vorteil des SHZM im internationalen Vergleich besteht darin, dass die zusammenarbeitenden Fachbereiche und Dozierenden gut in den Ausbildungsalltag und das Lehrerkollegium ihrer jeweiligen Musikhochschule eingebunden sind. Dadurch kann die Musikphysiologie in besonderem Masse auch an der künstlerischen und pädagogischen Weiterentwicklung der Musikhochschulen mitwirken. Dies drückt sich u. a. in den verschiedenen Kombinationsmöglichkeiten im Rahmen der neuen Weiterbildungs-Angebote der Musikhochschulen aus. Mit dem Schuljahr 2009/10 startet an der ZHdK nach fünf erfolgreich abgeschlossenen musikphysiologischen Weiterbildungszyklen zum vierten Mal die Aufnahme in eine Weiterbildung zum Master of Advanced Studies in Musikphysiologie für Musikpädagog/-innen.

CAS Musikphysiologie basic

Die Absolventen des CAS Musikphysiologie basic sind dazu befähigt, berufsspezifische Risiken zu erkennen, berufsspezifisch geeignete Schulungs- und Therapieformen einzuordnen sowie bei sich selbst ein Präventionskonzept mit praktischen Übungen aus den Bereichen Entspannung, Bewegung, Haltung und Atmung sinnvoll anzuwenden.

Der CAS Musikphysiologie basic dauert ein Jahr und umfasst Einzel- sowie Gruppenunterricht in verschiedenen praktischen und theoretischen musikphysiologischen Fächern.

Die Kurskosten betragen CHF 5'000 (zahlbar semesterweise à CHF 2'500).

Master of Advanced Studies in Musikphysiologie

Der Master of Advanced Studies Zürcher Fachhochschule in Musikphysiologie wird erreicht durch den Besuch von drei einjährigen Modulen in Musikphysiologie, eines frei wählbaren Moduls aus den Bereichen Musikpraxis oder erweiterte Musikpädagogik sowie des Mastermoduls, das einen Kurs in Projektmanagement, ein Masterprojekt und die Masterarbeit umfasst.

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über praktische und theoretische Kompetenzen, welche sie befähigen, musikphysiologische Lehrangebote, Beratungen und Interventionen zu planen und durchzuführen.

1.5. Klinische Musiktherapie

Der MAS Klinische Musiktherapie wird in Kooperation mit der interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) durchgeführt. Die Teilnehmenden erwerben die Fähigkeit, die grundlegenden Elemente der Musiktherapie fachlich kompetent im Rahmen einer heil- und sozialpädagogischen Institution bzw. einer klinisch-psychologischen Institution anzuwenden. Modulinhalt sind Improvisation, Methodik, Theorie, Berufskunde, Berufspraxis, Psychologie, Supervision, Projektarbeit und Praxistransfer.

Voraussetzungen

Hochschul- oder äquivalenter Abschluss und Berufserfahrung in Richtung Musik, Psychologie, Heilpädagogik, Pädagogik, Soziale Arbeit oder Medizin, Mindestalter: 26 Jahre.

Dauer

4 Jahre

Nächster Beginn

Studium: September 2010

1.6. Master of Advanced Studies in Musikvermittlung/Konzertpädagogik

Der zeitgemässen Vermittlung von Musik in verschiedensten performativen Situationen wird zunehmend Beachtung geschenkt. Neben der Museumspädagogik und der Theaterpädagogik gilt heute auch die Konzertpädagogik als ein eigenständiges Berufsfeld mit eigenem Handwerk. Ab November 2008 bieten die Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) und die Schweizer Akademie für Musik und Musikpädagogik SAMP gemeinsam einen Master of Advanced Studies in Musikvermittlung/Konzertpädagogik an.

2. Teilnahmebedingungen

Teilnahmebedingungen Weiterbildungsangebote

Anmeldungen werden nur schriftlich entgegengenommen. Eine Anmeldung über Internet ist nicht möglich. Eine Anmeldung ist in jedem Fall definitiv.

Anzahl Teilnehmende

Die Zahl der Teilnehmer/-innen ist in allen Weiterbildungsangeboten beschränkt. Melden Sie sich deshalb bitte frühzeitig an. Die Plätze werden – sofern keine Eintrittsprüfung vorgesehen ist – in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Gehen mehr Anmeldungen ein, als berücksichtigt werden können, wird eine Warteliste angelegt. Erreicht ein Kurs bei Ablauf der Anmeldefrist nicht die notwendige Teilnehmer/-innenzahl, wird er abgesagt. Allfällige Absagen erfolgen kurz nach Ablauf der Anmeldefrist.

Bestätigung

Die Teilnahme an den Weiterbildungsangeboten wird bestätigt, wenn der Kurs regelmässig besucht worden ist.

An- und Abmeldungen

Eine frühzeitige Anmeldung wird empfohlen. Die Anmeldung ist verbindlich. Allfällige Abmeldungen haben schriftlich zu erfolgen. Bei Abmeldungen bis einen Kalendermonat vor Kursbeginn bzw. bis zum Anmeldeschluss werden 50 Prozent der ersten Semestergebühr in Rechnung gestellt. Bei späteren Abmeldungen bis zum Kursbeginn ist die ganze erste Semestergebühr fällig. Bei Ausstieg aus dem laufenden Kurs ist die ganze Kursgebühr geschuldet. In Ausnahmefällen (beispielsweise Krankheit, Unfall, belegt durch ärztliches Zeugnis) entscheidet die Departementsleitung. In jedem Fall ist eine Bearbeitungsgebühr von CHF 200 zu entrichten.

Prüfungs- und Promotionsordnung ZHdK

Für Teilnehmer/-innen an Nachdiplomstudien und Nachdiplomkursen gelten zudem die Bestimmungen Prüfungs- und Promotionsordnung ZHdK.

Inhalt

1. Institute for Music Studies	254
2. Institute for Computer Music and Sound Technology	256

Die Forschungspraxis an der ZHdK stützt sich auf einen Forschungsbegriff, der nicht ausschliesslich die Quantifizierbarkeit von Ereignissen und Vorgängen in den Vordergrund stellt. Nicht messbare Phänomene erhalten eine gleichwertige Stellung.

Im Kunstbereich stehen das eigene künstlerische Schaffen und die Verpflichtung zu einer Plattform der Präsentation künstlerischer Produktion – und damit zur permanenten Auseinandersetzung mit dem Schaffen anderer Künstler – im Vordergrund. Forschung an Kunsthochschulen bewegt sich zwischen den Polen von Grundlagen- und angewandter Forschung, darin ist eine Verwandtschaft zu geistes- und manchmal naturwissenschaftlicher Forschung gegeben. Die damit einhergehende reflektierende Haltung aber muss und kann sich nicht nur auf eine sprachliche Ebene beschränken, sie kann auch Anteile von «performativem» Charakter haben, ohne damit den Anspruch auf Verallgemeinerung und Verbindlichkeit über den Einzelfall hinaus aufgeben zu müssen.

Organisation

Das Departement Musik orientiert sich in der Forschungsarbeit an den Bedürfnissen und Fragen der lehrenden, konzertierenden und komponierenden Musikerinnen und Musiker und lässt Ergebnisse in die Ausbildung einfließen. Die Forschungsschwerpunkte haben sich aufgrund der Verpflichtungen als Kompetenzzentren, grundsätzlichen Forschungsanliegen und spezifischen personellen Voraussetzungen herauskristallisiert und sind in zwei Institute eingegliedert: Institute for Music Studies und Institute for Computer Music and Sound Technology.

Institute for Music Studies

- Instrumentenbau
- Historisch-analytische Forschung
- Schulentwicklung
- Musikphysiologie

In das Institute for Music Studies integriert ist die Sektion Zürich des Schweizer Hochschulzentrums für Musikphysiologie.

Institute for Computer Music and Sound Technology

- Computermusik
- Soundtechnologie

1. Institute for Music Studies

Das Institute for Music Studies (IMS) der ZHdK fasst sämtliche Forschung und anwendungsorientierte Entwicklung zusammen, die nicht wesentlich computergestützt oder auf Computermusik und Sound Technology ausgerichtet ist. Obwohl das Institut erst im Sommer 2007 gegründet worden ist, blickt das Departement Musik auf eine siebenjährige erfolgreiche Forschungstätigkeit in den Bereichen Musikphysiologie, Pädagogik, Instrumentenentwicklung sowie Analyse und Geschichte der Musik zurück. Die neue Organisationsform soll dabei helfen, Fragestellungen, die sich aus Theorie und Praxis von Musik ergeben, in grosser Breite aufzunehmen und dabei auch die Forschungstätigkeit von Studierenden anzuregen. Bis heute sind jeweils rund zwanzig Forschungsvorhaben in verschiedenen Entwicklungsstadien gleichzeitig in Arbeit. Ein Forschungsleiter und ein Fachausschuss begleiten die Projekte. Die Resultate abgeschlossener Studien werden u.a. in den Zürcher Musikstudien (Verlag Peter Lang) publiziert und so der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Projekteingaben

Projekte müssen jeweils zum 1. März bzw. 15. September beim Forschungsleiter eingereicht werden. Sie enthalten nach Möglichkeiten die konkrete Fragestellung, Angaben zum fachlichen Umfeld, zur vorhandenen Literatur und zu den denkbaren Anwendungsmöglichkeiten, nennen mögliche Kooperationspartner, den erwarteten Zeitaufwand innerhalb einer geschätzten Projektdauer, Angaben zu den mutmasslichen Kosten und die beabsichtigte Form der Dokumentation oder Publikation (unter Publikation kann auch eine CD-ROM, ein Internetauftritt eine Veranstaltung o.ä. verstanden werden).

Die Institutsleitung prüft die Fragestellung, allenfalls den Forschungsbedarf, und beurteilt die Chancen der vorgeschlagenen Methoden, die Befähigung der Gesuchsteller und gegebenenfalls deren Partner. Dazu zieht sie im Bedarfsfall eigene Fachleute zur Begutachtung bei. Zudem prüft sie die Angemessenheit einer angenommenen Projektdauer, des vorgeschlagenen Zeitaufwands und der veranschlagten Kosten des Projekts wie auch der in Aussicht gestellten Publikation. Sie bewilligt das eingereichte Gesuch und erteilt damit einen befristeten und quantifizierten Forschungsauftrag im Rahmen seiner finanziellen Mittel. Sie ist überdies frei, ein Gesuch abzulehnen oder es zu genauerer Überprüfung und Ergänzung (und Wiedereinreichung zu einem späteren Termin) durch den Gesuchsteller zurückzuweisen.

Die Entscheidungen der Institutsleitung über die Annahme eines Gesuchs basieren auf drei Hauptkriterien:

- Innovation und gesellschaftliche Relevanz;
- Relevanz für die Inhalte und Aktivitäten des Departementes Musik;
- Vernetzungsmöglichkeit.

Der innovative Charakter einer Fragestellung ist zentral. Gleichzeitig muss evident sein, dass für die formulierte Aufgabestellung geeignete Ressourcen bereit stehen. Dabei wird keine Unterscheidung gemacht zwischen Grundlagenforschung und angewandter Forschung. Die musikalische Praxis zeigt fortwährend, dass einerseits Grundlagenforschung unmittelbar in künstlerische und kreative Aktivität umgesetzt wird und andererseits scheinbar nur anwendungsorientierte Experimente Implikationen für die Grundlagen des Musikmachens bergen. Gerade Fragestellungen, die sich aus der Praxis ergeben, führen zu Ergebnissen, die für die (Grundlagen-)Forschung relevant sind. Viele Forschungsvorhaben entspringen einem interdisziplinären Ansatz.

Forschungstätigkeiten sollen auf die künstlerische Arbeit, die Ausbildung und den theoretischen Diskurs an der Schule einwirken und in die Öffentlichkeit ausstrahlen. Unter dieser Perspektive kann es wünschenswert sein, bisher nicht an der ZHdK tätige Personen mit Forschungsaufträgen zu betrauen und diese ihre Ergebnisse in gesonderten Unterrichtseinheiten in Lehre und Veranstaltungen umsetzen zu lassen.

Für die Existenz der ZHdK-Forschung entscheidend sind die Möglichkeiten der Kooperation mit kompetenten Partnern/Partnerinnen anderer Hochschulen innerhalb des Kantons, innerhalb der Schweiz und international, wobei die Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit in jedem einzelnen Fall zu regeln sind.

Institute for Music Studies

Hirschengraben 20

Leitung

Dominik Sackmann

Wissenschaftliche Mitarbeit

Lukas Näf

Publikationen

In der Publikationsreihe «Zürcher Musikstudien» der HMT sind bisher folgende Bände erschienen:

- Band 1: Horst Hildebrandt, Musikstudium und Gesundheit. Aufbau und Wirksamkeit eines präventiven Lehrangebotes (Bern: Peter Lang, 2002)
- Band 2: Martin Neukom, Systeme, Signale und Klangsynthese (Bern: Peter Lang, 2003)
- Band 3: Hans-Joachim Hinrichsen/Dominik Sackmann (Hrsg.), Bach-Interpretationen. Eine Zürcher Ringvorlesung zum Bach-Jahr 2000 (Bern: Peter Lang, 2003)
- Band 4: Bernhard Billeter, Musiktheorie und musikalische Praxis (Bern: Peter Lang, 2004)
- Band 5: Jörg Jewanski/Natalia Sidler, Farbe – Licht – Musik. Synästhesie und Farblichtmusik (Bern: Peter Lang, 2005)
- Band 6: Dominik Sackmann (Hrsg.), Hindemith-Interpretationen (Bern: Peter Lang, 2007)

2. Institute for Computer Music and Sound Technology

Das ICST wurde 2005 durch Gerald Bennett und Daniel Fueter als Forschungsinstitut der ehemaligen HMT Zürich mit dem Ziel gegründet, in der Schweiz ein Kompetenzzentrum für Forschung und Entwicklung im Bereich von Musik und neuen Technologien zu etablieren.

Die Forschungsprojekte des ICST befassen sich mit dreidimensionaler Klangprojektion, digitaler Klangerzeugung und -Steuerung sowie generativer Kunst, Komposition, Psychoakustik, E-Learning und Dokumentation des künstlerischen Schaffens in der elektronischen und elektroakustischen Musik.

Die Ergebnisse werden in Form von Software, Hardware, Publikationen, Beiträge an internationalen Symposien und Festivals als auch durch die Realisierung von Kompositionen und künstlerischer Projekte präsentiert. Grosse Beachtung hat das ICST durch die Entwicklung von Hard- und Software für die Surround-Technologie Ambisonics erhalten.

Das ICST ist in die Studienrichtung «Elektroakustische Komposition» (Bachelor und Master), in den Zertifikatslehrgang Computermusik sowie in Wahlfächer und Sommerkurse an der Zürcher Hochschule der Künste eingebunden.

Neben Forschung und Lehre bilden Kreation (regelmässige Kompositionsaufenthalte) und Vermittlung (Gespräche, Konzerte, Veranstaltungen) wie auch die öffentlich zugängliche Dokumentation (ICST-Mediathek und ICST-Archiv) wichtige Bestandteile der Aktivitäten und der Struktur des ICST.

Forschungsauftrag

Eine der Folgen der Gründung von Fachhochschulen in der Schweiz war ein vom Bund an die neuen Hochschulen gerichteter Forschungsauftrag. Innerhalb der ZHdK spielt das ICST eine wichtige Rolle in der Verwirklichung dieses Auftrages. Die Forschung strahlt in die Hochschule zurück, indem sie den Inhalt relevanter Kurse speist, Studierenden ermöglicht mit forschenden Dozierenden zusammenzuarbeiten oder eigene Projekte zu realisieren. Durch Publikationen, Teilnahme des ICST an internationalen Fachkongressen und Festivals, durch Veranstaltungen (Generator, ICSTalks, Musikgespräche) und Ausstellungen sowie durch eine aktive Präsenz im Internet, richtet sich die Forschungsarbeit ebenfalls an andere Professionelle ausserhalb der ZHdK und an die Öffentlichkeit.

Institute for Computer Music and Sound Technology

Mediencampus, Baslerstrasse 30, 8048 Zürich, Tel. 043 446 55 00, www.icst.net

Leitung

Germán Toro Pérez

Stellvertretender Leiter

Martin Neukom

Administration

Verena von Horsten

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Lucas Bennett, Daniel Bisig, Beat Frei, Philippe Kocher, Clemens Kuhn-Rahloff, Jan Schacher, Sébastien Schiesser

Computer Music Studio / Software Evaluierung

Johannes Schütt

Hardware-Entwicklung

Peter Färber

Public Interfaces

Marcus Maeder

Operative Infrastruktur und Technik

Fredy Bohner

Verantwortlicher «generator» Konzertreihe

Gary Berger

ICST-Mediathek

Jolanda Gsponer

Inhalt	260
Dozierende	265
Standorte	265
Leitung und Administration	266

Instrumentales / Vokales Hauptfach Profil Klassik

Akkordeon: Yolanda Schibli Zimmermann **Barockcello:** Roel Dieltiens **Blockflöte:** Kees Boeke, Matthias Weilenmann **Cembalo:** Michael Biehl, Marieke Spaans **Fagott:** Giorgio Mandolesi, Matthias Racz **Gesang:** Lina Maria Akerlund, Jill Feldman, Werner Gura, Martin Bruns (interimistisch), Laszlo Polgar, Jane Thorner-Mengedoht (Assistenz: David Thorner), Scot Weir **Gitarre:** Jury Clormann, Walter Feybli, Anders Miolin **Hammerflügel:** Michael Biehl **Harfe:** Catherine Michel **Horn:** Nigel Downing, Mischa Greull, Radovan Vlatkovic **Kammermusik:** Carmina Quartett (Matthias Enderle, Wendy Enderle-Champney, Susanne Frank, Stephan Goerner), **Klavierkammermusik:** Eckart Heiligers, Ulrich Koella, Friedemann Rieger **Klarinette:** Fabio Di Càsola, Matthias Müller, Elmar Schmid **Klavier:** Martin Christ, Homero Francesch (Assistenz Dmitri Demiaschkin), Eckart Heiligers (Assistenz Seung-Yeun Huh), Karl-Andreas Kolly (Assistenz Canan Kocaay Camurtas), Adalbert Roetschi, Konstantin Scherbakov (Assistenz Mischa Cheung), Hans-Jürg Strub **Kontrabass:** Harald Friedrich, Duncan McTier (Assistenz Egmont Rath) **Liedgestaltung:** Hartmut Höll **Oboe:** Simon Fuchs, Thomas Indermühle, Louise Pellerin **Orgel:** Andreas Jost, **Pauke:** Rainer Seegers **Posaune:** David Bruchez-Lalli, Stanley Clark **Querflöte:** Maria Goldschmidt-Pahn, Philippe Racine, Matthias Ziegler **Saxophon:** Jean-Georges Koerper **Schlagzeug:** Horst Hofmann, Klaus Schwärzler, Rainer Seegers **Trompete:** Frits Damrow, Laurent Tinguely **Tuba:** Anne Jelle Visser **Viola:** Nicolas Corti, Wendy Enderle-Champney, Michel Rouilly, Christoph Schiller **Violine:** Zakhar Bron (Assistenz Nadezhda Korshakova, Yuka Tsuboi), Nora Chastain (Assistenz Elisabeth Bundies), Ulrich Gröner (Assistenz Reiko Oberhammer), Mariann Häberli, Rudolf Koelman (Assistenz Mateusz Szczepkowski, Sylvia Savova, Margarete Benkova), Robert Zimansky **Violoncello:** Susanne Basler, Roel Dieltiens, Thomas Grossenbacher (Assistenz Christian Proske), Orfeo Mandozzi, Martina Schucan, Raphael Wallfisch

Instrumentales / vokales Hauptfach Profil Jazz & Pop

E-Bass: Rätus Flisch, Ulrich Heinzler **Gesang:** Rahel Hadorn, Marianne Racine **Gitarre:** Heiko Freund, Theodoros Kapilidis **Keyboards:** Timothy Walter Kleinert **Klavier:** Andy Harder, Chris Wiesendanger, **Kontrabass:** Rätus Flisch **Perkussion:** Willy Kotoun **Posaune:** Bernhard Bamert **Querflöte:** Günter Wehinger **Saxophon:** Christoph Grab, Philippe Mall **Schlagzeug:** Andreas Brugger, Nikolaus Looser, Tony Renold **Trompete:** Daniel Schenker **Vibraphon:** Urs Wiesner **Violine:** Rainer Hagmann **Violoncello:** Daniel Pezzotti

Variantinstrumente/ Variantfach / Barockgesang / Sprechtechnik:

Akkordeon: Jürg Luchsinger **Altposaune:** Stanley Clark, Karl Lassauer, David Bruchez-Lalli **Barockcello:** Roel Dieltiens, Martin Zeller **Barockfagott:** Giorgio Mandolesi **Barockgesang:** Jill Feldmann **Barockgitarre:** Eduardo Egüez **Barockharfe:** Marie Bournisien **Barockoboe:** Martin Stadler **Barockposaune:** David Bruchez-Lalli, Ulrich Eichenberger **Barockviola:** Ulrike Kaufmann **Barockvioline:** Monika Baer **Bassklarinette:** Matthias Müller, Elmar Schmid, Richard Schönenberger **Blockflöte:** Kees Boeke, Matthias Weilenmann **Cembalo:** Michael Biehl, Margarete Kopelent **Cimbasso:** Anne Jelle Visser **Diktion Französisch:** Esther De Bros, Petra Radulescu **Diktion Italienisch:** David Thorner **Englischhorn:** Martin Frutiger **Es-Klarinette:** Heinrich Mätzener **Gesang:** Neue Musik: Sylvia Nopper **Jazzbass:** Rätus Flisch, Christoph Sprenger **Jazzcello:** Daniel Pezzotti **Jazzgitarre:** Carlo Filaferrero, Theodoros Kapilidis **Jazzvioline/viola:** Rainer Hagmann **Hammerflügel:** Michael Biehl, Margarete Kopelen **Klavierimprovisation:** André Desponds, Adrian Frey, Roger Girod, Chris Wiesendanger **Klavier:** Neue Musik: See-Siang Wong **Kontrafagott:** Gerd Vosseler **Laute:** Eduardo Egüez **Naturhorn:** Glen Borling **Oboe d'amore:** Martin Frutiger **Orgel:** Ursina Cafilisch, Mi-

chael Eidenbenz, Andreas Jost, Theo Wegmann, Tobias Willi (interimistisch) **Pauke:** Rainer Seegers **Piccolo:** Haika Lübcke **Piccolotrompete:** Frits Damrow **Traversflöte:** Maria Goldschmidt-Pahn **Viola:** Nicolas Corti, Wendy Enderle-Champney, Michel Rouilly, Christoph Schiller **Viola da Gamba:** Brian Franklin **Violine, Neue Musik:** Urs Walker **Wagnertuba:** Nigel Downing

Orchesterstellen

Fagott: Urs Dengler, Matthias Racz, Giorgio Mandolesi **Harfe:** Una Prella **Horn:** Mischa Greull, Nigel Downing **Klarinette:** Felix-Andreas Genner **Kontrabass:** Harald Friedrich **Oboe:** Kaspar Zimmermann **Posaune:** David Bruchez-Lally, Stanley Clark, Karl Lassauer **Querflöte:** Sabine Morel Poyé **Schlagzeug:** Horst Hofmann, Klaus Schwärzler **Trompete:** Frits Damrow, Laurent Tinguely **Tuba:** Anne Jelle Visser **Viola:** Katja Fuchs **Violine:** Ralph Orendain, Christopher Whiting **Violoncello:** Andreas Sami

Kammermusik:

Alle Hauptfachdozierenden, Dozierende Variantinstrumente/Variantfach, Orchesterstellen, Johannes Degen, Dominik Sackmann, Cobus Swanepoel

Partiturspiel, Fach Korrepetition, Generalbass

Michael Biehl, Eduardo Egüez, Reto E. Fritz, Valeria Jegorova Robinson, Ulrich Koella, Margarete Kopelent, Peter Solomon, Paul Suits

Klassenkorrepetition

Hans Adolfsen, Francesca Carta, Atena Carte, Mathias Clausen, Jens Fuhr, Miki Futamura, Rosmarie Gut, Anne Hinrichsen, Yoshiko Iwai, Valeria Jegorova Robinson, Eriko Kagawa, Michael Kleiser, Canan Kocaay, Ulrich Koella, Margarete Kopelent, Naoko Matsumoto, Petya Mihneva, Arpi Mkrtchyan, Stefka Perifanova, Jürg Schlegel, Rahel Sohn, Paul Suits, Kristine Sutidze, Keiko Tamura, Barbara Uszynski, Urs Walter, See Siang Wong, Martin Zimmermann

Einzelkorrepetition Gesang

Hans Adolfsen, Mathias Clausen, Jens Fuhr, Thomas Grabovski, Rahel Sohn, Paul Suits, Canan Kocaay

Blattsingen / Blattspiel

Blockflöte: Urs Haenggli **Cembalo:** Valeria Jegorova Robinson, Margarete Kopelent **Fagott:** Urs Dengler **Gesang:** Bernhard Hunziker, Dorothee Labusch **Gitarre:** Jury Clormann, Walter Feybli, Anders Miolin **Harfe:** Inge Böck, Una Prella, **Horn:** Nigel Downing, Mischa Greull **Klarinette:** Felix-Andreas Genner **Klavier:** Urs Walter **Klavierbegleitung:** Ulrich Koella, Paul Suits, Peter Solomon **Kontrabass:** Andrea Thöny **Oboe:** Kaspar Zimmermann **Orgel:** Tobias Willi (interimistisch) **Posaune:** Stanley Clark, Ulrich Eichenberger, Karl Lassauer, David Bruchez-Lalli **Querflöte:** Pamela Stahel **Saxophon:** Jean-Georges Koerper **Schlagzeug:** Thomas Dobler **Trompete:** Laurent Tinguely, Frits Damrow **Tuba:** Anne Jelle Visser **Viola:** Katja Fuchs, Nicolas Corti, Severin Scheuerer **Violine:** Andrzej Kilian, Ralph Orendain, Christopher Whiting **Violoncello:** Andreas Sami

Zweitinstrument Klavier

Elisabeth Anliker, Risch Biert, Hans Brast-Caduff, Claudia Bernoulli, Annette Burkhard, Ingrid

Christensen, Kathleen Demes, Franziska Gallati, Batya Goral, Rosmarie Gut, Suguru Ito, Seraina Janett, Eriko Kagawa, Ingrid Karlen Möller, Stefan Keller, Benjamin Kellerhals, Jörg Kohler, Tamriko Kordzaia, Florian Läuchli, Irmtraut Mazurkewitz Odoni, Silvia Näsborn-Thellung, Junichi Onaka, Alwin Pfister, Walter Prossnitz, Roland Raphael, Adalbert Roetschi, Noemi Rueff, Carl Rütli, Jürg Schlegel, Nina Siebenmann, Jacqueline Stoop, Katerina Svestkova, Daniela Timokhina, Sylvia Unger, Doris Walter-Eberhard, Martin Wettstein, Helmut Wiegand, Carl Wolf, Margie Wu

Nebenfachunterricht

Blockflöte: Elisabeth Richter **Fagott:** Christoph Peter **Gesang:** Ulrike Andersen, Katharina Beidler, Martina Bovet, Kornelia Bruggmann, Marion Denzler-Meza, Frédéric Gindraux, Rahel Hadorn, Bernhard Hunziker, Dorothee Labusch, Kelly Landerkin, Daphne Mosimann, Peter Mächler, Roswitha Müller, Susanne Petersen, Fiona Powell, Marianne Racine, Hubert Saladin, Franziska Stahelin, David Thorner, Melanie Vesper, Franziska Welti, Samuel Zünd **Gitarre/Jazz-Gitarre/Pop-Gitarre:** Jury Clormann, Walter Feybli, Carlo Filafferro, Heiko Freund, Ueli Gasser, Markus Hochuli, Theodoros Kapilidis, Jens Stibal-Hartwig, Felix Utzinger **Hammondorgel:** Roland Köppel **Horn:** Nigel Downing, Mischa Greull **Klarinette:** Heinz Höpli, Francois Thurneysen **Jazzbass/Pop-Bass:** Dominique Girod, Ulrich Heinzler **Klavier:** Risch Biert, Michael Bohland, Andy Harder, Timothy Walter Kleinert, Roland Köppel, Arpy Mkrtychyan, Alwin Pfister, Adalbert Roetschi, Christian Rösli, Natalia Ursina Sidler, Bruno Steffen, See Siang Wong **Kontrabass:** Andreas Cincera, Christoph Sprenger, Andrea Thöny **Orgel:** Michael Eidenbenz, Margrit Fluor, Ursula Hauser, Ursula Jaggi **Oboe:** Martin Frutiger, Silvia Mäder, Barbara Tillmann, Franziska van Ooyen-Müller **Perkussion:** Willy Kotoun **Querflöte:** Brigitte Bryner-Kronjäger, Pamela Stahel, Günter Wehinger, Matthias Ziegler **Saxophon:** Christoph Grab, Philippe Mall, Urs Schoch **Schlagzeug:** Pius Baschnagel, Luca Borioli, Andreas Brugger, Thomas Döbler, Nikolaus Looser, Tony Renold **Traversflöte:** William Dickinson **Trompete:** Fridolin Gallati, Daniel Schenker **Keyboards:** Timothy Walter Kleinert **Violine:** Annette Birkenmeier, Rahel Cunz, Rainer Hagemann, Mariann Häberli, Ursula Koelner Dangel **Violoncello:** Tobias Moster, Daniel Pezzotti, Cobus Swanepoel

Fachdidaktik

Akkordeon: Yolanda Schibli Zimmermann **Bass:** Rätus Flisch **Blockflöte:** Dorothee Föllmi **Cembalo:** Bettina Seeliger **Fagott:** Urs Dengler, André Eichenberger **Gesang:** Martina Bovet, Marianne Racine **Gitarre:** Gertrud Jenny, Felix Utzinger **Harfe:** Inge Böck **Horn:** Stefan Ruf-Lenzin **Klarinette:** Heinz Höpli, Josias Just **Klavier:** Bianca Medici, Silvia Näsborn-Thellung, Alwin Pfister, David Ruosch **Kontrabass:** Andreas Cincera **Musik und Bewegung/Rhythmik:** Elisabeth Danuser, Christian Berger, Ange Tangermann **Musiktheorie:** Felix Baumann **Oboe:** Roman Schmid, Barbara Tillmann **Orgel:** Andreas Maisch **Posaune:** Ulrich Eichenberger, Karl Lassauer **Querflöte:** Brigitte Bryner-Kronjäger **Saxophon:** Sebastian Piekarek **Schlagzeug:** Andreas Brugger, Andreas Zihler **Schulmusik:** Susanne Huber, Ruth Frischknecht, Jürg Rütli-Paulson, Alexander Schiwow, Martin Schmid **Trompete:** Laurent Tinguely **Tuba:** Ernst May **Violine:** Franziska Frick Schyder, Vincent Providoli **Violoncello:** Emanuel Rüttsche

Allgemeine Didaktik / Psychologie, Musikdidaktik

Martina Bovet, Brigitte Bryner-Kronjäger, Heiko Freund, Ueli Gasser, Robert Haas, Sebastian Piekarek, Andreas Zieler

Hauptfach Komposition

Felix Baumann (Komposition), André Belmont (Komposition FTM), Kaspar Ewald (Komposition FTM), Domenico Ferrari (Komposition FTM), Daniel Glaus (Komposition), Bruno Karrer (Komposition), Isabel Mundry (Komposition), Thomas Müller (Komposition), Felix Profos (Komposition), Rodolphe Schacher (Komposition FTM), Mathias Steinauer (Komposition, Komposition FTM), Germán Toro-Pérez (elektroakustische Komposition)

Hauptfach Musiktheorie

Felix Baumann, Burkhard Kinzler, Thomas Müller, Andreas Nick, Mathias Steinauer

Musiktheorie, Musikgeschichte, Musikästhetik, Komposition

Kaspar Ewald, André Fischer, Rätus Flisch, Adrian Frey, Daniel Glaus, Lars Heusser, Jörn Peter Hiekel, Hans Hoerni, Bruno Karrer, Philippe Kocher, Hans-Ulrich Kretschmer (Stellvertretung), Christoph Merki, Angelika Eva Moths, Patrick Müller, Martin Neukom, Manuel Perovic, Felix Profos, Dieter Ringli (Pop-Ästhetik), Dominik Sackmann, Daniel Schenker, Martin Schlumpf, Steffen Schmidt, Peter Siegwart, Martin Streule sowie die Hauptfachdozierenden Komposition und Musiktheorie

Musikproduktion, Computermusik

Boris Balin, Gary Berger, Andreas Brüll (Hauptfach Musikproduktion), Florian Eidenbenz, Kurt Heutschi, Philippe Kocher, Clemens Kuhn-Rahloff, Martin Neukom, Stephan Teuwissen, Andreas Werner (Hauptfach Musikproduktion)

Dirigieren

Nathan Brock, Christof Brunner, Ruth Frischknecht, Marc Kissoczy, Stephan Klarer, Beat Schäfer (Hauptfach Chorleitung), Johannes Schlaefli (Hauptfach Orchesterleitung), Daniel Schmid, Markus Utz (Hauptfach Chorleitung), Iwan Wassilevski

Musik- und Bewegungspädagogik

Isabelle Anderfuhren (Gesang), Hansueli Bamert (Fachdidaktik Schulmusik), Fabian Bautz (Fachdidaktik Rhythmik), Christian Berger (Fachdidaktik Musik und Bewegung, Elementare Musikerziehung, Klassenmusizieren, Perkussion), Risch Biert (Klavierimprovisation), Gabriela Chrisman-Maziarski (Klavierimprovisation), Elisabeth Danuser (Fachdidaktik, Musik und Bewegung), André Desponds (Klavierimprovisation), Jeanette Engler (Rhythmik), Renata Friederich (Gesang, Gesangsensemble, Improvisation), Ruth Frischknecht (Fachdidaktik Schulmusik), Ruth Girod (Rhythmik), Franziska Gohl (Perkussion), Lisa Greter (Inszenieren), Robert Haas (Pädagogik, Psychologie), Susanne Huber (Fachdidaktik Schulmusik), Christa Kägi (Gesangsensemble, Stimmbildung), Burkhard Kinzler (Musiktheorie / Hörtraining), Willy Kotoun (Rhythmus und Bewegung), Hanspeter Kübler (Musiktheorie / Hörtraining), Regula Kym (Körperarbeit), Jürg Lanfranchi (Musik und Bewegung), Regula Leupold (Tanz), Cécile Kramer (Tanz), Gerda Murbach (Klavierimprovisation), Claudia Pachlatko-Barth (Klavierimprovisation, Rhythmik, Rhythmus und Bewegung), Petra Radulescu (Sprechtechnik), Maria Rapp (Klavierimprovisation), Jürg Rütli-Paulson (Fachdidaktik Schulmusik), Alexander Schiwow (Fachdidaktik Schulmusik), Martin Schmid (Fachdidaktik Schulmusik), Brigitta Schrepfer (Tanz), Natalia Ursina Sidler (Klavierimprovisation), Marina Sommacal (Körperbildung, Musikphysiologie), Irene Spirgi-Gantert (Musikphysiologie), Regula Stibi (Konzertvermittlung), Edith Stocker (Rhythmik), Ange Tangermann (Rhythmik), Verena Wüthrich (Rhythmik), Andreas Zihler (Perkussion, Rhythmus und Bewegung)

Themen-Workshops, Rhythm-/Vocalsections, Gruppenimprovisation

Volker Biesenbender, Andreas Brugger, Heiko Freund, Adrian Frey, Ueli Gasser, Roger Girod, Christoph Grab, Christoph Grab, Andy Harder, Timothy Walter Kleinert, Philippe Mall, Philippe Mall, Christoph Merki, Marianne Racine, David Regan, Tony Renold, Daniel Schenker, Martin Schlumpf, Christoph Sprenger, Felix Utzinger, Felix Utzinger, Günter Wehinger, Chris Wiesendanger, Chris Wiesendanger

Producing, Musikbusiness, Songwriting

Christoph Merki, Timothy Walter Kleinert, Heiko Freund, Domenico Ferrari, Tobias Jundt, Philipp Schnyder von Wartensee

Profil Kirchenmusik

Hansueli Bamert (Gottesdienstpraxis), Bernhard Hangartner (Gregorianik), Simon Hebeisen (Orgelbaukunde), Stephan Klarer (Deutscher Liturgiegesang), Andreas Marti (Hymnologie, Liturgik), Frederike Osthof (Theologische Grundfragen), Dominik Sackmann (Kirchenmusikgeschichte), Daniel Schmid (Berufsfeldkunde), Gabriela Schöb (Singanimation), Christine Stark (1. Testament); Henry Sturcke (2. Testament)

standorte

Hochschuladministration ZHdK

Zürcher Hochschule der Künste
Hochschuladministration, 4. Stock
Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich

Departement Musik

Haus Florhofgasse in Zürich

Florhofgasse 6
CH-8001 Zürich
Empfang: Ariane Kubli
Öffnungszeiten Empfang (ausser Ferien):
Montag bis Freitag 9–12 und 13.30–16.30 Uhr
Tel 043 446 51 40
Fax 043 446 51 30
empfang.florhof@zhdk.ch

Hausdienst:

Tel 043 446 51 51
hausdienst.mz@zhdk.ch

Öffnungszeiten Haus Florhofgasse:
Montag bis Freitag 7–22 Uhr,
Samstag 8–22 Uhr, Sonntag 10–18 Uhr
Geschlossen: 20.12.–3.1., 17.7.–22.8.

Haus Tössertobel in Winterthur

Tössertobelstrasse 1
CH-8400 Winterthur
Empfang:
Magdalena Suter und Marcella Schuler-Corti
Öffnungszeiten Empfang (ausser Ferien):
Montag bis Freitag 8.30–11.30 Uhr, 14–17 Uhr
Tel 043 446 52 40
Fax 052 268 15 01
empfang.winterthur@zhdk.ch

Hausdienst:

Tel 079 672 95 48
Tel 079 646 89 48
Tel 079 277 72 38

hausdienst.mw@zhdk.ch

Öffnungszeiten Haus Tössertobelstrasse:
Montag bis Freitag 7–22 Uhr,
Samstag 8–19 Uhr, Sonntag 10–18 Uhr
Geschlossen: 21.12.–3.1., 17.7.–22.8.

Jazz und Pop

Waldmannstrasse 12
CH-8001 Zürich
Tel 043 446 50 70
Fax 043 446 50 78
info.jazz@zhdk.ch

Musik und Bewegung

Freiestrasse 56
CH-8032 Zürich
Tel 043 446 51 62
Fax 044 251 28 75
info.musikundbewegung@zhdk.ch
info.schulmusik@zhdk.ch

Mediacampus

Baslerstrasse 30
CH-8048 Zürich
Hausdienst:
Tel 079 727 92 07
Tel 043 446 55 04
Fax 043 446 55 19
fredy.bohner@zhdk.ch

Zürcher Hochschule der Künste

Schulleitung

Michael Eidenbenz (Direktor Departement Musik), Jacqueline Otten (Direktorin Departement Design), Giaco Schiesser (Direktor Departement Kunst & Medien), Hans-Peter Schwarz (Rektor), Daniel Waeber (Verwaltungsdirektor), Christoph Weckerle (Direktor Departement Kulturanalysen und -Vermittlung), Hartmut Wickert (Direktor Departement Darstellende Künste und Film)

Hochschuladministration

Für allgemeine Auskünfte zum Studium
Zürcher Hochschule der Künste
Hochschuladministration, 4. Stock
Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich

Leitung

Pia Perolini, Büro 419

Tel 043 446 52 19

pia.perolini@zhdk.ch

Information

Sarah Butz, Büro 420

Montag bis Freitag, 9.00–12.00 Uhr und 13.00–16.00 Uhr

Tel 043 446 44 00

hs.admin@zhdk.ch

Administration Studierende

Silvan Bolle, Büro 401

Tel 043 446 21 58

silvan.bolle@zhdk.ch

Dagmara Vogel, Büro 401

Tel 043 446 21 54

dagmara.vogel@zhdk.ch

Departement Musik

Leitung Departement

Michael Eidenbenz, Direktor Departement Musik
Florhofgasse

Tel 043 446 51 81

Sekretariat

Esther Knus

Tel 043 446 53 23

Stellvertretender Direktor

Johannes Degen

Florhofgasse

Tel 043 446 52 14

Qualitätsentwicklung

Martina Bovet

Studiengang BA in Musik

Leitung

Cobus Swanepoel

Florhofgasse oder Tössertobelstrasse

Tel 043 446 51 44

Sekretariat

Brigitte Baumgartner

(Sekretariat Studiengang BA in Musik/ Klassik, Pflichtfächer Studiengang BA in Musik, Modulprüfungen, Bachelor-Projekte)

Florhofgasse 6

Tel 043 446 51 59

Ansprechperson Tössertobel

Martin Binz

Tel 043 446 52 15

Musikpädagogik/ Profil Klassik

(MA in Musikpädagogik)

Leitung

Maria Rapp

Florhofgasse

Tel 043 446 51 68

Sekretariat

Gabriela Minder

(Sekretariat MA in Musikpädagogik, instr./vok. Musikpädagogik, Musikpädagogischer Schwerpunkt, Musikpädagogische Diplomprüfung, Angewandte Pädagogik, Aufnahmeprüfungen)

Florhofgasse

Tel 043 446 51 45

Ansprechperson Tössertobel

Martin Binz

Tel 043 446 52 25

Jazz und Pop/Lehndiplom Jazz

(BA in Musik, MA in Musikpädagogik)

Leitung

Hans Peter Künzle

Waldmannstrasse

Tel 043 446 50 72

Leitung Pop

Heiko Freund

Waldmannstrasse

Tel 043 446 51 79

Sekretariat

Sara Hidalgo

(Theorie, Rhythmus und Bewegung, Composing-Arranging, Variantinstrument, Musikpädagogi-

sche Diplomprüfung, Zweitinstrument Klavier, Eignungs-, Übertritts-, Abschlussprüfungen)

Waldmannstrasse

Tel 043 446 50 70

[mehrspur music club](#)

Oliver Cornelius

Waldmannstrasse

Tel 043 446 50 76

Musik- und Bewegungspädagogik, Schulmusik

(BA in Musik und Bewegung, MA in Musikpädagogik, Studiengang III)

Freiestrasse 56

[Leitung](#)

Jürg Lanfranconi

Tel 043 446 51 63

[Sekretariat](#)

Gabriela Krul

Tel 043 446 51 62

[Assistenz](#)

Miriam Erni

Tel 043 446 51 63

[Studienleitung Musik und Bewegung](#)

Elisabeth Danuser

[Studienleitung Rhythmik](#)

Edith Stocker

[Studienleitung Elementare Musikerziehung](#)

Christian Berger

[Studienleitung Schulmusik I und II](#)

Ruth Frischknecht

Interpretation und Performance/Konzertdiplom

(MA in Music Performance, MA in Specialized Music Performance, Studiengang II)

[Leitung](#)

Johannes Degen

Florhofgasse

Tel 043 446 52 14

[Sekretariat](#)

Monika Petschen

(Sekretariat MA in (Specialized) Music Performance, Vordiplom- und Diplomprüfungen, Modulverantwortliche Master, Korrepetition)

Florhofgasse 6

Tel 043 446 52 16

[Sekretariat](#)

Claire Herrmann

(Pflichtfachprüfungen Master, Kammermusik, Kammermusikakademie, ECMA [European

Chamber Music Academy], Praktikum Orchester der Oper Zürich)

Florhofgasse 6

Tel 043 446 51 75

Kirchenmusik, Dirigieren

(MA in Music Performance, MA in Specialized Music Performance, Studiengang III/IV)

[Profilleitung Kirchenmusik](#)

Beat Schäfer, Florhofgasse

Tel 043 446 51 56

[Studienleitung Orchesterleitung](#)

Johannes Schläfli

[Sekretariat](#)

Simon Reich

Florhofgasse

Tel 043 446 51 42

Musiktheorie und Komposition

(MA in Komposition / Theorie, Studiengang V)

[Leitung](#)

Felix Baumann

Florhofgasse

(Di abwesend)

Tel 043 446 51 50

[Sekretariat](#)

Anja C. Wolfer

Florhofgasse

Tel 043 446 51 82

Weiterbildung

Hirschengraben 20

[Leitung](#)

Elisabeth Danuser

Tel 043 446 51 78

[Sekretariat](#)

Irene Hauser

Tel 043 446 51 86

[Sekretariat](#)

Martin Sonderegger

Tel 043 446 51 84

Institute

[Institute for Music Studies](#)

Hirschengraben 20

Leitung

Dominik Sackmann

Tel 043 446 51 24

Wissenschaftliche Assistenz

Lukas Näf, Andrea Wiesli

Institute for Computer Music and Sound Technology

Mediencampus

Baslerstrasse 30

8048 Zürich

Leitung: Germán Toro-Pérez **Stellvertretender Leiter:** Martin Neukom **Wissenschaftliche Mitarbeiter:** Lucas Bennett, Daniel Bisig, Beat Frei, Philippe Kocher, Clemens Kuhn-Rahloff, Jan Schacher, Sébastien Schiesser **Technik:** Fredy Bohner **Computer Music Studio, Software Evaluierung:** Johannes Schütt **Hardware-Entwicklung:** Peter Färber **Public Interfaces:** Marcus Maeder **Verantwortlicher Generator-Konzertreihe:** Gary Berger **Administration:** Verena von Horsten **ICST-Mediathek:** Yolanda Gsponer

Studios**Leitung Studio für Neue Musik**

Patrick Müller

Tel 043 446 51 49

Leitung Studio für Alte Musik

Matthias Weilenmann

Orchestermanagement

Florhofgasse 6, Büro 123; Tössertobelstrasse 1, Büro Ökonomiegebäude

Lehel Donath

Tel 052 268 15 67 / Fax 052 268 15 01

Martin Huber

Tel 043 466 51 73

Meisterkurse, Wettbewerbe

See Siang Wong, Florhofgasse

Tel 043 446 51 90

Öffentlichkeitsarbeit Musik

Daniela Huser, Florhofgasse

Tel 043 446 51 43

Personal Departement Musik

Markus Werder, Leitung, Hirschengraben 46

Pascale Haller, Sachbearbeitung

Haus Florhofgasse

Nicole Burchard, Leitung Logistik, Betriebsbüro

Tel 043 446 51 47

Leitung Hausdienst

Benito Cougil

Hausdienst

Jose Garcia, Andretta Pasquale, René Berchtold

Hausdienst Wochenende

Florian Pesse

Tel 043 446 51 51 / Mobil 076 480 20 43

Bibliotheken**Bibliothek Florhofgasse**

Felix Falkner, Leitung

Tel 043 446 51 52

Eva Burkhard, Susanne Erni, Simone Welti

Bibliothek Tössertobelstrasse

Nele Pintelon, Leitung

Tel 043 446 52 20

Andrea Schefer

Koordination Korrepetition: Ulrich Koella, Urs Walter **Fachleitung Blechblasinstrumente:** Stanley Clark **Fachleitung Vokalbereich:** N.N. **Mentorat Bachelor:** Monika Baer, Christian Berger, Yolanda Schibli **Internationaler Austausch:** Cobus Swanepoel **Koordination E-Learning:** Hans-Peter Blaser **Technik, Licht (AV):** Hansruedi Naef

Prüfungsleitung

Felix Baumann, Heinrich Baumgartner, Johannes Degen, Michael Eidenbenz, Marc Kissoczy, Daniel Knecht, Hans Peter Künzle, Jürg Lanfranconi, Patrick Müller, Hans-Ulrich Munzinger, Maria Rapp, Cobus Swanepoel

Fachgruppenleitungen

Blattspiel: Andrea Thöny **Blechblasinstrumente/Schlagzeug:** Stanley Clark **Dirigieren:** Johannes Schlaefli **Gesang:** David Thorner, Jane Thorner-Mengedoht **Holzblasinstrumente:** Matthias Ziegler **Improvisation:** Roger Girod **Jazz und Pop:** Hans Peter Künzle **Komposition/Geschichte/Theorie:** Hans Hoerni, Andreas Nick **Korrepetition/Partiturspiel:** Urs Walter **Musik und Bewegung:** Marina Sommacal **Nebenfach:** Urs Schoch **Pädagogik/Methodik/Didaktik:** Brigitte Bryner-Kronjäger, Andreas Zihler **Saiteninstrumente:** Robert Zimansky **Tastenteinstrumente:** Eckart Heiligers, Ulrich Koella **Variantinstrument:** Monika Baer

Leitungen Ressorts

Ressort Forschung: Dominik Sackmann **Ressort Veranstaltungen:** Felix Baumann **Ressort Kurswesen:** Patrick Müller **Ressort Beratungen:** Elisabeth Danuser **Ressort Alte Musik:** Matthias Weilenmann **Ressort Neue Musik:** Patrick Müller

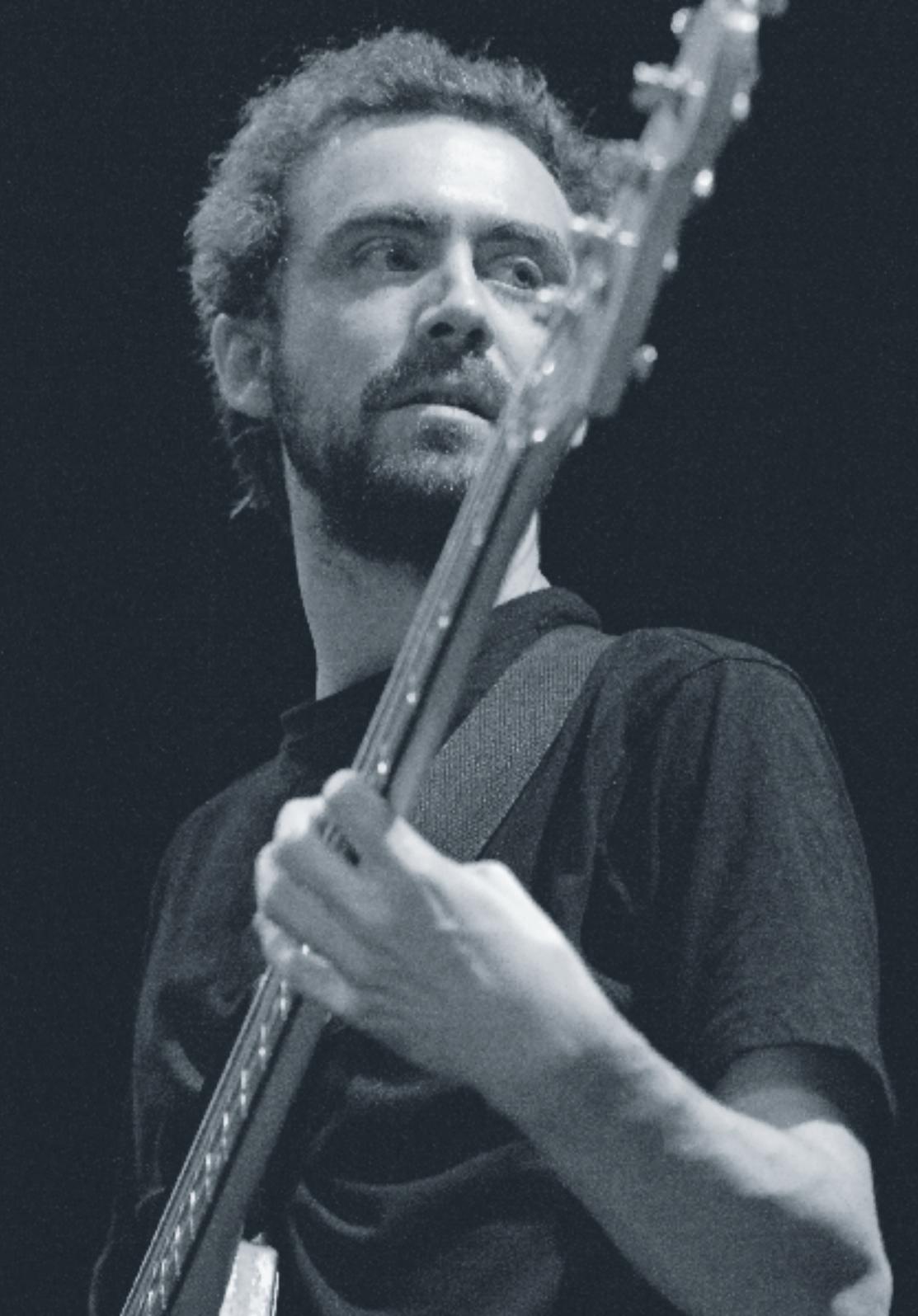
Gremien Departement Musik

Departementsleitung Vorsitz: Michael Eidenbenz **Fachkonferenz Vorsitz:** Felix Baumann **Betriebskonferenz Vorsitz:** Hans Peter Künzle **Leitungskonferenz Vorsitz:** Johannes Degen **Konferenz Forschung und Produktion Vorsitz:** Michael Eidenbenz **Personalversammlung Vorsitz:** Martin Binz **Dozierendenkonvent Vorsitz:** Martin Schlumpf **Studierenden-Organisation Vorsitz:** Simone Baumann













impressum

Der Studienführer erscheint einmal jährlich. Stand August 2009.
Änderungen vorbehalten. Korrektur- und Ergänzungsvorschläge bitte an:
studienfuehrer@zhdk.ch

Herausgeberin
Zürcher Hochschule der Künste, Departement Musik

Redaktion
Patrick Müller

Layout
Simone Ackermann, Zürich

Druck
Bühler-Druck AG, Zürich

Bindung
Buchbinderei Scherrer AG, Urdorf

Papier
Planojet, Plano Pak

Schriften
Utopia Std , Helvetica Neue LT Com

Auflage
3'200 Exemplare

Bilder
© Andreas Zihler, Zürich
Bilder Heftanfang: Bachelor-Projekte (2009) Musik und Bewegung
Bilder Heftende & Umschlag: Jazz-Abschlusskonzerte (2009) im MOODS Zürich